

Am Schön Lieblich

auch kurtzweylig gedichte Lu-

tij Spruch von ainem gulden Esel/darinn geleret/wie
menschliche Natur so gar blöd/schwach/vnd verderbet/ das sy
beweilen gar vthisch/vnuerstendig vnd fleischlich/ on verstand
dahin lebet/ gleich wie die Pferd vnd Maul/ wie David sagt/
auch herwiderumb sich möge auß Gottes beystand erholen/vñ
auf ainem Esel ein Mensch werden/ Gott gefellig/ auffrecht
vnd verstendig. Lustig zů lesen/mit schönen figuren zůgericht/
grundtlich perdeutschet/durch Herren Johan Sieder Secreta
rien/weilendt des hochwürdigsten Fürsten vnd herren Lorenz
gen von Biber/Bischoffen zů Würzburg vnd
Herzogen zů Francken ic.

Psalmo. XXXI.

Nolite fieri sicut equus & mulus, in quibus non est intellectus, in chamo & freno
maxillas eorum constringe, qui non adproximant ad te est.





Wir Ferdinand von Gottes gnade Römischer Künig / zu allenzeiten merer des Reichs / in Germanien zu Hungern / vnnnd Behemze. Künig / Infantin Hispanien / Erz herzog zu Osterreich / Herzog zu Burgundi / Steir / Kärndten / Crain vnd Wiertenberg ze. Graue zu Tirolze. Embieren allen vnd yedlichen des heilligen Römischen Reichs / auch aller anderer vnserer Künig reich / Fürstenthumben vnd Landen / Oberkayten / Vnderthanen / vnd Getrewen. Vnd in sonderhait alle Büchdruckern / Formschneydern / vñ Büchfürern / denē dises vnser Künigklich Primilegium fürbracht / vnd gezaigt wirdet / oder der Truck da von zesehen / oder zelefen fürkompt / vnser gnad vnd alles güt. Als Vñs jero vnser Rath / vnd getreider lieber / Johan Lucas zu erkennen geben hat / Wie Er gemainem Tug zu güt / vnd fürdrung allen liebhabenden der Kunst vnnnd lernung / die her nachbeschribne Bücher. Als nemlich Lucium Apulegium / vñ dem gulde Esel / sampt seinen darüber gemachten Comentarien vnd außlegung / des hochberümbten Schribenten Phillipi Beroaldi. Item Lucianum von der waren Sag / Dergleichen Plinnum Eusebium. Auch Plutarchum / vnd andere mer der Philosophey vnnnd Histori Schreiber Bücher / die weylend sein desselben Johan Lucas Brüder / Johan Syeder / verschiner zeit / auß Lateinischer / in hoch / vnd güt teursche sprach transferiert / vñ hind sein verlaßten herte / Vnnnd dannoch dargu die Instituta Justiniani / sampt irer lauttern vnd waren erclerung durch Ortolphen Suchsperger von Dietmening verteutschet / Welche Bücher der gedacht vnser Rath / auff seine kostē / durch sonderē fleiß / mit formen vnd figuren dargu dienstlich vñ gehörig / zuzericht verlegt / durch Alexander Weyssenhorn / Büchtrucker zu Augspurg / jero in offnē druck außgeen / vnd an tag komen zelassen willens were / vnd aber besorgen müste / wañ dise Bücher also herfür gebracht / das solche als bald durch andere nach gedruckte / dardurch Er / angezaigtes seines verlegens vnd vnkosten / des er nit wenig daran gewendte herte / zu nachtailigem verlust vnd schaden komen wurd / Vnnnd vnß darauß vnderthenigs fleiß angeriffen vnd geberet / das Wir ime in solchem / mit gnediger fürschung zuerschienen gerüchten / Die weil dann nit billich / das jemand / durch abstrickung seiner selbsts Müe / Arbeit / fleiß vñ Costens / vorab an ain solch gemain güt werck angelegt / schaden leyde / vñ iuen ander den nutz zuziehen solten / Vnd damit dises vnser Raths thünlich fürnemen / solcher fürsorg seines gewartenden nachtails halben / nit vnderlassen beleib / oder gehindert werde. Das wir dem nach solch sein demütig zynlich bere angesehen / Vnd darumb mit zeitigem Rath / vnd rechter wissen dem selben Johann Lucas / dises Primilegium gegeben / vnnnd verlihen haben. Geben vnd verleihen ime solches auch hiemit vñ Römischer Künigklicher vñ Lande fürstlicher macht / wissenlich in krafft dis brieffs / Also dz er solche obāgezaigte Bücher / wie obgemelt im truck außgeen lassen / vnnnd dieselbe weder im hayligen Reiche / auch andern vnsern Künigreichen / Fürstenthumben vnd Landen / von niemands / wer der sey / in zehen gantz jarē / den nechste nach dato dis vnser Brieffs folgend / nachgetruckte / noch auch also nach gedruckte / vmb getragē / verkaufft / hingegeben / od damit handdtierung getriben werden soll / in kaynerlay weiß / noch weg / Vnd gebieten darauß Euch allen / vnd eur jedweder in sonderhait / von ob bestimter vnser Künigklicher vnnnd Lande fürstlicher macht / Vnd bey einer Peen / Nemlich zehen Marck lörtigs golds / halb in vnser vnnnd des reichs Camer / vnnnd den anderen halben tail / offtgemeltem Johann Lucas / vnnnachlaßlich zu bezalen / hiemit ernstlich vnnnd wellen / das sie alle obberürte Bücher / so / wie obsteet / durch obgenanten Alexander Weyssenhorn gedruckte werden / in bestimpter zeit / der zehen jarn / nyemands wie vorsteet / weder nach zedruckte / noch den selben nachdruck vmbzetragen / oder feyl zehaben / gestatten / noch solchs selbsts auch nit thün / in kaynerlay weg. Als lieb einem yeden sey / vnser vnnnd des Reichs schwere vngnad vnnnd straff / vnnnd dargu die bestimpt Peen zu vermeiden / sampt verliering der selben nachgedruckten Bücher / die genanter vnser Rath Jo

hann Lucas/oder seine Verelch haber / wo sie die ankomen / zů seinen handen bring-
gen/ vnd annemen mégen/ des jr auch men/ von Oberkeit wegen verfolgen lassen/
vñ beystand thün sollet/ Das maynē wir ernstlich/ mit Verkündig Brieffe. Geben
in vnser Stat Wienn den zwainzigisten tag des monats Decembriß / Nach Christi
gebard Tausent funffhundert funffundreyßigisten/ vnserer Reiche des Römischen
im fünfften/ vnd der andern im zehenden jarn.

Serdinandus

Ad mandatum domini
Regis proprium.

Nürnberg

Dem gütwilligen vñnd frainlichen Leser wünsch ich Johann
Sieder Secretari weylend des Hochwirdigsten Fürsten vñnd Herren/ Herren
Lorenzen von Biber Bischoffs zů Würzburg vñnd Herzogen zů
Franken/ hochlößlicher gedechtnus 2c. Meinen freuntlichen
gruß vñnd dienst zůvor.



Vñ gibe ime zůerkennen/ das Plato der hochgelert/ vñnder allen Phi-
losophen der vorderst vñnd gerůmpftest/ vñnd der Philosophen Gott ge-
nant/ hat vil hochachtbarer discipel/ vñnd nachuolger seiner Künste ge-
habt/ vñnder den selben gewesen Lucius Apuleius/ die Büchlin so er ge-
schriben/ so voller Künste sind/ das sie in der werckstat Platonis ge-
schmidet/ von denen die Platonis Bücher gelesen haben/ wol erkant
werden/ Aber vñnder seinen Büchern ist eins/ mere der Poeterey/ dann Philosophy
enlich

enlich/der guldinesel genant/so voller fabel vnd beyspil der ding/die den menschē bey
leben in beyden wegen/glücks vnd vnfalls begegnen/das geschäht mag werde/nicht
darin vergessen/Also das sich die hohe vernunft/vnd meisterschafft Apuleij dem le/
ser entgegen tragen/je bißweilen mit so ernsthaftem gedicht/das dir die haren möchtē
zü berg steigen/vnd die stirn vol runzeln werden/Auch erwannt mitt so lecherlichem
geschwetz/das es nit on vererung des angesichts/milderung ernstlicher geberde/vñ
etwas mitt lachen mag gelesen werden/das mich bewegt/dasselb büchlin ihn teut/
sche sprach zübringen/wiewol vber mein vermögen/nach dem sich Apuleius vast al/
ter verlegner wort/vnd vnbrauchs halben rostig vnd schymlicht/gebraucht/dasselb/
vñnd dann auch das das lateinisch Büch vast vngerecht gewest/mit grosse arbeit ge/
macht hat/bißich den esel nū teutsch reden gelört hab/wie woler das teutsch Kleid sere
geschewet/vnd mich bißichs im angethan/offt schwizend gemacht hat/vñnd nit ein
wunder/so diß das erste ist/darin ich versucht/wes mir in solcher handt arbeit müg/
lich were/Was aber Apuleium geursacht hab/sein Kunst vnd lere/hindern fürhangt
der erdichten fabel zünerbergen/vnd nit nach gewonheit der Philosophen/mit offnē
worten vnuerborgne lere fürzüttragen/möchtestu fragen/vnd ich acht es sey züant/
worten/darumb/das sich Apuleius dißorts einen Poetē/nicht einen Philosophen er/
zaigt hab/Vñnd dann auch der vrsach halb/das ime als einem hochgelerten Kunth ge/
weyt/das wiewol die jugent zur lernung allerbequemst ist/doch ab ernstlichkeit d Phi/
losophy/vnd heyligen dapfferkeit so hoch betrachter sinne/angeborener weichmütig/
keit halben scheidet/mere dahin geneigt ist/dahin sie jr pléidigkeit laitet/deshalb Apu/
leius auch vil andere fabel erdichtet/vnd erfunden/in kurzweiligs gedicht/auch dise
damit die jungen/gleichsam betrogen/gebracht ihn das ihen/das man wil sie können
vnd wissen sollen/gelaitet werden/Aber nach dem nichts vnueradelt bleibt/sunder/
lich von den ihenen die am mynsten düchtig sind/Kan ich wol gedencken/sie werden sa/
gen/das ich durch dise vertentschung/für nicht anders/dann einen lerer der ding/die
man zü wissen/sich nit fleissigen soll/möge angesehen werden/dann on not sey/die ju/
gent leichtfertigkeit/dar zü sie vngespört laufft/wissend zümachenn/als ob nit gleich
not sey/wissen arg zümeiden/als guts züthun/Aber der ihenen einfalt/die da wölle
das allein guts soll gewist/als ob es on seinen gegenwurff statlich möcht verstanden
werden/wil ich/damit es mir nit krieg gebere/entweichen/doch vnuerziehen des/das
Sant Jeronimus in eingang der Bibel sagt/das die heilig einfaltig Bewüßheit/nie
mand nutz sey dann jr selber/vnd das der groß Basilus leret/Allerley schrift zülesen
nutz sey/dann auß der plümen darauß die spinn giffte saugt/pfleg die bin honig vñnd
wachs züwifeln/darum ist des Poetē Marcialis sprichwörtlin/Teusch sey on scherz/
des dichters hertz/Aber das gedicht/bedarff sein nicht/Ob aber iemand ein gestren/
ger richter/woll lieber vnkönnend sein/dann böses wissen/der zeledie Historien der
Bibel/vnd rechen ob er icht mere vnthat dann gütthat finde/Vñnd kurzlich ist kein
schrift besser/dann jr leser/vñ als güt sie gebraucht wirdet/Sohab auch ich/wes on
schamröte nit mag gelesen werden vnuerentscht in der federn gelassen/damit sich nie
mand darab möcht ergern.

L. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Ob aber Lucius warlich ein esel worden/oder sunsten erdicht sey/redt sant Augustin die meynung/ob Apuleius/als er in seinem buch vom guldin esel schreibt/auf einnehmen etlich giffet/mit behaltung menschlicher vernunfft/ein esel sey worden/das hat er eintweder an jm selbst befunden/oder aber erdicht/vnnd sind solcheding eintweder falsch vñ vnware/oder so gar vngehebr./das sie billig nit geglaubt werden/doch zaiget Sant Augustin ferner an/das die Historien sagen/das Diomedes im abziehen von der stat Troia/als sie zerstört worden/durch zorn der göte nit anheim komen/vnd sein gesellen alle zu vögeln worden seyen/Das auch Varro sage/das die Künigin Circe alle Ulixes gesellen ihn wilde thier entsetzt hab/Auch das die Archadier auff die das lose gefallen/vber einen sehe geschwommen/zü wolffen worden seyen/vnnd mit andern wolffen in der wüftung gelebt/vnd welche sich von menschlichem fleisch enthalten/vñ vber newn jare wider vbergeschwommen/wider seyen zü menschen wordē/darzü meldet Sant Augustin/das in zeit als er ihn Italien gewest/gehört hab/fraüen in einer gegent desselben lands sein/die den menschen in koste züessen geben/das sie zurstund zü ryndern wurden/weiss not were trügen vñ theten/vnd nach geendter arbeit wider zü menschen wurden/ihme hett auch einer Prestantius künth gethan/das seinem vater begegnet/das er nach einnehmen dergleichen giffet in seinem hauß schlaffend gelegen were/das er nit möcht erweckt werden/vnd als er erwacht:gleich als einen traum gesagt hat/das er zü einem pferd worden/den söldnern im Rieß getrayd getragē her dasselb warlich also geschehen/nachmals erkündigt were. So schreibt meister Niklas von wyle/in der vorrede des Efels Luciani/auff demselbē vnser esel mag geboren sein/das ime herz Michel von pfulndorff desmals keyserlicher Cammerschreyber gesagt/das ime ein wirt der in ere vnnd gut gegessen/glaublich gesagt/das er mit zewbercy zü einer schnegans gemacht/mitt den selben er geflogen/bis ime zü letzt ein andre ganz in zang eingemecht von seinem halß gerissen/darnach er wider zü einem menschen worden were/Vnd ist nit nein/Die gelerten der heiligen schrifft gesteen/das der menschen gesicht/dreyerley weise durch die bösen geiste betrogen werde/Erstlich so sie machen/das ein ding das da in warheit ist:nit gesehē wirdet/Als man sagt geschehe durch dinsteder Nebelkappen/die ein bildnuß so auff dem letzten rinde das am ostertag außgeen pfleg züfugen/anhabe/Zum andern das ein ding das da nit ist/als ob es were/ gesehen werde/Als man sagt durch einen schlangenkopff/ein rote weyden/vnd zü gethane wort gemacht/das ein herze oder raifiger zewg gesehen werde/zum dritten/dz ein ding/ander gestalt/dann es hat/ gesehen werde/Als Sant Jeronimus ihn lebet Sant Macharij sagt/das ein junge dirn/die zäwberlist halben für ein muterpferd angesehen/für Sant Macharien bracht/vnd durch sein gebet/wider zü einem menschen gemacht sey/Aber Macrobius sagt/weß von wunderlichen entstellungen ihn vnsern esel vermeldet/so meisterlich erdicht/das sich darab zünerwundern sey.Derhalbē liebster leser hab also mein müh arbeit/vnd verdeutschten für güt/dann ichs von deiner kurzweil wegen gethon/das du etwann von schweren gescheyten dich müßigest dein gemüt hierin gleich wider erlustigen wellest/habs also genaw dem latein nach mit fleiß wellen verdeutschten/hoff doch verstantlich genug/befelhe mich dir alzeit Datum Wirzburg etc. Anno im andern.

Die gemain summarien vnnnd inhalt diser auffs biecher L. Apuleij von seinem guldin esel ist dise.



Vmererem verstande / dises lustigen lesens / vnd büches Apuleij von dem guldin esel / kan ich nicht vnderlassen / am anfang den begriff / inhalt / summa / vñ die ganze mainung Apuleij / auffs kürzest verfassen / dz gleich im anfang / als bald der leser verstandiger müge werden / wie kurzweilig / lieblich / vnd auch nüglich dis lesen sein werde / vñ sage erstlich das Apuleius in disem buch dem alten Griechischen Luciano nachfolget / der hat im Griechischen auch der massen ein esels gedicht beschriben / dan do er in Thessalien zoche vnd zauberey daselbst löwen wolt / kam er zu ainem junckfrawen / von der er begeret in ainem vogeln zu verfert werden / da gabe ihm die selbige ein siropel / dauon er zu ainem rechten esel wurde / der gestalt nach / ob er wol sein vernunft / gemüt / vnd sinne frey behielt / hat er doch in diser esels gestalt vil leiden / tragen / ziehen / arbeiten / gebert vnd geplüwet miessen werden / zu letst da man in zum schauspiel aller menschen in das schauspiel haus gebracht / hat er von den rosen / die man alda sprengt vnd aufstecket geessen / dauon er wider zu seiner vorigen gestalt came / dise fabel Luciani sage ich hat diser Apuleius weit auß tündt vñnd bis in auffs biecher volstrecket / daran er maisterlich erzaget hat sein rhetoricam vnd künste / was es für ein trefflicher seiner wolberedter manne gewesen sey / braucht aber in seinem schreiben mitt vñnd alte / verlagne vnd fremdt her gesuchte vnd erdichte wörter / das dem latein nach / nitt so rain / derselben zeit villicht art gewesen / wir wellen aber vil mer auff das lieblich gedicht acht haben / dan auff die worte / wiewol es im teutsche sein art auch hat / recht gut zu teutsch / vñnd verstandlich verdolmeschet / das ich aber wider auff den inhalt kome sage ich wie vor / das argument hat er auß Luciano genomen / das volstrecket er weit / vñnd gibt also verstandes disen vñnd dergleichen fabeln genug / Es haben auch solche weise leute / dis damit verstande / wie Fulgentius d lence nach / auch Beroaldus schreibet / das der merer tail der menschen esel / das ist vihische / wie gesagt / wollustig / vñ vñnerstendig gleich verwilden / das nicht ain füncklin mer der vernunft sin vñ wig vorhanden on menschliche gestalt / lautere thiere hie auff erden beweylen werden / sich weder auff gottes ehre / noch fraintlicher gesellschaft der menschen begeben / herwiderumb / so auß esel menschen werde / deuten sie dis an: das göttliche genade vñnd erbar mung so groß / das er die welt geliebt seinen son geschickt / sein gaisst gegeben / der allen lust willen / vñnd vihisches wesen im menschen dempfet / veriaget / vñnd erst recht geschaffne mensche machet / die nach got geardet / gebildet / vñnd geschaffen seindt / Es ist ain grosse genade / so got auß wilden beren / wölffen / seüwen / hundenn 2c. wie sie die schrifft nennet zame schäfflin / teiblin / lemlin machet / vñnd schafft / Solcher verenderung dextere dei excelsi / sollen wir danckbar sein / vñnd alweg ein schönes Confitemini für dise rosen seines Euangelij vñnd wortes singen / welcher gerücht außgeen in alle welt / erquicket / ergetzt / vñnd erhelt bey ewiger glori alle die daran schmecken / glauben / vñnd vertragen / genug zu kurzem eingang.

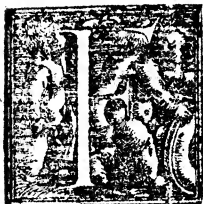
Volget der inhalt des ersten büchs.

1

Lucius Apuleius/ ist von wegen zauberei zülern: in Tessaliam gezogen/ dann da selbst gienge alle zauberey kunst da zumal im schwancke/ vnd auff dem wege kamen zu im zwen geserten/ dazu macht er sich ein dritman/ vnd in dem sie/ so da hin raisten/ haben sie ein wunderfelzam gesprache von ainem abntreurer gehalten/ volgendes kommend sie auff Neroen vnnnd Panthiam Hexen vnnnd Vnholden/ bald wie ehr zu einer stat Hipata genandt zur herberg eylet/ vnd doselbst den wirt Nilonem vnd seine herberg beschreibet/ solches büche hat er zum eingang vor her gesandt/ das etwas zum verstande der folgen den bücher vileicht rthon möchte: c.



Volget das erste büch Lucii Apuleii Andarenis von dem guldin esel/ schön/ lustig/ kurgweilig auch nütze zu lesen/ an seinē sone Gaustinū oder an den gütwilligen leser mit freuden geschriben.



A freüntlicher lieber leser/ ich hab mir alhie mācherlai wunderbarlicher fablen/ dich hie mit züerlustigen/ dir zu liebe vnd nütze/ mit lieblicher/ lecherlicher vnd schimpflicher rede vnd gesprache zūsamē fassen/ schreibē/ vnd an tag zūbringen fürgenomen/ bite dich wellest mein kurgweilig gedichte/ geschweze vñ fabelwercke also gütwilligklich annemē freüntlich lesen/ oder auffmercklich hören lesen/ vnnnd mein schreiben/ dinten vnd federn gar nicht verachten/ noch in den winde schlagen/ sonder eben beherzigen wie das glück rade vmbher in der welte ghet/ wie auß menschen bey weylen wil/ de thiere/ vihe/ ösel/ scw/ wölffe/ vnd peren etc. vnd her widerumb auß vihe menschen werden/ wunderbarlicher veränderung/ wem solches begegnet sey/ mercke wol/ vnd habe acht darauff/ dann ichs alhie also anfahen will.

Dymetros in Griechenlande/ Isthmos in Ephirea/ vnnnd Tenarus zu Sparta/ köst/

Exordiū cō
stans bene
uolentiam ā
reb. nouis mī
rabilib. ordi
nis &c.

Apuleius
wie ein Rhe
tor/ braucht
vil figurē im
reden.

L. Apuleij maudarensis von dem gulbin ösel.

liche/fruchtbare lustige ort/wie sie vō treffenlichen lerern also beschribē/vñ ewig selig vñ wolgelegne ordt gegleubte vñ gehalten/haben mich gleich in meiner jugent/kunst weyßheit vñ lernung halben wider geporn/das ich sehen mag es sey mein altcaber kommen vñ geschlechte/dan do selbst in griechen lande zū Athen hab ich wie ein gützig kriegsman erstlich mein künste erstrittē/ertrieget/vñ erlernet/bald gen Rom hinan mein kommen/vñ ire angeborne sprache on einen leremayster mit grosser mäh vñ arbeit mich zū lernen vnderstanden/darinich bald fort fūre/vñ die selbige faste/ob ich aber/als ein newer redner diser erst erlōrnter/vñ fremder sprache etwan strachle anstossen/vñ mich irren wurde/Vitreich hie mit welt mir solches zū güt halten/hoffe aber dennoch/die schnelle verenderung der sprache/(dz ich iez dz griechisch müß fāre lon vñ mich des lateins anmassen) werden mir an disem fabel gedicht/Eain nachtail pzingen/sonder die rede sich mit der fabel fein vergleichtē/ Nun wir wollen die griechische fabel des Luciani für vns nemen/vñ die selbige weitlefig außstreichen/mit vnserem gedichte zieren vñ schmucken/derhalben lieber leser mercke fleissig auff/du wirst dich des gewislich erfreuen/erlustigen vñ darab hoch verwunderen.

Narrationis
expolitio.

Narratio.

Thessalia ist ein lande in griechē/do her meiner mütter halbē ich auch mein vrsprung hab/gebore von dem fürtrefflichen hochberiemptē/vñ gelōrtestē männeren Plutarcho vñ Seyto philosopho seinem encklin/des ich mir nicht für ein schlechtes rüm achte do selbst hin in thessalam/meiner geschafft halben was ich auff ein zeit raisen/vñ wandern/vñ als ich vber die gedehberge/schlupferiger tāle/die tawnaßse wisen/vñ fruchtbare felde kommen was/reitende auff einē weissen pferd/des diß lands gegent wol wußte/vñ ich vom reiten etwas was müde worden/welchem müde ich mit geen von mir also zū treibē vermainte/Sich ich aber/ghe zū füß herein/wische dem pferd sein schwaß vmb die stirne fein ab/ziehe im den zaum ab/vñ lasse es sauberlich trettē biß so lang es stallet/vñ seines gemachs thet/lüsse ichs also auff der wisen ein wenig hin vñ herwider grasen essen/vñ waiden/vñ in dem sich das roß zur speis auff die erde naigt/sihe do kamen zwen wanderer dort her vber die wisen gezogen/für mich hin/sagt ich zū in ir gesellen wo hinauß/mach vñ gesell mich zū in als ein dritteman/vñ marckte was sie zūsamen geredt/slecht der ein/ein grosses gelecht auff vñ spricht/lieber schweige/wie magst mir so netzisch/dolpisch vñ groblich liegen/vñ von zaubereyung ja narreyung so glaubwürdig reden/Do ich das höret/sprach ich begirig newer zeytung/liebe gesellen/macht mich eurer rede auch tailhafftig dann ob ich wol nit fürwichtig bin/begere ich dannoch/allerlai vñ vile zū wissen vñ hören/wirdt auch vns der rauche berg den wir iez hinan ziehen/durch solche kurgweil vñ schwegung deßer leichtere zūsteigē/Aber der/der vor angefangē het zū redē sprach zū seinem gesellē warlich dise luge/die du hieuor gethon/ist eben als war/als wolte ainer für war außgeben/reden/vñ glauben/das mit zaubereyung möchten grosse/schnel vñ dohin rauschende wasser hind sich getribē werdē/dz rege mere gefrōie gemacht den winden das wehen/der Sonnen iren gangē verbütten/den Mone gelentert die stern außgerafft/den tage verhaltē vñ die nacht behalten mögen werden/do war de ich hertzenhafftter zū reden vñ sprach/höre du der vor geredt hast/Las dich nit verdriessen das vberig vollende zū sagen/vñ in dem anderen/aber du mit deinē dickē oren vñ verstockten hertzen/wilt nit hören/die dinge die vñ leicht warlich gesagt werden/du verstest nit die meinūg das die dinge die new zū hören/dem gesicht nit begreifflich/vñ vber menschliche verstantnus sind/für lügen anzusehen/die ob du sie eigentlicher erkunden/nicht allein gewis vñ offenbar sonderē auch leicht zūthon würdest erkennē/ich selbst so ich abents die dinge verachtende/ein dicke kessuppē mer dan ander mein dischgenossen eile zū verschlindē/was von der flebrigen speis in der kelen hangende/vñ den arem verstopffende/nahen gestorben/vñ habe doch nechst zū Athen vor dē Schwibogen genant Pohcilen mit disen meinen augen gesehen/einen Gauckler ein scharpff fürschart bey der spigen verschlinden/vñ den selben zū hand von ein wenig gelts wegen/einen jeger spies bey dem eisen in sein innere glider stecken

P. Mumius
Lucundus co
mes p vehi
culo est.

Gelentert dz
ist/dz der mō
nur zauberey
bewungen
wirdt ein sa
fft von sich
auf zauberey
Freiter herab
zulasen/das
do mit zaube
ren möge.

vñ

vnd verbergen / vnd in bey dem hefft da der vmbgekerte schaff ist in sein vndere ge-
mecht hinein gesteckt / vnd gegen der ancken sich also in die höche erhebt / vileicht zū
sollicher leichtfertigkeit wol abgericht / thet geflochtne krumme vñ verborgne sprüg /
das wir alle die do bey waren vnns darob verwunderte / du hettest sprechen mügen so
du es selbs geschē hestest / Sich hette der edel schläge vmb des gottes d erge Esculapio
genandt de er kneblich von halb beschniten estlin trege / gschwungē. Aber nu sag an
das du angefangē hast / ich allain will dir auch mer dann deingespanglauben / vnd
in der ersten herberg darein wir kommen das male für dich bezalen / das solle dein lōne
sein.

Das du mir versprichst / nim ich (als billich) zū danck an / aber das ich angefangen
hab / wil ich erstlich wider erholen / will dir aber doch schweren bey diser sonnen die got
sihet / das ich ware vnd kündige ding sage / das jr auch fürter nit zweifelt / so ihr in die
nechsten stat Chessalia kommet / das daselbst von allem volcke von den dingen rede ge-
habt werden die offentlich gescheen sind / das jr aber wißet / were vñnd von wannē ich
sei / wohin ich igt kauffman schaze treybe / so hort / ich bin vonn Egen mit bösten ho-
nig vñ Eese von Echolia vnd dergleiche waaren durch chessalien / Echolien / Boecien
hin vnd wider werbend / gezogen / vnd als ich erfaren / das zū hypate / welche stat de
ganzen Lande chessalien vorgeet / frischer Eese vnd wolgeschmackter gefunde wurd /
auch zū zinlichem kauffgelte / bin ich eylent dahin gelauffen / den allen auff zū kauf-
fen / aber (als geschicht) de die auff dem lincken fuß vnglück hafftig außgeen / vñ tret-

Die alter
ben de
laotū mit
nem ster
dacein
schlag ge
dt? geme
vil vrsach
dest im p
moze.

Reddit insti
tuti et cor
lij sui rati
nem.

Sie kompt der ain geferte Apuleij zū dem ellenden Socraten / der sagt im wie Meroc die zauberin iren bñ-
len zū ainem Biber verzaubert / auch iren nachbauren ainē Wirt zū ainem frosch der vnden im saß die gest
empfaht / auch ein Jurtsien der wider sie geredt zū ainem bock / vnd der solches von jr außspracht hauß vnd
hoff in die lufft hingefiert habe.



L. Apuleij mauderensis von dem gulden esel:

ten ist mir die hoffnung des gewynnes vmbgeschlagen / Dann lupus der kauffman
der Reiche vilg / hette des vorderen tages den allen auffkaufft / Vnd do ich doselbst vo
vnnuger eyle / vermüdet / abents zum Bade zohe / ersahe ich meinen gesellen Socra
tem / der sasse an der erden / halb gekleidet in ein zerschliffen mentelin / gleich einem vn
flat wild entstellte / pleiche vnd magere / als dan die shen / die an den wegscheidenn pet
teln / demselben wie wol meinem freünde vnnnd wolbekanten doch zweifelend ihn meis
nem gemüt / neherich mich ime / vnd sprache / hörest du mein Socrates / was das / w
gestalt ist dise / w³ vbel hast gethan / du bist doheim izo beweint vñ v³klagt / gleich als
sieest gestorben / deine künde sindt durch de landruogt rechtlich vormüde gegeben / dein
weib / die nach verrichtüg dleiche durch langes trawre entstellte hat / die augē schier auß
geweint hat / wurd durch ire eltern gzwungē das vnglücke jres hauß mit neuen hoch
zeiten züer frewen / vnd du ellender mensche / wurdest vns zü grossen schanden hie ges
sehen / sagt er / Aristomene du erkennst nit die schlupfferin vmbschweiff die vnbesten
digen anlauffe vnd vmbgenden widerlauff des glücks / vnnnd mit dem worte entsetzte
er sein angesicht errotende / vor schame bedackte er sich mit seine geflickten mantel / also
das er den anderen leibe vom nabel her auff entblösset vnd nicht decken kunt / hab ichs
solliches gesicht vnd ellenden anblick nit künden also gedulden / vnnnd an des erbermlis
chen bildeder arm mit mein handt aufgestreckt vnnnd geholffen / das er auffstünde aber
er mit verdecktē haubt / geduldig sprache er / laß sich nun das glückelenger sichs seines
sigs wider mich gebrauchen / vñ das ergeen / was es fürgenomen hat / vnnnd mit dem /
so thū ich einen meiner rock / der ich zwen an hette / herab becleide oder decke ine damit
vñ füre ine zum Bade / raich ine weis note zū salben war / mit mühe durch trawweich
sein vnmessige vn sauberkeit / vnnnd als ich sein wol gewart / fürte ich treger / in müden
mit mir an die herberg / ließ in erüwen ihn einem Bette / settig ihn mit speise / Ehr
quicke ine mit getranck / erlusste ine mit gesprache. Ergeze in mit kurtzweilligen vnnnd
lecherlichem geschweze / vnd so er einen dieffen seuffzen schöpft / mit der hand vber
sein stiernens streichend / Spricht er / o mich armen / so ich die kurtz weil eins fechtspils
nach ziehe / kome ich in dise trübsale. Wan als ich (du weißt) glücklich nach gwyn gen
Macedonia gezogen bin / vnnnd im zehenden Monat reicher an gelte heym kere / ein
wenig ee dann ich gen Larissa kome / das spil auff demselbē wege außzürichten / ihn
einem abwege vnd vn sicherem tale / warde ich von starcken räubern vber fallen / be
raubt / vnd endlich entlieff ich in / vñ als ein vast beschedigter / zühe ich in ein herberg
zū einem alten aber glimpffigen weibe / Meroe genant / derselben sagte ich vrsache
meiner langen auffart / bekümmerten heymfart / vnd nach schickunge des vnfalls meis
ner beraubunge vnd niderlag / vnd so ich erbermlich erzele / wes mir begegnet / beginne
sie mich gülich zū halten / senzt mich zū tische / vnd legt mich an jr bette / Vnnnd als ich
ein mal bey jr gerüt / hat mich dise alte gastige vnd gifftige krankheit die ich habe vñ
trage angestossen / hab jr hie mit zügewant die kleider die mir die rauber / mich damit
zūbedecken / verliehen herten / welche dieweilich noch wol mügend / vnd ein sacktra
ger was / verdient hette / zū solicher ellender gestalt / die du newlich hienor an mir gese
hen hast / hat mich das verflucht weib / vnnnd böß glücke geführt / do sprach ich / Du bist
würdig / solche vnfall zū leiden / vnnnd ob anders etwas schwerers were dann alles
schwerstes / das du dir so hast lieber lassen sein den wollust der vnkeüschheit / vnnnd ein
büresche hüren / dann dein hauß vñ künde dahaimē / Aber seinen finger den nechsten
bei dem dawmen / legt er für seinen munde / vnd föschtent / schweig schweig sprache er
vnd sahe sich vmb ob wir sicher redten / vermeide sprache er wider das zeuberisch weib /
etwas züreden / das dir dein vnuerstendig zunge nicht schaden züfüge / Was sagstu
dann mer sprach ich / die frau muß freilich mechtig vnd ein künigin sein / was weibs
ist sie doch / Ein zauberin sprach er / des himels mechtig vnd denselben niderzulegen /
das erderich züerhöhen / die Bronnen hert zūmachen / die berge züer schwemmen / die
selender helle her auff bringen / vnnnd die obern gott züer nideren / Die sterne züerles
schen / vnd die finstere helle züerleuchten. Ich bitt dich sprach ich / vnd bitt dich aber
mala

mals/sprach ich/thū den fūrhangē deiner rede hinter sich / vnd sags mit gemeynen worten wiltu/sprach ehr/eins/oder mer/oder vil jrer that hören. Vnd wes sie in ange sicht vil leūt gethan hat/ so hōre / jhren Bülen der mit einer anderen zūgehalten/hat sie mit einem einichem worde zū einem Biber gmacht/welches thiere / der gefengē nns fürchtende/von den jögern/durch außwerffen seiner biber gailē vnd nieren erledigt/dz ime dergleichen auch geschehen solte/dieweil ehr mit einer andern gebült hette/Auch einen wirt jren nachbawen/einen der jr zū nach sasse vñ dem sie feinde war/hat sie entstalt zū einem frosche/welcher also alten jhn einem vass vol weins in frosche gestalt schwimmende/heißt sein alte geste vnden auß der hefen herfür/mit heyserer styme/willkum sein/Auch Einen anderen am gerichte/das er ein böß schmechwort wider sie geredt/hat sie jn einen bock verkeret / vnd derselbe Bock ist iezo ein fürsprech an den gerichtē/Sie hat auch jres Bülen schwangern weib / darumb dz sie jr ein schmehe wort zūgesagt hette/den leib zūgenehet/das sie solle ewig schwanger bleiben/vñnd als alle lewte zelen/hat die arm frau nu acht jar getragen/als wolt sie einen helffanren geboren/Als dise nun vnd ander mer von jr beschedigt worden/ist jn der gemeinde vnwillen entstanden / vnd geordnet das sie des anders tags solte versteynē werde/solichs hat sie durch krefft der zauberey fürkōmen/vnd wie Medea als sie von dem künig Creonte einen tag schubs erlangt/alles sein hauß/sein tōchter sampt jhme dem alten/mit feuer verbrant/also hat dise mit zewbercy jn den todē grebern/als sie trückne mir gesagt hat / nahen alle jnwoner jhn jren heusern mit solicher macht der geyste die sie herauff geholet/verschlossen / das jn gangen zweien tagen/die schloß an keiner thür nit geöffnet/die thür außgehabē/od die wende durchbrochen mochten werden/Bis so lange einer den anderen ermanend / einmütiglich geschrien/vñnd thewer geschworen haben/das sie nicht handt an sie legen / vnd ob es yemandt zūthun gedachte jr getreulich helfen wolten/vnd also versōnt/hat sie die stat ledig gelassen/Aber den vrsacher solicher auffrur jn der vinstern nacht:mit seinem gangen hauß/dz ist sampt den wendē / boden vñnd dem ganzē grunde also beschlossen/hat sie hundert stein wūrfse von dann jn lufft jn ein ander stat auff einen hohen berg / vnd deßhalb wasserlose geführt/vnd do aber die heyser der stat/die dicke jn ein ander stäcken/dem neuen gaste/nit raum gaben/hat sie das hause jn lieffte gefiert/vor dem thor also nider geworffen/vñnd darnon gewichen / wunderliche sprache ich vñnd nit minder grawsamliche dinge sagstu mir/Mein Socrates/du hast mir nit einen kleine grauen sondern wol ein grosse forcht eingeiagt/das/das alt weib mit des dinsts einichts geists gebrauchen de/erfar/wes wir reden/darumb wollen wir vns deßzeitlicher an die rwe legen/das so wir der mude durch den schlaff entledigt/morgen vor tags von hinnen fliehen so weitest wir mögen.

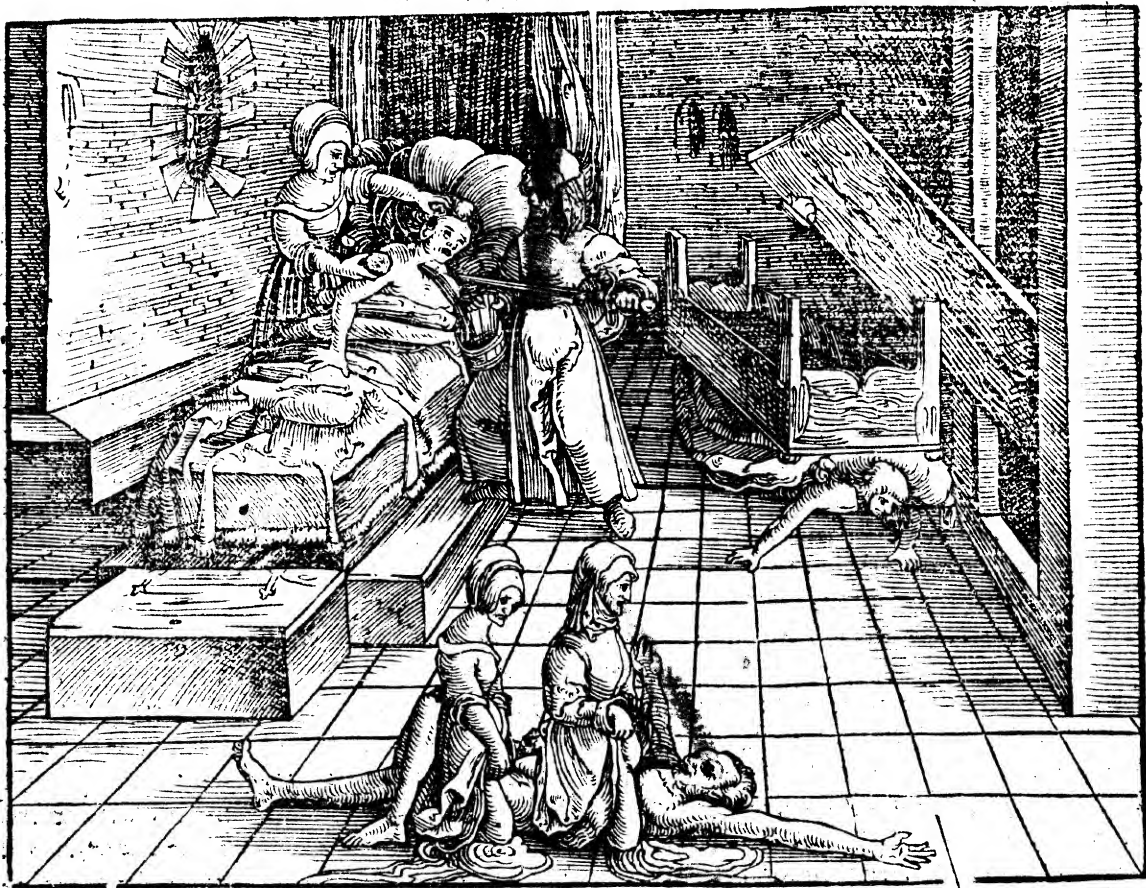
Dieweil ich solichs Riethe vnd redewas der güt Socrates/vngewont des weins/vnd von Langer arbeit seligkeit vnd müde / entschlaffen / begunde laut zū schnarckē Aber ich zoge die thür heran:hette die rigel für:schobemein bette an die thür:vñnd legt mich darauff vnd ersten von forchte wache ich ein weil/Darnach vmb mitnacht geen mir die augen zū/vñnd so ich sanfft schlaffe/so werden mit einem größern gedōn:dar rauber vñnd diebe einbrechen/die thür geöffent / Ja auß den riglen gerissen vnd eingeworffen/mein bettlein das sunst kurz was vñnd ein faul hincfende stollen forhin hette von solichē anlauff felt es vmb / mich herauf gewaltzenden vnd gefallen bedeckend/Do empfande ich:das natürlich erlich bewegunge des gemits mir widerwertig einkommen/Dann als zū zeiten treher vor freunden reisen/also jn der grossen forcht kuntichs lachen nit verhalten das ich Aristomenes/ein schnecke was worden / vñnd so ich zū vñnderst vnder dem betteligende schelchs herfür sehe wartende was geschehen wölte/sihe ich zwei alte weiber / der eine truge ein brynnende latern/die andere einen schwamb vñnd ein blos schwert / Mit solcher rüstunge stundenn sie vmb den hartschlaffenden Socratem/Spricht die mit dem schwerdt / Diser ist o liebe Schwester Panthia / mein beslicher Büle/der tag vñnd nacht mein alter verspottet hat/der mein liebe verachtēd

Sie mach die Merode auß zauberrey jren falschen bulen zū ainembis ber.

Schnecke / das ist/das ich mein bet also muß ob wir tragen vñnd ligen haben/wie ein schnecke jhr hauß.

L. Apuleij maudarenhis von dem guldin esel.

Sie sticht Meroe dem Socrati in den hals / sacht sein blüt fleissig auff / hebt im die Panthia hin / recht sich an
im der verlassnen hülschafft halben / vnd Aristodemus wirt von jnen gestürzt / das sein bett das oberst zum
vndersten wirt / vnd wol von den vnholden beschissen vnd besacht.



Vergleicht
de Socrate
Vlissi / wel-
cher Calipso
nem verluse
vnd heim ey-
let zu seiner
hauffraver
Penelope.

nicht allain schmechend aufschreiet / Sunderen auch vnderstet hinweg züfliehe /
Also bin ich gleich wie durch Vlisses gescheidigte verlassen / vñ müste als die frauwe
Calipso mein ewig elende beweine / vnd strecke ire hand auß / weist mich irer Schwester
Panthie / diser güte Rathgeb / sprache sie / Aristomenes alhie der diser flucht ein vrsach
wer / vnd iezo dem toden nahe ist / wider die erden geworffen / ligt vnter dem bette hie /
vnd der es alles hat gesehen / vermeint mich vngestraft gelesere / je haben / Aber ich
wil machen das in spat / ja balde / ja jezunde seins vorderen geschweze vñnd jezigen
fürwige müß gereiden / So ich das höre vergewiß ich armer kalten schweis / erschüttel
mein glider vor zitteren / Also das auch das bette beweget / auff meinem rucke tanget /
Aber die schelckin Panthia sprach / warumb liebe Schwester zerreyssen wir nit den am-
erste / wie die vnsynigen / oder schneide ime auß. Dargu Meroe sagt / also was ir nā-
den ich mer iren wercken / dann den fable Socratis gemess befande / Neyn sprach sie /
der bleib lebendig / das er des armen leibe / mit ein wenig erdrichs bedecket / vnd neigt
Socratis hant auff die einen seiten / vnd auff der linken seite / sties sie im dz schwere
bis an das hefft durch sein kelen / das plüt so herauß lieff sienge sie vleissigklich auff /
das man nirgent kein röfflin sahe / diß hab ich mit meinen augen gesehen / vñnd als
ich main hat sie res opffers vnd schlachtens nach ir hand zur wunden tieff hinein in
meins armen gesellen Socratis leib geschoben / sein hertze herauß gezogen / vnd do sie
dem die kele mit dem schwert abgeschnitt / ist ein stime / ja ein vnuerstendig jamerlich
heulen / durch die wunden herausgangen / vnd do das geplüt durch einander also se-
het / füle Panthia die wunde do sie am weytesten offen stond / mit ainem schwammen
auß / vnd spricht / wart schwamp / der du im möre gewachsen bist / das du nimer durchs
wasser

Meroe hatt
iren namen
a mero dz ist
von gütem
starcke wein
den sie was
ein güte vol
le drunckne
wirtin.

wasser geet/ So lies das an disem ort mit Socrate volbracht hettē / theten sie das bette von mir / sagte sich grüelich vber mein angesicht / lerten jr plösen / besaichten mich / bissolange sie mich mit stünckendem harnwasser durch wüschē / So balde sie vber die schwellen kōmen / Stunden die thür selbst gang wider auff an jr alte stat / die angelhacketē giengē selbst wider in jre löcher / das thürgewenge giengē wider an sein schwellē / Die rigel kamen wider an jr schloß / Aber ich noch an der erden ligende / onmechtig / nackend / Kalt / vnd mit harnwasser vbergossen / ja wol halb tode / vñ mich selbst vber lebende / oder aber / als were ich zūm galgē bereyt außzūfieren / was (sprich ich) wurde mit mir geschehen / so diser morgen frū tod gesehen wūrdt / wer wūrdt mir glauben / das mein sage der warhait gemēß sey / so ich ware sag / du möchtest doch haben vmb hilff geschrien / so du ain so grosser man / den weibern nicht möchtest vorstēen / vor deinen augen also wūrt ain mensch ermordt / vnd du schweigst / Warumb haben sie dich nit auch ermordt / vnd nit geforcht du wurdst sie anzaigen / Darumb dieweil du dem tode empflohen bist / so kōme ich wider dohin / das ich on diß sterben müß.

Dise ding hab ich zū mermalen in der nacht also bey mir bedacht / vñnd giengē die nacht in tag an hat mich güt bedeuht / vor tags dieblich zū empfliehen / vnd den weg / wie wol mit forcht samen dritten / vnder die füß zū nemen / Ich nam mein bündelin stieße den schlüssel ins schloß / zoge den rigel hinder sich / aber die fromme getrewe thür die sich nachts williglich geöffnet hettē / giengē nach manigsaltigem einstecken jres schlüssels zū letst kaum auff. Höre du hauß knecht sprich ich / wo bist du / thū die hauß thür auff / ich wil vor tag geen / der hauß knecht bey dem thor auff der erden ligend / vñ noch halber schlaffend / spricht was wilt du? was wiltu bey nachtlicher weil also zū wandern. Hörstu ob du dir selbst ainichs lasters bewissent / begereßt zū sterben / So haben wir nit kūrbs hāubter / das wir für dich sterben / Ich sprach / Ey es ist nit lang bist tage / vnd darzū was mögen die Rauber ainem armen wanderer nemen / waistu nārrischer nit / das ain nackender von zehen Raubern nit möge außgezogen werdē. Darzū antwort der faul vnd schläfferig hauß knecht / auff die andern seitten gewendet. Wie waiss ichs aber / ob vileicht du deinen gesellen mit dem du nachten spat kōmen bist / er mörder habst / dich in die flucht gebst / zū der stunde gedenc ich / o das mich das erdriß verschlunde / vñnd die tieffen helle / vñnd auch der helle hund Cerbarus nach mir hungerend hingefiert hett / vnd gedacht an die bübē Agero / das sie meiner kelen nicht auß barmhertzigkait verschont / sonder dē galgē mich also gespart hette / Vnd so ich wider in die kamer kōme / bedenc ich mich selbst zū tōtē / Vnd do aber das glücke mir kein ander tōtlich waffen / dann allain das bettlin handreichet / Sprach ich aller liebstes bettlin / dieweil du souil triebsale mit mir erlitten hast / bewissend / so richt die dinge die heint geschehen sind / dich allein mage ich in meiner vnschulde gegen meiner anclag zūgezeugen füren / mir ellenden / raiche her ein hilfflich waffen mich zū tōdten vñ mit dem worde / begondec ich das seile außzūlesen damit es vñthen durchzogen was: vnd schülge das vmb ein traumb des fensters pfoffen das gegen mir sahe / an das ander macht ich einen knoten / steyge auff das Bettlin erhöhet mich zūm tode / thet den stricke an hals / vnd da ich mit dem einen füß das gerüste doranff ich stunde / hinweg stieß / das das gewichte den strick zūziehē den gaist wol balde erstecte / do zerbrach der strick / der sunst faul vnd alt was / vnd ich fiel von obē herab auff Socratem der dañ bey mir lag / vñ walget mit ime an die erdē / vnd gleich im selben augenplick rumplet der hauß knecht hinnein laut schreiende / wo bistu der bey finster nacht vast eilest / vnd ligst iego in das bett gewickelt / In des (weiß nit ob vom fallen / oder des hauß knechts wūste vnd vngestümigkait oder geschrei) stund Socrates erwachende / am erste auff vnd nit vnbillich sprach er / hassen die geste alle dise solche wirte / Wann diser so fürwrig / so er vngestümlich herein rauscht / vileicht in meinung etwas zū stelē / mit große geschrei / doch sunst faul / hatt mich auß ainem harren schlaff erweckt / So froch ich herfür frölich vñ wunsame / erfüllet mit vngehoffter freudē / Siheme mein güttler hauß knecht / meingeferten oder gesellen / meinē Vatter / meinē Brüder / den du truncknet

(Iuuenalis)
Cantabit uia
cuus coram
latrone vias
cor.

V. Apuleij mauderensis / von dem gulden esel.

Sie erbencks sich Aristomenes / vermaint die vnholden haben Socratem ermordt / vnd das werde man an im erholen / bucht der strick / Socrates wirdt frisch ziehen wider hin / trincket Socrates an einem bach / ges im die wunde auff / fleicht sein gesel Aristomenes noch von im.



vor schlaff mich beschuldigst / ermordt habe / wol an / vnd mit dem worte küsser ich So cratem vnfangen / Aber er / von dem bösen geschmacke des harnwassers erstent / damit mich die zeubzerin verunrein herten versinchet mich hefftiglich. Thut hinweg spracher den stant des heimlichen gemachs / vnd begunde gülich die vrsache solichs stants züerfragen. Aber ine / sere geschwechten vorgestant an einer vnbequemen stat diß orte als die zeit eruordert / habe ich von solicher maynung in einander rede geführt / Name ine bey der hand / sprache warumb geen wir nit / vnd gebrauchñ vns des wegs in der fruhe. Ich nam mein püntelin / bezalt dem wirte das schlaff gelt / vnd trat auff den wege / wir waren ein weil also hingangen / do ward durch der sonnen auffgang alle ding erleuchtet / do sahe ich vleissiglich nach meins gesellen Socraten Eelen / auff der seiten do ich hette gesehen das schwert hindurch stechen / vñ sprich wider mich selbs du nerzischer / dir truncken hats getreumt / sihe Socrates ist ganz gesund / wol mü gende / wo ist die wunde / wo der schwam / zü legt / wo die dieff vnd frisch wunde / vnd sprach zü ine / Nit vnbillich sagen die Erzte / das den / die sich vber essen schwere vnd grausam treum für kommen. Dann ich / der mich gestern vbertruncken / habe heint ein schwere nacht gehabt / das ich mich noch glaub mit menschen plüt besprenge / vnd verunrein zusein / Darzü redt er ein wenig lachende / du bist nit mit plüt sonder mit harnwasser besprenge / Aber doch hatt mir heynt getreumt / dz mir die kele abgeschnit ten wurde / hat mir doch die kele nit wege than / vñ habe gemeint mir wurde dz herze herauß gezogen vnd wil mir iezo der atem verligen / sein mir die knie zer schlagen / vñ stolper ain geen / vñ den gaist zü erquickten / begger ich etwas zü essen / So sprich ich / hie ist dir bereyt ein früstucke / vnd mit dem worte / thü ich mein mantel vom hals / reich ime

Im behend Eese vnd brot/ vnd sagt/do siß wir zu dem Erlinbaum/ als das geschehen/
nam ich auch ein wenig darvon/ vnd in egeynglich essenden/ sahe ich von innerer me-
gere vnd pleiche onmechtig werden/ also hette in die naturlich werm bewegt/ das mir
vorforchte noch an das nächlich wütent höre gedencke/ ein bislin brots des ich erste
eingeschoben hette/ wie wol es klein was/ in der Eelen bestacke/ weder herauff oder hi-
nab geen mocht/ auch das wir bede allein giengen möret mir die forchte/ Wer wolte
glauben vnder zweien wandergesellen/ eine on das anderē schedigung oder verdacht
errödt werden/ Aber als er die speise genug verschlunden hette/ begonde in e sere zu dü-
cken/ dann er hette eins güten Eese ein groß stuck gessen/ vnd nit weit von dem baum
floß ein lauters bechlin an der farbe dem silber oder glassenlich. Sprache ich fülle dich
von disem milch süßen Bronne wasser/ Er stond auff/ vnd ande ebenen Reine/ böge
er sich auff die Enyhe geizlich begerende zu trincken/ vnd ee er das wasser rechts mit den
lefftigen berürt/ gieng in die wunde an der Eelē auf/ vnd ward ein tieff weits loch/ vñ
walgt der schwam zur stunde herauf/ gieng gar ein wenig plüts hernach/ vñ were d
leibe nahend ins wasser gefallen/ hette ich nit den einen fuß erwischt/ Vnd wiewol
schwerlich an den oberen reyne gezogen/ so het ich doselbst meinē wandergesellen bewei-
nen/ am wasser in das sandig erdich begrabē miessen/ vnd ich erschrockner mir vasse
forchtende/ bin durch mancherlai abwege vnd wüstunge entpflogē/ vnd als were ich
mir eins mords bewissend/ habe mein vatterland hauß vud hofe verlassen/ vnd mich
williglich ins ellende begeben/ habe iezo ein ander weib genomē zu Echolia wonen-
de/ diß sagt Aristomenes.

Aber sein wandergeselle/ der anfangs/ auß verstocktem vnglauben/ sein rede ver-
acht het/ nichts sprach er/ ist lügerlicher dan diß merlein/ nicht vngereimbrer dan
dise fabel vnd gedicht/ hat er sich gegen mir gewendet/ vnd sprach/ glaubest du mit
deinem dapferen ansehē nach diser lugin/ sprach ich/ Ich achts nicht vnmöglich was
vo got also fürsehen ist/ das es allen menschen muß begeben/ dan mir vnd dir/ vñ al-
len menschen begeben auß gewonheyt vil wunderbarlicher dinge/ vnd bey nahen vn-
möglichhe/ die/ so du sie einem vnwissenden sagen würst/ glaubet ers nicht/ Aber in der
warhait/ Ich glaub disem/ vnd habe es zu gütem danke/ das er vns durch sage der
Kurzweiligen lustigen fabel/ in ein getrechte vnd gespreche geführt/ vnd hie mit den
herren langen wegt on arbeit vnd verdries geriten habe/ glaub auch das sich mein
pfert des frewe/ das es mich on sein vermüden/ biß zum thor diser stat/ nicht auff sei-
nem rücke/ sonder auff meinen oren reyten den/ bracht hat/ Also hat sich vnser gemein
rede vnd wege miteinander geendet/ Wann bede wander gesellen raiten also abe zur
linken handt gegen jren dörffern/ aber ich zog hinein/ vnd die ersten herbig ich an-
sichtig warde/ fragt ich ein alt weib die wirtin dar in/ ist icht das die stat Hypata/ sie
winckt ja/ kennest du nicht einen Wilo gnant auß den alten/ lachende sprach sie ja/ Wi-
lo heyst er wol der alte/ außerhalbe des zwingers siß er vor der stat/ Liebmütter on
gespötte sprach ich/ sage bit ich/ in welcher gassen vñ hauß siß er/ sichstu nicht/ sprach
sie/ die eüßersten fenster die außerhalbe der stat herfür sehen/ vnd auff der andern sei-
ten die thür gegen dem nechsten engen geslin/ daselbst in wone Wilo/ steckt vol gelts/
vast reich/ aber vber kargē/ veracht/ ein erlos man/ grossen wücher mit silber vnd
golde treibende/ ihn ein Kleins heüßlein verschlossen/ stets auff gewine gedencende/
wont mit seiner haußfrawen die ein gesellin ist aller seiner filzerey/ hat nit mere dann
ein meide/ vnd geet alle wege gekleit gleich einem betteler/ Darauf rett ich lachend/
wol vnd fürsichtiglich hat es mein Demeas meinet halbe bedacht/ der mich wandere
solichen man bekant gemacht hat/ In des hauß ich/ keinen rauch oder gstancke darff
fürchten/ Vnd mit dem zohe ich ein wenig fürbas/ vnd kome für die thür/ vnd begon-
ne an der thüre die veste verriegelt was zu klopfen/ vnd rüffen/ zu letzt gieng ein dirn
herfür/ höre du sprach sie der so hartte hast angeklopft/ was bringst du für ain pfan-
de/ das man dir dar auff leihe soll/ bistu allein/ der nit weißt/ dz wir kein ander pfand
dann golt vnd silber zulassen/ verkündete mir bessers/ sprach ich/ antwort mir vor/ ob

L. Apuleij mauderensis von dem guldenesel.

Ich deinen herren dinnen finde/ Ja sprach sie/ aber warumb fragstus/ ich will jm de-
ne brieff antworten von Corintho von Demea geschriben.

Hie fragt Apuleius ain alte frawwirtin in der stadt Sivata/ wo das hauß Nilonis des kauffmans sei/
do zeigt sy jms/ bey welchem er seines handels nach einzöbe.

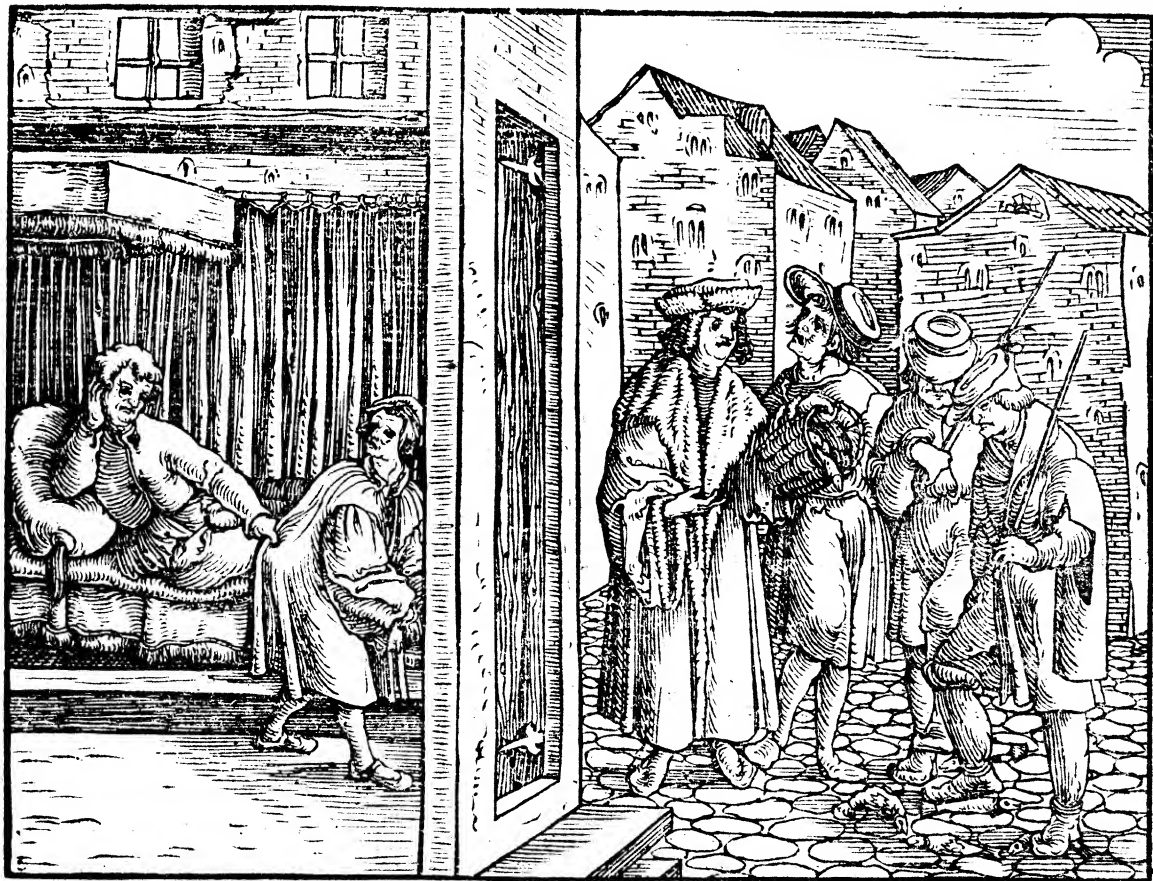


Verharre ain weil sprach sie biß ichs hinein gefage/ vnd mit worte verrigelt sie die
thür vnnnd thet sich hinein/ Kame vber ein Kleyne weile herwider öffnente die thür vnnnd
sprach/ Er vordere dich/ ich zohe hinein vnd fande jne auff ainem Kleynen lotter bet-
lin ligend vnd begynnend zü essen/ zü füßen fassse sein weib vnd stunde ein lerer tisch/
do er mir dē gezaigt/ sprach er/ sihe hie ist die herberg dein/ wol sprach ich/ vñ als bald
antwort ich jme die brieff von Demea/ als er die gelesen hette/ sprach er/ Ich habe lieb
meinen Demea/ der mir einen so eerlichen gast zügeschickt hat/ vnnnd mit dem haist er
das weib hinweck geē/ vnd mich an jr stat sitzen/ vñ so ich scham halb verziehe/ zeucht
er mich bey dem mantel/ spricht/ sitz daher bey/ forcht halbe der rauber ware gar kein
geschmucke vorhandē/ wir dörffen auch nit haustrats genügh hinein thün/ Ich thets/
redt er futter also/ dich hette ich der zierlichen gestalt deins leibs/ Junck fräwlicher
schame nach/ einserberen geschlechts geboren/ wol können achten/ So hat mirs doch
auch solches mein Demeas/ in schiffen verkündet/ Darum bit ich wellest vnser Klein
heußlein nit verschmehen/ so ist die Khamer darneben/ die ein eerlich wonung/ du solt
gerne wandlen hin vnd herwider darinne/ in dem vnseren/ vnser haüße würdt yetz
herlicher vñ grösser geacht/ so es so ein edle gast empfahet vñ decket/ bitte dich/ das du
dir auch erlangest ein rümreich anzaigüge sein weltest dē tugendē/ so du also genüggig
eins Kleyne heußlin/ nach Thesai (des zünamē deins Vater auch hatt) tugendē wöllest
dich ziehen/ der seiner Decalen arme herberg nicht hatt verschmecht/ Vnnnd als er die
meyde berufft/ sprach er zü der magt Fotis genandt/ nimb des gasts pündelin vnnnd
behalts getreulich in das Kämmerlin/ vnd alsbalde auß dem Kasten bringe öl zü salbē/
vnd rücher

Thesens der
edle griechen/
hat vor zeitē
die arme beu-
in Decalen
nit verschme-
het in jr her-
berg/ Fraun
vnnnd riechen
zü essen.

vnd rücher zu drücken/ vnd was anders dargu gehörig ist/ vnd meinen gast für ein
das nechst bade/ wann er ist auff dem verdrosnen langen wege genüg vermüder/ Als
ich das gehört/ die sitren vnd karchheit Nilonis bewegende/ vnnnd wöllend mich ime
angeneimer machen/ Sprach ich/ nicht dörfen wir 8 dinge/ die vns allweg also nach
volgen/ so wöllen wir das bade auch wolerfragen/ Aber das mir am nölichsten ist
meinem pferde/ das mich sanfft getragen hatt/ so nim du Sotis dise groschen vnnnd
kauff ime heuwe vnd gersten.

Sie begreift Nilo den Apuleiū/ der wider da von wolt/ doch bey im behelt/ ins bad gieng/ nachmals auff
den vischmarckt/ kam Pithias der speißmaister zu jm/ fragt in wie theur er die vischlin gekaufft het/ sagt ers
jm/ ließ er die fischlin außschütten/ vnd zertretten/ straffet den fischer das er die leutte
also schunde anff offnemmarckt.



Als das geschēhē was/ vnd mein ding in die kammer behalten/ gieng ich selbst zum
bade/ vnd das ich vns zessen bestelte/ fürter auff den marckt/ sahe do selbst einen güte
visch feyle/ fragt was er koster/ vñ da er ine vmb hundert pfenning bote/ ließ ich dar
uon vnd kaufft sunst für zweingzig pfenning/ vnd do ich vom marckt hinweg gieng/
volgt mir nach Pithias mein schül geselle zu Athen/ als er mich vber ein weil erkant
ließ er mich ane/ vmbfieng vnd kußt mich gülich/ Wein Luci sprach er bey glaubē/
es ist etwas langē das wir dich gesehen haben/ seider der zeit das wir von Vastio vn-
serem meyster kommen sind/ aber was vsacht dich zu diser raise/ Sprach ich/ morgē
wirdest us wissen/ Aber was ist das/ ich frewe mich deins glücks/ wann ich sihe büttel
vnd scherger mit dir/ vnd auch an dir ein wesen einem gewaltigen oberherren züge/
hörende/ sprach er/ wir sind Oberster Castner/ speis vñ Baumaister/ vñ obduetwas
wilt zessen haben/ wöllen wir dir bestellen/ Ich wegerts/ dieweil wir vnserem nacht-
male/ reich mit fischen fürsichung/ gethan hetten/ Aber als Pithias das kerblin er-
sahē/ schüttelt er die fische vber sich zu gesicht/ vnd sprach/ wie theur hast du die weber

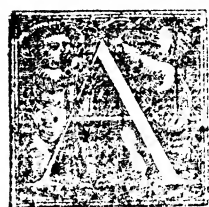
L. Apuleij mauderensis / von dem gulden esel.

fischlin kauft/ Sprach ich kaum hab ichs dem fischer vmb zureinzig pfening al ges-
nötigt/ als er das hört/ nam er mich bey der hand/ fürte mich wider hinder sich auff de-
marckt/ vñ vñ weme hastu dz grimpelwerck kauft/ zeigte ich ime ein altes meülin saß
in einer ecken/ den schalt er zur stunde/ nach gewalt seine ampts/ wolan wolā sprach
er/ jr verschont weder vnser freunden noch einicher gesse/ das ir so vnachtbare fischlin
so theur bietet/ vnnd den plümen des lands Thessalie/ durch thewreder speis zu einer
wüstunge machet/ aber nicht vngestraft/ wann ich wil machen das du wissest/ wel-
cher masse/ die bösen vnder meiner meisterschafft gehalten werden/ vnd kert das korb-
lin vmb/ hieß seinen knecht die visch mit füssen zertreten/ Sollicher ernstlichen straff
was genüggig mein Pithias/ mir ratende/ dz ich weg gieng/ Wir genügt/ sprach er o
Luci/ von dem alten rachsale vñ straffe/ Als das geendt/ gieng ich entsetzt vnnd gar
verstarret/ vor verwunderung hin zum bade/ durch meins weisen schülgejellen gütten
rate/ des gelts vnd nachtmals also beraubet/ Sigt mich wider haim/ in das haus Mi-
lonis/ fürter in mein kemmerlin/ So kome die meyde Fotis/ vnd sprach/ der wirt vor-
dert dich/ Aber ich wissend Milonis kargheit/ endschuldigt mich glimpfiglich/ dz ich
achtet die müde nit mit speis/ sond mit schlaff müssen ertriben werde/ als er diß vernā/
kam er selbst/ ergriff vnd begunde mich seuberlich zuziehen/ vnd da ich verzoch/ vnd
mich zichtiglich weret/ Sprach er ich wurd nit ehe hinweg geē/ du gehest dan mit mir/
vnd volge dem wort ein schwür/ vnnd auff seiner weise beharrend/ fürte er mich vber
meinen willen gehorsamen/ zu seinem bettlin/ vnd mich sitzend fragt er/ wie gehabt
sich vnser Demeas/ wie sein kinde/ wie sein gesinde/ Ich sagt ims alles/ da forcht er
auch fleissiglicher vrsach meiner auffart/ da ich die genügsam erzelt/ begund er von
meinem vatterlande/ von den gewaltigen/ auch von dem landvogt vil zu erfragen/
Nach dem er aber sahe/ das ich der mich muede geritten/ auch muede geredet her/ mit-
ten in Worten schlafferig auffhöre/ vnd im reden straudeln/ geduldet er zulerst das ich
schlafen gieng/ Also bin ich des alten Milonis geschwezigigen vnd hungerigen wirt-
schafft entsflohen/ von schlaff/ nit von speis beschwert/ gieng wider in mein kemmer-
lin/ mich (wie ich gewünscht) an die rivo legend.

Des andern büchs begriffe/ summa/ vnd kurtzer inhalt.

In dem Apuleius zu Sipara alle ort wol besüchet/ alles gesehen/ vnd durch gangen het/ kame er zu ainer
reichen frawen/ Birhena genandt/ die lörnet er erkennen/ in irem hause het si ein bilde hüpsch gemacht/ des
legt er jr auß/ ist von ir vermandt worden/ das er sich wolbiete vnd versehe/ vor dem weybe Milonis/
als vor der ergiften zeubrerine/ fahet an vmb die magt zu bülen/ vnd erzelet hie in/ wie vnd was
er für liebe mit jr gepflegen/ Erzelt auch den apparat vnd fosilichait eines nachtmals bey der
Birhene/ auch was für tisch merlin/ vnnd sablen ob tisch gehalten sey worden/ was
für groffe gelechter aldo auffgeschlagen/ auch wie man zu leiff ainen totē
verwaret/ vnd dem warter vñ hreter die naß vñ oren dos
rob abgeschnitten werden/ Nach de Apuleius vñ Bir-
rhene wider an haim in sein herberg zohe/ sich hat
auff der gassen mit etlichen schlagē/ hat aldo
groß gefar erlitten/ vnnd zu leiff
ainen dorob entleibt.

Wie kompt Birthena Apuleij bafe zū hipata auff dem marckt sampt einem alten erbaren man zū dem Apuleio er kant in / siert in haime in jr hauß des er hie beschreibet / was er für bilde darin gesehe habe / wie hie stonde radt im er sol der Pamphilus der haußfrawen Milonis müßig steen / als der ergischste zeuberriien.



Als balde die Sonne / die nacht durchtringend / einē newē tag gemacht hette / erwachende triech ich auß dem bethe fleißiger vnnnd vbergiriger zū wissen / was selzam vnd wunderbarlich ist / vnd achte the das ich mit ten ihm lande Thessalia were / aldo die Kunst der zeuberei auß angebornem gebrauche / als alle welte einmütiglich sagt / ihn vbunge gerümet würdt / auch die fabel meins güten wandergeßellen Aristomenes vom lger diser stat angeßengt / aber nicht vollendet betrachtet alle dinge mit begierde vnd fleiß / Nu was in der der stat nicht / dz ich anschawender glaubet / dz sein / dz es w3 / son der alle dinge durch zeuberein ander bildnus verwandelt / vnd also das ich die steine dar auff ich gieng achte auß menschen worden sein / die vögel die ich höret / wunderbarlich gefidert / vnnnd die Baum vmb den zwinget / dergl. ich auß menschen worden gebletett / Das bronne wasser auß menschlichen leiben fließen / glaubet / das auch die seile vnd bilde geen / die wenderede / ochßen vnd dergleiche vihe warsagen / vnd vō dē himel vñ der Sonnen glast / vrblüßlich weyßsagunge komē wurd / also ich verirret vñ von grosser begierde gleich entsetzt / Keinē anfang / ja kain fuß drit meins begires new er sache findend / vmbgieng ich alleding / doch dieweil ich in solichē fürwinge von hauß zū hauß straißt / kome ich auff den marckt / vnwissende / vnd sihe ein weib mit vil nach uolgends gefinds / doselbst schnellegeend / ereile ich / das gold vnd edelgestein in jrē Recke do eingehafft / dort eingewirckt / gab anzaigē / dz es ein erbare frauwe were / auß irer seyte gieng ein alt man / dso bald er mich ersah / sprach / beiglaube / diser ist Lucius vnnnd botte mir den kus / zürstunde / weiß nit was / sagt ehr der frauwen in ein ore / was rüb spricht er / geest du nit auch hieher zū deiner mütter / vnd grüßt sie / sprach ich scheme mich vor der vnbeantten frauwen / errotet / vñ stunde also do / aber sie warffe ire augen auff mich. Sihe spricht sie / hie ist deiner frummen vnderbaren bassen mütter. Salua genant / dan sie erkant in an seinem geraden leibe der gleich ins richt scheid / als so mā

L. Apuleij mandarenis von dem guldin esel.

ein ding mit fleiß macht/ einander gen. es/ güter masse gerade/ was dünne/ rößleht:
 ein leicht hare/ spreckelicht augen/ aber wachend/ vnd wie eins adlers scheynend/ auff
 alle seiten/ ein zierlicher hübscher vñ steter gang/ vnd sie redet fürter. Ich o Luci/ has
 bedich mit disem meinen henden erzogen/ wann warumb nit/ Ich bin deiner mütter
 nit allein gesipt/ sonder mit jr auch erzogen worden/ wann wir sindt bede von dem ge
 schlecht Plutarchi geborn/ vnd haben ein seingammen gesogen/ also ihn Schwesterli
 cher freintschaft miteinander auffgewachsen/ vnd anders nicht vnderscheidet vns
 dann die würdigkeit/ das sie einem Edlen/ ich einem gemeinßman verheirat sein wor
 den. Ich bin die Birrhena/ der namen du als bey den deinen oft vermeldet/ in geden
 cke bist/ Darumbe gehe trostlich in mein herberg als ihn dein eigen hauß/ dargü/ als
 durch verzugt der rede mir die rôte vergangen was/ sprich ich/ das sey ferz vonn mir
 liebe base/ das ich meinen wirt Milonem begeben on alles verschulden/ sonil aber mit
 fügen mage geschehē/ wil ich fleiß haben so oft mein wege hiefür stet/ nit fürzügeen/
 ich habedann vor zü dir eingekert/ Diemeil wir soliche vnd dergleiche rede halten vnd
 ein wenig schritte gegangen warn/ kamen wir in das schön hauß Birrhene/ das vber
 schöne verböse het/ vnd in den vier ecken stunden seüle/ daran bilde der sighafften gôt
 tin auffgericht waren/ auch ander bilde an den Tragtstein mit außgebrezten flügeln
 weggig doch on geen/ mit vnsteten driten eylende/ klebten nit als wölten sie bleiben/ sun
 dern iezo hinfligen/ dargegen vber in der mitten ein bilde der göttin Diane auß War
 melstein gemacht/ darauff was dz gang gewelbe geschlossen/ warlich ein wolgmacht
 bilde in fliegendem gewande/ loblich herfür geend/ entgegen den eingeenden/ vnd sei
 ner götlichen Maierstat halb erwirdig/ zü beyden der göttin seyten/ wapneten sich
 hunde/ dieselben hunde waren auch steine/ den brannen die augen/ spitzten die oren/
 stauckerten mit der nasen/ plekten die zene/ Vnd ob du in der nähe einen bilde hörest/
 würdestu mainen/ es were auß des steins Eelen gangen/ darin dan der wolkünnde
 meister der es gemacht/ alle künste seins handwercks hat sehen lassen/ waren die hun
 de gestalt/ als ob sie iezo anfallen wölten/ widerstreben mit den hindern/ vnd stalten
 sich zü lauffen/ mit de vordern füßen/ Zü ruckeder göttin/ geet vbersich ein stein gleich
 einem gewelbe/ mit mose/ kreutern/ pletern/ vnd gestreüssen/ mit weinpletern vñnd
 Bäumlin/ von steinwerck pluend/ darin ein schein eins schatten von dem glasse des
 steins/ vnder dem ewersten symbs des steins hangen öpfel vñnd treübel meisterlich
 außbereyt/ die die künste der natur nach folgende/ gleich der warhait enlich gemacht
 het/ Du meinst/ so ihne der möstreich herbst/ zeitiger treübel farbe gegeben hette/ du
 möchtest etwas darab bröchen zeeßen/ Vñ ob du die bronnen die bey der göttin füßen
 hinfließen/ gebüct/ anschawen/ würdest du sie/ gleich den treübeln/ sampt andern
 (in dem sie sich der warheit vergleichen) gleich ob sie weggig seien/ glauben/ in mitten
 des laubwercks des steins/ würt gesehen ein bildnuß Acteonis sein gesicht fleissiglich
 vber die achßel werffende/ vnd iezo anlachende ein hier sch zü werden/ harret in dem
 stein wann sich die Diana wölle im Bronnen waschen/ So ich diß alles mit luste sihe
 vnd wider sihe (spricht Birrhena) dises alles ist dein/ was du sihest/ vnd mit dem wor
 te gebote sie den anderen allen/ wann sie hette heymlich zü reden/ hinweg zügeen/ Als
 die abgetriben sprache sie. Bey diser göttin o aller liebster Luci. Ich förcht dein ser sorg
 faltiglich/ Vnd als mein eigen kind/ beger ich dich gewarnet/ hüet dich/ vnd hüt dich
 nur wol fleissiglich vor bösen künsten/ vñnd vor den schencklichen lastern der Pamphi
 les/ die des Milonis (den du deine wirt nennest) haußfrawe ist: ein berühmte zeüberin
 dan aller schwarzgē künste würt sie ein meisterin geglaubt/ die mit kleinen esklin/ stein
 lin vnd dergleichen/ durch freuele verniblungē/ alles diß leicht d gestirnten welte in die
 tieffen helle vnd alte vinsternus ertrencken vnd werffen kane/ Vnd so schierst sie einē
 wolgestaltē jüngling ersicht/ gewint sie eine lieb vmb sein schonheit/ würtft jr augē vñ
 siñe auf ine/ stelt sich zü im freuntlich/ sprēgt an seinē geist vñ müt/ legt im also ewige
 fusseyßen/ in brünstiger liebe/ vñ als dan/ die nicht jrs willens sind/ sie verschmehende/
 verkert sie die/ zur stunde in stein/ oder in ein iedes ander thier/ etlich erödt sie gar/ diß
 ist dir

Folgt neben
 zü die bschrei
 bing des haus
 ses Birrhene
 des Apuleij
 basen.

ist dir fleissiglich züuerhüten / wā sie brynt ewiglich / vñ du sung vnd hübscher / bist ir
enlich / diß redet mit mir Birhena: gnug sorgfaltiglich für mich: Aber ich sunst on diß
fürwīgig / als balde ich der zeiberey gewünschen namē erhört / habe mich vor Pam-
philes so ganz nicht zū hütēgdacht / dz ich willig (vor freündē auffhupffende) begert /
mich mit reichem solde vñ soliche meisterschafft zūbegeben / vñ mit schnellem sprung
in dieselben tieffe mich zū vberstürzen: vñ darumb eylend vñ vnbesintter löst ich mich
auß irer handt / sam einer Ketten / gesegent sie balde / eylet geschwinde zū dherberg Wi-
lonis / vñ diweilich alsein vnsynniger eylet / sprach ich Luci erwache vnd biß bey dir
selbst / du hast ein gewünschte gelegenhait / vñ wie du lang begert / magstu yetz dein her-
ze erfüllen / mit losen fabeln / leg nur hin kindß forcht vñ greiff weißlich die dinge selbst
an / vermayde mit deiner wirtin zū Bülen / vñ verschon deines fromē wirts Wilonis
eelichē bettes: Aber mit der maide Fotis versüchē dein hail fleissiglich / wā sie iß wol ge-
stalt / geyle vñ freche / vñ abents wā du schlaffen gehst wirt siedich ihn dein Kemmer-
lein fieren / wird dich glimpfflich vñ schmeichelend niderlegen / vñ lieblich gnug zūde-
ckē / vñ dein haube küssen vnd vngerne hinweg scheiden / mit irē angesicht erzeitgt die lie-
be / oft stilsteend / hinder sich sehen / Got gebe das es güt / glücke vnd heyle sey / Es ge-
he nur für sich / es kan nit vnglücklich sein / man versuchs also mit der maide.

Hie küßt der
Apuleius die
Fuchsin Fotis
vñ büllet
vmb sie / biß
sie im zū wol-
len wardt.



Diß mit mir selbst redend: Kamē ich für die thür Wilonis vñ als mā spricht: falle mir
zū meiner eigē vrtheile finde wed dē Wilonē noch sein hauffrāwē doheymē / sondern
allein mein liebe Fotidē / die bereitet irer herschaft gehackte fleisch / in einē hafen mit brü-
he / vñ rüßtet dē schenckstisch mit wein / do vñch mir in die nasē die wolgeschmackt speiß
sie woz mit einē titel reinigtlich gkleidet: vñ mit einē schneuweissen fürliche erwahe
biß vñ die brüste gschürzt / rieret vmb die hēfen mit irn hübschē hēdlin / vñ solichē an-
blick / bin ich vñstarr / vñ vñwunderēd gestādē. Es stūdē auch die glüd die sünstē pflegē zū
ligē: zū legte sprich ich zū ir: wie hübschlich vñ wieso gar seirberlich regst du die hēfē samē
den hindern / wie ein gehōnigtē esen bereitestu / selig ist der dē du würdest gūnnen einen
finger dārein zū tuncckē / sprach die glimpfig Fotis / sunstē auch frōlichs geschweze /
weichē hinder sich du armer außs weitest / vñ mir / geewō herde / dāñ ob dich mein feuer

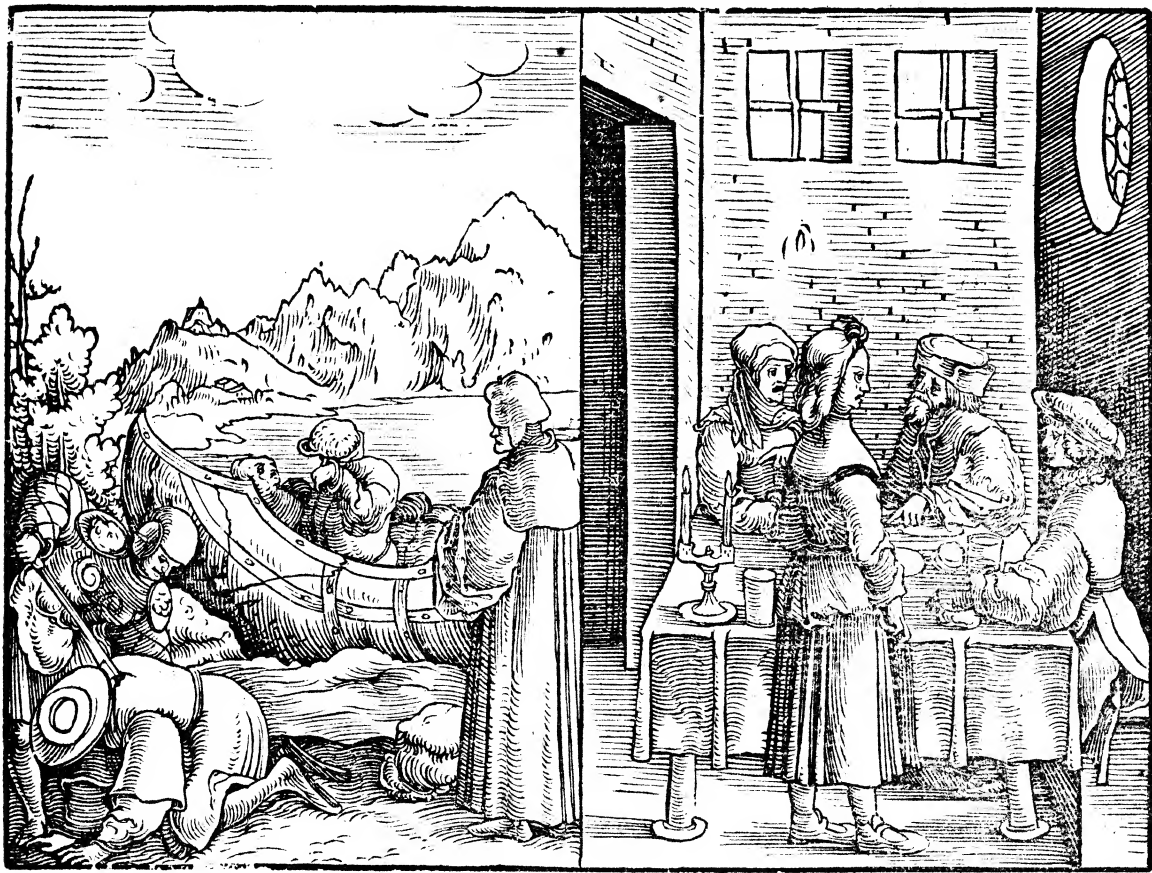
L. Apuleij maubarenfis von dem gulden esel.

halt nur ein wenig rüren / würdestu vonn inwendig brinnen / nyemant würdt dir die hige leschen / dann allein ich / die wol kochen vnnnd betten kane / mit dem / sahe sie mich ane vnd lacht / aber ich bin nit ehe hinweg gangen / biß ich alles jr wesen vnnnd gestalt abgeschängt habe / Vnd was solleich vom anderen sagen: Ich der allewege fleiß ghabt habed das haubt vnd hare einßiglich erstlich vornen vnd darnach da hinten zübesichtigen / hab solichs vrtheils bey mir gewiß vnd stete visache darumbefür genommen / das diser der vorderer teil des leibs als am tageliegend / vns zü gesicht kombt / vnd was an anderenglidern / die frölich farbe eins zierlichen Kleids / thut das thut am haubt der angeborn schein / Etliche ihr zierheit vnd schöne zübeweren / thun die Kleider gar weit auß / legen ab ihren geschmucke / ihre nackete schonheit sehen zülassen / frembd vnnnd dasselzam ist züsagen / Wan du einer mynniglichen vnd hüpschen frauwen haubt / der locke berauben / würdestu irem angficht die angebornen wolgestalt gar benemē / Ob sie schon vom himel gestigen / im mere geboren / vnnnd im wasser erzogen / ja sprich ich / ob sie Venus selbst mit der saumung aller gnaden / vnd holzseligkeit vmb geben / vnnnd jr alle völker der begierden vnnnd liebe nachuolgtren / in iren guldenen gürtel geschmucke / nach Cynama riechend / vnnnd vonn Balsam trieffende / word sie dannoch vnd scheüßlich kal herfür geen / mocht auch nit wol gefallen Venus selbs irem Vulcano / Wann aber das hare wolgefärbt / mit liechtem schein erglastet / da leuchtet es bewegt sam der sonnen glast / vnd gibt ligende einen widerschein / Vnnnd her wider umb verendert es sich gegendem gesicht / iezo als golt scheynende / beschawent würdt es honig gefare / iezo von rechter schwerzegrünfarb / wie die tauben an den helsen / So es dan mit Arabischer salben berreift / oder mit einem scharpffen kam gekembt / vnd zü samengewunden dem lieben vnder augen kombt / gibt es gleich einen Spiegel einen lieblichen anplickte. Wie dann so es dicke ist / vnnnd es der windt biß in die schertel iagt / oder so es langk ist / außgebreytet ober den ruck fleist / vnd zü letste ist das hare in den wierden / das ob ein frauw mit golde / Kleydung / Berlin vñ aller welte geschmuckte were / es sei dann das sie das höre gescheytelt habe / mag sie nit geziert angesehen werden. Aber mein Fortis / macht der vngeschmuckte geschmucke / holzselig / Wann sie hette dickshare / dasselb herauß gelassen / hieng jr vber dē hals seuberlich auff dē geschürzt ober Kleide stossende / Vnnnd am ende ein wenig geflochten / Was mit einē Knoten zü oberst in die scheitel gestriekt / Do mocht ich nit lenger den wollust meiner begierde verhalten / sonder bückt mich nider vnnnd küßt sie an das ende / dahin das hare geknüpffe was süßlich / Aber sie krumbt den hals / vnd gegen mir gekert / sahe mich schelchs an / sam wolt siemich beyssen / hörstu junger student sprach sie / ein siesss vnd bitters versüchen thüstu / hüt dich das du von der vberigen süßigkeit des hönigs vnd süßes nicht ewige bitterkeit schlyndest: sprach ich / Wie so / du mein wunsame / ich bin willig so zü vor mit einem küßlin erquicket / ob disem feur gesteckt / gebraten zü werden / vnnnd mit dem worte sie vmbfange / begunde sie züküssen / vñ als iezo jr lieb zü der meinen wurzelt / ist sie (geneigt zü begirlichkeit) erbleicht / Ich verdirbe sprach ich / vnnnd bin allgeret verdorben / Es sey dann das du mich gnadest / dartzu redet sie / mich wider umb küßende / Biß güts müts / wann sich vergleicht mein wille dem deinen / sich solle vnser wollust nit lenger vorziehen / dann so schierst es nacht würt / will ich bey dir sein / nach solichen reden haben wir vnns geschieden.

Es woz aller erst mittag wordē / da schickt mir Birrhena jr schencke / ein gütschweinlin / fünff hennen / vnnnd ein krück mit altem kostlichen wein. Do berüßt ich Fortidem / Sihe / sprach ich / der wein der bulschafft reiner vñ erhiger / kombt selbst / disen wein wöllen wir allen außtrinken / daser vns die schame vertreibe / vnnnd freudig mache / Die schiffart der Bulschafft darff nicht ander rüstunge / dann das vber nacht die ampel volols / vnd die Becher vol weins seyen / den vbrigen tage haben wir zum bade vnnnd nachmal zü vertreiben / ich geberner / bin ob meins güte wirts Adonis vbel bereytereische gefessen / meynst ich mochte sein weib anzusehen vermayden / der warnung Birrhene ingedenck / vnnnd do ich dannocht mein augen auff sie warff / forcht ich mich /

sam hetteich inn die helle gesehenn/ Aber Foriden zü tisch dienende/ hab ich stets ange-
schawet darinn mein herze erkält.

Wie Apuleius ob dem tisch Nilonis vnd Pamphile seiner haußstrawen / nur auff die dischdienende Fuchē
maid foridem ein auge hett/ auch wie Diophanes der warsager all sein güt inn ainem schiff bruch verloren
die morder jm das vberig genomen vnd seinen brüder Arisuatum erstochen.



Vñ als es iezo abent was worden/ sprach Pamphiles das licht ansehend/ Ey wie ein
grosser regen wirt morgen kommen/ vñnd als derman fragt/ wie sie das weisse/ ant-
wort sie/ das licht weissagt es/ zü solcher antwort lachend/ wie ein grosse warsager in
sprache er/ haben wir an disem licht vberkommen/ das sie des himels heindel/ vñnd
der Sonnen licht/ von disem leichter schawet/ Dargü redet ich/ das seind die ersten
bewerunge/ des warsagens/ vñnd nit ein wunder/ Dañ wie wol das ein klein feurlin/
vñnd von menschlicher handt gemacht/ so ist es doch ingedencke des grössern vñnd him-
lischen feurs/ als seines vaters/ vñnd was dasselbe zü oberst in der lufft schon werde/ dz
es dasselb auß göttlicher offenbarung/ wisse vñnd vns verkünde/ wann zü Corinthe
ist iezo bey vns ein frembder warsager/ der durch die gangen statt/ mit wunderbarli-
chen antworthē forchtsame vñ heimliche zü künftige ding warsagend/ gelt verdient
hat/ welcher tag die heyrat bestetig/ welcher die bewe mache langtwerig/ welcher dē
kauffman glücklich/ welcher dem wanderer feyerlich/ welcher der schiffart bequeme-
lich/ mir hat er auch zü letst/ wie es mir auff diser reyse zü steē solt er fraged/ vil sagt/
vñnd sere wunderbarlichs vñnd selzams/ iezo das ich eren gnug haben wurde/ das ich
ein grosse historien vñnd vnglaublich fabel/ vñnd bücher wurde schreibē/ Dargü sprach
Nilo den kopff schütelennde/ wie ist er gestalt von leibe/ oder wie ist er genandt/ es ist
gewiß der warsager/ gerade sprach ich ist er vñnd etwas braun/ Diophanes mit dem
namen/ der ist sprach er/ vñnd kein ander/ wann er hat auch hie vilen/ vil der gleich

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin öfel.

gesagt/ vnnnd als er nit wenig pfenning/ sonder gütelone erlangt/ ist ime ein vnfall/ ja ein groß vngelück zügestanden/ wann eins tags/ als vil volcks gerings vmb ine stünde vnnnder den vmbstendern warsagt/ ist ein lederer ein kauffman zü ime kommen/ begirlich ein glücklichen tag seiner auffart zü vernemen/ vnd als er den außerweltten tage ime zü geeygnet/ der Lederer den beutel geöffnet/ das gelt heraus geschüt/ vnd hundertpfenning gezelt hette/ zü lon des warsages/ Sihe so tringt züruck hin zü ein edler jünglinge zucht ine bey dem mantel/ vnd ine herumgekehrte/ küßte vñ vmsienge er herglichen/ Vnd als er zü vor ine wider gekußte/ hies er ine bey sich nider sitzen/ ab seiner vnuersehen gegenwertitait erschreckende/ vnd der gegenwertigen sachen vergessend/ sprach zü ime/ fürwar du bist vns gewünscht kommen/ darzü der selbe der ander/ eben auff dē abent/ Aber sage mir herwiderum be brüder/ da du eilend auß Luboea bist geschifft/ wie es dir auff dem wasser vñ lande zü gestandē sey/ darzü antwort Diophanes der berümpft warsager seins gemüts ein rechts weibe vnd nicht bey ine selbst/ vnseren feinden sprach er/ vnd allen vnseren widersachern/ solle ein solche grausamme vñ lanckwerige schiffart züstō/ wā dz schiff darin wir gefaren sind/ von den wellen zerschlagen/ baiderüder verloren/ ist schwerlich an das ein Land gestossen/ vnnnder truncken/ haben wir alle ding verloren/ vnd kaim außgeschwommen/ vnd alles das wir durch erbarmunge der vnbeantē/ oder durch gunste der freude heraus gezogen/ haben vns die Rauber genomen/ vnnnd den mein einigen brüder genant Arisnates/ als er in widerstonde/ vor meinen augen von in ermödt worden/ Die weiler diseding noch traurig sager/ klaubt der lederer die pfenning wider züsamen/ die er dem warsager zügeschert hette / vnnnd flohe dauonn/ Aller erste erwachte Diophanes vnnnd erkante sein vnuerchamt laster/ do er auch vns alle so vmb ine stündē/ sahe laut vnd hömsich lachen/ Aber dir allain Luci herz/ habe der warsager recht vnnnd war gesagt/ sey selig/ vnd volbringe dein reise glücklich/ Als Milo von solchem lange redet erschwiffet ich heymlich vnd zürnet mit mir selbs nit ain wenig/ das ich hette vrsach geben lāgem vnbequemen geschweze/ einen güten thail des abennts vnnnd seins gewünschten geprauchs darob verlorē/ zü lest thet ich die schamschüch auß/ sprach zü Milo/ es leide Diophanes sein vnglücke/ vnd was er den lewten abgenommen/ dz verlies er zü wasser vnnnd zü lande/ aber mir/ der noch von der gestrigen müden schwach bin/ gib vrlaubdest zeitlicher schlaffen zü geen.

Vnd mit dem worte schiede ich abe/ gieng in mein kēmerlin/ fande do selbst die speise lustlich züberaitet/ vnd der knecht beth weite hindan getragen vnnnd das mein an der erden ligende/ auff meynung das sie kain gerewische bey nacht hörē möchten/ bey mein bettlin stünde ein tischlin/ vnd darauff was züm nachtmal vberbliben/ vnd groß krausen/ halb vol wassers/ darbey ein legel oben weite offen/ darauff was gütschencken/ dz was der fectenden bülschafft güte rüstung/ als ich mich gelegt/ sihe so kōmte mein Joris die jr frauē schlaffen gefürt hette/ vñ wirfft mir zü rosen krenzlin/ trüge rosen in der schos/ küßt mich freuntlich/ bestreuet mich mit plüme/ begraißt ein trinckgeschirre/ goß warm wasser dorüber/ vnnnd reicht mir trincken/ vnd ehe ichs gar außgesupft/ nam sie mirs gülich/ das vberig durch die leffzen (mich anplickend) süßiglick verschlinden/ züm anderen vnnnd drittemal vnnnd oft eins vmb das ander/ drinckend/ vnnnd ich nicht allein meins gemüts/ sonder auch meins leibs geyle angericht/ sprach zü meiner Joris.

Als du

Wie kompt bey nacht Foris die Fuchsenmaid zu dem Apuleio wie sie im gezilt het/wirfft in mit rosen fren-
gen/ pfleget der liebe biß an hellen morgen mit im/ wirdt auff einem abendr von Birshena zügast geladē/
do lebt er frisch im saug.



Als du sichst/ bin ich zü dem streyte/ den du mir on feinds brieff zü erboten hast ge-
schickt/ wann als ich den ersten pfeil des wütenden gots Cupidinis in mein hertze ein-
pfangen/ habe ich meinen bogen gespannt/ vnd forchte/ das ich die seil zerbreche von
vber spannen/ aber dz du mir dest mere zü gefallen lebst/ lasse die locke auß/ vnd insflie-
gendem hare vmbfah mich lieplichen/ On verzugt thet sie das geschirre alles vom ti-
sche/ vnd mit außgepreyten hare/ junggestalt der Göttin Venus die das möre bewegt
geformiert/ stayg sie zü mir an das bettlinn/ sich bey mich legend/ der fruchte der liebe
fettigend/ bissolange wir die nacht wachende vnß gegen tage vertriben/ haben der-
gleichen nächte nachuolgend etwouil zügericht/ Vnd es begabe sich eins tags dz mich
thet bitten Birshena gar vleissigklich/ das ich bey jr züm nachtmale sein wölt/ vnnnd
als ich mich vleissigklich außredet/ versagt sie mirs vrlaub/ darumb was nore/ Foris
vor züersuchen/ iren willen vnd rathe zü vernemen/ die selbe wie wol vnwillig das ich
eins fingers brait vö jr gienge/ günt sie mir doch gülich ein wenig auß dem leger der
bültschafft zü reiten/ Aber höre du sprach sie/ hüt dich kumb dest zeitlicher vom nach-
essen herwider/ wann von wütender auffrür der frischen jünglinge/ mit verdruk üg
gemeines Friden/ wurdestu sehen/ beschedigte/ hin vnnnd wider mitten inn den gassen
ligen/ vnnnd mag der Landvogt der zü weit gefessen ist/ die Statt sollichs berrangs
nir entheben/ so möcht dir darumb das duscheinbar nachgestalt/ vnnnd das du frem-
de bist/ veracht werdenn. Biß onn forge sprach ich mein Foris/ wann zü dem/ das ich
meinē wollust fremder speise nit vorseze/ so willich dich auch dißer forge ledigē/ durch

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

zeitlichs heymhergeen/will aber gleich wol nit allein geen/sundern mein schwert auff die seiten gebunden/zü schützung meins hails mit mir tragen/Also bereitet/benalt he ich mich zü dem nachtmale/alda was ein mercklich zale 8 ihen die essen solten/vnd als bey einer mechtigen frauen der plüm der Stat/stunden beth von Eichen holz vnd helffenbein gligende/mit guldin klaidern bedeckt/grosse becher/von mancherlai wol gestalt/vñ gleicher kostlichait/das glas wercklich geschlossen/da gemalter Christal/dort geberts silber/vnd scheinends gold/augstein meisterlich aufgehilert/vnnd was man sunst nit mache kane dz was da/erwo vil knecht zierlich geklaidet/vil richelich fürgetragen/knechte mit krauß gemachten haren/schon angethon/boren den gesten offte auß edlemgestein gemachten drinckgeschirren mit altem wein zü trincken/vnd als man die licht hinein trüg warde sichs reden ob tisch meren/zü fließends lachē gütigs scherzen vñ geschweze hin vnd wider/So spricht zü mir Birihena/wol bequēlich wandelstu in vnserem vatterlande/wann ich weiß/das mir alhie mit Tempeln/Bädern vnd anderen wercken/alle andere stete weit fürtreffen/wes man geprauchē sol/habē wir vberflüssig/wir habē gewisse freie mässigkeit/ auch hendeliche arbeit sam fait/so vil Römer hieher kōmen/ist es inen siclichen gäste gerūwige wonung/als auff einem lüthause gewesen/auß allen landen zeucht man zü vns vmb lusts willē/darzu redet ich/es ist war/wā niendert hab ich mich freyer zesein geacht/dāñ hie/ aber ich forcht sere/daneben die finstern vnd vnuermeidlichen helstere der schwarzen kunste/wann man sagt/das die todten greber nit sicher seien/sunder das an dem prantzstern do mit die todte leibe verpriennē gepflegt vñ in dē brandtstügē 8 todte/wes vnuerbrāt vberbleibē vñ abschnit von den todten/zü beschedigung lebendigen gesicht werde/dieses besterigt ein and/ ja sprach er/es wirdt hie keins lebendige menschen verschont/vñ weiß nit were es ist yezo so hart bschedigt/ja gar ermordt wordē ist/in des so wirdt die gang wirtschafft vbermessig lachen/vnd sehen alle an einen/auff einem ortte in einer ecken sitzenden/der von jr aller gelecter beschemt murmelt/do er wolt auffste en/Mein Telephron sprach Birihena harre ein wenig/vnnd nach gewonhait deiner hoflichait eröffne vns dein fabel/das diser mein sone Lucius/von deiner kurgweiligen rede erlūstet werde/Auch du mein frauwe sprache er:vermanest mich in dem ampte deiner erbarer güticheit/es ist mir vnleidlich jr etlicher hochmüt/also was er erzürnet/Aber als Birihena anhielt ine bey seinem heyle beschwerend/hatt sie ine bezwungen/wider seinen willen zü sagen/er thet/als sie wolte/vnd als er die kleider zü samen gewickelt/dē arm dorauß gestewrt/also auff gericht im beth/streckt er von im die hand/vñ wie die Sprecher spitz er einē finger/die vndern zwen finger/in die hādē biegender vnd den daumen senfftiglich auffhebend/Sprach Telephron.

Ich ain vatterloser/bin von Miletō auff ein olympen/das ist/rānspil gezogen/vnd nach dem als ich auch inn die stete diß gerūmbten Lands begerte zü ziehen/vnnd das gang landt Thessalia durch wandert het/kam ich zü meinem vngülcke/gen Larissa/vnd do ich alle ding durch strewet/die zerung dinne was worden/vnd ich hilffe meiner armüt süchet/sabe ich mitten auff dem marckt einen geraden alten man/der fasse auff einem stein/vnd rüfft mit lauter stim/Ob einer eins todten wöl hūren der veruertrag sich vmb den lon/vnnd also sprach er zü einem jeden der fürgienge was erfare ich hie/sprache ich/pflegen icht die todten hie hinweck zü fliegen/Sweig annt wort er/wā du bist ain lauter kind/vñ fast frembde hie/vnd darumb billich weistu nit das du inn Thessalia bist/do die zernberenden weiber allenthalben den todten die munde abbeissen/wann dasselbe sind zü büß vnd werckzeig der schwarzen kunst/Da gegen redet ich/Sage sprach ich was vnnd wie ist die grausame hū.

Wie Pompt Apuleius gen Larissa/vnnd verdienet aldo etlich gelt/das er ein todten gebietet het/schlugen die knecht in züm hauß mit kniulen auß/vnd nemen jm das gelt.



Zum ersten sprach er muß man die gangen nacht fleißigklich wachen/mit offnem vnd vnuerkeren aügen/auff den todten leichnam sehen/kein awg darvon wenden auch nitt vber ein seitten schilhen/darumb das die listigen trügnerin sich inn bildnus eins jeden thiers verkerende heymlich hinbey kriechen/also das sie auch die aügen der Sonnen vnd gerechtigkeit leichtlich betriegen/wann eins vogels/vnnd eins hunds/vnd meüße vnnd dartzu auch mucken bildnus thün sie an/dann mit grausamen segnen/machen sie die hütter schlaffende/vnd mag niemand gnüg erzelen/die behendigkait die dise bösen weiber zu irer begierde erdenckē/vñ ist doch der sold diser gefährlichen arbeit nit grösser dann ye ainem vier oder beyleiwffig sechs guldin/vnd höre/das ich nahen vergessen hette/vnnd ob einer den leichnam morgens nicht gang wurde wider antworten/wes dann darvon gebrochen oder gemindert were/dasselb alles muß er von seinem leiber staten/do ich diß vernam/ermant ich in meinem gemüt/vnnd zur stunde gieng ich zum außschreier/In höre auff sprach ich zuschreien/dir ist ein hietere bereyt/sage was ist der lone Tawsent pfenninge sprach ehr werden dir hinnderlegt/Aber höre du Jünglin behüte fleißigklich/den leichnam des Jünglings des Fürsten der Stat behütt wol vor den bösen Geyren/Gawcherey sprach ich sagstu mir/vnnd lawtere lügen/du sihest hie an mir einen starcken mennschen vnnd aigentlich ein vnuer schlaffen/scherpffers gesichts/dann ain Luchs vnnd voller aügen/Ich hee tees kaum geendt/zur stunde füret er mich inn ein hauß des thüre waren verschlagen

L. Apuleij maudarenfis von dem gulden esel.

durch ein klein hinderrürlin/rüfft mir hinein vnd in einem verschlossen finstern Kemerlein/zeigt er mir ein bettlin darauff der todt lag/ein frauwen weynend in schwarz gekleide darbey sitzent/diser sprach/er ist deins mans zühüten/gehertzen hafft herein gangen/Thete sie das hanc das ihr für die augen hienge dannen/auch im leide/ir wolgestalt angesicht herfürthunde vnd mich ansehende/sihe ich bit dich sprach sie/wie erwach ampt du annimst/bis on sorge sprach ich/sihe das du mir dieweil einen kranz gemachest. Alda stunde sie zü stund auff vnd füret mich in das Kemerlin/do lag die Leich mit weissen tüchern bedeckt/vnd als ihener sibem gezeügen hinein geführt hette/entdeckt ers mit der handt/vnd als sie in lange genug beweint/die gegewertigen ihres glaubens ermant hette/wise sie alleding mit engsten/die wort die sie mit fleiß erdachte/schreib ein ander auff ihn ein taffellin. Sihe sprach sie die nash ist ganz/die augen vnuerfert/die orn vnbeschädigt/die leffzen vnuerlegt/das ein veste/vnd ir frommen lewte gebt des kuntschafft/vnd mit dem worde/als soliche tafel verschlossen/scheid sie von dannen/Aber ich sprach frauwe heiss raichen wes vns note ist/darzü sprach sie/was seind die selben dinge/ein vbergrosse ampel sprach ich/vñ öls zum liecht genug:wasser vnd ein trinck geschierz vnd einen deller mit vberbliebne essen/Da sprach sie den kopff schlagend:gehe hinwege du narre/der in disem hauß bey der leiche nachtmal vnd vberbliebens essen suchest/darin iezo in vil tagen kein rauch ist gesehen worden/oder meynstu das du hieher vmb essens willen komen seist/der billicher weynen vnnd trawren an dich nemen soltest/nach dem sahe sie die meyde an/vnd Wirrhene sprach sie/gibe heredi ampel vnd öls wol fürderlichen/vnd so du den hütter herein beschlossenhast/so gehe zur stunde hinweg. Also verlaßner/zü trost des todtten/mein augen rey bend/vnd zum wachen berüfft/türzt ich mir die weile mit gesange/vnd als der abed kame vnd darnach die vinsten nacht/ward ich mir sere fürchten/dann ein wisele hin/ein Kriechend sich bey mich stelt vnd mich strängs ansicht/das/das so klein thierlin seiner trugigkeit halb mich entrüst/zülegt sprach ich also zü jr/wan hebstu dich/du verunreints thier vnnd verbirgst dich zü andern deins gleichen meissen ee dann du vnser macht empfindest/Wann hebstu dich/sie gieng hin weg vnnd thet sich auß dem Kemerlein/on lengern verzugt/erdröckte mich der schlaff in die tieffen helle/also dz der got Appollo selbst zü Delphis nit leichtlich hette erkennen:da wir bede lagen/welicher mer gestorben were/Also ich todter selbs vnd dörrfender eins hütters/was nahe selbs nicht da/vnd als die hanen wie lang noch nacht were außschrien/Erwach ich/vnd von grosser forcht erschrocken/Lieff ich zü dem todtten leichnam/leüchthinzü/entdeckt sein angesicht/besah alle ding vnnd fande die vnuerfert/Do kame das arme weib weynend/rumpelch hinein in engsten/mit den gestrigen gezeügen/fiel zur stunde vber den toten leichnam/vnd als sie ine vil vnd lange geküßte hette/besichtiget sie bey dem liecht alle ding/keret sich vmb vnnd vordert Philodesporum/hieß in edem güten hütter onuerzugt seinen soldt gebē/vnd alser mir den gebe/sprach sie/Grossen dangt jüngling sagen wir dir/vnd bey glauben vmb deines fleissigen dinsts willen wölle wir dich vnder anderen vnseren dieneren zelen/darzü antwort ich/vñuersehens gewynß halb erförwet/vnd ab den scheynenden guldin die ich in der handt auffwarff/erschrocken/sa sprach ich frauwe/du solt mich für einen deiner diener halten/vnd so oft du vnser arbeit würdest begern/so gebiet künlich/ich hette das wort kaum außgeret/so eylen mir die knechte nach/mit allerley waffen/wie sie jeder hette begriffen/da schlugen mich ainer mit feißten in das angesicht/mich stieß der ander mit den elenbogen in die schultern/der drit durchboort mir die seyten mit den feißten/draten mich mit füssen/so hen mich bey den haren/zerissen mir die kleider/vnd mich in gleichnuß des hochfertigen jünglings Adoni zerissen vnd zerzert/stießen sie mich für das hauß:

Dieweil

Wie tregt man ein leiche nach gewonheit des lands zum grabe / nahet hin zu ein alter man / zaigt an wie dem gütten man sein weib vergeben hab / diß sey sein vetter / man solle der alten zauberinne ire recht thon / er weckt ein beschorner priester den todten der gibe seines todts fundschafft.



Dieweil ich in der nechsten gassen / mein gemüt zuer quicken mein vnglück selig vnd vnbedachter rede spate betrachtet / vnd mich selbst merer vnd grosser schleg wirdig achtet / Siehe so zeüget der todt iezo zum letzten beweint vnd verklaget / dorhere / vñ nach gewonheit des lands / als eines auß den obersten / trug man die leiche vber den markt / do lieff entgegen in engsten vnd traurig / ein alter man weynende vñ sein graue hare rauffend / fiel mit beiden hendē an die bare / konte vor embßigem seuffzen nit weynē / durch eüwern glauben / sprach er / ir burger vnd vmb gemeyner gütigkeit willen / halset stille den ermorderten burger / vnd die grossen missehat / strafft ernstlichen an einem schentlichen weibe / wann sie vnd anders niemant / hat den armen jüngling / meiner schwester sone / irem eebrecher zügefallen / vnd sein güt an sich zürauben / mit giffte er tódet / soliche klegliche klage warde durch den alten in einen ieden getragen / do warde das Böselvolck vngestüm / vñ vmb das es der warheit gleichet / der missehat glaubē / Schrihen seüw here / suchten stein / vnd reigten die kinde zum tode d̄ fraüwē / aber sie mit erdichten weinen / vnd so höchste sie mochte / bey allen götten schwerende / verneint sie die missehat / darumb sprach der alte / so woll an wir wellen die warhait in die wilkür der götlichen fürsichtigkeit setzen / Dieß Zachlas von Egipten ein vörder Prophet / der iezo mit mir vmb groß gewettert hat / er welle diß verstorbenen geist widerumbe von helle herauff zü im bringen / den leibe lebendig zü machen / vnd mit dem worde / bracht derselbe in die mitte herein einen jünglinge ihn lez̄nin kleidern / schüche von palmpatern geflochten anhabende / mit einem beschornen kopffe / als er desselben hendelange geüßt / vñ die knyhe begriffen hette / Erbarme dich (sprach er o priester) Erbarme dich durch die himlischenn gestirn / durch die hellischen götte / durch die na-

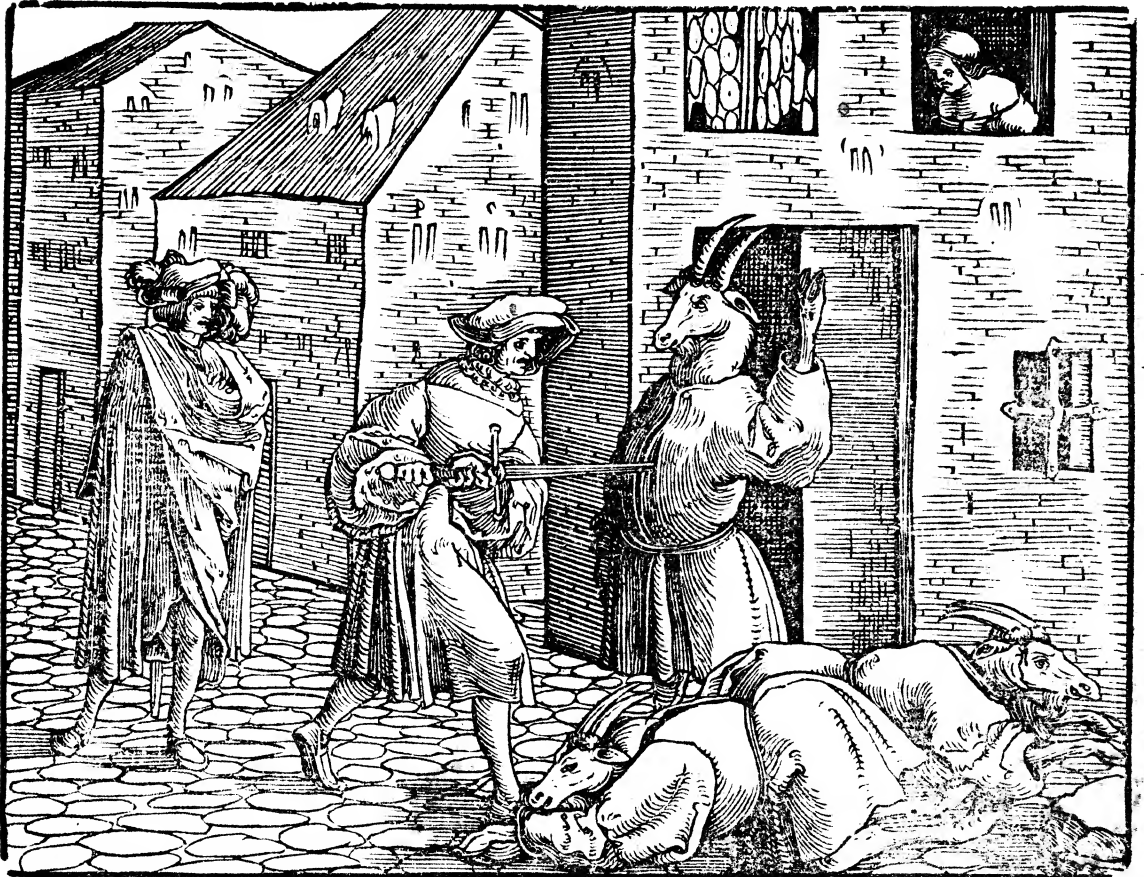
2. Apuleij mauderensis von dem gulden esel.

türlichen element/durch das nechtlich schweigen/durch die erlangten geistligkeit der göttin Ius zu Copron/durch dz wachsen des Nils/durch die heyligen heimligkeit zu Memphis/durch die zimbel zu Pharos/vñ verleihedisem einen kleinen gebrauch der Sonnen/vnd den augen die in ewigkeit verschlossen sindt/giess ein ain weniglichts wir hie widersteen aber nicht/nach versagen dem erdtreich / dz sein ist/sunder zu trost durch rachsale/am weib biten wir ein kleyne zeit des lebens/Da der prophet also gebeten/legt der priester dem todten ein Kraut dreimale vber den mund/vnd die prüste/feret sich alsdann gegen auffgang der sonnen/villeicht die Sonnen stillschweigennt anberend/also durch andechtig geberde/aller die zugegen warn/angesicht vnnd fleiß auff das groß wunder werck auff zumercken bewegend / thet ich mich auch vnderen hauffen/vnd bey der bar / stund ich auff einem erhaben stein/aller dinge fleissig acht nemende / So begynt sich die prust auß zuplosten / der Puls schlagen / der leib vol atems worden/vnd stet der tode leichnam auff/vnd redet der gestorben jünglinge/ich bitt warumb hab jr mich (der ich das wasser lethe in der helle schon der vergessenheit getruncken/in dem bach Stigia geschwommen habe)wider in das zergenglich leben beruffen:ich bit dich höre auff/vnnd laß mich an mein rühe/Da die stymme auß dem Körper gehört:warde der Prophete etwz zornig/warumb sprach er eröffnest du nicht die heymligkeit deines todes / oder meinstu das ich nit den zorn der götter wider dich möge anruffen/vnd deine müde glider peynigen. Da sahe er auff in der bare vñ redet zum volcke/ich durch böse künste meiner new verdieneten / ertödet/mit einem giftigē truncke / habe mein bethe dem ebrecher verlassen/da fehet das weib einen müß/vnnd auß bösem gewissen/widerfichtet sie irem anklagenden man/da ward das volck hyzig/vnd zwitrechtig/etlich sagten/man sollt das böß weib mit jres mannes leib leben dig vergraben/etlich man sollt des todten lügen nit glauben/aber disen spane hat die nachfolgende des jünglings rede entscheiden / dann er widerumb dieffer ersewffgen/de/ Ich wurde euch geben (sprach er) der laüter warheit vnwiderprechliche vñ unde/vnd das anders niemant wißte würde ich eröffnen/vnd auff mich mit finger zeigende/sprach da diser fleissiger mein hütter mich bewacher/die altē zewberin mir nach stelten / vnd sich darumb offt vergebens entstelt/dweil sie seinen embsigen fleiß nit bez erriegen mochten/haben sie jme zu letzt einen schlaffende nebel angeworffen/in dieffen schlaff begraben/vnd nicht auffgehört mich bey meinem namen züberuffen/bis die schwachen geeder vnnd kalten glider / sich trege vnd leßlich vnderstanden haben/der zewberer zugehorchen/diser sunsten lebendig aber als hart schlaff sam were er gestorben/darumb das er (wie ich genant) ist / stund auff gegen seinem namē vnbesynnet/vnd gleich ein schatwegeend/wie wol die kamerthür fleissiglich verschlossen waren/haben sie jme die nasen als balde auch die oren an meiner stat / durch ein schling fenster abgeschnitten/haben jme wischen oren zurstunde dar für angelegt/vnd ein nasen der selben gleichen/vnd stet iezo der arm hiebey vnd het nicht Lone seiner fleissigkait/sonder schwachung seins leibes erarnet / Da er das gesagt/ich erschrockner begunde zuner sicken/nam die nasen in die handt/sie volgt/zohe die oren/sie fielen abe/vñ do ich mit finger zeigen vnd gnawcken des haupts deß erweckten angezeigt ward / erhübe sichs gelecter/etroch ich hinwege vnder der vmbstender füßen/kalthen schweis schwingende/also geschwechter vñ verspoter hab ich nit mögen anheym ziehen. Sonder auff beden seyten die wunden der oren vnder das hare vorborgē/vnd die vngestalt der nasen mit disen angeklebten düchlin seüwerlich bedeckt.

Als balde Thelephron dise fabel geendet/siengen die zechleüt seücht von wein/wider an zülachen/vnd do sie wider zutrinken vorderten sprach zu mir Birrhena/Der hochzeitlich tag von anfang diser stat würt morgen Komē an dem die lewte den heiligen got Laches/mit freunden vnd wunsamkeit feiern / denselbē würdestu vns durch dein gegenwertigkeit des kurzweiliger machen / Vnd wolte gerne das zu dem erwirdigen gott etwas lecherlichs von dir selbst möchtest erdencken / darvon seinem götlichen willen deß mere vnd volkomlicher möcht geopffert werden/wol sprach ich/chs solle

solle geschehen als du wilt/vñ ich wolte gern bey glauben ein macheri findē / die disem grossen Gott vaste anngemē were/dar nach auff ermanen meins dieners / der mich der nacht erinert/ich setzo von speise woler settiget/stünd auff/gesegnet Virghena/ vnd torcklende begunde ich haim zůgeen/

Wie erschlecht Apuleius vor der thür seiner herberg drey mörder/erwacht sein bülschafft foris vom getresche/laßt in ein/ist müde vnd matte/legt sich schlaffen.



Aber so wir die ersten gassen giengen/wardt vns vnser liecht vom starcken winde verleschet/das wir die zehen gegen die stainen zerstoßende/der nächtliche vinsternus kaim erlediget/müde vnser herberg errachten/vnd da wir nahe hin zů kamen/sahe ich drey stark kerlin vnd gros von leibe mit krefften wider vnser thür lauffende/vñ ab vnser zůkunft nicht schewhend/das vns vñ besunder mich gedaucht/das es greulichē mörder weren/zůrstunde gewanich mein schwert/das ich mit meinen klaidern bedeckt biß daselbst hin getragen het/e/vñ on saumen sprange ich mitten vnder die mörder/einen ieden/als ich ine am gegen fechten erreichen mochte/verwundende/biß so lange sie vor meinen füßen mit vil wundē durchstoßen/ir gäiste auff geben habē/von solchem getresche/foris erwachend/öffnet die thür/ich schnauffend vnd schwingende schloß hinein/vnd zůrstunde von dem fechten mit den mordenen/als Hercules von dem totschlag Gerionis vermüdet/legt mich schlaffen.

L. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

Des dritten büchs inhalt.

Als es doher taget/ ist die oberkait mit den starknechten für das haus Apuleij kommen/ begeren in dohin als ein morder vnd vbeltheter ins loch züfieren/ vnd züm todt verurteilen/ wirdt alhie der hauff vnd volck das sich versamlet/ beschriben/ Ent der anlager für das recht/ vnnnd beklagt den schuldigen/ der schuldig thüt sein vnschuld dar/ redt sich fein auß/ in dem fomp ein alt weib doher/ als were sie der ermürten mäter/ wellliche auß geheiß der oberkait Apuleius ansagen/ vnd anzaigen müß/ der man des handels wol gewar was worden/ schlecht meniglich ein groß geclchter auff/ Nach dem ließe Pamphile den L utium sehen/ wie sie sich in ainen vogel verfert vnnnd mit zeuberischen salben schmeret/ das begeret auch Apuleius zü thon/ vnd sich in ain Aufse verändere/ weiß nicht wie er in ain ander püchßlin griffe/ sich schmeret/ es wurde ein esel auß im/ Am ende wirdt erzelt ain morderischer diebstal/ wie der güte esel mit grossen schätze wolbeladen dem wirdt Nilon gestolen vnd auß seinem hause hinweck gefiert wirdt zc.

Sie fierdt man Apuleium in das gefencnus/ vß wege das er drey vor seiner herberg entleibet het/ wird vor gericht hefftig verclagt/ verthedigt sich wie er kan.



Als die Morgenröte iren Rosenfarben arm bewegende/ in irem roten reinge reit an dem himel/ vnd die nacht mich auß der röhre gezogen/ dem tag wider gegeben hat/ ist mein gemütc/ ain hize angestossen/ inr bedenkender nächelichen vbelthat/ darumbeich mit züsamen gezogen füßen/ die hende mit eingeschloßnen fingern/ vber die Enyhe gespannt/ getlumpffen auff dem bech sitzend/ weynet inniglichen iezo an das gericht vnnnd vrtail/ iezo an den hecker gedenkend/ auch ob möglich das mir einicher güetwilliger vñ genediger richter möchte zükömen/ der mich trisaltigen/ todt schlegel vñ mit souil burger blüt besprengt möchte als vnschuldig vrtail/ vñ ob diß mein rümm
reinig

ratzig auffart were/dan on mir der Diophanes warsager gesagt hette/diſſ also ſeme
 re vnd mere bewegend/Elagt mein vnglücke/in das ward man an die thür klopfen/
 vñ daruor vmbrauſchen/zürſtunde/do die thür geöffner wurden/trungē hinein die
 ampteleut mit iren knechten/das gang hauß vol/alsbalde zwen Büttel auß beuelhe
 der ampteleut zugen mich nicht werhaſſten bey der hand/vnd do wir in die erſten eno
 gen gaſſen kamen/hette ſich alles volck geſamlet/vnd dicke inn einander geſteckt/300
 hees vns nach/vñ wiewolich den kopff gegen der erden/ſa gegen der helle henckend/
 traurig daher giengē/doch vber ein ſeiten ſchilhend/ſahe ich dinge der ich mich ſere ver
 wundert/wann vñnder ſouil tauſenden was keiner der nit vor lachen wolt auff
 brechen/zü letzt do ich durch alle gaſſen/von einer ecken zü der anderen geführt was/
 warde ich für gericht vnd den richterſtül geſtellet/vnd als die gewaltigen hoch auff ei
 ner prucken ſich geſetzt hetten/schray ein büttel man ſolt ſchweigen/zü hand baten ſie
 alle einmüttiglich von der menge wegen/die in einander getrungen/ſich erdrucken
 wolten/das man das gericht auff dem Rathauß ſolt halten/alsbalde das volck für
 laſſende/hette behend das hauß außgefüllt/den eingang vnd das tuch alles volle
 ſteckt/etliche klebten an den ſewlen/etliche biengen an den Bilden/etlich nur ſahen
 halber durch die fenſter vñnd balcken/vñnd ſie alle mit wunderbarem vleiß züſehen/
 hetten kein achtung auff ſich ſelber/Da fürten mich die Büttel niten durch den ſale/
 vnd ſtelten mich auff ein erhöcht geteſel darauff der Büttel mit einer groben ſtimme
 dem anclager/vñ ſtunde auff ein alter/vñ redet also in dem volcke/Di erberen bur
 ger es wirdt hie nicht ein kleine ſache/ſonnder den Friden der gangen ſtat berierend/
 vnd die durch ein ſtrengē ebenbilden nugen mage/gehandelt/darumbe gezimpt ſich me
 re vñ einbüßglicher auch allem vñ jedē/nach eryorderung gemeins nuz zünner ſehen/
 das dieſer ſchedlich morder/den morder eins gangen haußgeſimnds nit vergebens onn
 ſtraff gethan habe/wöllet es nitt darfür haben/das ich auß ſonderem vnwillen/ge
 reygt neidlich rachſal bitt/wann ich bin der wechter Hauptman/vnd main das nie
 mandt biß auff dieſen tage/mein erwachen vleiß möge ſtraffen/nun wil ich euch die
 geſchicht/vñ wie ſie ſich nachts verlauffē hat/glaublich ſage/heint drey ſtunde in die
 nacht/da ich vber fleißig durch die gangen ſtat vñ hauß zü hauß vmbher giengē/erſa
 he ich diſen greulichen Jüngling mit einem bloſſen ſchwerde morder wirtzen/vnd jeto
 drey durch me erwürgt/vor ſeine füßen/nach atemend in vil blütszablē/iſt er ſolcher
 groſſer miſſerhat in ſelbſt gewißend/billich bewegt/daruō geſlochē/vñ in ein hauß
 vñſternuß halb kommen/darinn iſt er die gānnzen nacht verborgen gelegen/Aber
 durch fürſichtigkeit der Götter die den vbelthetern nichts vngeſtrafft hinlaſſen/Le
 dann er darh heymlich wege daruon kame/habe ich me morgens verwart/vñnd für
 die dapfferen heyligkait eüers gerichtſ verſchafft zügeführt werden/Also habt jr den
 vbeltheter/mit ſouil morden beſteckt/in der thate begriffen/vnd einen auß ländiſchē/
 darumb vrteilt ſtrenglich vber den frembden menſchen/die ſolchs an eürem mit ar
 ger in jren lande wurdet ernſtlich ſtraffen/als der herbe anclager also geredt/hat er
 ſein gräuſame ſtyme geſtilt/alsbalde hieß mich der Büttel ob ich icht darzū antw
 orten wolte/anfahen/aber ich konte deſmals anders nicht dann weynen/nicht als gar
 bey glauben die ſchweren anclag/als mein arges gewiſſen anſchauend/aber do ich
 ermanet/antwort ich also/Wir iſt nit vnbeuüſt wie ſchwere ſey/ſo drey ertödt leich
 nam für gelegt ſind/dē ſhennen der des mords beſchuldigt würt/wiewol er ware ſagt/
 vñ williglich der that bekenne/vnd ein ſolliche menge auff züreden/das ich vnſchul
 dig ſey vñnüglich/jedoch ob jr mir auß gütigkait gemeinglich zühörē werdet/wil
 ich euch leichtlich berichtē/das ich in diſe gefare meins lebens/nicht auß verſchuldūg
 ſunder auß vnſale vnbillich kōmen bin/wann ſo ich vñ nacht male etwas ſpate heym
 gieng/wolgetrunden/das ſelbe als war/wil ich nit läugnē/vor der thür meiner her
 berg/ſo ich zü dem gūten Milone eürem burger wil einſeren/ſihe ich etlich freſchliche
 morder/verſuchend hineyn zü kommen/die thür auß dem angel wellend heben/die
 ſchloß alle/damit das hauß veſtiglich verſperrt was abgeriſſen/ſich vñb die beche

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

digung der inwoher vnderredend/vnd zu lest der einder hand behend vnd seins leibs
 wolmügender/mit solichen worten reyt die anderen/hört jr gesellen/wie manlich vñ
 freudigklich wollen wir die schlaffende in disem hause angreifen/on alles verziehen/
 vñnd alle weichmütigkeit/weich nur auß vnserenn hertzen hindan/mit plossem
 schwerte/solle der morder durch das gannz hauß wandern/wer schlefft den solle man
 erwürgen/were sich wert den soll man todt schlagen/vñnd dann werden wir vnbesche
 digt abscheidē/so wir niemād im hauß vnbeschädigt bleibē lassen/bin des hie bestendig
 jr Burger/das ich die bösen mörder(achtend das es ein fromen Burger wolgezeme)
 wiewol mir vñnd meinem wirt forchtend/mit meinem schwert gewapnet/das ich sol
 cher forcht halb mit mir pfleg zu tragen/habe vñnderstandē zu schewen vñ verjagē/
 Aber die böwrischen vñd frätslichen menschen/flohen nit/vñ wiewol sie mich gewap
 net sahē/doch widerstünden sie mir künlich/machten jr ordnung vñ spizen/jr Habt
 man vñd Jenderich/gienge mich mechtigklich an/zürstunde ergriff er mich mit bei
 den henden bey den haren/vñ wolt mich hinder sich gebognen/mit einē steine geschla
 gen haben/die weil er ime den haist raichen/glückt es mir/das ich in schlug dz er vmb
 fiel/zürstunde den anderen der mir auch anfiessen hienge/hieb ich durch die achseln/
 den dritten der mir vnbesindt engegē lieff/durchstache ich/also vmb erobertens fuds/
 vñnd das ich meins wirts hauß beschütz/vñd jr aller gemeines heyle bewart/hette ich
 mich nit allein vnstrefflich/sunder auch von menigklich lob vñdig geachtet/wañ
 ich hienor keiner vñthare nie beschuldigt/sunder erbers wesens erkant/vñnd bey den
 meinen ye vñd ye die vnschuld allen dingen vorgesagt habe/vñd kanenit finden/wa
 rumbeich der billichen rachsall halb dargū ich wider die bösen morder bewegt bin wor
 den/jezo dise beschuldigung solle leiden/so doch niemand anzaigen mage/das einiche
 sundere feintschafft vormals zwischen vnser/oder dz mir die morder ye bekant gewese
 seien/oder das man eynichen raub mocht anzaigen/durch des begierde ich bewegt/
 ein soliche grosse verhandlungē zūyebē/möcht glaublich sein/Als ich solchs geredt/
 wardeich wider weynen/recht die hende auff/vmb gemeiner barmhertzigkeit/vmb
 liebe jrer Kinde willen/jezo die/jezo andere bittende/vñnd als ich sie nu in gütigkeit vñ
 barmhertzigkeit genūg bewegt glaube/mit der Sonnen vñnd gerechtigkeit aügen
 bezühgend/vñnd mein gegenwertig sachen/der fürsichtigkeit der götte beuelhende/
 mein angesicht ein wenig auff hübe saheich alles volck/vñnd nicht minder meinen güte
 ren wirt Nilonem vast lachen/da sprach ich schweigend zu mir selber/sihedz ist der
 glaub/das ist das gewissen/Ich vmb heyls willen mein wirt/bin ein morder/vñnd
 würde zu peinlichem rechtē geführt/vñd er desselben vngefettigt/lacht auch jezo vber
 mein verderbē/In des laufft hinein mitten durch den sale ein weib/traurig vñd wein
 end/in einem schwarzen klaidē/ein kind in der schoß tragende/vñnd mit jr ein ander
 alt weib/mit rüffigen klaidern bedeckt/gleich traurig/in beden henden ölzweig tra
 gend/legten sich vmb das berch darauff die leichnam der ermördten lagen/begunden
 sere laut zu weinen vñd heülen/vmb gemeiner barmhertzigkeit/vñnd des rechten wil
 len/sprachen sie erbarmet euch vber die vnbillich ermördten/vñser wirtweschafft vñnd
 verlassenheit gebt trost durch rachsall/kompt zu trost disen waisen ihn jren jungen
 jaren/väterlicher narunge beraupt/vñnd von dem plüt des morders opfert ewrem
 Stat rechten/darnach stünde auff auß den Richteren der eltere/vñnd redet/zum volck
 also/Das dise missehat schwerlich solle gestrafft werden/das mage auch diser theter
 nit laßgnen/Aber wir haben noch ain sorgfaltigkeit/dz wir sein gehilffen erfragen
 vñnd eroberē/wann sich ist nit zūnerwenen/einen einzal menschen/drey so starkē
 jüñgling vom lebē zum todt bracht haben/darumbe ist die warhait durch die marter
 zūerforschen/wann der ihene der mit ime gangen/ist heymlich entpflochen/vñnd die
 sachen darauff kōmen/das er durch peinliche frage sein gesellen anzaigen soll/damit
 die forcht solicher beschädiger halbe/gang aufgereitet werde/zürstunde nach gewon
 hait der Kriechen/warden hinein getragen/feñr/ein rade/vñ der gleichen versuch
 zeñg/da ward gemeret/ja gezwisacht mein trauren/das ich zum wenigsten nit inn
 gantz

ganzer hant solt sterbē/ aber dz alt weib dz vormals mit weynē aufffür gemacht hette
sprach liebē Burger/ ee dan jr dißē morder meiner liebē kind/ andie marter henckt/ so
geduldet die todē leichnā auff zudeckē/ dz jr in ansehūg d schönheit vñ jugent/ mere vñ
mere zñ billicher greinschafft bewegt/ nach größe der verhandlungē zürnet.

Sie wirdt Apuleius bezwungen/ das er die erschlagne todte leichnam selbs auffdecken muß/ do sahe er
nichts dann gaßheit auffgeblasen/ vnd gleich wol die wunden die er den mörden geben hat an in/ flagtē
die weiber vber in zeter mordio.



Solicher rede warde gestanden: vnd zur stunde hieß mich der richter die todten leich
nam die auff einem beth lagenn/ mit meiner hand entblößen/ Als ich hinder sich zoge
vnd mich weret die ergangen mißhandlungē/ durch iezige offenbarungē zñuerneñ/
en/ müßigten mich die Butel auß beuelhede des richters/ den arm gegem bethe schlagend
vnd vber die todten denend/ zñ letzt mit macht vberwundē/ wie wol vnwillig/ entplöß
te die todten leichnam. O jr gñten gñtte/ was gestalt der sache/ was wunders/ was vr
plñglicher verenderungē meins vnglücks/ Wie wol ich iezo all gereit zun todten gere
chent was/ von der vrplñglichen enderungē erschrocken/ stunde ich verstart/ vñ mag
nit mir genug bequemen worten/ die vrsach der neñen bildnuß außsprechen/ Wann
das drey ermordte leichnam soltē sein/ das drey auffgeblasen geißhert warē/ vnd dar
ein vil löcher gehawen/ vnd als ich mir meins arbeitsamen streits ingedenck bin/ warē
sie wund an den oren/ do ich dieselben mörden gewunde hette.

Da nu etlicher massē das lachen gestilt was/ etlich von vbñgen freñden/ gefallēs
hetten/ etlich den weetagē des bauchs mit den henden zñsamen druckten/ vast frñlich
vñnd mich ansehende/ giengen sie hinweg/ Aber wie ich die decke erstlich begriffen het/
also stunde ich verstart/ Kalt als ein stein/ nit anders dann wie ein annder bild ihm
Kathaus/ vñnd bin nit ehe wider zñ mir selbst komen/ vnß Wilo mein wirt/ zñ mir
gangen/ mich widerumb weinenden vñnd señffzenden señberlich mit jme gezogen/
durch abwege geñßl in sein hauß gefñrt hat/ mich traurigen vnd noch forchtamen

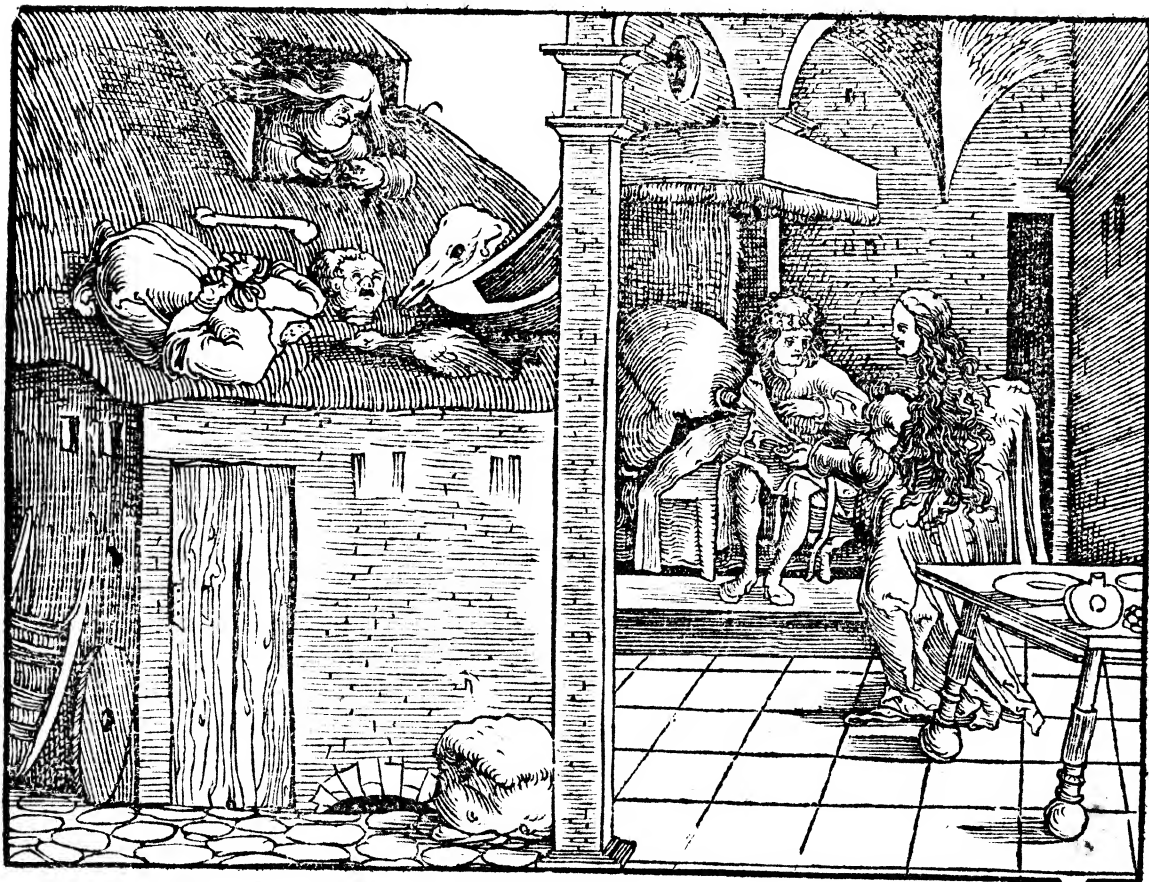
L. Apulej mauderensis von dem guldin esel.

eröstend / mit mancherley reden / mocht aber doch meinen vnwillē der mir dieß zū her-
gen gangen was mit nicht versōnen / vñnd sihe zur stunde kamen die Burger meisters
mit iren zierungen in vnser hauß gegangen / vñd vnder steen sich mich mit solchen ver-
manungē zierweichen / wir sinde nit vnwissen deiner erwierde noch deins geschlechts
Luci herre / wann der adel ewers namhafften geschlechts / ist durch alles das landt ge-
preyte / vñ das ihenedes du dich betrübst / hastu nicht vmb schmach willen erliten / da-
rumb laß alle gegenwertige traurigkeit / vñd treib auß deinem gemüte dein bekomen-
nus / Wann das spiel das wir offentlich dem danckbarn got / Lecher jārlich hochzeit-
lich begeen / wurde geziert mit erdachter newigkeit / diser got volgt nach lieblichen dē
die ine eren / vñd wurde nymmer gedulden / das du von hergē trawrest / Sonder dein
angeficht stetiglich mit liechter wunsamkeit verkleren / vñd die gang Stat vmb solch
gnade / Erbēwt sich zū grosser erwirdigung / wann sie hat dich einen Patron geschri-
ben / vñd geordnet / das du vñnd dein Bildnus hie bleiben sollent / darzū antwort ich /
Dir der vordersten stat des lands Thessalie / sage ich vmb solche ere / gleichen dancke /
Aber seil vñd bilde behaltet für wirdiger vñnd grösser dann ich bin. Als ich ihne also
schamhafftiglich zū gesprochen / etwas frōlicher mit dem angeficht stellende / vñ mich
so minst ich mocht frōlich gleichnend / sprach ine gütlich zū / Als bald lieff hinein ein
Enecht / dein mütter Birrhena / sprach er / vordert vñd vermant dich der wirtschafft /
der du dich abents haß versprochen / Darzū sprach ich fürchtend / wann mir nicht ab
irē hauß von weytem graüet / wolte ich warlich gerne irem geheiß volg thun / wo mir
das vergont wurde / wann mein wirt Wilo mich bey dem gnedigsten got so heint ges-
feiert wurd beschwerend / hat gemacht / das ich mich heint zū seiner wirtschafft vers-
prochen habe / der wurd nit hinweg geen / mir auch nit gonnezüentweichē / darumb
wollen wir biß hernach sparen / Die weil ich das reder zohe mich Wilo mit der hande
in das nechstebade fūrend: aber ich vermeydend gesehen worden / vñd das gelechter so
ich selbst gmacht hette / schewhend / gieng im auff der seyten mich verbergende: wie ich
aber gebadt gedruckent wiß anheim komen sey / bin ich vor schame nit ingedenck / also
von meniglichs wincken mit den augen / gnawcken mit dem haubt / vñd finger deutē
angezeigt / wonwizig verstocket.

Vñd als ich Wilonis schmals abendmale eylend eingekomen het / vñd das ich dem
scharpffen wetagen des haupts von den weinen empfangen möcht heylen / nach für-
derlichem erlangten vrlaub / legte ich mich schlaffen / vñd also im bethe ligende / alles so
geschehen was trawrig wider denckend: biß dz mein Sotis als sie ir frawen hette schlaf-
fen gelegt / ir selbst fast vngleich worden / Fame nicht wunsame wie vormals / noch frō-
lichs geschweigs / sunder ernstlich gerungelt an der stiernen / gieng laneck sam vñ forch-
tende / zū legt stenge sie an zū rede / ich sprach sie / bekenne meine schulde vnbezwingē /
ich bin dir ein vrsache diser deiner widerwertigkeit / vñd mit dem worte / löst sie ab iren
gürtel riemen / bot mir den nim zū straffe / sprach sie / biß ich dich / mich das vngetrewe
weibe vñd ob dirß gefelt / gib mir ein biß so groß du wilt / doch wöllest nit dafür hal-
ten / mich dir dise kümernus zūgericht haben / dauor mich die gōtte behütē / das du ey-
nich gar klein beschwerde meinen halb leiden soltest / vñd ob dir icht widerwertigs vor
sey / das alles werde ee mit meinem blüt erarner / Aber das ich einer andern sache halb
zū uolbringen gesendet bin / das ist meins vnglücks halb / dir zū beschwernuß komen.

Allda sahe ich vber sich durch ir freüntlich sorgfaltigkait intrechtig gemacht / begir-
tiger die heimlichkeit der sachen innen werden / Sprach / diser schalckhafftighit vñd ge-
dürstighit riem / den dich damit zū schlagen / geraicht / werde zür schnitten vñd zerissen / ee
ehr dein pflawm federn / weißse haut berüt / Aber sage mir in glauben was vnals deis-
ner handlung genolgt / mir zū schadenn gedyen sei / Wann ich schwere dir bey deinem
mir allerliebsten haupt / mich gang niemant auch ob du es selbst sagst / nit glaubē mö-
gen / das du mir zū beschwerde icht erdacht habst.

Wie Kompt Joris zu nacht zu dē Apuleio / zaigt jm an / wie ein grosse zauberin sey jr fraw / wie sie betnachs
ob rothen bainen / Köpfen / vnd selzamen dingen zauberey treibe ic.



So mögen vngewise vnd widerwertige züfelle die vnschedlichen gedanken nicht
straffbar machen / mit solicher endunge den reden thet ich mein Joris / der die ewglin
nastet / vnd nür halb offen stunden / freüntlich küssen / des sie also mit freunden er-
quicket gedulde / bi ich züvor / die Cammerthür fleissiglich züuer schliessen / dz ich mich
nicht durch mein vnbesinte wort außwendig gehört / groblich verhandel / vnd mit dem
wort thet sie die thür zü / den rigel veste für / kame herwider / mir mit bedē armen vmb
den halß fallend / heimlich vnd mit kleiner stime / ich forcht mich / sprach sie die heimli-
cheid diß hauß / vñ meiner frawē zü offenbarn / Aber ich getraue dir / vñ deiner kunst /
der on das du edelgeborn vnd von hohen synnen / auch zü der geistligkeit eingeweiht
bist / dir ist kumt der heilig glaub des schweigens / darumb wes ich würd beuelhen ihr
die heimligkeit deines geistlichen hertzen / das wöllest in desselben hoff zaun beschloffen
haltē / vñ die einseltigkeit meiner rede mit deiner vñ schwigenheit bewarē / Wandz kein
ander mensche weißt / zwingt mich die macht d liebe / damit ich dir verwant bin / dir zü
eröffnen / jergo würdestu wissen alles wesen vnser hauß / jergo würdestu wissen die wū-
derbarn heimligkeit meiner frawen / der die geystegehoehenn / durch die / die gestirn

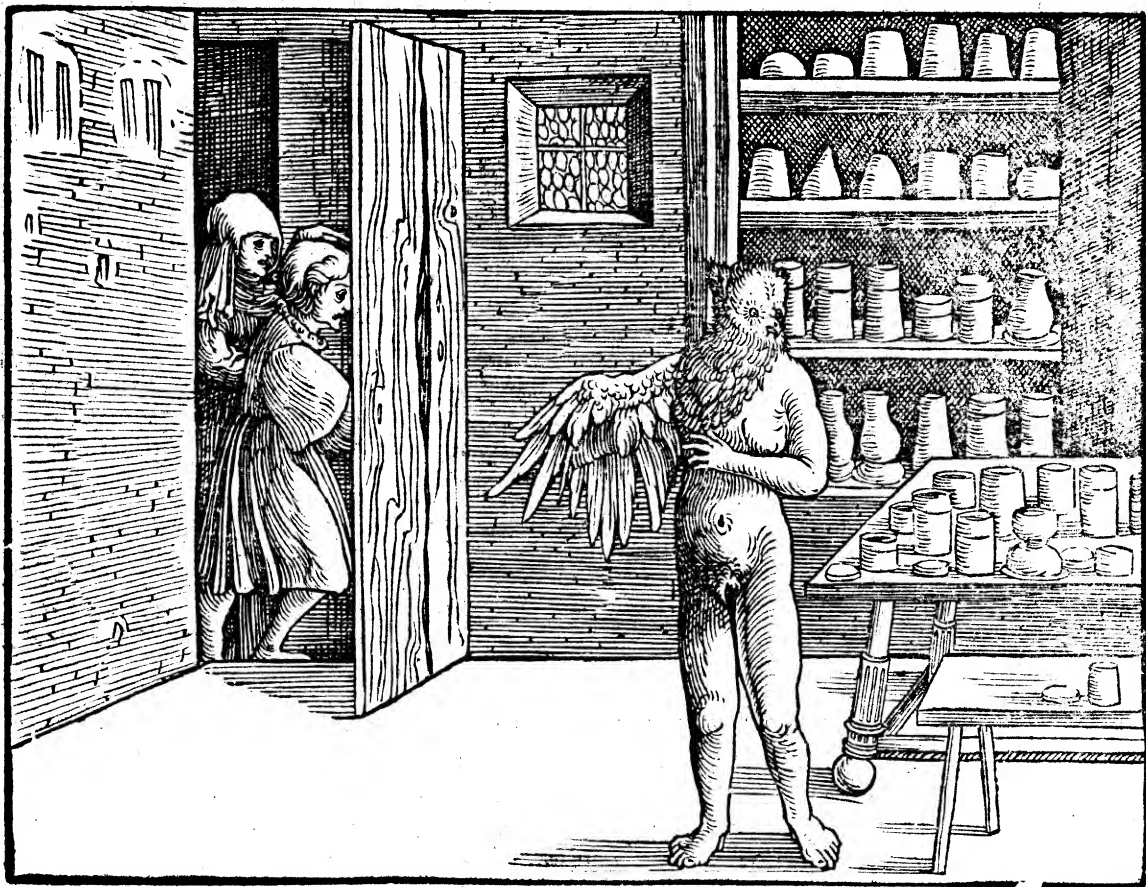
2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

bewegt/ die gött gezwungen werden/ der die element dienen vñnd gebraucht sich ihrer Kunst nimmermer hefftiglicher/ wann so sie einen hübschē jüingling gerne anschawet/ dz jr offft pflicht begegnet/ iezo hat sie vber diemasseliēbe einen jüingling Boecium vast hübschen/ darzu gebraucht sie allen gewalt irer Kunst/ vñ alles jr sturm geschüß/ ich habedes abents mit disen meinen oren gehört/ wo die Sonne nicht zeitlich vndergangen were/ vñnd der nacht zu gebrauchung der schwarzen Kunst nit entwichen/ das sie hat der Sonnen nebel vñnd ewigs vñsternus getroet/ den selben Jüingling/ als er gestern auß dem bade giēge/ den hat sie inn der balbiererey oder scherstuben gesehen/ vñnd mich die hare so vom schermesser gefallen an der erden lagen heymlich heysse stellen/ vñnd bringen/ die fand mich der Balbierer auflesen/ vñnd das wir sunst/ der zamberey verlewmat sindt/ ruct er mich herumb/ grewlich scheltende/ du verheite/ hörest nit auff d Jüingling hare züstelē/ ob du nit daruō lassen/ wurdeichs de Richter n fürbringen/ ergreiff mich vñnd zornigcklich rayß er mir das har auß dem büsen/ Als ich also hertigcklich gehalten was/ bey mir die siten meiner frauē betrachtend/ das sie gewont ist/ vmb das ich mich abweisen laß/ zū zürnen/ vñnd mich zū schlahen/ gedacht ich mir zū entlauffen/ aber in ansehung dein/ habe ichs gelassen/ vñnd das ich tranrig nit mit leren henden hinweg giēge/ sahe ich einen geysß fele mit ainem scherlin beschere/ die als ich sie wol verbunden vñnd auffgeplosen sahe hangen/ nam ich die abgschorenē hare die ander erden lagē/ die warē geelsar/ vñnd darumb des jüinglings Boecij haren enlich/ dieselbē gabe ich meiner frauē die warheit verschweigend. Also anfangs d nacht/ ee du vom nachtmale herheym kamest/ mein fraue Pamphiles iezo bewege ihres herzen steig auffstach/ das auff der einen seiten gegen dem auffgang der Sonnen/ im tag offen stet/ vñ sunst durchsichtig/ zū jren künste dinstlich ist/ darin sie heimlich wonet/ richtet sie zū ihr werckstat/ legt für tafeln/ mit vnbeantē büchstaben bescriben/ stuck vonn erdruncnen schiffen/ allerley krewtter zerknischt/ das man sie nit kennen möchte/ von erdruncnen vñnd begrabnen corpeln/ etwo vil glider/ da nasen/ da finger/ da fleischliche die erhangner/ dorten enthaupter leut plüt/ von den thiere/ erwürgter lewth kale köpffe/ den beschwornen/ opffert sie mit manicherlei feuchtrigkeit/ iezo mit Bronne wasser/ iezo mit kümilch/ iezo mit Birgischem hönig/ vñnd iezo mit mere.

Als die dinge wider einander geknipfft warn mit vil riechen den dingen/ warff sie die züuerprünnen auff glüēde kolē von vnüberwindlicher krefft der schwarzen Kunst/ vñnd vnstichtlicher macht der gezwungen geiste/ namen an sich die corper der hare die allda pranten vñnd stuncken/ menschlichen geist entpfandenn/ horten wandelten vñnd kamen dahin sie der geruch füret/ an stat des jüinglings Boecij hinein begerend/ vñnd do du trunckner von der finsternus der nacht betrogen/ in gleichnus des wüthen den Aiakis mit plossem schwerte gewabnet kamest/ hastu nicht als derselbe den lebendigen thieren gehefftig/ ganze hert gemergelt/ Sunder drey auffgeplosen geisßheut eröder/ dz ich dich sighaftten der feinde/ an blütmale/ nicht einer der menschen/ sonder geisßheut möder mocht vmbfahen: Aber als ich dermasse mit der Fortis einen kurzweiligen schwarz hielt/ Hierumbe sprach ich/ so mage ich mir disen rüme der tugend/ zū gleichnuß der zwölff arbeit Herculis zelen/ oder dem trifachen leichnam Gerionis/ oder der trifachen gestalt des helhunds Cerberi/ ine sonil getödtten geisßheuten zügleichend/ Aber wiltu das ich dir dise verhandlung vergebe/ durch die du mich in solich kümernus gefürt hast/ so zeig mir/ als ich dich bite/ dein frauē so sie etwas diser göttlichē Kunst treibt/ So sie die götte anrufft/ das ichs verkeret eigentlich sehe/ Wann ich bin/ die schwarzen Kunst zū sehen vbergirig/ ich weiß vñ entpfinde eigentlich mich der hienor alle wege ein verachter weiblicher freüntlichkeit gewest bin/ also mit deinen schenenden ewglin vñnd rosenfarben wenglin dir in knechts weise vnderthane dz du behelest mich willigē/ iezo frag ich nicht nach meinē vaterlande schicke mich nit heim zū ziehen/ vñ acht nit höher dan dise nacht/ wie gerne wolte ich/ sprach sie/ dir leystē wes du begerst Luci/ aber irer bösen sitē halb/ ist sie allweg einzale vñstekt vñnd on iedermans bey

bei wesen pflicht sie solche hündigkeit zuuolbringē/ aber deinem begern zu leben/ wil ich mich in fare begeben/ vñ so es zeit halb darauff ich merckē wil füg hat/ solichs fleissig/ lich volbringen/ doch wie ich vorgesagt habe/ halt soliche grosse dinge in glauben rerschwigē/ in solichem geschweze von d' foris freuntlich vmbfangē vnd mit einē krenzlin geschmuckē/ in vmbfangen armen entschlaffen/ hab verhart biß auff den annederen tag.

Sie macht sich Pamphile/ Milonis weib/ des Apuleij wirtin zu ainer nacht eylen/ flucht also zu irem büßlen/ zeigt das häumlich foris Apuleio/ wie sie in der zauberey püchßlin sey vngangen/ sich gesalbet/ vñnd zum vogel gemacht.



Nach etliche nāchte im sollichem wollust vollendet/ eins tags laufft mir foris vast forsaltig entgegen/ vñ sagt mir/ dieweil ire frauē andere ire künste in irer büßschafft verlassen hetten/ vnd nit vil geschafft/ das sie sich zu nacht zu einem vogel entstellen/ vnd zu irem liebē fliegen wolt/ darum solt ich mich zu besichtigug solichs vernünftiglich bereiten/ vnd als es erste nacht wordē/ fieret siemich leys geenden zu dem oberen kēmerlin/ haist mich durch einen spalt an der thür hinein guzen/ dz ist also geschē/ also am erste entkleidet sich Pamphiles/ vñ auß einem verschlossen behelterlin zog sie etwouil büchßlin/ ther dz lid von der einen/ vñ nam herauß etwas feyst/ reib es lange in den henden/ salbt sich von den füßen auff bis in die scheitel/ als sie erwolang mit der latern heimlich geredt hette/ bewegt sie sich vnd flettert/ do giengen her für die kleinen pflawm federlin/ wüchsen die starcken flugfederen/ die naß vñnd negel krumb/ vñnd ward zu einer nacht eylen/ Pamphiles macht ein gedoen/ vñ sich zuuersuchen hupfte sie auff zu hand in die höhe erhaben/ flog hinweg mit ganzen fluglen/ vñnd ward so sie wolt widerumb durch jr grosse kunst zu einem menschen.

L. Apuleij maudarenfis von dem gulden esel.

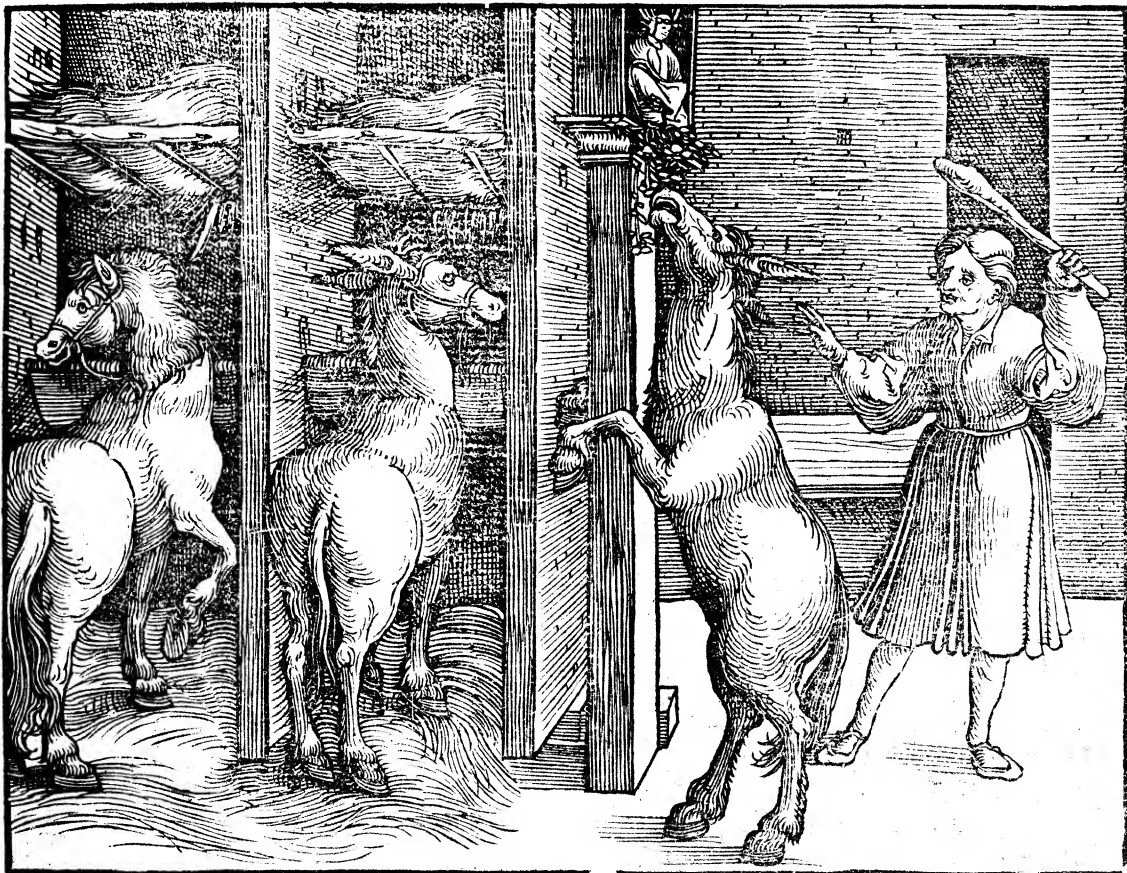
Sie bringt Jotis die vnrechte pflischen/macht auß dem Apuleio/der ein vogel begert hart zu werden/
einen scheuzlichen esel/Flagen vnd heulen darob haide.



Aber ich/wiewol vnzaubert allein vō gegenwertiger geschicht verstarct/was mir selbst vnentlich also vnbesint vnd geberdlose/traumer mir wachenden rube die aüngen ob ich wacher/ersorschend/ als ich zu letzt wider zu mir selbst kame/die hende Jotis er greiffende/streich sie vber mein aüngen/ich bitt dich sprach ich/gedulde die weil es süß hatt/mich der frucht deiner grossen gunste zugebrauchen/vñ gib mir auch ein wenig salben auß der büßchen/mein aller liebste Jotis vnd deinem knecht mit solcher vnuer geltlichen gütheit mache dir ewiglichen pfandmessig/das ich geflügelt/als der gote Cupido stehe bey dir/meiner Venus/was sagstu sprach sie du fuchsge Scheider Biler du wurdest mich zwingen das ich in das landt Asiam auff meinen beyne wanderen müßte/so ich ein vogel auß dir machte/vnd mir also hinflugest/auch du mein liebster büle/solt du dē zewbrierin in Thessalia also zu taile werden/So du ein vogel also wurdest/wo müßte ich dich süchen/wan wurde ich dich sehen/solch vbel sprach ich verbieten mir die göttr/das/ob ich wieder Adler durch den himel konte fliegen/vnnd also wurd des obersten Gots Jupiter gewiser botte/oder frölicher wapentrager sein/das ich nach volbrachter arbeit/nicht zu meinem nestlin zu dir werde fliegen/ich schwere dir bey disem deinem zopffe/damit du hast gebunden meine gaist/keine für dich mein Jotis haben wölle/da fiel mir alsbalde ein/so ich ein mal gesalbt zu einem vogel wurde/das ich alle heüser/von ferren meiden müßte/auch wie einen hübschen vnd zierlichen bülen die fraüwen haben wurden/an einer ewlen/wie aber auch/das disenachte vögel/so sie in einich hauß fliegen/durch vleissig nach stellen gefanngen/vnnd an die haüschür genagelt werden/auff das/wes jr einfliegen böß bedewtet/an jne außgeet.
aber das

Aber dz ich schier hette vergessen zů fragen mit was worten oder wercken mag ich die federen außschon/vnd wider zů mir selbs kōmen/biß gůts m̃ts/wañ wes darzů dient/sprach sie/mein frãwe hat mich alles bericht/nicht auß gůtwilligkeit/sondern dz ich jr widerkōmendē möcht hilfflich erscheinē/sihe nur/wie mit gar kleinē vñ vnacht barndingē ein so groß wūder geschēhē möge: ein wenig dillē kraut mit lorber pletern in broñ wasser gibt man zů trincken/vñ darauß zů waschē als sie solichs mit fleiß beset mit grosser forchregieng sie in dz kēmerlin/nā ein büchsen aus dem behalter/kusste ich sie zūnor/vmbfangne/dz sie mir zů fliegen genaigt sey/bittender/warff eilend die kleider alle vō mir/dunckt die hende hinein geizigklich/vñ als ich schmier genūg angestrichē/salbt ich mich damit/vñ als ich die arm auff schwange d̃ gleichē vogel zů werdē/sahe ich nirgend kein federē/sundern mein hare werden zů borstē/vñ mein waiche haut warde zů einem herten leder/an meinen henden werden die finger zů hūffen/vñ auß meinem ruckenbain ginege ein langer schwange/jezo warde mein angesicht vñgestalt/dz maull langē/die nasen offen/die leffzē hangend/vñ die oren vberborstig/vñ so ich ellends halb/meins hails alle gestalt meins leibs bedencke/sihe ich mich nit einen uogel/sonder einen esel worden/klagende vber Jotis handlungē/aber menschlicher geberde vñ styme entsetzt/allein als ich mocht dz mãwl auff die erden henckende mit nassen augen/trumbs ansehend/klagt vber sie schweigend/die als sie mich solchē esel ersahe/schlag sie jr angesicht mitt feusten/vñ ich arme bin todte/schry sie/die forchte vñ eyle/vñ das die büchsen ein ander einlich seind/habē mich betrogen/aber wol istes gethan dz zů bekerunge/die ärzney dester leichter ist/dañ so du allein rosen essen/wurdestu dē esel auß thon/vñ als balde wider mein Lucius werdē/vñ wolte gernedz ich nach gewonhait vns rosen kr̃ez gemacht hette/so soltestu deßhalb nit einer einichē nacht verzugt leidē/aber als frühe es tagt solle dir deß rathe werden/also trawret sie.

Hie kompt Apuleius in der esels gestalt in dē stal zů seinem pferd vñ Milonis esel/die schlahē dapper zů jm/dz ist seins jamers erste einerc.kompt auch sein aigner knecht schlecht jm die lende/do er rosen sahe do mit jr ab göttingerōnt/die selben auff zů fressen vnd dardurch wider ein mensch werden wolt.



L. Apuleij maudarenfis von dem guldin öfel.

Ich aber wiewol ein volkomener esel / vnd für Lucius ein thier / behelt menschliche verstantnus / rathschlage lange mit mir selbst / ob ich dz böß schalckhafte weib / mit den füßen schlagend vñ beyßend / tödtē solte / aber vñ sollichem frenelē fürnemē hat mich besser rathe gezogen / dz icht mir wo ich Foriden zūm todte prechte / nützlich hilffe entziehe wurde / also mit hangendē vñ schloterendē haubt nach geleghait d̄ zeit / die schmach geduldend gieng ich in stalle zū meinem fromen pferde / bey dem ich auch ein anderē Milonis esel fande stellen / gedacht / ob den thiere einich / heymliche vñ angeborne gütigkeit in inē were. dz mein pferd durch mein erkantnus zū barmherzigkeit bewegt / mir gütē stallung gebē wurde / Aber ach gott vñ jr heymliche gōt des glaubē / mein pferd vñ der esel stießen die köpff zū samē vereinigtē sich / zū meiner beschedigūg / vñ forchtend dz ich ine am fütter schade thette / ee sie mich sahē recht zūm reß nehe / spitzten sie die oze / mich schlahend vñ vom fütter jagende / dz ich ine abents fürgeschür bette / also beschedigt vñ verjagt / stelt ich mich in ein ecken des stals / vñ do ich also meiner gellē vberbracht vñ wie / so ich des anderen tags durch hilffe der rosen widerumbe Lucius wordē / gegen jne rachsal fürnemē wolt / bedacht / sahe ich ein seind dorauß die balcken des stals lagē / daran in der mittē ein bildeder gōt in Hyppone etwas erhöht / dz mit neuen rosen krenge was gezieret / da ich daselbst hilffichen trost erkenē / gütē hoffnung / erhöbe ich mich mit den vorderē füßen / so fast ich mocht / den hals streckend die rosen zū erraichē / als ich mich des vnglücklich vnderstandē / mein knecht dem meinea pferds zū wartē beuolhen was / sollichs sehend / erhüb sich zornigklich / vnd wie lanng sprach er müssen wir den verschnitnē esel leiden / hienor der anderē thür / vñ jezo auch der gōt beschediger / dz ich ine nit krank vñ lame schlag / vñ zūrstund einē prigel süchend / findet ein burdeholz ligen / ersihet ein laubige stangen die grōsten vnder allen vñ hōret nit auff mich armen zū schlagen / biß von grossē gedoen vñ getresch an der thür vñ von forchtsamen geschray der nachbawren / als räuber do weren / er erschrocken ist hinweg geflochen.

Sie kommen bey nacht rauber in das hause Milonis / rauben alles güt do hin / machen pünnel / legens den zwen eßlen / vnd pferd im stal auff / treiben also hin / müßt der güt Apulcius ein esel hart geen vnd tragen / geschlagen vnd geplagt werden.



Zur stunde zu geöffenter thür trugen die räuber ins hauß / vñ das gewapnet herenamedas ein / den ihnen die hülffe zuthun zuliessen den wider stunden die räuber / sie alle mit sackeln vnd schwerten gerüstet / erleuchten die nacht / vñ erglitzten dz feur vnd schwerte sam der sonnen auffgang / ein gewelbe mitten im hauß das mit starcken schlossen versperrt was / gefült mit Nilonis schetzen / Zerhieben sie mit starcken beyeln / vnd do es geoffent / trügen sie herauß den reichthumb / banden eylends gepüntel / vñnd reylten die vnder sich / aber der büntel warn mere dan der treger / alda vñ großem reichthumb in engsten / haben sie vns zwen esel vnd mein pferd auß dem stalle gezogen / souil sie mochten mit dem schwern pünteln beladen / vnd auß dem leren hauß trybē sie vns mit stecken / einen irer gesellen aldo lassend / der die nacheyle verkündet / vñnd vns offt schlagend triben sie eylend vber abwege gebierge / von solicher schwern bürden / dem hohen berge / vnd langen wege / was ich nahend code / siel mir spate aber ernstlich ihn syne / ich wölre zu rechtlicher hülffe zuflucht haben / vñnd mich durch anruffen des namen des fürsten von solichem trübsale erledigen / vnd als wir izo bey liechte tage durch einen marckt darin jarmarckt was zugen / hab ich vnder den samlungen der kriechen in beyderley sprachen kriegisch vnd Lateinisch den namen des Keyfers Augusti vñnderstanden anzuruffen / rufft allem verstandlich o vnd Laut schreiend / den vbrigen des Keyfers namenn / kont ich nit zu wort machenn / Aber die räuber mein vbelddennend geschrey verachtend / schlugen mich armen zu baiden seiten / das mein haüß nit zu einem sibeget angre hette / Aber zulegt / gab mir ein der gott Jupiter ain vngedachte hülffe / wann als wir durch vil dörflein vnd groß bauhöue zugen / sahe ich ein gar lustigs gerlin / in dem selben on andere güte krewttere / stundē auch Rosen / naß bedawet. Do ich darzu eylet frölich / heyls hoffend / vnd ich iezo mit den leffzen daran rürt / siel mir ein vast besser Kate / das ob ich den Esel aufstühn / vnd wider Lucius werdē / das ich gewißlich mit grosser far ihnder räuber hände komen wurd / verdecklicheit halb der zewberey / oder arckwonß halb künfftiger beschuldigung / da hab ich die Rosen / vñnd auß nordurfft gemitten / den gegenwertigen vnfare geduldend / habe heüwe dafür gessen.

Der inhalt des vierten büches.

Nach dem vnd der güt Apuleius in einē esel durch zauberei verfert hingeführt ward / erzelet er fort in diesem büche / was jamers / ellendt / müß vnd arbeit erlitten habe / vnder esels gestalt / vnd wie er dannoch güten menschlichen / vernünfftigen verstandt / gehabt / vñnd behalten habe / werden auch hie mit vnder mancherlei stell der mörder erzelet / wirdt auch ainer beschriben / der ein böder worden / wie er ein fechterey angerichtet habe / mit fleiß bringt er hie mit ein die fabel Psichelustig zelefen / des alles warlich sein heimliche deüftung hat.

L. Apuleij manderensis von dem guldin esel.

Sie begert Lucius in esels gestalt zü fressen in einem lust garten/sam der baur vber in/beret jm die haut wol/aber als er den bauren mit seinem flawen auch troffen het/vnd zü boden geschlagen/macht sein weib ein geschrey/lauffen die bauren zü samem/herzen den gütten esel mit hunden.



Vmb mittag als die Sonne heys schin zugen wir auff einem dorff ein/ zü altem Bawen den raubern bekant vnnnd freuntlich/ also gaben/das einkeren/ lange rede/ vnd das küssen so sie einander theten/ mir/ wie wol einen Esel/zünersten/wann sie begabten sie mit etlichen dingen/vnd gaben mit heymlichen lösungen/das sie des raubers mit gewissend weren/züerkennen/theten die büntel von vns/vnd schlugen vns vngespant in ein wisen/aber ich/der noch nit gewont was heü zessen/bleib nicht bei dem andern esel vnd meinē pferde. Sunder lieff in ein gerlin bey der scheyrn vast hungert ger/vnd mit rohem kraut füllet ich meinen bauch/alle götter bitende/sah mich vmb an allestete. Ob ich irgent in einem anstossenden garten ersehe plüende rosen/Wann ich getröstet mich der ainöde/ob ich also verborgner abwegs auß der thierischē gestalt vngesehen jedermans/wider zü einem menschē wurde/Dieweil ich in solchem irumb stund/sah ich etwas weyt von dannen/ein beschawent tale/eins grünen walds/darin vnder mancherley kreutern vnd grünen den reysern/erglasten weisse rosen/Adret ich in meinē nit gar thierischen hertzen/das diß der walt der göttin Veneris vñ Gratiarum were/in des innern wonungen/der schönste schein der hübschen plümen leuchtet/als ich einen frölichen vnd glücklichen außgangt gewünscht hette/erhub ich mich eilends/dz ich bey glauben meiner/das ich nit ein esel/sonder ein weltlauffenter mensch were worden/Aber mein eylende schnelligkayt/mocht meynem vnglücke nit vorlauffen/wann als ich inso nahē hin zü kame/sah ich kein zarte lustbarliche rosen/vöfruchte barn dornē gborn:nach einichts tale/dann allein einē rangē eins fließende bechlin mit baumē dicke verwachsen/dieselben baumen lang geplettert/sam ein lorberbaum/trüngen ihn gestalt der kēchlin oder glöcklich vngeschmacke plumen/ein wenig röslucht/gang

gang nicht riechend / mit einem Beſwriſchen namen nennet ſie das gemein volck / loz-
ber roſen / die einem ieden thier gegeſſen tödlich ſind / mit ſolichem vnſale vmbgeben /
iergo auch mein heyle verſchmehend / begeret des giftigen roſen garten züeſſen. Aber
diweil ich alſo langſame hin zü gieng darab zübeiſſen / lieff doher ein jüngling / als
mich bedacht / ein gartner / des krawt ich gar zertreten vnd verwieſt het / als er den
ſchaden vernomen hette / mit einem groſſen ſtecken / vnd mich ergriffnen ſchlug er na-
hend zü tode / biß ſo lang ich mir weißlich ſein abhalffe / wann als ich ihne oft mit den
hindern füßen ſchlagend ſchwerlich gepeinigt vnd hette ligen laſſen / ledigt ich mich ei-
nen bergt hinan fliehende / Aber zurſtunde ein frauwe ich main ſie were ſein weib: als ſie
ine nidergeſchlagen vñ halb todten von einer höhe erſah / mit weynendem geſchrey
lieffe ſie zü ime / das ſie ſich vber ihne erbarmend / mir ein groſß beſchwermus zürichret /
wann alle bawren durch jr weinen auffgewegt / ſchrihen die hund an / vñ hegen ſie /
mich zü zerreißen / do was ich warlich dem tode nahe / do ich die hunde ſah / groſß vnd
der vil / die leiven vnd beren bequemlich hetten angreifen mögen / gehezt wider mich
züſamen gerüſſen / endert meiner rat / nach geſtalt der ſachen / ließ von der flucht / lieff
wider hinderſich in ſtale darauß ich gangen was / Als ſie den hunden kawn geſtewre
mich ergriffnen bei dem zügelbanden ſie ſtarck an ein handhaben / da hetten ſie mich
zü tode geſchlagen / ſo ſich mein Bauch mit rohen krawt gefült von weertagender ſchle-
genit geenge / deßhalb durch geng worden / vñ ich mit außſpringen des mißs etliche ent-
kynigt / mit geſtancke von mir geiagt hette.

Die fundten die mörder mit dem ainen ſaulen eſel nicht von ſtat / ſchniden jm die ſpan ader ab / werffenn
in vber ein berg hinab / das bedacht der Apuleius bei ſich / trüge ſein burde
willig biß ans ende do hin.



2. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

On lengern verzug do es mitrag wordē/ triebē vns die rauber wiß auß dem stalle/ vñ
 fundlich mich basbschwert dan vormalß/ vñ als wir iezo einē güte teile wegs gezogen/
 vñ lange wege gemüdet/ von schwerer bürden getruct mit schlegē vbertribē/ vñ
 die huff zertrere/ iezo hinct end vñ anstossend bey einem schleichende bechlin/ ein subri
 le vrsachē glücklich eranger/ vñ ich gedacht/ dz ich vmbfallē vñ von keinē schlegē auff
 steen/ fürter zügeen/ willig nit allain mit einē spiß erstochē/ sond wölle mit einer helm
 bartē erschlagē sterbē/ vñ meiner mit ganz onmechtige vñ Frankē billich solt feirabē
 gegeben werde: aber die rauber eins teils vngedult halb des verzugs: eins teils fleiß halb
 hinweg züeylē/ vereinigtē sich mein bürden den anderē außzuteile/ vñ mich zü rachsall
 dē wölffen vñ Geyrē für ein aß zülaffen/ für kam disen meinē abereyrischē fürsclag
 böses glückes/ wānder ander esel dmein gedancē erdicht vñ fürgenomē hette/ sich mü
 dē gleißnend vbersturzt sich mit dē dinge allē/ vñ gleich einem todē lügend/ nit hat
 von schlägē/ stupffen mit dem schwange/ dē oren/ vñ beyne allenthalt vmbgezogen/
 wölle auffzustecken/ Bis so lang sie sich der hoffnung verwegē/ miteinander redē/ wes
 sie sich solang ob dē todē/ ja ob dem steynin esel seymtē/ Als sie sein püntel mir vñ dem
 pferde eingeteilt hettē: mit einem blossen schwert hiebē sie jme die gangaderē ab/ vñ jne
 ein wenig vom wege gezogen vber ein gehe hohenoch zablendē/ warffen sie in die nech
 stē klinge/ alda sagt ich mir für/ dz vnglücke meins armē mitgesellē bedenkende: onge
 uerde vñ trügerē mich nüglich meinem herin züerzeigē/ Wā ich hette sie vernomen
 miteinander redē/ dz wir in der nehe wonung habē/ vñ des ganzē wegs gerüwige end
 schafft erlangē wurden/ doselbst were jr hauß/ wonding vñ dz sie vber einen lenē berg
 an die fürgenommen stat wurden kōmen: da die bündel von vns genommen vñ hinein ver
 borzen/ daselbst wir der bündelerledigt/ ich mich der müde anstatt eines bads jm stau
 be welzende würde ergezzen.

Sie beschreib Apuleius der Rauber hauß vñ spelunca/ wie sie gessen vñ getruncken/ den raub außge
 beütter haben/ wie ein alt weib in hat auffgetragen/ kochen/ vñ rösten müßten.



Die sache vnd zeit eruoderen/den enthalt vñ speluncken/darin die raubber wonūg
 hetten/zū beschreiben/darinn will ich auch mein kunst bewerren/vñnd thun das jr (ob
 ich icht auch meines gemüts vnd syne ein esel gewest sey/vermercket/es was ein schrof
 figer berg mitt wilden baumen beschattent vñnd vber hoch an desselben schlymmen
 tale do er mit scharpfen felsen (vñnd deshalb vñrwandelich) vmbgeben/ sind sumpffich
 te klingen vñnd sere tieffe mit dornen verwachsen/zū selbst gewachsenere were gerings
 darumb gelegen/vñndem berge floss ein brunne mit grossen muschlen quellend/ vñnd
 vber die höhe fallend/schweller silber farb wasser/vñ in vil flüßlin getailt/ wessert die
 tale mit grossen weyhern/in gleichnus des dieffen möres oder eins stendē sehes/ do die
 gebirge wenden/geet auff der speluncken hoher thurn mit einem starcken vñnd vesten
 zāwñ/bequeme zū einem pferich/in den seitten weite vmbfangē/vor der thür warn
 kleine belcklin angehect/als ob es ein gezimerte wād solt sein/die selbē mochtestu wol
 mit meinem schaden erkundet/der raubber vorhoff heissen/darbey was nicht dan ein
 kleins hütcllin mit vor vbel gedeckt/darinn etlich auß den raubbern/als ich nachmals
 erlömet habe/die das lose traff/nachts scart oder schiltwach hielten/da sie daselbst al
 le hinein gekrochen waren/vñnd vns vor der thür angehect hetten/zū einem altē wei
 be/bogrucket von schwerem alter/dem allein dz heyle vñ die hūte souil jüngling beuol
 hen/warde angesehen/sprachen sie zornigklich/du verworffens hindertsts āß/vñnd
 vñnderster schandt vogel/vñ cynicher grauwe der helle/sigest dahaim müßig spilen/vñ
 thūst vnsern grossen vñnd mißfelligen arbeiten nitt ergāzung/die tag vñnd nacht nicht
 anders pflicht/dann in deinen wütenden bawche wein zūfüllen/darzu ziterend vñnd
 mit heyser styme antwort das altweib also/Luch starcken jünglingen meinen lieben
 haußherrē sind wolgeschmackte prey vñder genūg gekocht/so ist verhanden brots die
 menge/wol geschmackte becher voller weins/vñnd nach gewonhait warm wasser zūm
 bade beraitet/in ende der rede entkaidtē sie sich/vñ bey einem grossen feur erquicket/
 mit warm wasser begossen/vñ mit öl gesalbet/sagten sich bey dē tisch mit gnūgsamer
 speise besetzt/als sie sich erst gesetzt hettē/da kamē noch vil mer andere jüngling die du
 zūrstund dergleichen raubber schreigest/wann sie brachten geraubte guldin vñ silberin
 pfening/silber geschirre/seidn klaidē/vñ guldin stücke/als die auch gebadet/sagte
 sie sich zū den anderen gesellen/auff die das lose gefiel/die dienten zū tische/da wurde
 vñnzüchtigklich gessen vñnd getruncken/prey mit hauffen/brot mit handvollen/das
 getranck mit schlurcken eingeschoben vñnd gegessen/spilten mit geschrai/sangen mitt
 vñgedōn/scherzte mit scheltworten/vñ gebarden sunst gleich den wilden lappē/Da
 sienge ane ainer vñnder jne/8 den anderē in stercke vñorgienge/wir sprach er haben das
 hauß Nilonis zū Hypata gebocht/vñnd on den reichthumb dē wir durch vnser stercke
 erobert hond/sind wir alle vnbeschädigt/vñ ob es zūn sachē thūt acht ich vnß stercker
 haim/dann außkommen/aber jr die wider die stercē in Boecia gereyßt/sambt dem dz
 jr ewren haubtman Lamathum verloren/seit jr mit kleiner anzale wider haim ko
 men/ewres haubtmans leben/ich höher acht dann alles das jr bracht habt/aber wie
 dem allem/so hatt jne sein grosse künbait vñnbracht/vñnder dē hoch gerūnten kōnigē
 vñnd hauptleuten/wer sein gedechtnus ewig zū feiren/aber jr redlichen raubber/habt
 forchtamlich besücht badstuben/vñ alter weiber kēmerlin/des raubē wenig geach
 tet/Do antwort einer auß den/die zū lest kōnnen waren/ist dir allein vñntunth das
 grosse heußer am bestē zū stürme seind/wān wiewol vil gefinds darinn ist/so bedendē
 doch jeder mere sein aigē/dan seins herrē sache/aber besorgte vñnd einzale menschen be
 schützen jr Elaine oder halt auch jr grosse doch verleugnere narūg ernstlichen/vñnd be
 uestigen sie mit irem plüt vergießen/vñnd die sache an jr selbst macht dem glauben ein
 ansehen/Wān als balde wir gen Thebas mit iren sibenthoren kōnnen sind/als sich
 der raubber künst vleissigt/erfragten wir embfigklich dz vermōgen der auß dem vol
 cke/nur was vnß vnuerborgen einer genant Christeros ein wechßler reich von gelt/der
 forcht halbe der amptleut mit grossen künsten/grossen reichthumb verlewgnēt/der sel
 be einzale/eins kleinen aber wol beuestigten heußlins genūgig/vbel vñnd vnlustig

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

gekleidet/ schlieff auff pfultwē vol guldin/ darūm gefiel vnß dz wir erstlich daselbst hirt
 zugen/ mit einer einzeln hand dē streit anfiengen/ damit wir on arbeit die schezge müß
 sig gebrauchten/ onn verzug do wir anfangs der nacht vor seiner thür lagen/ Konten
 wir die nit aufheben hinweg thūn noch durchbrechē/ vñ damit das rāwchen an der
 thür nicht jemand vnß zū schaden auff wecht/ so steckt vnser Hauptmā Lamachus
 nach gewonhait seiner erkanten durstigkeit sein hand zūm schlüssel loch hinein/ aber
 Cristeros der schalckhafftigt aller menschen vorlang wachend/ alle ding merckend/
 vñ stille schweigend/ schlich leyse hingzū vñ mit einem grossen nagel/ vnser hawbt
 mans hand mit einem starcken schlag zwickte er an die haußthür/ ine also angenagel/
 ten verlassend/ stieg auff dz tuch/ mit heller styme schreiend/ dē nachpawen ruffend/
 nennet jeden bey seinem namen/ vñ gemaines nuzē vñnd heyls ermanend/ macht ein
 geschray/ sein hausebrenne/ also ein jed ab dē schadē seins nachbawr erschrockē/ lieffen
 zū in engsten ine zū helfen/ aldo wir mit vnuermeidlicher fare bedretē/ eintweder dz
 wir vbergeben wurden/ oder vnseren gesellen verlassen müßten/ mit seinem willē traf
 fen wir nach gelegenhait der sachen/ ein geschwind mittel/ wann vnserem hauptmā
 lösten wir ab den arm im gelenckē an der achsel/ den arm aldo verlassend/ verschoben
 die wunden mit vil klaidern/ das das plütteren vns nicht verraten möchte/ schlepten
 den Lamachum mit vns hinweg/ vñ do wir forcht halb vnser verwantnus d grossen
 auffrē vñ gegenwertiges misßfals halb in die flycht geschreckt worden/ vñd er nit
 fürderlich volgen/ oder schier dahinden mocht bleiben/ er ein man eins grossen hertzē
 vñd vorderer tugent/ mit vil ansprechens vñd klaglicher bete vermant vns durch die
 hand des gots Martis bey vnseren pflichten/ das wir ine vnseren mitgesellen grossen
 wetagens vñd der gefencknus erledigten/ wann vnbillich were dz ein starcker rauber
 sein handt/ die allein hette rāwen vñnd morden können/ solt vber leben/ er were selig
 genug so er von seins gesellen hand/ mit seinem willen wurde ertödtet/ aber als er vn
 ser keinen vngenöten mordt zūthon kont auffreden/ gewan er sein eigen schwert/ mit
 der anderē hand/ vñ als er es lang geußt hette/ stache ers mit macht durch sein brust/
 als wir vnser grossmütigen hauptmans stercke gewirdigt/ haben wir seinen leib ihr
 ein leynin tūch gewickelt/ in das möre versenckē/ vñd ligt jezo vnser Lamachus in ei
 nem gannigen element begraben/ hatt warlich den tugenden seins lebens ein wirdigs
 ende gemacht/ Ferner vnser Alcinous mit vleissigen fürschlegen/ hatt doch sein vnfall
 nit vermeiden mögen/ der als er in eins alten schlaffennden weibs heußlin gebrochen
 hette/ in das ober kēmerlin was gestigen/ vñd der sie billich erstecht solt haben/ dem ge
 liebēt zūuorderst alle ding durch ein weit fester vns herauß werffen hinweg zū trage/
 vñnd als er jezo alle ding gnaw besücht hette/ fürter des alten weibs bethe auch ersü
 chen wolt/ vñd sie auß dem bethe gewelgt hette/ vñ ein gefüttert klaidē auch herauß werf
 fen wolt/ fiel ine das schalckhafft weib zū füssen vñd bare ine/ warumb mein Sone
 gibstu die armen vñd zerhaderten ding/ des armen alten weyseden reichen nachpau
 ren/ in der hauß/ dz fenster sihet/ mit wellicher rede Alcinous listiglich betrogē glaw
 bend das es ware were/ vñ besorgende wes er normals herab geworfen hette/ vñ werf
 fen wurde/ nicht zū sein gesellen/ sonder in ein frembd hauß gewiß/ das er geitzet het
 te/ gefallen were/ darumb steigt er in das fenster/ alle ding vleissiglich zū erkunden/
 sunderlich des anstossenden haußreichtumb dauon die gesagt hette zū besichtigen/ ine
 sollichs künlich/ aber vnfürsichtiglich vñd erstanden/ wiewol nit mit einem mechtigē
 tlichen/ doch vnuersehen stos jezo schwankel hangenden/ vñd von dem hohen außge
 sicht erschrocken/ stieß das alt weib vberauß/ der on das er vasse hoch/ anch auff einen
 breiten stain der do bey lage gefallen ist/ die rippe zerbrochen/ blūt speiend/ vns wie es
 ergangen sagend/ on lange marter gestorben ist/ den haben wir gleich dem vorderen
 begrabē/ ine ainen gūten nachuolger Lanatho zū geselt/ als wir also zwifache besche
 digung erlitten/ haben wir vnß zū Theba ferners fürnemens verwegen/ vñd ihn die
 nechsten stat gezogen/ daselbst wir einen gerūmpē mit name Democharem ein fecht
 spil machen wollen/ gefunden haben/ wann er was des geschlechtes auß den mechtigē
 vassreich

vass reich/vnnd erntreich richter in gemainen lust/ als gezame seiner fürtrefflichkeit
 alles zu/niemandt ist so hoher vernunft/niemad so wol beredt/der jede gestalt so mā
 cher lairüstung mit bequemen worten möchte aussprechē/da warn fectmaister irer
 handt berümpft/jeger bewerter behendigkait/vnd andere die den todt verwürckt vñ
 zur speise der wildē thier/des sie sich nit versahen gemest wardē/hohe gezymerte thür
 ne geteilt/vnd also gemacht das man sie wie ein vmbgeend hawß vmbtreiben mochte
 re/hüpsch gemalet/darein man von dem gejege solt ziehen/wienil nur vnd macherlai
 thier waren vorhanden/wann mitt sonderem vleis hette er auch dargefürt die vmb
 leben offentlich am marckt fecten solten/vñ on andere rüstung zū dem hüpschen spil
 kauffter vnd vasse theur ein grosse zale/grosser graßsamer berē/on/die er mit sein
 selbst gesagt gefangen/vnd zū schanckunge empfangen hette/die er mit kostlicher hū
 te ernert/aber diser scheinbar vnd rümlich costen zū auffrichtung gemeines wollusts
 ist des schedlichen neids augen nit empflohen/wann vonn langer gefencknus vermū
 digt von hize der Sonnen gemegert/vñ von langem innewhalten gekrenckt/vñnd
 von geher angestofner pestilenz sind sie nahende zū geringer zale bracht/da sehest du
 durch die gassen vil halblebendiger thier ligen/darzū lieffen das bouel volck die die ar
 mit on wale zur speise zwingt/dem lerē bauch/stinckend vñ vergebne speise zū suchē/
 da erdachten einen subtilen fund ich vnd diser Babulus einen beren den grossen als ob
 wir ine zur speise gebrauchen wolten/trügen wir in vnser wonung/jagte ine auß der
 haut/die klauen vleissiglich behaltend/auch des thieres kopff bis auff den hals ganz
 lassend/schabten dē rücke dünne heraus/vñ mitt klainer äschen besprengt/legte wirs
 an die sonnen zū dicken/vñ die weiles an der Sonnen dort/speiste wir vñs da zwī
 schen von seinem flaische vñs zū der fürgenommen rewtrey rüstend/ordnetendz einer
 auß vñs nicht von liebe/sonder von gemüte der festest/vnd das der selbe auch/willig
 mitt der haut bedeckt/ains beren gestalt ansich nemen/vnd also in Democharishauß
 gefürt/in stille der nacht vñs die hauß thür öffnen solt/nicht wenig auß vñnser gesel
 schafft hette die vleissig bildung das ampt anzunemen/bewegt/vnder den Trasileon
 erwelt/nam auff sich das abentheurlich gerüste/vnd als er sich in das gegerbt vñnd
 gebreche leder verborzen/haben wir mit einer scharpffen nadel die ende wider zūsamē
 geneth/vnd die nate wiewol geschmeidig/dannoch mit dem hare bedeckt/an das ort
 do die kele was heraus gewirckt/stießen wir Trasileonis hawbt ein/kleine löchlin zū
 athemen bey der nasen vnd äugen machend/vñnseren künen gesellen ganz ein thier
 worden/thetten wir in ein ketter/das wir vmb ein wenig gelts kaufft hette/darein er
 eylendz kroch/auff meinung solchs anfangs haben wir dz vberig trüglich volendet/
 als wir erlernet das einer Tlicanor genant auß dem geschlecht der fürste von Tracia
 geboren/mit disem Demochare in freuntschafft were/machten wir brieff/darin der
 güte freund das spil zū zieren imeden ersten wildfangt sendet/vnd als es vasse abent
 worden/haben wir vñs der vñsternus getrostend/das ketter Trasileonis sampt dem
 falsche brieff Demochari geantwort/der sich abeder größe des thieres verwunderend
 vñ der bequemen schanckung seins freunds fröwend/beualhe vñs die das bracht het
 ten/zehen guldin wie er die hette/auß seinem beutel darzū zelen/als balde als dan ge
 schicht das die newigkait die gemüte der menschen bewegt zū besichtigung vngewon
 licher dinge/lieffen vil zū ab dem thier verwunderend/die trasileon vñ irem vleissigen
 befehē/geschaidiglich schewhet/vñ wurde Demochares mitt eynmütiger stime gnüg
 selig geschetzt/der mit newe merung der thier/den empfangen schaden konte außbū
 sen/hieß zur stund das wildt auff den newgerewten hoff hinaus fieren vnd mitt vleis
 wider bringen/Do sprach ich/vermeide herze das thier von hize der Sonnen vnd len
 ged des wegs vermüdet/vnder den hauffen zū lassen/als ich höre der vngesundē thier/
 sunder an ein offen vnd lustig stat irgent bey einem pful/oder weystu nit das diser lai
 thier in dicken welden vnd nassen hölern auff kalten bergen bey bronnen gerne wonē/
 Ab sollichen vermanungen Demochares erschrickt/vñnd die annzale der abgangen
 bey ime bedenkend/hat nit schwerlich gewilligt/das wir das ketter nach vñnseren willē

L. Apuleij maudarenfis von dem gulden esel.

setzten Auch wir sind willig (sprach ich) die nacht bey dem Kefet zü wachen/dz wir dem müden thier zü rechter zeit essen vnnd trincken geben/wir dörfen nicht solicher etor arbeit antworter/wann alles mein gefinde von langer gewonhait ist geübt beren zü warten/Als wir ine gesegnet/sind wir abgeschiden auß der stat geende/sehen wir ein begrebnus weyt von der straf an einem abwegen vnnd heymlichen ende/darinn starbige bare verwesne vnnd äschrichte todten hin vnnd für wonten/dise öffnerten wir den künfftigen räyb darein zünerbergen/vnnd nach außweisung vnser ordens verharren wir bis es nachts licht ward/vnnd erstendo der schlaff die menschen aller hertest nider gedruckt/legerten wir vnns mitt vnseren hauffen gewapnet für das hauß Democharis dasselb zübochē/nicht minder Trasileon sich gebrauchend der morderischen zeit der nacht/krach auß dem Kefet zürstund die hütter die do bey schlaffend lagen alle/sampt dem thorwart erstache er/zuge den rigel hinder sich/öffnet die thür/vnd vnns (als wir hinein getrungen das hauß eingenomen hetten) zeigt er ein gewel bedarinn er des silbergeschirs ein güte menge/abents hette gesehen verschliessen/als das eylends mitt macht zerbrochen/hyesse ich jeden vnser gesellen golds vnd silbers so uiler mocht/in das grabe der getrowen todten eylends verbergen/fürderlich her wider kommen/züm anderen mal auffladen/vnd das dann nure were/wolt ich allein die hauß thür innhalten/vn alle ding eigentlich erforschen/bis sie wider kommen/wann das bildnus des beren mitten im hauß lauffend warde/die ihenen die auß dem gefinde gewacht hetten/züerschrecken bequem angesehen/wann were als ghergen haffter vnnd vnerschrockner die gestalt eins so grossen thiers züor bey nacht sehend/wurde sich nit ihn die flucht geben/den rigel vorforchte nit fürschieben/vnnd sich zitrend verbergen/Als dise ding allemitt gütem vorrate recht geordnet waren/begegnet vnns ein schwerer vnfall/wann dieweil wir auff wider künfft vnser gesellen warten/schlaich ein knecht (ich meyn von geschick der götte vrrwach) leys herfür/vnd als er das thier gesehen hette im hauß ledig vmbblaffen/gieng er wider hinder sich/vnd wie es zügige/ette ers allē im hauß gesagt/on verzug durch mangedes gefindes warde dz gang hauß mit scheben laterne/wechsin vn vnschlächte lichten des nächlichen lichts werck zeig erfüllet/die vinsternus verkleret/vnd vnder sollicher menge/was keiner on were/sonder jr jeder mit spießen lanngen vnnd plossen schwerten gewapnet/hielten die wege innen/berzten die jaghunde mitt den langen oren vnd borstigen haren das thier nider züreissen/dieweil dise auffrür weret/namich sewberlich die flucht hind sich/vnd gieng auß dem hauß/Aber bey der thür ligenden sahe ich Trasileonem den hundten mechtiglich widersteen/wann wiewoler am ende seins lebens/was er sein selbst vnser vnnd seiner vorgebrauchten künhait vnuergeffen/erzatte sich werlich gegen dem schlunde des auffginenden hellhunds Zerberer/vnnd das bildnus so er williglich angenommen hette/mitsampt dem leben behaltend/jezo fliehend/jezo sich werend/mit mancherlai geberden vnnd bewegunngen seins leibs/fiel zü lest auß dem hauß/wolt doch nit wiewol er gemögt hette/durch flucht freyung süchen/Do lieffen auß der necksten gassen vil grausammer hundte vnnd mengten sich vnder die jaghunde die auß dem hauß nachgeeylt warn/da sahe ich ein elend vnderbermlich gesicht/vnsern Trasileonem mit dem hauffen der freslichen hunde umgebē vnnd mit vil bissen zerrißen/zü lest ich sollichs schmergen vnleidlich/müsch mich vnder dē hauffen der lewte die zü zügelauffen

zūgelauffen waren/heimliche hilffe/als ich dann allein möchte meinem armen gesellen mit zuteilē/ redet also zū den Lamhafftigern der jhenen die zūfahenn/ o ein groß vnd vernichtigt vbelthar/ warlich ein groß vnd kostlich thier/ verliren wir/ Aber die kunste meiner rede/ kamen dem armen jüngling nit zūstatten/ Sonder einer gerade vnd starck auß dem hauß lauffend/ stieß einen spieß mittendurch des Beren herze/ vñ nit minder der ander/ vnd nach vergangener forchte/ jr vil stachen ire schwert durch ihne/ aber Trasileon der gerühmte des seele der vntödelichkeit würdig/ mit macht außgestürmt meredann mit gedule/ hat weder mit geschrey noch eynichem heülen die trewe seiner pflichte verraten/ Sonnder iezo mit bitten zerrissen/ vñnd mit schedlichen n waffen gemezelt/ mit thierischē kreisten dē gegenwertigen vnfare geduldend/ hat ime ere geöffnet/ vñnd sein leben geendet/ Doch hette ehr den hauffen volcks ihn solich erschrecken vñnd forchte gesagt/ das biß frühe/ auch biß weyte auff den tag niemant ge-
tōrft das thier wiewol ligend nñr mit einem finger berühren/ Biß zū letzt seüwlich vnd forchtsam ein meßler etwas gedürstiger des thiers bauch auffhawend/ den rum reichen raub̄er darauff gethan hat/ Also ist vnns Trasileon auch entpfrembt/ Aber sein Rñme vñnd lobe ist vnuergangen/ zū handt als wir die bñntel zūsamengebunden/ die vnns die getrewen todren behalten hetten/ zogen wir von dannen/ in vnsern gemüthen bedenkend/ das billich keyn glaube bey den lebendigen wurd gefunden/ vnd das ehr vmb haß willen vnser mißtrewe iezo zū den todrenn were gewandert/ Also vonn schwere der bñntell vñnd dem bösen wege gang müde dreier gesellen manglend/ haben wir disen raub den jr sehet bracht.

Nach endung diser rede zūgedechtnus der todren jrer gesellen schanckten sie die gul-
din trinckgeschirre vol guts weins/ darnach dē got Mars mit etlichem gsange schmey-
chelend vnd erend/ rñwte sie ein wenig/ So hette vnns das alt weib gersten genug on-
maß fürgeschüt/ also das mein pferdt das die gersten allein gefressen meiner/ der prie-
ster des gotts Martis/ nachmal gehabt haben/ Aber ich/ der vormals gersten klein
gestossen/ vñnd mit einer wol geschmackten brñhe gekocht hette gefressen/ ersabe ein eckē/
dahin die rinden vñnd brotstücke zūsammen geschüt waren/ do gebrauchte ich meinem
schlunde der von hunger schwache vñnd mein kelen darin iezo spinnen web gewachs-
sen waren/ vñnd sihe in der nacht do die raub̄er erwachten brachen sie auff ihm leger
vñ mancherlay weise gerñstet/ etlich mit schwerten gewabnet/ etlich zū pñzmannern
versteht/ eilends fuß theten sie sich herauf/ Aber mich on vnderlaß vnd sere essendē hat
der schlaff nit abtreiben mögen/ vnd wie wol ich vormals dieweilich Lucius was mit
einem oder dem anderen brot gesetrigt vom tisch gienge/ aber aldo mein grossen bau-
che gehorchend aß jezundt am dritten forbe bis mich ob sollichem wercke der tag hatte
betreten/ zū letzt mit heßlicher scham bewegt/ wiewol vngerne abscheidend/ leschet
dē durst ob dem nechsten bechlin/ on verzug kommen die raub̄er in engsten vñnd sorg-
saltig keinen bñntel oder laß/ noch einichen plunder tragend.

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel:

Sie rauben die mörder eine Juncdfrawē/die traurēt in der mörder grube vmb ihren preütigam/die tröst
die alte vetel böß ding genüge ic.



Sonder brachten ein eyniche Juncdfrawen in adelischem gewande/ vnd als jr we-
sen anzeigt von den mechtigern des lands/ Bey glauben ich esel here sie liebe mögen ha-
ben/ trawrend vnd jr hare vnd kleider zerreißend/ derselben in der Speluncken jr selbst
schlege so jr wehe thetten anlegend/ Sprachten sie also zu/ Du solt deins lebens vnd erē
sicher sein/ hab ein kleine gedult vnns zū nuzē/ die zū disem handel die note der armitt
bracht hat/ aber dem eltern von dem grossen hauffen jres reichthums wie wol sie karg
sind/ doch onuerzugt werden sie sich vndersteen/ dein blūt zū erlösen/ nach solichen vñ
der gleichen geredten Worten wardt jr schmerze nit gestilt/ dann was mere/ sie legt dē
kopff in die schoß vñ weynet/ aber sie das alt weib hinein ruffend/ geboten ihr/ das sie
sich bey sielegend fouil sie mocht/ tröstet mit reden/ vnd sich nach gewonheit der schel-
men zunft hielt/ aber die juncdfrawe mocht nicht mit eynichen des alten weibs reden
von dem angefangten weynen gezogen werden/ Sunder serer weynend vnd on vn-
derlaß erschwitzend hat auch mich weynend gemacht/ vnd ich arme sprach sie/ eins so
liche hauß eins so grossen gefinds/ so heiliger eltern beraubt/ bin izo ein vnseiliger raub
vnd ein leib aigen geraubt güte worden/ in disen steinen kercker beschlossen/ vñnd alles
lusts darin ich geboren vnderzogen bin entsetzt/ vngewiß meins lebens in diser mörder-
gruben/ vnder fouil vñnd so grossen raubern vnd dem graüßamen volcke der fechter/
wie mage ich ymer weynens auffhören oder leben/ Nach langem Jammerleichen vñ
weetagen jres gemüts spannen der kelen/ vnd laßheit des leibs gemüdiget/ sind jr die au-
gen zügangen/ vnd als sie erste entschlaffen vnlang gleich ein vnfinnige wider erwa-
chend betrübt sich hefftiglicher/ schlugē sich mit fawsten in die brust/ vñnd das ange-
sicht/ vnd dem altē weib fleißiglich forschend des newen vnd widerangefengte schmer-
zen/ tieffer erschwitzend/ antwort sie.

Ey jero gewiß vñnd zů grund bin ich verdorben aller heylsamen hoffnung bin ich
 verzigen / ein strick oder ein schwert oder aber ein stat darab ich mich zů tode storge ist
 mir zůsuchen / aldo warde das alt weibe zoringen hiesse sie ernstlichs angesichts sagen /
 was vñbels sie beweynet vñd wozů sie das geender weynen verneuet / Mit ein wunder
 sprach sie du vnderstest dich mein jůngling vñb den gewynned der schagung zůbetrie-
 gen / ich wil machen das ob du mere weynen / das die rauber verachten / lebendig ver-
 brant werdest / mit solichen reden die juncfrawe erschrecket / als sie jr hand gekůst het-
 te / habe gedult sprach sie / mein můter vñ meinen schwersteren vnfall / in angedenckē
 menschlicher gůtigkeit / gib stat ein wenig / wann ich mayn nit das dir in solichem al-
 ter die barmherzigkeit ganz aufgedort sey / darumb mercke gestalt meins elends ein
 hůbscher jůngling der vorderst vñder den seinen / den jhr die ganz stat zů einem Sune
 wůnscht / mein oheim / nur dieyer jare ălter dann ich / der mit mir vñn kind auff erzō-
 gen vñd gewachsen / zů einem ewigē inwoner meins heuflins / ja meins kēmerlins
 vñd bettelins in gunst der heyligen liebe / ist mir versprochen vñd mir mit willen vnser
 eltern des vordern tags vergmahelt in den eebriue mein gmahel genant zůr hochzeit
 mit menge seiner freůnde vñd schwegere beleyet / opffert in den gemeinen tempeln vñ
 heufern / das ganz hauß besteckt mit ălbăwmen vñd erleucht mit schăwben / sang das
 hochzeit gesang das mich mein můtter zů vnglůcke ihn der schoß hette / zur hochzeit
 schmuckte / mich offtkussend hoffet ihn engsten durch kůnfftige dōchter das geschlecht
 zů merē / do fielen vñplůglic hinein ein hauß rauber / gleich sam zů einem streit mit
 blossen gleyssenden schwertē gewapnet / legten nit handt an zů mōrden oder rauben /
 Sunder mit einem dicken haußen stießen sie vnser kēmer auff vñd on widerstant ye-
 mands der vnsern / mich arme onmechtige von forchte zitterend haben sie auß meiner
 můter schoß geraubt / vñd in gleichnus Attidis oder Protheselai die hochzeit zerstōrt /
 vñnd mercke / das aller grăwsamst das sich iero wider verneuet oder meret mein vn-
 glůcke / wann mich hat bedacht / das ich auß meinem hauß / auß der schlaff kēmer vñ
 auß dem berhe gewaltiglich gezogen / durch abweg wůstung gefůrt wurde / den namē
 meins vnglůckseligen mannes anrůffend / vñ jne als balde er meins freuntliche vñb-
 fahens ein wítwe / noch feuchte vñn wolriechender salben / geschmuckte mit kēngen /
 mit mit ander leůt fűssen hinweg fliehend nacheylen vñd mit groſsem gschrey sein schō-
 nes weib klagen / vñd das volck vñb hilffe anschreyen / vñd das einer auß den raubern
 vngedultig der nachuolge mit einem stein den armen jůngling meinen haußwirt zů to-
 de geworffen hab / ab solichem grăwsamen gesichte erschrocken / bin ich auß dem schlaf
 erwacht. Da fieng an das alt weybe ab jhrem weinen erseűffgend vñd sprach / Bish
 gůts můts vñnd erschricke nit von den eyteln treűmen / Wann on das die gesichte so
 des tags im schlaff gesehen / falsch geschetzt werden / So bedeuten doch auch die năcht-
 lichen gesichte / dem traum widerwertige aufgeng / dann weinen vñd geschlagen vñd
 zůzeiten ermōrt werden / bedeuten erwo gewinliche vñd glůckliche aufgenge / Der wi-
 derumb wolgeschmackte speise essen / zur bulschafft versamelt bezeigē trăwrigkeit des
 gemůts / kranckheit des leibs / oder sunsten beschedigt werden / Aber ich will dich mit
 kurgweyllichem geschwege vñd merlin aufffűren / vñd hůb an.

Es waren in einer Stat ein Kůnig vñd ein Kůnigin / die hetten drey wolgestalte
 dōchter / aber die eltern / wie wol sie vñb holt seliger wolgestalt willen wardē geglaube
 mit menschlichem lobe wůrdiglich gerůmpt mōge werdē / jedoch was die jůngere doch-
 ter so vorder vñ vberschōn / das sie mangels halb menschlicher sprach nit vollobt mochte
 werden.

V. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Sie sagt zu trost die alt vettel der geraubten Juncckfrawe ein merlin von disen schönen Juncckfrauen/doch die jüngst am schönst/wie man sie für die lebendig Venerem hielt/vnd jr mit fränzen opferet/sich menigst flich ab jrer gestalt verwunderet.



Wann vil burger vnd gestedie das geschrey des vberschönen bilds fleissiger lobwürdigunge versamlet hette wunders halben der vngesehen schönheit verstar/vnnd den finger für den munde thunde/certen sie wie die göttin Venerem anbetend/vnnd was iezo durch die beyliegenden stete vnd anstossendelände der gerüff/das sie die göttin were die das tieff möre geborn hette/vñ der tawer der scheumendē flut erzogē/iezō durch jr gnade in mitten des volcks wonet/vnnd das gewiß durch wirkunge der hymliſchen ſternenicht das möre/sonder das erdtreich ein andere Venerem mit Juncckfräwlicher zierde begabt geborn hette/dise meinunge/warde vontagen zu tage weitläufftiger/vnd der rüff in den nechsten inseln/erwo vil gegenten vnd vil landen außgebreytet/sezo vil lewch von feren vnnd von dem hohen möre kamen zū besichtigung der hochgerümtē zierheit der welte/von Paphon niemand/von Gnydgn niemand/nach auch von Cithera schiffer zū besuchend die göttin Venus/vnd worden die feiertage der göttin verzogen/die tempel entfelt/die pfullwen/vnd bandtdüchere vertragen/die geistlich würdigung verschmahet/blayben die bilde vngeschmuckt mit krenzen/die alrae mit kalter äschen entreyziger/die Juncckfrawe warde angebetet/in menschlichem bild die gotheit der gressen göttin geert/vnd so die juncckfrawe morgens herfür gieng/ward mit opfern vnd speisen der name der abwesenden Veneris angeruffen/vnd so sie vber die gassen gienge/warde ihr von dem volcke mit krenzen vnnd rosen ere gethan.

Diser Juncckfraw Psyche von ihrer schöne wegen/das sie Veneri vergleicht/setzt Venus hefftig zū/riefft an ihren sun Cupidinem/das er sie mache lieben zür schande dem aller vnachtsamensten menschen so auff erden.



Dise vnmesſig zülegung götlicher eren/ zü würdigung diſer tödlichen Junckfräw-
 en/ hat der rechten Veneris gemüte entzündet / die hat vngeduldig irer gremschafft/
 den kopff ſchüttelend/ vnd tieff greiſſend/ mit jr ſelber geredt / Tu ſihe natur alte ge-
 berer in aller dinge/ nu brüſſe anſenglicher vſprungt der elemēt/ Tu mercke der gā-
 gen welte/ Venus diemit einer tödlichen Junckfräwen zü einem theile der eren götli-
 cher maiestat geachtet würdeſt/ vnd dein name im himel wonend würdt mit jrdischer
 vnſäwberkeit entereiniget/ Soll ich gedulden mit gemeiner gnade bitung diſer an jhe-
 ſtat gewürdigt/ vnnnd mein bildnus von einer tödlichen junckfräwen vmbgetragenn
 werden/ vergebens hette mich der Paris des gerechtigkeit vñ glauben der groſſe Jup-
 piter beſterigt hat/ vmb meiner preyßlichen wolgeſtalt willen/ ſo groſſen göttin Mi-
 nerui vnd Pallede fürgeſetzt/ Aber ſie ſol mir nicht alſo frölich/ were ſie halt ſey/ mein-
 ere/ mißbrauchen/ vnd ich würd machen/ das ſie auch irer vnzimliche ſchöne gereiwe/
 vnnnd zur ſtund vordert ſie jren Sone Cupidinem den geſflügeltē vnd mutwilligen &
 mit ſeinen böſen ſitten/ gemeyne zucht verachtend/ mit prunſt vnnnd pſeylen gewap-
 net/ durch frembde heußer lauffend/ vnd die ee brechend vngepeynigt volbringt groſ-
 ſe miſſethat vnd gang nichts guts thut/ denſelbē wie wol von angebornem frenel mut-
 willig reizt ſie darzū mit worten / vnd fürer jne in die ſtat vnnnd Pſichen (Wann alſo
 was die junckfräwe genant) zeigt ſie jme vnder augen/ vnd nach erzēlung der gangen
 fabel wie ſie ſich jr mit der ſchöne gleicher/ erſeuffzend vnd bidemend vñ zorē/ Spricht
 ſie/ durch die verwantnuß mütterlicher liebe/ Bit ich dich durch die ſüſſen wunden dei-
 ner pſeyle/ durch die gehönigten brunſt deins feüers/ thu rache deiner mutter/ vnnnd
 vollkomenlich/ vnd diß allein/ vnd vor allen dingen thu williglich/ vnd mache das diſe
 junckfräwe jnne inbrünſtiger liebe engzündet werde/ des aller vnachtbarſtē menſchen
 den das glücke ſeiner eren vnnnd wolmügenheit des leibs verdambt hat / vnnnd einer ſo
 ſchwachen das er in der gangen welte ſeiner vnſelden kein gleichnus find / Als ſie auß-

2. Apuleij mandarenis von dem guldin ösel.

geredt/iren sonelang gekußt hette/geet sie wider an das gestat des wider schwellendē mōres/vnd als sie den thawē der feüchten vnden mit iren füßen berürt./sihe so sitzt sie auff der feüchten höhe des mōres/vnnd das jennen das sie begynt zü wellen zürst vnd sam ob sie es vorlāg geschafft hette/seümbt sie nit der dinst des mōres/Da sind die töchter Nerey singend/vñ Porcius Cerulus mitt seümbtorgē barte ernsthafft/Salacia mitt irer fischichtigen schoß/der Kleinwagenman des Delphinis Palemon jeso durch das mōre raüschend/die samlung Tritonum einer spilt auff einer muschlen/der ander mit einer seydin decke macht einen scharbē für die hige der Sonnen/der ander trüg einen spiegel vor den augen der frawen/etlich schwümen vnder dem gezwirte derten wagen/vnd ein sollich here volgt Veneri so sie ferdt gem nidergang/darzwischen aber/mitt irer gerünten schönhait entspēhet Psiche kein frucht/irer zierhait/wirdt von jederman gelobt/kompt aber keyn kōnig/keiner kōniglichen geschlechtes/nach auch keyn gemeynsman der vmb sie werbe/verwunderen alle ab irer göttlichen schönhait/aber nit anders dann ab einem wercklichen vnd wolgemachten pilde/bede ältern Schwester der mittelmessige schönhait die völkter nit außgerüffen hetten/die waren kōniglichen werbern verheyrat vnd hetten selige hochzeit erlangt.

Aber Psiche die jundtfrawe/sasse daheim gleich als ein witwe beweynend jr verlassenhait/schwachs leibs vnd betrübtes hergen/vnd wiewol von allem volcke gelobt hasset in jr selbst er schönhait/aber der vnglückseligste tochter/hartseliger vatter/archwenig göttlichen haß/vnd forchtend göttlichen zorn/fragt den eltesten Gott zü Miletō vnd mit gebete vnd opffer/erfragt er seiner dochter heytrat/vnd haüswirth/Aber der Gott Appollo/wiewol Eriechisch/doch vmb des willen der Milerum gebaut/hat er also zü latein geantwort/auff einem schrofen eins hohēbergs/stelle die jundtfrawen/geschmückt zierlich den sterblichē hochzeitbeth/darffst nit hoffen einen dochtermā von menschlichem stam̄ geborn/sunder etwan eingraüßsams vnnd giftigs vbel/der vber die hymel fliegend alle ding vngerüwig macht/mit feür vnnd waffen alle ding schwechet/den Jupiter selbst fürchtet/auff dē mā dē götten throhet/ab dem den wasfern vnd den hellischē vinsternussen graüwet/der kōnig hievor selig/als er die antwort der haylige weyßsagūg empfangē/trege vñ trawrig zeüchte wider hinder sich zü haüse/vnd eröffnet seiner haüßfrawen das gehaiß der vnglücklichen weyßsagung/dō warde getraüwert/geweynt vnd geklagt/etwo vil tage/vnd lag dem kōnig jeso auff dem hals der außgangt der vnglücklichen war sagunge/vnnd warde zür hochzeit der vn seligen jundtfrawe sam zü einer leiche zügerüstet/der schein der hochzeit liecht mit schwarzen dachten verdunkelt/das gödene der tanzpfeiffen geendet zü einem klag gesang/die freüden lieder mit heülen vnd weinen geendet/vnnd die jundtfrawe so jeso verheyrat solt werden/wüsch ab vonn iren breüdt klaid die zcher/also beweynet die gange stat das kleglich vngeselle des kōniglichen haüß/vnnd warde bequemlich gemeyner klaghalb die sachen züuolziehen auff gehalten/Aber den göttlichen warnūgen vnnd antwort was ein nodurfft zügehörchen/diedann die Psichen zü der zugeeigneten pene vnnd leiden eruorderten/Lach volendung mitt grossen triebsalender zierlichen rüstung zü der kleglichen hochzeit mit nachvolgen alles volcks/warde die lebendig leichte dahingefürt/vnnd die betrübte Psyche beleytet/nicht zür hochzeit/sonder gleich wie zür leichte traurig/Vnnd so jr elteren trawrig solliche grosse vnthat zü enden verziehen/Tröst sie die tochter mit sollichen worten/Wart zü peiniget jr ewer vn seligs alter mit langen weinen/wes vermüdet jr ewren gayst/der mer der mein ist/mit embsigen heülē:warum̄ macht jr vngestalt ewer erwirdige angesicht/mit vnruhen zeheren:was verlegt jr mein liecht/ihn ewrenn aügen:warumb rauffet jr ewer grawe hare auß:warumb schlägt jr ewer brüste:hie würdt euch gegeben der rüm reich lone meiner hochgepreißten schönhait/mitt tödtlichem streich geschlagen.

jr entpfing

Sie klagen alle die schön Psychen/das sie auß neide Veneris in solchen vnrat vnfal/ vnd hertzen laid geraten/wirdt von menigrllich auff einem felsenn sitzend verlassen/ fierend sie die winde sanfft/ herab in des griene grase/ do rüet sie.



ir entpfinder spate des boßhafftigen neyds/ da mich die völder würdigten mit götlichen ehren vnd mich mit einhelligen munde die neuen Venerem nanten/ do solt ir getrauert vnd geweynt/ vnd mich als vmbrecht verklagt haben/ jeso entpfunde ich vnd sihe das ich alleyn des namen halb Veneris zu verderben köme/ darumb fürer vnd stellet mich auff den fels/ dem mich das lose geeygnet hatt/ wann ich eyle die seligen hochzeit züuolziehen/ vnnnd meinen edlen haußwirdt züsehen/ was verziehe ich/ warumbe halt ich auff/ ine Kommanden/ der zü beschedigung der gangen welte geboren ist/ Als sie also geredt/ hat sie fürter geschwigen/ vnnnd sich vnder das volck das nachuolgt gemischt/ do warde von jederman gegangen/ gegen dem felsenn des hohen bergs/ in des obersten gypffel ainen/ die gestelten juncfrawen/ habē sie verlassen/ die factel mit der sie zur hochzeit vorgeleucht/ vñ mit iren zeherē außgeleucht hertē/ habē auch also gelassen mit hangendē haupten heymwärts gegangen/ vñ die elterē vñ solichem vnglück betrübt/ ir hauß verschließend/ haben sich in die vinsternus verborgen/ vñ der ewigē nacht beuolhen/ Aber die forchtenden vnd zitrenden Psychen vñ auff dem gypfel des felsenn weynend/ hatt ein süßer lufft/ des senfft wehenden winds Zephiri die klaiden hirt vñ wider wechlend senfftiglich erhaben/ mit seinem stillen geyste/ ihn das darund gelegnen tieff tale tragend/ in das grüne gras nider gesetzt.

Der inhalt des fünfften büches.

Das fünffte büche helt in die behausung Psyches/ die liebe Cupidinis/ vñ was für neide hierauffolget/ wie auß solchem anreden/ Psysche alles glaubet/ iren man ein güte wunden hauet/ darumb sie dan wol hat miessen biessen/ Vñ dem sie aber wol g'bießet/ verainiget man sy wider/ hat man hochzeit mit den göttern im himel.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Sie kompt Psyche in ain grossen/ lustigen/ vnd kostlichen palast/ do gross güt war/ vñ niemandt darin/
do kain zü jr/ jr preutigam/ hort vil stim/ vnd sahe doch niemandt zc.



Das fünfft büch.



Psyche in zarten krawtigen stetten/ vñnd ihndem berthe des gedawtens
gras sanfft leynend/ als sich das betrüben ires gemüts gesetzt ist sie ent-
schlafen/ vñnd mit gnügsamen schlaff erquicket/ ster sie auff gerühwigs
gemüts/ sihet ainen wald mit geraden grossen bäumen/ einen bronnen
mit glas schönem wasser in mitten des walds bey des bronnen fal/ einē
königlichen sale/ nit mit menschlichen händen/ sunder göttlichen kün-
sten gebawet/ also du es würdest sehē/ so du erste hinein geest/ so wirstu eines gots kost-
lich vñnd lustig wonunge besehen/ wan vnder den oberen balden von citryn vñnd helf-
fenbeyn vleißigklich außgengt/ steē guldin seüle/ die wende alle von silber ergraben/
von wilden vñnd dergleichen thieren/ den eingenden vñnder äugen vñnd eigentlich ein
mensch grösser meyster schaffe/ ja ein halber gott/ oder aber ein gott der mit subtilig-
keit grosser kunst hat das silber so thierisch gebildet/ darzü es rich von edlem gesteyn/
klein gesticket/ vñnderschiede mancherlai gemelde vñnd farbe/ selig vñnd aber selig sind
die/ die auff edlem gestain vñnd gespenchen gren/ die anderen tailē des weit vñ preit ge-
ordentē hauß kostlich von vber kosten/ vñnd angemeiwer von lauterem golde scheine
von eigner klarheit/ also das ime das hauß selbst den tag machet/ ob gleich die Sonne
nit wil/ dergleich scheinen die kameren vorwrt vñnd thüre/ vñ nit minder vergleichē
sich die

sich die anderen reichthum der mayestat/des hauß das wol mäge angesehen werden/
 aldo zu menschlicher wonung dem grossen gott Jupiter gebawet/ein himelischer pa-
 last/Psyche gereygt lusthalbs sollicher stat/gieng neher hinzü/vñ ein wenig gehergē
 haffter drit sie vber die schwelle/zü hand vleissiger besichtigung halbes des hüpschē an-
 plücks verwündert ab jedem vñ ersihet auff d̄ eine seite des palasts gewelbe mit köstlichē
 bawē volbracht/vnd voller schenck/vnd ist nicht/das da nit ist/vñnd on andern wun-
 derbarn reichthum was das zūuorderst selzam das mit keynem bande/Keynem schloß-
 se/Keinem hütter aller welt schatz bewart was / jr solchs mit grossem lust sehenden be-
 gegent ein stimme jrs leibs ploß/vñ warumb spricht sie frauwe entsezt du dich ab dem
 grossem reichthum/es ist alles dein/darumb gee in die Schlaffkammer vñnd ergeze dich
 deiner müden/durch rñe/vnd ob dich gelangt gee zum bade/wir / der styme du hörest
 sende dein meyde/werden dir fleissiglich dienen/vnd dich deins leids ergeze/werde dich
 Künigliche speise nit seymen/Pfiche entpfande die seligkeit der götlichen fürsichtig-
 keit/vnd die vnderrichtung der vngesormten stimme hörend/hat sich der müde erstlich
 mit schlaffe darnach mit baden ergetet / als balde darbey ein halbunden sale gesehen
 vñnd achtend dem geschirre nach/das es daselbst zü speisen geordnet were/sitz willig-
 lich hinzü/vnd zur stunde süßer wein vñd mancherlai essen on tische/diener/Sunder
 durch züblösen eins winds werden fürgetragen/doch mochte sie niemant sehen/Son-
 der höret allein aufffallende wort/vnd hette allein styme zūmeden / nach reichem mal
 gieng einer hinein vñd sange vngesehen/vñnd dann ein ander schlug auff der harpf-
 fen/der warde auch nit gesehen/Darnach kame ein menge stymme jr zugehör/das
 wiewol sie niemant sahe/doch erkante/das es ein ganze samlung were / Nach geens-
 dem wollust nach ratedes abents / gienge Psiche schlaffen/weite in die nacht kame jr
 ein leiß gedon zugehōre/do forchter sie jrer junckfräwtschaft ander einode/da was zū
 gegen jr vñedler haußwirt/Der steig in das bette vñd macht ime Psiche zū einer hauß
 fräwen/vnd vor auffgang der Sonnen schied er von dannen / Vor der thür warten
 die stimme der newen brēuth/hielten sie jrher ertodten junckfräwtschaft/Das warde
 lange also gehalten/vñnd als natürlich ist / die newigkeit durch gewonheit behegliche
 worden/vnd der done der vnbekanten stimme was ein trost der einode/Darzwischen
 jr eltern grāwetē in vnleslichem weynē/vñ als das lautmerig warde:ist es jren eltern
 schwestern alles kunt worden / die sind eylends trāwrig vñ weinend auß jren heufern
 zū jren eltern sie zūbesuchen/vñnd ine zū zespochen gezogen/Dieselben nacht sprache
 zū Psiche jr haußwirt/wann on sehen/warde mit greiffen vñnd hören gefület/Aller
 süste Psiche liebs weib / widerwertigs glücke troet dir einen grossen vnfall/das acht
 ich dir mit fleissiger fürsorge zūuerhüten/deine Schwester argtzwong halb deines todes
 betrübe/vnd dein süßstapffen süchend / sind auff disen felsen kommen ob du jr jamer-
 leichen vernemen/so wöllest nit antworten/nach herfür sehen/wann sunsten würdestu
 mir grossen schmerzen vñd dir ganzes grünelichs verderben geben/Aber als ehr
 samt der nacht verschwande/vertreib die arme den ganzen tage mit weinen vñ trāw-
 ren/jr Klage vernewend / das sie allererst verdorben die in den seligen kercker beschloß-
 sen menschlicher beweining vñnd gesprechs beraubt were/jren schwestern die vmb sie
 weynen nit heilsame hilffe erzeigen vñd sie auch ganz nit sehen möchte / vñd darumb
 weder mit bade speise oder eynicher ergezung erquicket/gienge sere weinend: schlaffen
 on verzug als jr haußwirt etwas zeitlicher sich zū beth gelegt/hat er sie weynend in die
 arm genomē vñ also gestraft/hastu mir dz versprochen mein Psiche / wes solle ich dein
 haußwirt vñ dir wartē/was soll ich hoffen / mistreiw bistu vñd schedlich/die nicht vn-
 derleste dein betrübē / andē arm deins haußwirts thū nu wie du wilt / gehorche deinē
 schedliche willē/doch bißingedencke meiner ernstlichen warnung/so du spat wurdest
 reuē / mit bete vñ trōhe das sie sterbē wölle/erlangt sie dz er jr beger willigt/das sie jr
 Schwester sehe/jhr trāwrennsenfftige/vñnd mitt ihne redet/Also gnadet er der bere-
 newen brēut:vñ willig dz sie dieselbe mit w3 golde vñ kleinert sie wolte/begabt/warner

2. Apulej mauderensis von dem guldin esel.

ſie abermals/vnnd tröet jr das ſie ſich jr ſchwester nit auff reden ließ jrs hauſwirts geſtalt züerkunden/vnnd das ſie nicht fürwighalb ſich von ſolichem reichthumb würffe/vnnd jne fürter nimer berühren möchte / Sie danckt jrem hauſwirt vnnd iezo frölicherſ gemüts/ich wolte lieber ſterben ſprach ſie/dann deines heirats entbern/wann ich habe dich liebe/vnnd inbrünſtiglich/vnnd were du ſeyſt bin ich dir günſtig als meiner eignen ſele / Aber ich bit dich du wölleſt mir auch das verleihen vnnd deinem knecht Zephiro gebieten/das er mir mein ſchwester hieher führe / jne mit freüntlichem Kuſſen bewegend/mit güelichen Worten erweichend vñ lieblichen vmbfahend thet jne ſchmeicheln/mein hönigſüßer mein hauſwirt deiner Pſiche ſüße ſele / Der hauſwirt vmb gebrauchſ willen der macht vnnd gewalt Veneris/wiewol vngerne ergab ſich vnnd verſprach es alles zühün/vnnd als ſich der tag nehet/iſt er dem weibe auß den henden verſchwunden.

Hier ſterdt der Zephirus der winde die ſchwester Pſyche zü jr hinab den berge / zaigt die Pſyche diß reichthumb jres mannes/jrer ſchwester/ergerzen ſich vnnd erlieben ſich mit ein ander/ſiert ſie Zephirus zü lezt wider heim zaigt ſolches daheim zü troſt in freuden an.



Aber die ſchwester als ſie den felsen/darauff Pſiche verlaſſen ware erkundet/haben ſie ſich darauff gefügt/daselbſt geweinet vnnd jr brüſte geſchlagen / Biß ſo lange von jrem embsigen heülen/die felsen vnnd ſchrofen widerhollen haben/ Kuſſen jrer armen ſchwester ſie bey jrem eignen namen nennend / vñ des durchdringenden dons halben der Egelichen ſtymen gen thale fallend / Pſiches wonwize vñ zitrende auß dem hauß lauffend/geſprochen hat/ Warumb peinigt ihr euch mit elendem innerleichen/ich bin hie/die jr beweynet/vermeydet eüer Klage / vnnd truckent von langem weynen eüer naſſe augē / So jr iezo mögt vmbfahen mich die jr beweint habe / Berüſt Zephirum vnnd erinnert jne des beuelhs jres hauſwirts / On ſchwömnus er dem gebotte gehorchende/mit ſenffttem wehen / führet ſie herabe.

So sie sich iezo vmbfahen vnd einander kussend ergengen / begynnen sie vor freyden wider züweyne / Spricht sie / So geet nu auch in vnser hauß vnd ewer betrübte se-
 le ergetz mit mir ewer Psyche / Nach solichen reden zeigt sie in den grossen reichthum-
 bedes guldin hauß / vnd ließ sie durch gehöre vernemen das groß gefinde jr dienenden /
 erquicket sie mit schönem bade / vnd vnmenslicher wirtschafft kostlichen speysen / al-
 so das sie von der menge der himlischen reichthumb gesättigt / neide in ihren herten ent-
 pfingen / zü letzte begynt ihr eine sorgfältiglich vnnnd vbermessig zü fragen / were der
 himlischen güter herze / were jr haußwirt vñ wie er gestalt were / Aber Psiche verbrach
 nit jrs haußwirts gebot / äffent auch nit jres herten heimligkeit / Sonder erdichtet dz
 er wer ein jüngling vnd hübsche / dem aller erste der bart wuchs der gewonlich ihn fel-
 dern vnd gebirgen widwerck tribe / vnd das sie nicht die heimligkeit jres herten vor er-
 gangen reden nach / eröffnet / hat sie sie mit golde vnnnd gespenchen von edlen steynen
 reichlich begabt / vnnnd Zephyro benolhen sie wider hinweg zütragen / Als balde das ge-
 schehen sind jr Schwester heym gezogen / vnd iezo von neide engündet redten vil mit ein-
 ander / vnd spricht zü letzte die eine / Tu sihe du schweinds vnd vngerechts glücke / hat dir
 gefallen / das wir von beiden eltern geboren vngleichen stand haben / vnnnd das wir die
 die eltern sind / frembden haußwitten zümeiden gegeben / ausserhalb vnser haußs vñ
 vaterlands wonen / gleich sam ins elend versender / vñ dz dise jüngste souil reichthums
 vnd einen got zü einem man haben solle / die sollicher menge des güts nit weißt recht zü
 gebrauch / Schwester du hast wol gesehen / wie grosse vnd schöne gespench im hauß
 lagen wie die Kleider glizen / wie die edlen gestein scheinen / wie man allenthalben mit
 füßen auff dem golde geet / vnnnd wo sie als einen schönen man hat als sie sagt / so lebe
 dann sie kein glückseliger auff erden / vnd villeicht künfftiglich vnd nach befertigung
 der liebe / wurde sie der got jr haußwirt zü einer göttin machen / Bey glauben es ist al-
 so / wann also gebart vnd hielt sie sich / Sie sieht vber sich vñ atemet nach der gorheit / dz
 weib das stin zü meiden hat / vnd vber die winde herschet / Aber ich arme erstlich habe
 einen man ist elter dan mein vater / kaler dan ein kürbs vnd kindischer dan ein kind /
 der das hauß alles mit schlossen vnd ketten versperrt / thut verhüten / So spricht die an-
 der / Aber ich habe ein man den das zipperlin krümpt / vnd deßhalb zü elichen wercken
 vnnütze gemacht hat / desselben gekrümpte vnd steinherte finger ich mit stinkenden
 salben reybend / mit vnreynen tuchlin / vnd riechenden pflastern mein zarte hendelin
 verbrönnend / bin nicht einer geschmuckten eesrauen / Sunder einer arbeitssamen erz-
 zinenlich / vnd du Schwester sihe zü / wie gedultiglich oder mere verachtlich (wann ich
 mags sagenn als ich gedencke) du solichs leidest / Wann ich mage nit lenger gedulden
 das grosse glücke / so vnwürdiglich dahin gefallen / wann gedencke wie stolzlich vnd ho-
 hemütiglich sie mit vns gehandelt / vnd jren hochfärtigen geist mit rümraysigen geber-
 den erzeigt hab / vnd von so grossem reichthumb vns kleine dinglin dargeworffen / vnd
 als ob sie vnser gegenwertigkeit beschwerms hette / vns hat heysen hinweg / Ich
 will kein weib sein vnnnd nit leben ich habe sie dann vmb solich reichthumb bracht / vnnnd
 ob dir (als billich) solch schmehe auch ist zü herten gangen / wollen wir bede einen star-
 cken rate süchen / vnd diß so wir tragen / wollen wir weder vnsern eltern noch iemant
 zeigen / als ob wir nicht von jr wissen / Es ist genug das wir gesehen haben das vnns
 rewer / nicht allein dz wir vnsern eltern / Sundern allen völkern jr glückseligkeit ver-
 halten / Dann sie sind nit selig / der reichthumb vnbekant ist / Sie soll wissen dz sie Schwe-
 ster habe / dienicht jr meid / Sundern grösser dann sie sind / vnd wollen nu wider zü vn-
 sern haußwirt vnd in vnser wiewol arme / aber messige heimsere ziehen baß bedacht /
 zü straffe der hochfart widerkomen / den zweien bösen weibern gefiel als gutt / der bö-
 se rare / vnd die kostlichen schanckung alle verbergend / zohen sie ire hare / vñ gleich wie

V. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Sie traurten jr angesicht zu kragend / vernechten das gegleichnet weinen / vnnnd also ire eltern mit verneuen des schmerzen erschreckend / zerschwollen vonn vnfinne / eilten heymlesterliche vntrewē / vnnnd ihr vnschuldige schwester vmbzubringen / radschlagend.

Sie komen zwū böse bestien mit irem natergift zu der Psiche in lüst vnd truge / ersorschen von jr / wahr man sey / das ir vortotten züeröffnen / sie jr zu geschwinde seind.



In des der Psiche haufwirt den sienit kenneet / ander weyten sein nechtlich gespreche / sie also warnend. Sihestu nit wie einen grossen vnfale das glücke dir vonn ferren tröhe züerzeigen / Vnd ob du dich nit fleissig hüten / würdt es dir vnder augen begege / die vngerrewen wölffin mit grossen lüsten / richten dir zü betrügk nus / vnd ist das kurglich die meinung / Das sie dir raten wöllen das du mein angesicht erkunden sollest / das du / als ich dir oft gesagt hab / nit sehen / wo du es aber sehē würdest / Darumb ob hier nach die bösen vnhülden mit iren schedlichen gemüten gewapnet komen / als ich weiß sie komen werden / so wöllest mit me mit nichten reden / vnnnd ob du es deiner angeborren einfalt / vnd weichmütigkeit halb nit erleiden magst / so wöllest von deinem haufwirt nicht hörn reden / noch darumb antworten / Wann wir werden vnser geschlecht nū gemeren / vnd dein leib tregt / vns einen jungen sone / derselbe ob du vnser heymlicheit verborgen halten / würdt ein got / ob du es aber lautbrecht machen / so würdt er tödlich / Psyche grönet in freuden / froloket vonn trost der götlichen frucht / freuet sich der eren ires zukünfftigen Sones / vnd das sie ein müter solt genant werden / das zū nemen der tag vnd abnemen der Monat rechnet sie in engsten / vnd vnwissent der büden / verwundert ab der newigkeit / vnd in so kurger zeit das wachssen des leibs / Aber die schedlichen bösen weiber natergift außspaygend schiffen zü eylands / Da warnet Psichen jr haufwirt / Der letzte tag vnd grösternfale / das feyndselig geschlecht vnd wider

widerwertig geplüt/ hat sich gewapnet/ das here weigig gemacht/ jr spitzen geordnet/ in die trumen gestossen/ dein scheutliche Schwester wachten nach deiner Elen/ leider mitt grossen vnfall sind wir beladē/ aller süste Psyche las dich dein vñ mein erbarmē/ vñ durch schweigen erlöse vnser hauß/ deinen haußwirt/ dich vñ vnseren jungen Sone/ von gegenwertigem falle/ vñ die vngetrewen weiber die dir vmb schedlichs haß/ vñ verachtung angesippter freundschaft willen nit gezimpt Schwester zū nennē/ wöllest nicht sehē noch hörē/ so sie in gleichnus der Syren auff dem schroffen/ herfür gugen/ mit iren schedlichen stimen die felsen erklangē/ So spricht Psyche mitt seufftzē vñ weinenden reden/ wes ich könne/ des hastu meins glaubens vñ lügel redenshalb vrkunde vernomen/ vñ solle dir hin für nit mynder bewert werden/ die bestendigkeit meins gemüts/ gebiet nur widerumbe vnserm Zephiro/ das er dienstlich sey/ vñnd an stat deins versagten heiligen angesichts/ gönne mir mein Schwester zū sehē/ durch dise dein frewßliche vñ gerings vmbhangende locke/ durch dein zarte sinbele/ vñ mein gleiche wenglin/ durch dein brust/ weiß nit von was feur warm/ also das ich in dem kleinen erkenne dein angesicht/ durch gütige bete deiner engstigen vnderthenigen erbeten/ vergönne mir/ mich durch vmbfahen meiner Schwester zū ergen/ vñder quicke deiner Psyches dir ergebne vñ andechtige seele/ vñ ich erforsche nit ferners vor deinem angesichte/ vñ setz schaden mir nicht die nächtliche vñstermus/ ich halte dich mein liecht/ mitt solchen worten vñ zertlichen vmbfengen der haußwirt beschworn/ ire zehet mit seinem hare ab wüschende/ versprache es zū thun/ Vñ kamen vor tage auff den berg der zūsamengeschworn punt der zweier Schwester/ vnbesücht irer eltern vñnd schlechts auß den schiffen steigend/ eylten auff den felsen mit schneller behendigkait/ vñ vñgebeyter des tragenden winds/ stellen sich auff die höbe/ Zephirus vnuergeffen seins herzen gebots wie wol vnwillig/ entpfehet sie inn die schosse des wehenden luffts vñ setz sie auff die erden/ On verharren gen sie samentlich in dz hauß iren räup vmbfahend/ vñnd sich allein mit dem namen Schwester gleichsinend/ den schaze irer heymliche vñtrew vñder frölichem angesicht verbergend/ Schmeichelē also der Psyche/ du bist nit als klein als neher mals vñ jezo schwanger/ was güts tregstu vñ in deinem tesclin/ mit was grossen frolocken/ wurdestu vnser hauserfröwen werden/ vñ ob dem kind als sein muß/ sich der älteren schönheit eynlichen/ so würdt eigentlich Cupido geborn/ Also mit gegleichsineter gunst bewegten sie dz gemüt irer Schwester/ Zū stunde der müden vom wege empfangen mit sitzen vñ warmen baden/ ergerzt/ erlufftet sie in dem hüpschen sale mit den wunderbarn vñ seligen speisen/ vñ wolgeschmackten kuchen/ sy heist auff der harpfen spilen/ es geschicht/ sie heist auff der flöten machen/ es wirdt gepfiffen/ sie heist den chore erbellen/ es wirdt gesungen/ vñ durch süßgedön die gemüt (vñgesehē jemandes) erweicht/ Doch ist die schalckheit der bößhaftige weiber durch die süßigkeit des gesangs nit in rühe gestelt/ sonder zū endung der fürgenommen trugtnus redten sie durcheinander vñ begönnen zū fragen/ wie sie einen mā habe/ vñnd wie das er alwegen nachts heymkeme/ So erdicht sie (der auß vñtriger einfalt/ die vñder rede außgedechtnus gefallen was) ein newe außrede vñ sagt/ jr man treib mit grossen geldt kauftmanschaze in dem nächsten lande/ sey bey dē besten refften seins alters/ habe ein wenig eingemischter graer hare/ vñnd inn sollicher rede nit lange verharrend/ sie widerumb mit köstlichen schandkungen reichlich begabt/ beuilhet sie dem winde wider hinwegzūtragen/ So sie aber vom winde auff den hohen berg gesetzt sind/ ziehen sie heim/ also mit einander redend/ Was sollen wir Schwester sagē/ von der nerrin so wunderlichen lügen/ neher mals was er ein Jüngling dem aller erst der bare wuchß/ nu ist er in mitten seines alters dem die grauen hare herfürscheinen/ Were ist der dē so kurze zeit mit schnellem alter entsetlet hat/ du wurdest nit anders finden mein Schwester/ dan dz böß weib eintrweder ein lügērdichtēt oder der gestalt irs mannes nit wissens hat/ welches vñder den beyden ware/ so ist sie vñ diesen reichten zūbringen/ dan ob sie irs mannes gesteltus nit weißt/ so ist sie einem volkonnē Gott verheyrat/ vñd wird jezo schwanger vñ einen Gott gebörn/ vñnd ob sie eines

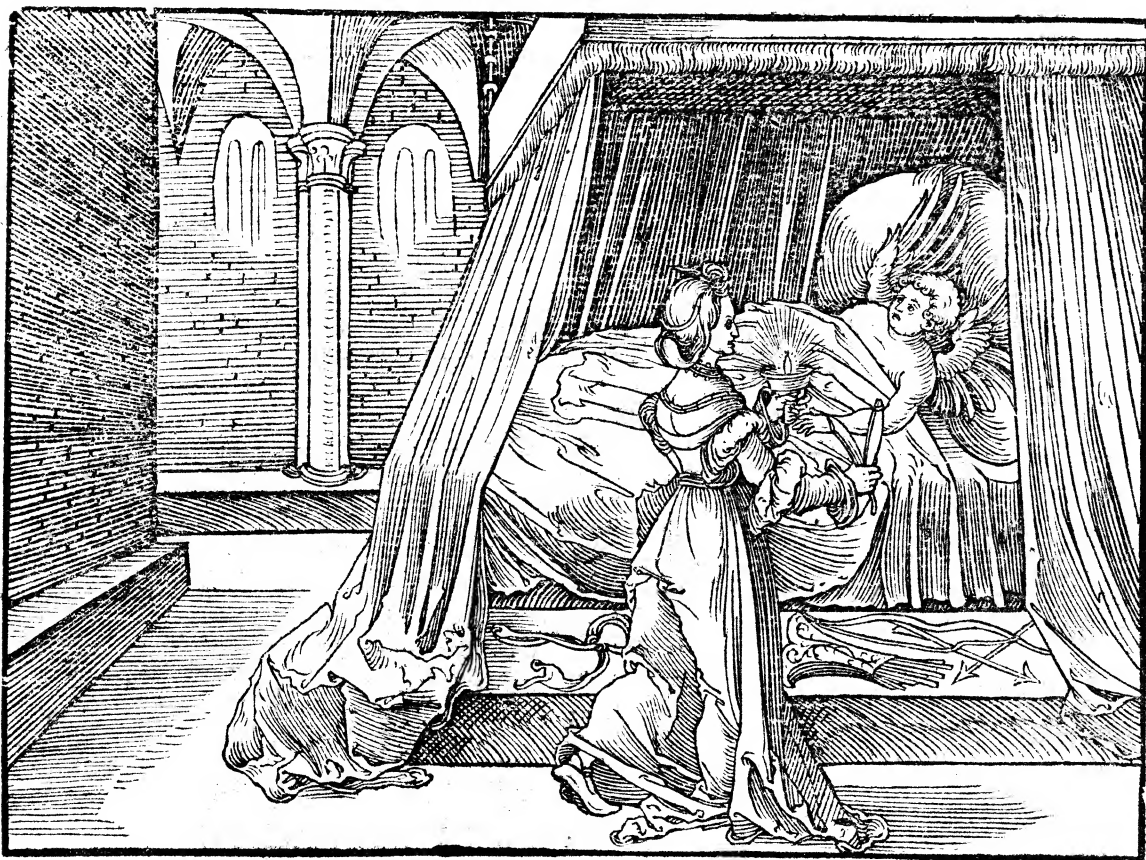
2. Apuleij maudarenfis von dem gulden esel.

görlichen kints/da Gott vor sey/muter wurde/wilich mich selber henen/darumb
wöllen wir wider zu vnsern eltern eintzen/vnd dem anfang diser rede gleichmässige
triegererey anheften. Also entzündet/als sie iren eltern verachtlichen zügesprochē/des
nachts vngeschlafen gelegē/sind sie vdr tags zu dem felsen geeyle/vn durch hilff des
gewonlichen windes fligen sie hinab/vergossen genötrige zehet auß iren augen/mit sol
lichem listē sprechen sie der jungen diernen zu/du bist glückhafft vnnnd vnwissenhaic
halb deins grossen vnfalls selig/vnd sitzest vnbesorgt deins vnfalls/aber wir mit gros
ser sorge/wachen ob deinen sachen/vnnnd haben mitleiden ab deinem vnglücke/wann
wir haben warlich erfarn/vnd teilhafft deines schmergen/mögen dir deinen vnfall
nit verhelē/dz ein grosse schlange mit viel gewunden knospelichte raiffen kriechend/
mit einer grausamen kelen/von tödelicher gift gynend/vo grosser fressigkeit/pfleg
nachts heymlich bey dir zu schlaffen/darumb bis ingedencke der weysagung des got
tes Phitici die dich zur heyrat eins grausamen thiers verordnet/verkündet hat/vnnnd
vil acker lewch/vnnnd die hierumb weidwerck treiben/vnd wonung/haben jne nachts
gesehen von der weide kommen vnnnd vber das nächst wasser schwimen/vnd sprechen
all/das er dich nit lange mit so güter speisemessen/Sondern so sich die zeit deiner ge
burt neheren/dich sambt deiner fruchte fressen werde/darumb stet es nu an dir ob du
deinen schwestern vmb dein heile sorgend irer meinung zu fallen/vnnnd mit vnns on
far vnnnd wagnus leben/oder in des giftigen schlangen bawche wöllest begraben wer
den/Dann ob dich die einöde dig felds oder der heymlichen vnnnd gefelichen vntusch
heit/vn das vmbfahen des giftigen schlangen gelustet/So haben wir dein getrewe
schwester/das vnser gethan/Alba die arme Psyche/als einfaltig vnnnd eins weichen
gemüts von forchte sollicher trawrigen wort auß irer vernunft gefürt/hatt sich jnr
die tieffe irer vnfeldē vberstürzt/zitrend vnd pleich gefar/redet dreymal angefangte
wort/halber onmchtig vnd sprach also/zü jne/ir liebsten schwester/ir bleibt (als bil
lich) in dem ampt ewer gütigkeit/vnnnd warlich die jhenen die solichs sagen/werden
meynthalb nit für lugner angesehen/wann ich habe meins hauswirts angesicht nie
gesehen/vnd weis ganz nit von wannen er sey/sunder allein nechtliche stimme ver
nemend/geduldeinen hauswirt vnbeantnus wesens/vnnnd liecht slichtigen/vnnnd
falle euch zu das mein hauswirt ein thier sey/dann er verbeutet mir hoch jne zu sehen/
vnnnd betroet mir groß vbel vnbsorgfaltige erforschung seins angesichts/wo jr nu ey
nliche nützliche hilff ewr schwester mögt mit teylen/so thut es jezo/dann die nachvol
gend vnbesorgte lessigkeit vernichtet die gütheit der vorderen fürsichtigkeitait/haben die
lesterlichen weiber nach geöffneden thoren des gemüts irer schwester/ir helstet vnnnd
sturm zeüg verlassend mit plossen schwerten irer listigen veruntreuung/die forchtsa
men gedanken des einfaltigen dirnlin also anangesprengt/vnnnd spricht die eine/die
weil vnns die verwantnus vnser vnspungs/vmb dein beschedigung züuerhieten/
kein gefeligkeit vor äirgen zu haben zwinget/wöllen wir dir den wege der allein dich
züerlösung füret/vnnnd lang vnnnd lang von vns bedacht ist/zeigen/In wolschneid
dend schermesser also gescherpft das es ann den ballen der hand gestrichen hafft/an
dem ort do du pfligst züligen/verbirge in das bethe/vnnnd ein Empelin vol öls klar
leuchtend sturze vnder ein hefelin/alle solliche rüstunge wol verhelend hinein krie
chend/so er dann jnn das gewonliche bethe gestigen ist/jezo gestreckt/in dem ersten
schlaffe/begynnet dieß züathemen/Als dann steyg auß dem bethe/vnd mit plossen
füßen/geen seuberlich/ledig die ampel auß der vinnsternus/nim r harte zü enndunge
der rhümlichen thatt/von dem liecht/vnnnd mit diesem schneidenden waffen/die rech
ten hand hoch auffhebend vnnnd mit starckem streich/schneid ab dem giftigen schlan
gen sein haubt vnnnd kelen/vnnnd dich solle vnser hilff nit seirnen.

Sundern so schierste du dich durch seinen tode geledigt hast/wöllen wir harren/vn
dig alles mit dir fürend dich menschen zu gewünschten hochzeiten eins menschen ver
heyraten/Ir schwester von sollichen Worten entzündet/vnd jezo gang brinnend verlas
sen sie/vnnnd jne/in der nehe sollicher vbelthat zü bleiben/forchtend/durch wehen des
gewonlichen

gewonlichen winds erhöhet auff den felsen/geben sich in die flucht/vnnd inn ire schiff
steygend/schiffen von dannen/Aber Psyche einzal verlassen/wann das doch ein vn-
synnige nit einzal ist/wüter trawrende gleich das möre/vnnd wiewol sie beschlossens
fürsaz vnnd mit verstocktem gemüte jezo handt anlegt/strandelt sie doch nachmals
vnbestendigs raths/vnnd vonn den bewegungen ires gemüts auff mancherlay mey-
nung gezogen/eyle sie jezo/dann verzeücht sie/ist küne/vnnd forchtsame/verzagt
vnd zürnet/vnnd das das letzte ist/inein einzaln leib/hast sie das thier/vnd trewet
den Aene.

Sie will schneiden vnnd haben Psyche irem manne ein gute kauftmans wunden/laßt sich an leren vnd
betriegen/er verließe aber sie vnnd flogte dauon/was jr nachmals gefolget/
hat sie wol jnnen worden.



Aber als der abent die nacht nach jme zoge/mit schneller eyle rüffet sie zü den werck
zeug zü lesterlicher missethat/die nacht was da/so was der mā da/vñ alser erstmals
ein man gewesen was/ist er entschlaffen/alda Psyche sunsten schwachs leibs vnnd ge-
müts ward wie jr beschaffen/jrer kreffte gesterckt/vnnd die ampel fürher tragend/
vnd das schermesser ergreifend/verwandelt jr weiblich plödigkeit inn durstigkeit/
Aber als balden durch zühē des liechts die heymlichkeit des bettes erleuchtet sind/si-
het sie das aller gütigst vnnd süste aller thier Cupidinem den hüpschē Gott hübschlich
schlaffend/von welches angesicht auch das licht der ampel erfreuet/heller erglaßet/
vnd das schedlich schermesser erglitzet.

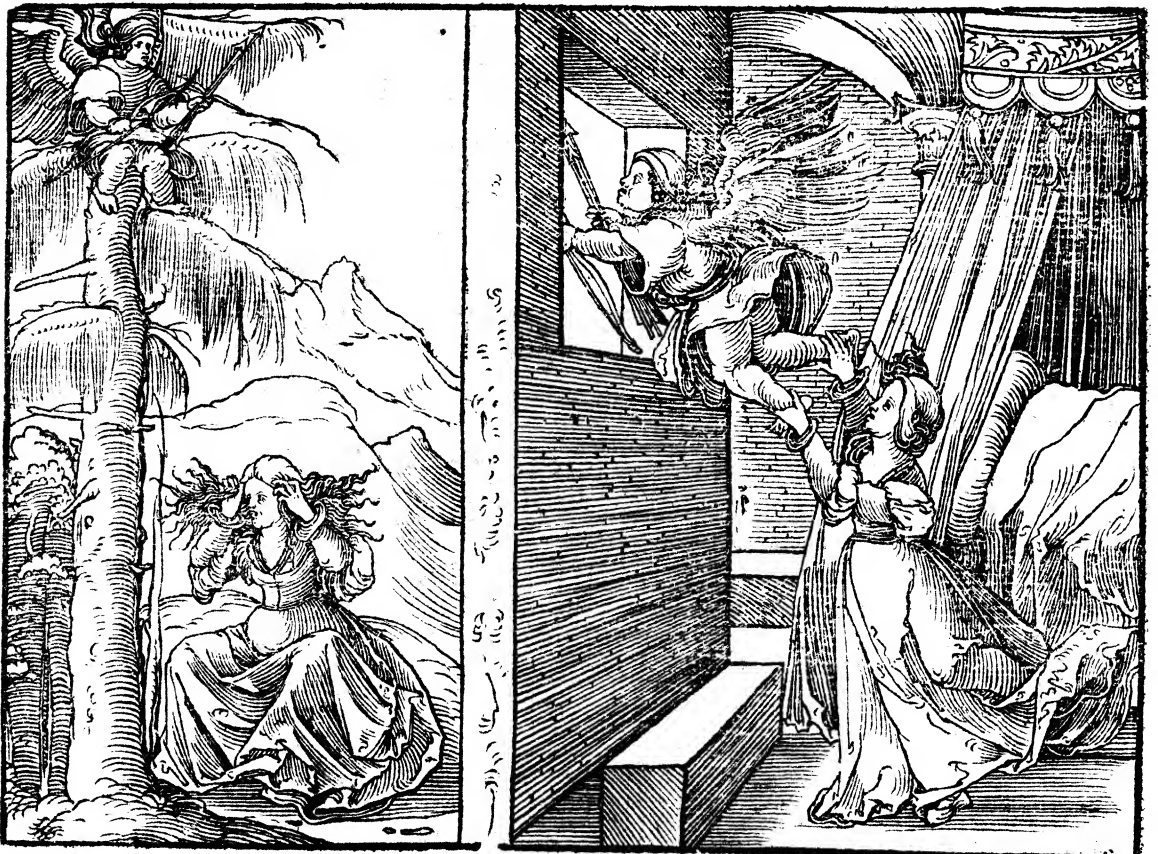
Aber Psyche von solichem anplicke erschrocken/vnuernügend ires gemüts/erplei-
chet vnd zitrend/fiel nider auff die knie vnd sücht das messer züuerbergen/das sie ei-

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

gentlich in sich selbs gestossen hette/wo nit von forchte so grosser misserhat das messer auß iren henden gefallen/ verschwunden were/ vnnnd sie krafftlos so sie die schönheit des Götlichen angesichts oft anschawet/ wirdt wider erquicket/ vnd sieht des hauptes goldfarbe löcke naß vom süßriechender salben/ seinen weissen hals vnd rosen farbe wangen/ darüber die löckehüpsch getrewset/ etlich vornen/ etlich hinden herab hien/ gen/ von wellichem vbergrossen schein/ das liecht der ampel erdunckelt/ Ober den rucke des fliegenden Gots glitzten die federen mit scheinender blut/ vnnnd wiewol die andern stille lagen/ jedoch die eusseren vnnnd zarten federlin zitternd vnnnd bewegt fleten/ ren vnnnd geylten sich/ der ander leib was glat/ vngeharet/ vnnnd wolgefär/ den Venerem nit reidet geboren haben/ vor dem beth lagen der boge/ Köcher vnd pfeile des grossen Gottes gnedigs geschos/ Als Psyche die vngsetztigts lusts vleissigklich besichtigt/ vnnnd handelt/ vnnnd sich ab ires Hauswirts waffen verwundert/ zeucht einen pfeile auß dem Köcher/ vnd wie scharpf der were wöllend versuchen/ so sie mit der handt zittert sticht sie sich etwas tieff das durch die haut tröplein rosenfarbs blüts drungen.

Also ist Psyche vnwissend gefallen in die lieb der Liebe/ vnnnd allererste mere vnnnd mere brynnend/ in begierde der begierde/ sich nid vgebogen in einnigklich begirlich vñ eylendts kussend/ forchtet ab seinem leise schlaff/ dieweil sie so von grossen güt bewege plöds gemüts wanckelt/ springt die ampel villeicht auß böser vntre we oder schedlichen neyde/ oder das sie auch einen sollichen leib an zürieren vnd küssen begert/ ein tröpflein siedents öles/ auff die rechten schultern des Gottes/ Hem du künne vnnnd trugige ampel vnd vnachtbar dinstbot der liebe/ brennest den Gotte alles feüers.

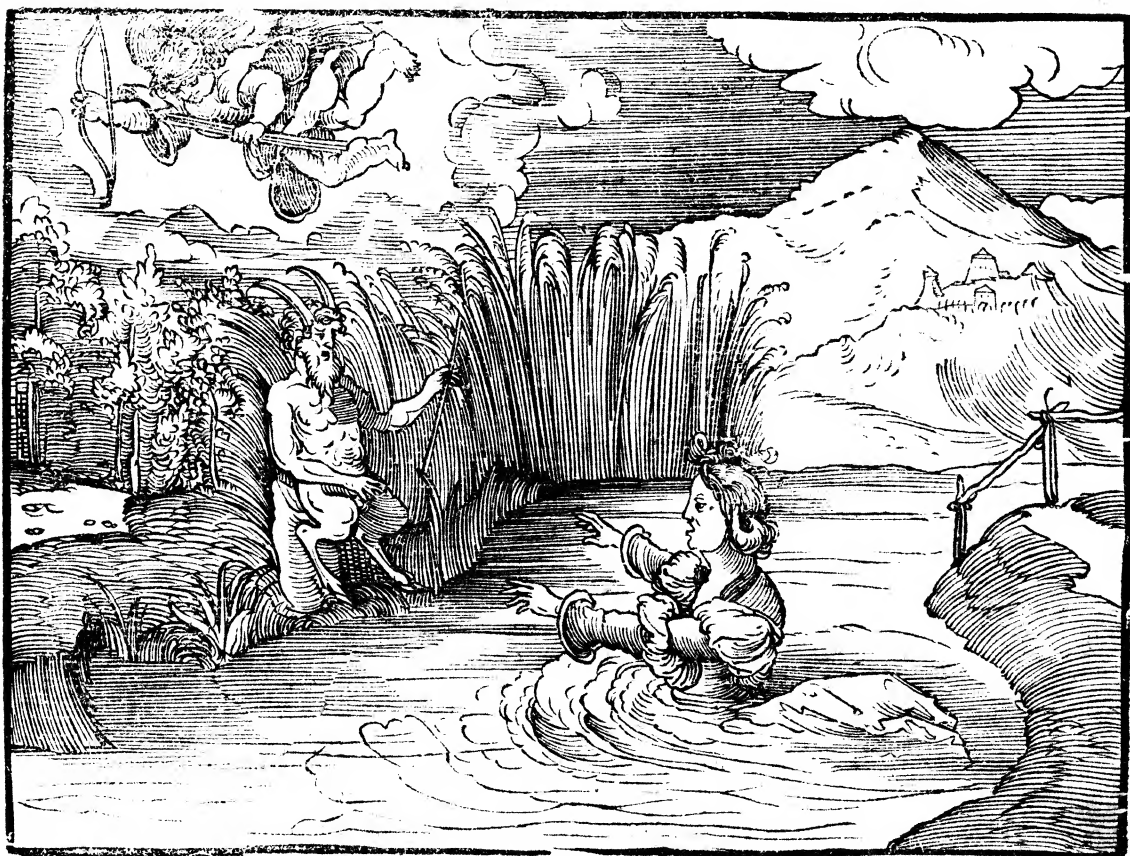
Hie fliegt der man Psyches Cupido dauon/ setzt sich auff ein Cipress Bom/ do herab sagt er der Psyche die mere/ das sie betrogen/ jr selbs jr har außtraufft.



Dich hat irgent ein Buler / das er sich seins lusts auch nachts gebrauchet erstlich erfunden / also der gebrant got springt auß dem bethe / vnnnd sehend die missethat der verbrochen trewe / sloge stillschweigend vornn den augen vnnnd handen des vnseeligistenn weibs.

Aber Psiche ihne auffsteenden bey dem rechten beyne mit beden henden ergreiffend seiner außflucht durch die lufft erbermlicher anhängt / zü letzte müde fellt herabe auff den erdrich / Aber jr liebhabender got hat sie nicht verlassen vñ auff den nechsten Cipressbaum geflogen von dem obersten gipffel sere zürnend also zü jr geredt / Du einfaltige Psiche / ich meiner muter geheys verachtend / die dich eins elenden vnd verachten menschen lieb zü verbinden verworffner heyrat zü zü eignen geboten hat / bin dir / dich lieb zü haben selbst zü geflogen / vnd weiß das ich leichtfertiglich gehandelt hab / vnnnd ich redlicher schüzenmeister hab mich mit meinem eigen pfeile geschossen / vnnnd dich mein haußfrawen gemacht / das ich von dir ein thier gesehen wurde / vnd du mir den kopff abschnidest / das ich dich allewege habe geheysen verhüten / Ich hab dich gütlich gewarner / Aber dein rumreysige ratgeben sollen mir solicher schedlichen meisterschafft schwere buß geben / Aber dich wil ich allem mit meiner flucht straffen / vnd mit ende der rede / erhöbe er sich in die höhe mit einem gefider . Aber Psiche an der erden ligende / vnd souil sie mocht / der flucht jres haußwirts nach sehend / betrübt jr gemüt mit grossem weynen.

Die fliegt Cupido Psyches man in die lufft do hin / stürzt sich Psyche vor layde vom gestat in den nechste bach / erhelt sie dennocht der bach Cupidini zü liebe / treft sie Pan der gais got / mit lieblichen worten.



Aber als er mit einem gefider hingeschiffet vnnnd die höhe ine auß iren augen geführt hete / vberstorgte sie sich von dem rangen ihn den nächsten bach / Aber der gütig bach zü chredes gotes der auch das wasser hat zü prennenn geflohen / ihne forchtend /

L. Apuleij manderensis von dem guldin esel.

hat sie vnbeschädigt an den nechsten rangen in das gröne gras gewelgelt / vō geschick
 ee saß der beurisch got Gan an dem rein des wassers / die Götin Cannam vmbfahēd
 sie lerend gange stimme behalten / vnnnd bey dem bachein freier hūte erzten die geylem
 geislin das gras / Der hözig got / die verwunten Psichen vñ verlassen / nit gar vnwis
 send ires vnfalls / gürtlich zū ine ruffend / tröstet sie mit senfftēn wortē / hübsch dirn
 lein / ich bin ein Bäwer vnd scheffer / aber durch hilffe langes alters / in vil dingen er
 farn / vnd ob mich recht thut beduncken / dasselb dann die weisen für ein weyß sagun
 gehalten / an deinen schweiffigen gange vnd vbrigen pleiche deins leibs / emssigem er
 senfftēgen vnd disen deinen zehereenden augen / so bistu mit grosser liebe behafftet / Das
 rumb gehöich mir / vnnnd hinfür bring dich selbst nit vmb / mit vberstorzen oder eynis
 chem anderem erdachten tode / laß dein weinen / leg hin dein trawren / vnd mit bere ere
 den grossen got Cupidinem / vnd ine als einen zart erzognen vnnnd vnkeüschē jūng
 ling erwierbe mit schmeychelenden willfarungen / Als der gott der hirt also geredet het
 te / on antwort / Sunder allein seinen heylsamen namenn anbetend / begnade Psiche
 zūgeen.

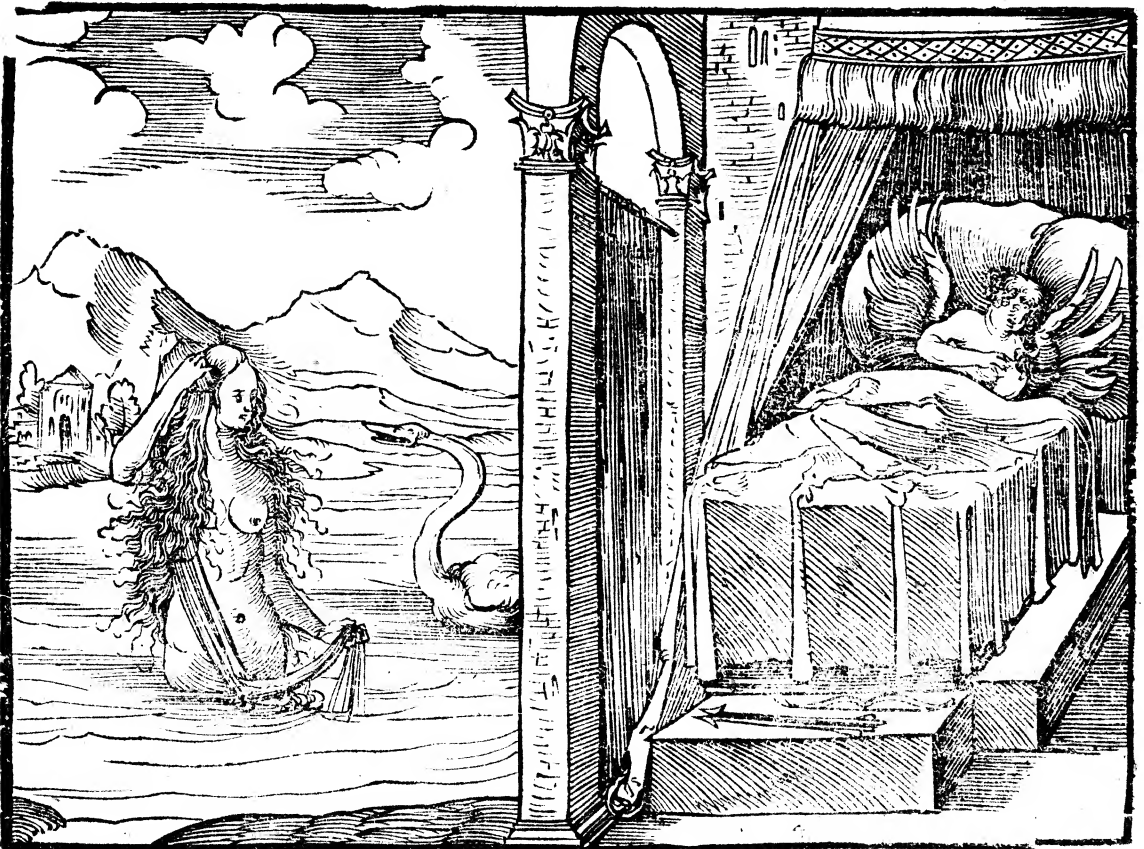
Sie eylen die schwestern beide der Psyche auff schiffen zū dem felsen / wellen sich Zephyrum lassen hinc
 ab fieren / vnd auch Cupidinis weiber werden / stürzen sich aber selbs
 hinab / vnd prechen den hals.



Aber ee dann sie vil wegs mit mühesamen driten vberzogen / dat auff einen vnbe
 kē weg / nehet sie sich einer stat darin deines irer Schwester hauswirt ein König w3: Als
 Psiche dz kund ward / ließ sie irer Schwester ir gegēwertigkeit zū wissen thun / zurstun
 de als sie / sie in jr haus geführt / nach jr beyd vmbfahē vñ grüssen / vrsach irer zükunfft
 fragt / hebt sie also an / Dir ist indēcke ewer rade durch de jr mir gewatē habe / dz ich dz
 thier dz in gestalt eins mannes bey mir lege / ehe dan es mich arme verschlunde mit einē
 wol schneidēdē schermesser zū tode bringē solte / Aber als balde ich (als mir dan gliebt)
 seint

sein angeſicht bey dem lichte anſchawt / ſah er einen wunderbarlichen vnd einen ey-
 telgöttlichen anplick / den Sone der göttin Veneris / ich ſprich Cupidinem ſenfft ſchlaf-
 fen / vnd da ich von dem anplick der groſſen güte bewegt / des groſſen wolluſts nit ge-
 nug gebrauchen mochte / auß vnſale ſprünge die ampel ſiedens öl auff ſein achſell / vonn
 ſolichem ſchmerzen er erwachend / als er mich mit feyer vnd eiſen erſah gewapnet /
 Du ſprache er / wohin mit diſer graſamen vnthat / eylend hebedich auß meinem bet-
 te / vnd hab dir das dein / Wann ich wil mir dein ſchwester vnd nennet dich mit dem
 namen / verheyraten / vnd heyſſet mich alß balde Zephirum auß 8 grenize ſeines hauß
 wehen / Pſiche hette die rede noch nicht recht geendet / ſo erhebt ſich die von vnſinnen /
 der vnkeuſcheit vnd ſchedlichem neide beſeſſen / vnd mit erdachtem lügen iren hauß
 wirt betriget / als ob ſie von irer eltern tode etwas erfahren hette / ſteige auß ein ſchiff
 vnd zeüget auß den felſſen / vñ wie wol einander windt wehet ſie auß plinde hoffnung
 verlaſſend / nim mich ſprechend Cupido dein würdige haußſrauen / vñ du Zephire ent-
 pfahde dein ſrauen / vñ mit einem ſprünge vberſtozt ſie ſich: vnd mocht nicht auch alß
 ſo tode an die ſtat bekömē / ſunder vber die ſchrofen vnd ſtein des felſſen fallen / vñ als
 ſie verdient hette / ire glider zerreiſſend / vñ iren leib den vogeln vñ thieren zū einem öß
 entgegen tragend / iſt geſtorben / vnd die pein nachuolgender rachsahat auch die an-
 dern ſchwester nit geſchmilt. Wann Pſiche abermals wanderend iſt komen in ein an-
 der ſtat / in der gleicher weiſe ihr ſchwester wonet / die auch nicht minder dann ihene
 ſchwester argliſtigkeit erdenckende in irer ſchwester heyrat zū treten / eilt zū dem fel-
 ſen vnd iſt in der ſelben gleich vngefelle des tods gefallen.

Hie ſüchet Pſyche iren man Cupidinem / der lage ſchwach vorprunſt der liebe in ſeiner mütter bette Ve-
 neris / ſah ſie / wie ſich Venus im möre tauchet vnd badet / vnd bey jr ein weiſſen
 ſchwanen mit jr redend.



2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

In dem des Psiche in arbeit Cupidinem zûsuchē durch wandert die völder/ aber erschwachet vonn der gebranten wunden/ lag in dem bethe seiner mutter vnd echzet/ Da dauchet sich der weißse vogel der auff dem mere schwymmet in die tieffe des meres/ vnd stelt daselbst sich neben Venerem die sich badet vnd schwemmet/ zeigt jr an das jr Sone von Brand schwerlich wundt were/ den schmerzen klagend/ in fare seins lebens lege/ das auch vonn allen völkern alles geschlecht Veneris schmehe wort hören müste/ Das jr Sone in die gebierge auff die bulschafft vnd sie in das mere zum Bade gezogen/ desßhalb kein lust/ kein gnade/ kein kurzweile/ Sonder alle ding vngeschmückt vnd dößfisch weren/ kein hochzeitlich heirat/ kein geselligliche freintschafft/ kein liebe der kinde/ Sunder vbermässige freßerey vnd Bitter graue der vtrügen heirat/ Also verlezigt der geschwenzig vnd außrichtig vogel die achtbarkeit des Sons in den oren Veneris/ Aber Venus erzürnet schrey laut/ So mercke ich wol mein guter Sone hat jr get einen bulen für mich/ höre du die mir allein getreulich dienest/ sage iren namen die das edel vnd nackend kind versürt hat/ sie sey halt auß dem volcke der Nynphen oder der zale der göttin/ oder der samnung Musarum/ oder auß dem gesinde meiner gracien/ Ich wurde danon nit reden vnd schwaig der vogel/ Aber ich weiß nit sprach ehr frauwe. Ich meyn die diern/ ob ich recht gedencke/ heyst sie mit dem namen Psiche die er so inniglich lieb hat/ Alda schray Venus zürnend/ hat er allermeynst Psiche die nach volgerin vnd mißbraucherin meiner schöne vnnamens liebe nit ein wunder ist es/ Wann ehr hat mich ein Euplerin geacht durch der anzeigen ehr die diernenn erkant hatt.

Also klagende schos sie vber sich auß dem mere vñ eilet zû jrem guldin bethe/ vnd erfindende wie sie gehört/ das jr kind schwache were/ ehe dann sie zur thür kame/ plerct sielant/ erbermlich sprach sie/ ist es vnserm adel vñ deiner muter gebot gemeß/ das du dich so wol angelassen/ anfanglich deiner muter/ ja deiner frauwen gebott verachtet vnd mein feindin nit mit schmelicher liebe gepeynigt/ vnnnd darzû in so kindischem alter sie dir vnzeitigen vnd vngestrafften zû einem bulen erkorn hast/ das ich mein feindin müste zû einer schuren haben/ Aber du lugner/ frauwen schwacher vnd feindseligger/ meinst allein edel sein/ vermütest das ich alterß halb nit möge schwanger werdē/ Darumb wil ich das du wissest das ich mage noch einen Besseren Sone dann du bist gebörn/ ja/ vnd das du deß höher geschmehet seist/ wil ich einen auß meinen knechten zû einem Sone wölen/ vnd demselben geben dise flügel/ feuer/ bogen vnd pfeile vñ allen meinen hausrate den ich dir nit zû solchem gebrauche gegeben habe/ Wann dir ist nicht gegeben von deins vaters gut zû solicher rüstung/ Aber du bist von jugent mutwilligerzogen/ hast scharpff hende/ hast dein eltern oft gevnwirdigt vnd dein muter mich selbst reglich beschamt vnd oft geschossen/ vñ verachtest mich sam ein wittwe vñ forchtest nit deinen starcken Stieffvater den grossen streitherrn dem du oft zu meiner bekömmernus jungemeidlin geschossen hast/ Aber ich will machen das dich des mutwillens gereuen/ vnd dir dise heyrat bitter werden solle/ Aber ich iezo verspottet/ woz würde ich thun/ solle ich icht hilffe suchen bey meiner feindin frauwe Wessigkeit/ die ich vmb seiner vnkeuscheit willen oft beleidigt hab/ oder ist mit dem Beiwischē weibe icht rede desßhalb zû haben/ mir grauet darab/ aber doch ist die ergözung durch rach nit zûuerachten/ ich wil sie zun sachen nemen/ Vnd kein andere die disen lugner hertiglich peynig/ den kocher abgürte/ die pfeil entschepfft/ den Bogen aufreiß/ dē schawp verlesche/ vnnnd seinen leib durch strenge kessigung peinig/ vnnnd dann glaub ich mein schmahe grungsam gerochen haben/ so ich ime sein locke die ich mit disen meinen hende gescheytelt/ abgeschorn/ vnd die federn außgeropfft hab.

Also außgeredt/ geet sie zorniglich für die thür/ so volgen jr nach Ceres vnd Juno/ vnnnd sie mit zerschwolnem angesicht sehend/ fragen warumb sie mit so trüggigem gesicht die holtseligkeit irer scheinenden augen verkeret/ Recht sprach sie/ meinem engünten hertzen kompt jr gewalt anzulegen/ Aber ich bit euch/ mit allen ewern mecht suchet mir die flüchtigen Psichen/ Wan euch ist meins hauß vnerlichs gericht/ vñ
meins

meins Sones / den ich nit meinen Sone nennen solte / gethat vnuerborgen / Aber sie vnwissend wes ergangen / begynnen den geschwinden zoren Veneris also zügütigē.

Hier rüfft Venus wider iren Son Cupidinem die Cererem vnd Junonem vmb hilffe an / das sie Psychem suchen sollen / sie wöl sich an jr auch rechen vnd erholen / geben jr schlechten beschaid / deshalb sie wider abfert in die tieffe des möres.



Was so grobs hatt frauwe dein Sone verhandelt / dz du mitt widerspenstigem gemit seinem wollust wider sich test / vnd das du die er lieb hat wöllest verderben / Wir bi ten dich was lasters ist das / ob er ein hüpsch diernlein gerne hat angelacht / oder weißt du nit das er man bat vnd ein Jüngling ist / oder hastu vergessen wie alt er sey / aber das er alweg hüpsch ist / wurdte er von dir allwege für ein kind angesehen / Aber du ein Wüter vnd darumb ein beherget weib / wurdtest alweg deins Sons kurzweile außser forschē / vnd ine vmb die hülschafft straffen / vnd sein lieb anfechtē / dein selbst Kunstē vnd lustbarkeit in deinem hüpschen Sone festigen / Welicher vnder den Göttern oder menschen wurdte dich leidē liebe vnder dē völkern auffendē / so du die lieb deins haufs wurdtest hertiglich straffen / Also mitt gnediger verantwortung haben sie ine forcht halb seins geschos / wiewol abwesenden geschmaichelt / Aber Venus zürnende das jr schmahe lecherlich gehalten wurde / Vnd sie füreylend mit schnellen driten / nymbt jrē weg wider in das tieffe möre.

Der inhalt des sechsten büchs.

Das sechst büch / Ist wie man lange die Psyche gesucht / nach dem rath Cereris / nach Junonis streit sich die selbige Psyche selbst der Veneri vbergibt / wurdte auch alhie beschriben / wie Venus gen Himmel gefare ist / auch wie man die Götter vmb hilff anrufen sol / werdē auch die ernstliche befehle Veneris wider die Psyche beschriben / zū lest wie sich Psyche mit Cupidine verheyret vor den Göttern / wie hochzeit mit jnen im Hime gehalten / wie Volupras den Göttern von jnen nachmals geboirn sey worden ic.

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

Sie kempt Psyche/iren man süchend zü dem tempel Cereris/die sagt jr wie der handel stehe/wie die Venus vber iren halse schellig sey sie süche/ vnd genzlich gedencke sich an jr zereden/



Idem ward Psyche verwundet von mancherlay vmbreyßen/ tag vñ nacht vnmußig ire haufswirt außzû forschē/ souil begirigers gemüts/ ob sie halt/ inezornigen mit weiblichem schmeichlen nit lynderē/ das sie mit dienstlichen beten wolte gnade erlangen/ Vnd als sie einen tempel ansichtig ward auff einem hohen vñnd gehen berge gelegen/ Waher sprach sie/ weiß ich/ ob mein herreicht also wonung hab/ Vnd zûrstutt dericht sie daselbst hin iren gantē/ wiewol müde vñnd ablege/ doch trügen sie hin die begirde vñnd hoffnunge/ vñnd als sie schwerlich den berg hinauff/ gestigen was/ gieng sie hinein/ vñnd sahe eeher von getreidē auff einem hauffen etlich gewunden zü einem Kranze/ sahe auch gerstē eeher/ So waren auch alda sichelen vñnd allerlay schnidter werckzēwg/ lagen aber alle durch einander auß vnachtbarkeit vermischet/ vñnd als geschicht in der hize/ auß der arbeiter händen geworffē/ Psyche teilet es vleissig auß ein/ ander/ sündert jedes allein/ vñnd legt es odenlich achtend das ye keins Gottes hauff vñnd opfer züuerachten/ Sunder jr aller güetwilligkait vñnd Barmherzigkait zûsamlen were/ Ob sollicher vleissigen arbeit ergreyfft sie die Göttin Ceres vñnd schray jr zü von ferren/ Gehe verze hinweg arme Psyche/ wañ Venus wütend in irem gemüt/ erforschet dein füßstapfen durch die gangen Welt/ mit engstiger soßeltigkait/ vñnd eruordert dich mit ganzer macht irer Gottheit/ zûr peinigunge/ vñnd du handelst mein sachen deins eigen hayls vngedechtig/ Da fiel jr Psyche zü füßen/ vñnd mit manigfaltigen zehern der Göttin füße naßmachend/ vñnd das ertrich mit iren haren kered/ bare gnade/ mit vil angelegten beten/ Durch diese dein fruchtbarē handē/ sprach sie/ bitt ich dich/ durch der eere wunsame geistlichait/ durch die heymligkait deiner kystē/ durch deiner knechte der drachen gefiderten wagen/ durch die furch des Bawfelds in Sicilia/ Durch deinen schnellen wagen/ durch das lörtig erdrich/ vñnd durch deiner dochter

Dochter vnerleuchten hochzeit hingienge/ vnd irer erfindung erleuchten wider genge
vñ anders das durch verschwigenhait verbirgt Elenis der Tempel in Eriechenland/
behalt deiner bitterin der armen Psyche jr leben/ vñ gedulde das ich mich vnder diesen
hauffen eher wenig tage verberg/ biß so lang der grossen Göttin zorn durch verlange-
rung der zeit gemilert/ oder mein krefft von langer arbeit vermüdet/ durch rwehe ge-
sterckt werden/ Sprach Ceres von deinen zeherehenden bechen wurd ich bewegt/ vñnd
bin begirlich dir hilffe zu erscheinen/ aber meiner mumen/ mitt der ich in alter freund-
schafft stehe/ vngunst auff mich zuladē/ ist mir nit fügsam/ Darumb gehe fürderlich
auff diesem hauß/ vñnd das du von mir nit behalten noch behütet bist/ des brüß dein
bestes.

Psyches also wiß jr hoffnüg außgesagt/ vñ mit zweierlay traurigkeit beschwert/
wider hinder sich geende/ er sahe herniden in dem tale einen duncklen wald/ darinn ein
tempel wercklich gebawet vñnd nicht wöllend einichen wege zweifelicher oder güter
hoffnung hinlassen/ sunder die gnade eins jedē Gottes ersuchen/ nehet sich den gehei-
ligten thuren/ sahe kostliche gabe vñnd kleider mit golde gestickt/ an die esse der bawm
vñnd das thür gewenge gehangen/ die den namen der Göttin der sie geweiht waren/
anzeigten/ alda auff jr Enyhe fallend/ das bild mit baiden henden ergreifend/ vñnd
zū vor jr awgen wüschend/ betheres also an/ Des grossen Gottes Jupiter Schwester
vñnd haußfrawe/ du seyst die/ der sich die innwoner der insel Samo bey jne geboren
vñnd erzogen rümen/ daselbst dein alter tempel ist/ oder von der hochgepreißen Stat
Chartago die dich ein Junctfrawen durch fure des Löwen von Himmel kommender/
wirdiget/ oder die/ die von den/ die bey den bechen des wassers Innachi wonē/ ein ge-
mahel des donnerenden Gottes vñnd ein Königin der Göttin genant wurdest/ be-
hebreist die gerümbten Stete der Kriechen die alle völder in Orient Zigiam vñnd zū
Occident Luciniam nennen/ bis mir in meinen grossen nöten hilfflich/ vñnd mich in
so grossen volbrachten arbeiten wöllest beschirmen von socht gegenwertiger mißlig-
keit/ Wann ich weiß das du willig bist schwangeren frawen/ vñnd den die infare vñnd
bekümmernus sind hilffe zū erzeigen/ Ir auff solliche meynung behend/ erschein Juno
mitt aller irer Göttlichen Keyserlichen würdigkait/ vñnd zūrstund/ wie gern sprach
sie/ wollt ich bey glawben deiner bete wilfarn/ Aber wider den willen Veneris meiner
schnuren/ die ich an stat einer dochter geliebt hab/ zū thun/ verbeüret mir die schame/
zū dem das das auch durch die recht frembde flüchtrige knechte auff zū nemen verbotē
ist/ ab sollichem widerwertigen glücke Psyche erschrocken/ vñnd jren fliehenden hauß/
wirt nitt mögend erlangen/ alle hoffnung jres heyls hynlegend/ Rathfragt also ire
gedanken/ Was hilffe mag jezo inn meinem triebsale von mir gesucht oder erlange
werde/ O der Göttin willige begnadung nit mögen nüglich erscheinen/ vñder was ta-
chen/ in was vinsternussen verborzen/ wurde ich der grossen Göttin Veneris vnner-
meidlich gesichte entpflichen/ Warumb nimbstu nitt ein maulich gemüt vñnd verheiß-
sest dich der ödē Hellstat künlich/ vñ begibst dich willigklich in die hende deiner frawē/
vñnd milterst durch spate vnderthenigkait jr gryme vngestiemigkait/ wann were
weiß ob du/ den du lang süchest daselbst in seiner müter hauß findest/ vñ also zū zwei-
felhaftem dinste/ aber gewisem verderbē bereitet/ bedacht sie bey jr dē anfang künf-
ftiger gnaden bittung.

Aber Venus sich irdischer erforschung verwegend/ zohe gen Himmel/ hieß jr rüsten
jren wagen/ dē jr Vulcanus mit subtiler arbeit vleissigklich gemacht/ vñ auff jr hoch-
zeit geschenkt hetre/ durchsichtig von dem scheynedes Monden/ vñ kostlich von gol-
de/ auß vil die vmb die kamern der Göttin stelten giengen herfür vier weißē rawben/
vñnd in jren frölichen dritten ire gemalte helßlin umbtrebend/ ließen jne anlegen kom-
met von edelgestein/ vñnd da sie jr frawen auff den wagen empfangen hetren/ flogen
sie frölich/ dem wagen der Göttin folgten nach vñ geylten sich mit hellendem gedon-
spercken vñnd ander vogel süßlich singend/ verkündten die zükunfft der Göttin/ sich

V. Apuleij maudarensis von dem gulden esel.

reylten die wolcken/ vnd der Himel ward geöffnet der Tochter/ vnd der oberst Himel entpfeng mit freuden die Göttin/ vnd forchtet nit die begegnenden Adler vnd raubenden Habich/ der grossen Veneris singends gesinde/ Alda zu hand nam sie iren wegegegen der Königlichten festen des Gottes Jupiter/ vnd mit stolzer bete vordert sie den geprauch des gesprechen vnd wolberedten Gots Mercurij/ dz versagt jr nit Jupiter/ Alda zurstund sich freuend sampt Mercurio/ zohē Venus von Himel vnd redet mit ineernstlichen/ Brüder Arcadi/ du weisst das dein Schwester Venus on gegenwertigkeit Mercurij noch niehenicht gethan hat/ so ist dir vnuerborgen inn wie langer zeit ich die versteckten mayd nit habe finden mögen/ vñ ist nicht vberig/ dan durch dein aufschreien den lone irer erforschung offentlich zuuerfinden/ wöllest mein beuelhe fürderlich enden/ vñnd beyzeichen durch die sie erkant werde/ eigentlich anzeigen/ damit ob jemant irer vnzimlichen beheltnus anzeigen werde/ sich nit durch vnmössigkeit möge entschuldigen/ vnd mit dem raicht sie ime ein büchlein darinne der name Psyches vnd anders begriffen was/ als das geschehen/ zog sie in das hauß/ hatt Mercurius nit verlassen jr zu willfaren/ wann zu allen völkern lauffend volbracht er/ sollicher gestalt das beuelheder auß kündigung/ Ob jemand des Königs flüchtigedochter Veneris Maid genant Psyche in der flucht auffhalten/ oder wo sie verborgen lege wurde anzaigen/ der käme hinder sich zu Mercurio dem aufschreier zu entpfahen vñ der hoffnung wegen von der Göttin Venus sibē süsse kisse.

Als Mercurius sollicher masse außgerüfft/ hatt die begirde sollicher belonung dem vleiß aller menschen auffgewegt/ dardurch auch aller meist Psyche alle lenngerunge ist benomen worden/ vnd als sie sich jeto dem hauß irer fraüen nehet/ begegnet jr eine ihres gsinde mit namen Gewonhait/ zu handt so meist sie mochte schrey sie allererst/ du schalsethaffte Mayd/ entzegst das du ein fraü hast/ oder gleichnestu dich auch nach gewonhait deiner freuelen sitten nit wissen/ wie grosse mühe wir dich züsüchen gehabt haben/ Aber wol das du mir in die hende komet/ vnd in den scheren der Hellschen Krebs behangen bist/ die straff deiner widerspenstigkeit zu leiden/ vñ sie künlich bey den haren begreiffend zohē sie/ sie nicht wider strebend/ Die als sie Venus erst hineingefürt/ vnd jr vberantwort sahe/ schlugē frölich einen laütten lach/ als die grym zornigen gewont sind den kopff schüttelnd/ vñnd das recht oz fragend/ Aller erste sprach sie/ hastu gerucht dein schwiger zu grüssen/ oder mere darumb herkomē/ deine Hauß wurde der d. inthalt verwundt/ in far leyt zübefüchen/ Aber bis sicher/ Ich will dich empfahen/ als sich einer güten schnuren gezimpt/ vnd wo seit jr Sorgfaltigkeit vnd Traürigkeit mein mayde/ vnd als sie hineingerüfft warē/ beualhe sie ime diese zupēnigen/ Dieden beuelhe irer fraüen volziehend/ die armen Psyche mit geysselen vñnd anderen Martern gepeynigt wider zu gesicht irer fraüen antworten/ Alda begunde Venus wider zülachen/ Tu sehet sprach sie mit irem schwangeren leibe/ bewegt sie mich zu erbarmunge durch den sie mich mit hochgerümtē geburt ein selige anfraüē würdt machē/ Aber ich selige die in meinem besten alter ein anfraüē würdt gehaißen/ vnd einer schneiden mayde Sone/ würdt sich hören Venus dochter nennen/ Aber ich rüchte was wolte ich ime einē Sone nennen/ wann vngenosse heyrate/ vñnd dar zu auff dem dorffe ongezeügen vñnd on willigung des vatters gemacht/ mögen nit für rechtlich angesehen/ vnd darumb würdt der ein Basthart werdē/ ob wir dich anders der geburt genesen lassen.

Als sie diß geredt hette/ fiel sie vber sie/ zerriß jr die klaidē/ zohē sie bey den haren vñnd peinigt sie schwerlich/ name getraide/ Gerstenn/ Hirsch/ magöl/ Eichern/ linsē/ vñnd Bün/ mischt sie durch einander/ vñnd macht einen hauffen daraus/ Sprach also zu ihr meins bedunckens kanst du so vngestaltē dienstmeid mit nicht anders/ dann vleissigem dienste den liebhaber erwerben/ darumb will ich auch deins vvolkōnnenhait erfarn/ entscheide den haüffen dieser samen/ jede kōnnlin sündend/

tend/vnd auff einander lesend ende es vor abent/ Nach vberantwortung des so gro-
 sen hauffen der samen gieng Venus zum nachtmal/ auff ein hochzeit/ Psiche lege
 heiß erschrocken/ stunde schweigend verstarret/ Allda die Klein Emeß im velde wonet:
 sich der grossen mühsamkeit vñ arbeit der haußgenossin des grossen Gottes erbarmet/
 vñ die gummigkeit der Schwiiger verfluchend/ laufft embiglich/ berüfft vñ bitter zü-
 samen das ganze here der Emeß die daselbst vmb wonten/ sprach ihr der erden (die
 alle ding gebirt) arbeitsame dochtere hab mitleiden/ erbarmer euch/ vñnd der hauß-
 frauen der liebe/ der holtseligē jungen frauen/ die ietzt in fare vñnd bekömer nus ist/
 kompt zü steter mit ewer schnellen behendigkeit/ Do fielen sie her auß/ eine vber die an-
 dere/ das sechs füssig volck vñnd mit gleichem vñnd höchstem fleiß zertrugen sie mit ein-
 zeln kernlin den gangen hauffen/ Vñnd als sie iede kernlin gesunderet/ vñnd züsamen
 getragen hetten/ eykten sie schnelliglich von dannen.

Zu anbeginne der nacht kame Venus von der hochzeitliche wirtschafft/ weynnig
 vñnd von balsam riechend/ allen iren leibe mit schönen rosen besteckt/ vñnd sehend den
 fleiß der wunderbarlichen arbeit sprach sie/ du schalckhafftigiste/ diß ist nit dein oder
 deiner hende werck/ Sundern des/ dem du zü dein vñnd auch seinem vnglücke wolgefal-
 len hast/ vñ jr einstücklin brots darwerffend/ geet sie schlaffen/ In des warde Cupido
 allein in einem einzeln kornlein hinden im hauß/ hertiglich verschlossen/ eins teils
 darumb/ das er nicht durch geylen scherz die wunden vngeschlacht machet/ eins teils
 das er zü seiner lieben nit kornen möchte/ vñnd also bedebulen in einem hauß vñnd vnder
 einem tache getrent gewest/ ist die vinster nacht hinbracht/ Aber als die morgenröte
 an himel drat/ sprach Venus zü der berüfften Psiche also/ Sichstu icht den walde der
 auff den beyflüssender bache stest/ gegen des dieffen dümpeln vber/ stett ein Bronne
 daselbst weiden gleissende schaff von goldfarbe scheinende on einen herten/ von dan-
 nen von der wollen des kostbarliche scheffers/ ist mein meynung das du mir zur stund
 einen lock wie du halt den er oberst/ bringest.

Psiche gieng schnelliglich nicht wilfarung halbe/ Sund rühre ires vnglücks durch
 erdrücken züsuchen/ aber auß dem bache mit senfftem gereusch eins süßen lufftes von
 himel eingeplossen/ weyssagt ihr ein gionend Kor also/ Psiche grosses trübsals genye-
 tet/ wöllest mit deinem jämmerlichen tod/ mein heilig wasser nit verunreynigen/ vñnd
 doch zü den graüßamen schaffen diser gegent nit geen/ dann sie von der prunß d Son-
 nen erhitzet/ trüßiglich wütende/ pflegen hincü lauffen mit iren scharpfen hörnern
 vñnd stein in stürnen/ vñnd zü zeiten mit vergifftem beissen die menschen zü beschedigen/
 So aber der mittag den dienst der Sonnen gelindert/ vñnd der lauter Bach die schaff
 zü rühre gezogen hat/ magstu dich vñnd dise gerade erlen/ die mit mir diß wasser drinck-
 heimlich verbergen/ vñnd so schirfst die schaff nach milterung der wütung jr gemüt ge-
 kyndert haben/ die hecken des anstossende walds klopffen/ so würdestu die guldin wol-
 len finden/ die allenthalben an den durch einander/ gebognen stemmen hanget/ also
 leret das einfaltig vñnd gütig Kor/ die armen Psiche ir heyle/ nach solchem rhat der sie
 nit gereüwet/ hat sie abgelassen/ Sunder alle ding erwartet vñnd mit leichtem diebstas-
 le jr schoß von Rotem waichen golde gefüllet bringt sie Veneri/ hat aber doch bey irer
 frauē nicht dz ander zeüßknus der anderē arbeit verdient/ Sundern dieselb die aug-
 proen züsamen rüßlend/ bitterlich lachet/ spricht also/ Wir ist vnuerborgē der falsch
 werck mā diser gschicht/ Aber nu wil ich erlernē/ ob du eins vast starckē gmüts/ vñ mit
 sunderlicher weißheit begabt seyst/ Sichstu icht den gipfel auff dem obersten schrofen
 des hohen bergs/ auß desselbe schwarze Bronne fließen braune wasser vñ allernechst
 in einer gefaste klingen meren sie die Hellischen beche/ da selbß here von des Brunnens

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Inneren quale ein geschöpffte kalt wasser bringen mir zurstund in disem Krüglein/ Also redend/reicht sie jr ein Crystallin gefeßs darüber schwerers tröhend.

Aber Psiche fleissiglich eylend auff den obersten heger des bergs zu bösem ende ihres lebens/aber so schierst sie zu der gemelten höhe nehet/sihet sie eins grossen dings tödliche vnmöglichkeit/Dan da was ein fels vonn graßsamer größe/darzu was kein zugang/schlupferichter stein rütschen halb/auß der mittenn des fellsen floß graßsams wasser/dasselb so schiust es auß den rünsen eins außgefressen nidern lochs rynt/felt es vnder sich/durch ein enge Felen in das nechste thale/zü beden seiten auß den außgehülte steynen/Erriechen graßsame drachen mit langen helsen: mit offen augen immer wachend/Wann sich beueftigen vnd verwaren auch selbst die donenden wasser/Wann sie schrien/Geen hinwege/siehe was thustu/hüt dich was begünstu/vnd fleuch/vn du würdest schaden nemen/Vnd also vnmöglichkeit halb Psiche verwandelt in ein stein: wie wol gegen wertig mit dem leibe/was do abwesend mit den synnen/vnd jr mit beswerde vnmöglicher arbeit belestigtē/mangelt auch der letzte troste/das sie nit konnte weinen/da was den augen der götlichen fürsichtigkeit die Komernus der vnschuldigen sele vnuerborgen/Wann des obersten Gottes Jupiter Küniglicher Vogel der adler/stunde bey jr mit außgepreyten flügeln/ingedencke alter dienste/durch welche/vnd die hauptmanschafft Cupidinis er dem Got Jupiter den schencken von Phigia stelend/bequeme hilff gethan/vnd also den Got in trübsale seiner hauffrauen erend: verließ die strass in den lüfften/vnd Psiche vnder augen fliegend/sprach/du einfaltige vnd vnwissend solicher dinge/das du diß heiligen vnd nicht minder graßsamen Bronnen hoffest nür ein tröpflein zu stelen/oder mit icht anzürüren/die de Göttern auch forchtsam sind/das du auch in reden hast mögen mercken/wan das jr schwerer durch die Götter/das thun die Götter durch die Maiestat des wassers Stigis/Aber raych here dein Krüglin/vnd zurstund das ergreyffend vnd eylend füllent/mit seinem gefider in die wage geschwungen/vor den zenen der grymigen trachen zu beide seiten rendend: entpfienge das wunder würdig wasser das jm tröhet/vnd warnet das er vnbeschädigt weichen solt/Aber der adler fürgebend/das ers außbeuelhe Veneris der dienstbot er were/begert/desthalb wurde er destleichlicher zügelassen/vnnd also das Krüglin vol wassers mit freunden entpfangen/brachte Psiche eilends Veneri:mocht aber doch die grimigkeit der götin damit nit versönen/Wann also sprache sie jr zu/schwerers vnd den todt troende/iezo würdestu vonn mir nit allein ein grosse/Sunder auch ein gerümbte zeübererin gehalten/die solichemeyne geheys so weißlich volbracht hast:aber du mein döchterlin solt noch das dienen/nim hin die Büchßsen/vnd gabs jr/vnnd biß hinab gen helle rich deinen weg:Da vberantwort die büchßsen der Künigin vnd Götterin Proserpine/sprach/Dich bitet Venus/das du jr ein wenig vonn deiner schonheit wöllest schicken/daran sie zum wenigsten einen tag genug habe:Wann souil sie der gehabt/dieweil sie jres francken Sones gewart/hat sie vernügt/vn biß nit lang aussen/Wann ich damit geseht/muß in die saumung der Got Kommen.

Alba entpfandte Psiche jr letztes vnglücke/vnd das sie öffentlich zu irem verderben genödiget/dann warumb nit/die auff iren eigen füßen gen Helle zügeen/bezwungen würde.

Sie steigt Psiche vor laide auff ein hohen thurn/weil sich selbs hinab stürzen/das sie auß allem jamer erlöset/gen helle faren müge/redet der turn mit jr/vnd vermandt sie von solchem fürnemen/auch im hinsteigen kumpt jr entgegen ein hinfender eseltreiber/sampt andern begegnen wie du list vnd sie selbs sihest.



On lenger verziehen stayg sie auff einen hohen thurn sich von oben herab zü über-
 stürzen/ wann also meint sie recht vnd schon gen helle mögen steigen/ Aber der thurn
 begunde vbering zü reden/ warumb sprach ehr suchstu arme dich selbst zü töden/ wa-
 rumb wiltu an der letzten fare vnd arbeit erligen/ wann ob dein geist ein mal vnd dem
 leibe geschieden/ würdestu nymer wider komen/ Höre mir zü/ Lacedemon die edelstat
 des lands Achaia ist nit ferren von hymnen/ daran stoßet der Berck Temarus an einer
 einöde/ vnd vom wege gelegen/ darin ist die wonung des gotes Ditis/ daselbst würde
 gezeigt ein vnwegsamers pfad durch weite thor/ so du hindurch gangen bist/ kombstu
 in einen hohlen wege der dich gerichtts treget zü dem küniglichen Sale der helle/ Aber du
 solt nit lere geen durch die vinsternus/ Sunder suppen von Eibern vñ methen gemacht
 trage in beden henden/ vnd in dem munde zwen Heller/ vnd so du einen guten teil des
 tödelichen wegs gangen bist/ würdt dir begegnen ein hinchen der esel holz tragende/
 mit dergleichen eseltreiber/ der würdt dich bitten/ in eerlich scheyt des entpfallen holzs
 zü rachen/ Aber du gehe vngeredt für/ on verzug/ so du zum töde bache komest/ dar
 an Charon ein fergeist/ der würdt das furion vorderen/ vñ dich in ein geslichte scheldy
 lin an den andern land führen/ wann es regirt auch der geiz bey den toden/ vnd Cha-
 ron der ferge/ Ditis der Vater vnd groffe Got/ thut nicht vmb sunst/ vñ der arm tod
 muß zerung haben/ vñ ob ers gelt nit hatt/ so würdt er ine niemand lassen außsö-
 ne/ dem rüssigen alten gibe zü furion den einen heller/ Doch das er ine selbst auß deine
 munde neme/ nicht dest minder so du vber dz faul wasser schiffest/ würdt ein alter tod-
 ter auß dem Bache schwimmende sein faule hende außheben/ bitende das du ihne in
 scheldy zihest/ doch soltu nit vnzimlicher Barmherzigkeit pflegē/ So du vbergeschiffet
 vñ ein wenig fürter gangen bist/ werdenn dich alte weberin ein wep ansete-
 lend bitten/ das du ihne ein handt darleyhest/ aber das ist dir zü thun vnzimlich/ wann
 das alles/ vñ vil anders würdt dir durch listē Veneris zügerichte werdenn/
 damit du die einen suppen auß den hendenn gebst/ Du solt den schadenn nit ver-

L. Apuleij mandarenis vnd dem guldin esel.

achten/dañ ob du die einen suppen verliren/so wüdt dir das licht diser welt versagt:
Wann ein vast grosser hund mit dreyen grossen köpfen/graßsamlich vnd erschro-
ckenlich auß seiner kelen bellend/vnd die toden/dener nit arge mere thun mageerschre-
cken/leyt in dem vorhoff Proserpine alle wege wachend/verhütet das ler hauß/den
selben hund mit der einen suppen geschweigt/würdestu fürgeen/gerichts ein zu Pro-
serpine die dich glimpfflich vnd gülich wüdt empfahen/vnd heissen sanfft nider-
sitze/vnd kostliche speise essen/Aber du solt an der erden sitzen vnd großbrod essen/dar-
nach Werben warumb du dahin komen seyst/entpfahen wes man dir gibt vnd her-
wider geend/dich von der freßlichkeit des hunds mit der andern suppen lesen/vnd dem
geyzigen fergen den anderen pfenning geben/vnd so du wider vbergefarn bist gedē
alten wege/so komstu wider zu disem hymelischen licht/Aber vor allem ist dir das zū-
vorderst zū halten/Das du die büchßen so du tragen würdest/mit nichten auffthust/
oder bescheß/oder in cynich weise vmb den verborgenn schage der götlichen schonheit
sorgest/on verzugt/gieng Psiche gen dem berge Tenaro vnd als sie/wie sich gebürt
die pfenning vnd suppen genomen hette/Lieffe sie den hellischen wege/vnd nach dem
sie stillschweigende für den hinfckenden eseltreiber gängen/das für lon dem fergen be-
zalt/des alten schwimmenden todebethe veracht/der altē weibern trügliche beger ver-
schmehet/die wütung des helhunds durch die speise der einen suppen gestilt het/gieng
sie ein in das hauß Proserpine/Aber der wirtin zierlich geset/vnd wolgeschmackte spei-
se nicht annemend/Sunder vor iren füßen demütiglich sitzend/vnd sich mit brode las-
send genügen/warbe die botschafft Veneris/zur stunde entpfiege sie wider die büch-
ßen heymlich gefüllet vnd verschlossen/vnd mit der anderen suppen des hunds bellē ge-
schwaigend/vnd dem fergen den anderen pfenning bezalend/vil lustiger vñ gerader
lieff sie her wider von Helle/vnd nach anbetung diß scheinendē liechts/wie wol eylend
iren dienst züendē/wz doch sie gemüt besessen mit fürwitziger sorgfaltigkeit/vñ sprach
ich nerische tregerin der götlichen schonheit.

Sie flücht Cupido wider zu der Psyche/erweckt vñ leret sie/wie sie es mit seiner muter halten sol/Fompe
für den Jupiter/bit vmb gnade/erlangt fast guten beschaid,



Dz ich nit mir ein wenig darvon nyme/ meinem liebhaber dardurch wol zügefalle-
len/ vñ mit dem worte thet sie die büchse auff/ darinn was vberal nicht/ noch einiche
schönheit/ Sunder allein ein Hellscher schlaff/ der sie alsbalde sie den deckel herab ge-
thähetten ankame/ vñ vber Kroch alle ire glider vñ nebel eins hartē schlaffs/ vñ auff dē
selbē fußstapfē auff dē wege besaß er sie nit fallēde da lag sie vnbewegt sam ein tot os.

Aber Cupido seiner wundē wider genesen/ vñ das lang abwesen seiner Psyche nit
mögend gedulden/ viel auß seinem Kemerlin darin er verschlossen lag/ durch ein enges
fensterlin/ vñ wañ sein gesider inn zeit seiner rühe wider aufgestrichen was/ flog er
schnelliglich zü seiner Psyche/ Vñ jr den schlaff vleissiglich abziehend/ vñ widerum
in die alten büchsen beschliessend/ vñ Psyche durch ein vnshedliche rür seins geschos
wid auffweckend. Tu sihe sprache er du arme/ warest abermals verdorbe gleichs für/
wig halb/ Aber ziehe hin/ vñ das beuelhe meiner mütter volbringe weißlich/ das vbrig
wil ich selbst versehen/ Mit den worten gab es sich jr leuchter büß in die flucht/ Aber Psy-
che bracht eylend Veneri die schanckung Proserpine/ in dem was Cupido vñ vbriger
liebe verzert/ vñ plöds angesichts/ die vngewontē ernstlicheit seiner mütter forchtent/
namē wider an sich seine alte waffen/ vñ mit seinen schnellen flügeln durch die höhe
des Himmels tringend/ Bate dē grossen Gott Jupiter vñ bewert ime sein sacht en/ Jup-
piter sein diechter Cupidinem an einen backen küssend/ sprach zü ime also/ wiewol du
Herre Sonemir die ehre durch zügebung der Gött/ zü geignēt/ nit gehalten/ Sun-
der diß mein herge darin die sagung der element vñ lewffe der gestirn geordnet wer-
den/ mit vil ruren verwundt/ vñ vil jrdischen vnkeuscheiten vermaligt/ wider das
Kayserlich recht vñ gemeine zucht vñnd erbarkeit mit schentlichen ebrechen/ mein
hochachtbarkeit vñ leymat geschwecht/ mein klar angesicht in schlangē/ in feuer/
in wilde/ in vogel/ vñ in ander thier der herzt/ verferet.

Hier hat Juppiter alle Götter im himel züsamen beruffen/ in die sache für gelegt/ beuolhen Mercurio er
solle die Psyche von der erden in den Himel hinauff sieren/ ein rechte ewige vñtödtliche
hochzeit/ mit Cupidine vñnd Psyche halten.



L. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Vedoch meiner gütigkeit ingedencke/ vnd das du vnder disen meinen henden auffgewachsen bist/ wil ichs alles volbringen/ ob du anders weißt/ dich vor deinen neyderē zühüten/ vnd ob du jeso ein vorder hüpsche junge diernē auff erdrich weißt/ mir dise güteit durch die selbē wider geltest/ Nach solichē reden/ hieß er Mercurium alle Götter in die samenung vorderen/ vnd ob jr einer aussen bleiben das er vmb zehentausent pfenning gestrafft wurde/ außschreien.

Sollicher forcht halb das Himelisch Rath auß zürstunde mit Göttern gefült/ auff einem hohen stule sitzend der gerade Jupiter/ redet also/ jr beschribē Götter dieses Jünglings/ den ich als Jr alle wißet/ erzogen habe/ hiezige bewegung der Jüngent/ schänzte ich nütze sein/ gezeimpt werden/ er ist genüg beschemet von teglichen nachreden Ehebruche/ vnd ander schwachnug halb/ es ist abzühun vñ auff zühoben alle vrsache vñ die vnkeusche seiner Jugend/ mit eelichen füßeisen/ züuerbinden/ Er hat im ein junge Diernē außerswelt/ vnd des magthums beraubt/ die behalt er/ vñ geprauch sich der vmbfenge seiner Psyche/ vnd jrer liebe/ vnd sein angesicht gegen Venus kerendt/ Du mein Tochter solt dich nit betrüben/ dein hochgeadelt geschlecht vnd dein standt von solicher menschlicher heyrat genidert werden/ Ich will machen das es nitt vngenosse heyrat/ Sunder rechtmessig vnd dem geschribē rechten bequem seien/ vnd zürstunde heiße er siedurch Mercurium begriffen in Himel für/ jr der Götter getrandt reichend/ Tim hin sprach er/ vnd bis vntödelich vñ nimmer solle Cupido auß deinen bänden komen/ sunder das solle ein ewig heyrat werden.

Hie helt man im Himel mit der Psyche hochzeit vñnd Cupidine/ ist vñnd trincket/ tanzt vñnd springt/ singt vñnd pfeift/ vñnd lebt im sause.



Da seimnus als das köstlich hochzeilich nachemale dargetragē warde/ Saß zū oberst der Bräutigam Psyche an seinem arme habend/ der gleich Jupiter mit seiner Juno/ vñnd darnach nach ordnung die Götter alle/ das süß getrandt den Göttern zū gehörig schenckt dem Jupiter sein schencke der Bewirsch Jüngling/ dē anderen diene der Gott

Der Gott Liber/Vulcanus kocht das nachtmal/ alle ding wider glastē von Rosen/
die Göttin Gracie sprenghen vmb sich balsam/ So singen die Göttin Muse das eser
Klange/Apollo spilt auff der harpfen/ so danzt Venus vnd was das nachtmal der/
masse zügericht das die Göttin Muse züm rayen sunngen/der Gott Saturnus auff
der flewten/ vnd Panstus auff der pfeiffen pliese/Sihe also ist Psyche komen in den
gwalt Cupidinis:vñ ist zür zeit irer geburt ein dochter gnesen/die wir Wollust neñen.

Hie komen die rauber wider heim vom raub zü irer alten Vctel/die Junchfrawē verwaret/essen vnd trin
ckē/ reden vil von dem hincfenden esel/wie sie jm thon wellen/
so sie jnn gar haim bringen.



Also sagt das wanwige vnd cruncken weib der gefangnen Junchfrawen/aber ich
nit ferren vondannen stend/trauret bey Hercules das ich nit ein schreib tassel vnd ei
nen griffel hette/diñ hüpsch merlein auff zü zeichnen/vnnd sihe ich waiß nit nach vo
lendung was grossen schlacht/ Kamen die rauber wider geladen/dochterlich vnnd die
enlichsten die wunden dahaim lassend sich zü heylen/rüsten sich die vbrigen püntel/
die sie als sie sagten in einer speluncken verborgen hetten/zü holn/Als sie das morgen
male eylend vnnd durcheinander rauschend gessen hetten/schlugen sie mich vñ mein
pferd/Einffrige tregere der selben püntel herauß auff den weg/vnd durch vil klingent
vnnd here vmb vesperzeit triben sie vns zü einem hol/von dannen vns mit vil dingen
beladen/vnd nit/nur ein kleine weil gerwet/triben sie vnns wider auff den wege/mit
forcht so serecilend das sie mich offtschlugen/vnd triben/also das ich vber einen stein
fiel/im wege gelegen/Deshalb sie mich abermals wieuor schlugē/vñ mich am rechtē
beyn vñ lincken hüß beschedigt/mit nöten auff tribē/da sprach einer wie lang werde
wir disen gebrochē vñ jergo hincfendē Esel vergebens futern/sprache einander/was/
so er auch mit einem bösen fuß in vnser hauß komen ist/vnnd wir sein keinen nütze ge
habt/Sunnder wunden entpfangen/vnnd die enlichsten/darob verlorzen haben/

2. Apulej maudarenfis von dem gulden esel.

Sprach aber ein ander warlich so schierst er diese binteln heim bracht hatt/wil ich nie dē geyren zū einem aß vber einen fels abstürzen / dieweil die güttrigen menschen sich also mitt einander zankten / kamen wir haim/wann vorforcht waren mir mein füsse zū flügeln worden/als sie vns die büntel eylende abgeladen / betten sie vnser heyls auch meins todes halbs kein ferners gedentken / sundren ire wundre gesellen die dahaim blibe waren zū ine nemend lieffen wider auß als sie sagten / vnser schwimms wider her ein zū bringen.

Sie vnderstehet sich der esel zū entlauffen/eilt im das alt weib nach / ergreiffet in bey dem zigel/der esel schlecht scheülich vmb sich/kompt die gefangē Juncfraw/eilt mit dem esel dauon in die flucht/zaigt exens pel hie mit angemalet wie Phritus auff einem bock / Arion auff einem mdschwein / Europa auff einem ochsen ꝛc. dauon geflohen vnd vber mds geschwommen seindt.



Aber ich nit in kleiner ansechtung des tods der mir getröet was / sprach wider mich selbst / wes stest du Luci vñ wes harrest du auff deins letztes vnglück / wann der bitter todt ist dir durch der rauber aller vrrteil zūgeteilt: so darffs nit grösser mühe / wann du sihest wol die nechste steinrutschen vñ darin vil scharpfer küssling die dich durchwütend / zerstücklen werdē / wann durch dein gerümpfte zeübrerin ist dir eins gels bilde vnd arbeit / aber nit ein starcke esels haut / sunder einer Swalben düns belglin angethan / warum nimstu nit ein mannes mit / vnd hilffest dir selber so du magst / des güten staten hast / vnd die rauber nit anheim sind / Oder wurddestu das halbgestorben alt weib fürchten die du mit einem einnichen schlag deins hinckenden füß magst ertöden / Aber welchs landt wilt du nauffliehen / oder were würdest dir Herberg geben / Aber das ist ein rechte nerzische vñnd wol eine eselische forge / Wann welcher füß geender wolt nit geren einen der inn trüg mit ine hinfüren / Vñnd frölichen vnderstund ich michs / reiß dē zäwm daran ich gehefft was / entzwei / vñd gab mich inn die flucht / mocht aber doch des bösen alten Weibs awgen nicht entpflihen / Wann als sie mich ledig sahe /
nam sie

nam sie an sich Kühnheit grösser dann irem alter vnd stande/gezame/begreiff mich bey dem zaum/vnderstund mich wider hinder sich züföhrn/Aber ich ingedenck/der Rāwber fürnemens mich on erbarmung zü tödten/schlug siemit den hinderen füßen/zü der erden/aber sie wie wol an der erdenligend/bienge doch veste ihm zaum/das ich sie lauffender/schlaiffet/vnd schray vmb hilff/aber vergebene/wann niemand da was der ir heiffen mocht:dann allein die gefangen juncfraw die dem geschrey zü lauffend sahe ein lächerlich spil/ein alt weib/nit an einem ochssen/Sunder an einem esel hangen/vnd an sich manliche bestendigkeit nemend/vnderstund sich einer hübsche that/Wann dem alten weib den zaum auß den henden reissend/vnd mich mit gütigem zü sprechen der flucht auffhaltend/steig meisterlich auff mich/vnnd mant mich zü lauffen/Ich selbst williger zur flucht vñ fleissig die juncfrawen züerlösen/auch der schleg oft gedendend/wie ein werlauffer hinweg eilend/versucht der zarten juncfrawen Worten zü geheln/vnnd als ich mich ye zü zeiten auff dem rucke wolt naschen den hals trümd/kußt der juncfrawen hübsche füßlin/sie allererst tieffer erseuffzend vñ fleissiglich gen himel sehend/Sprache/ihr himlischen götte erscheint mir hilffe in meinem höchsten nöten/vnd du hartes glückelass abe deinen zorn/ehs ist genug gebüß/mit diesen meinen schweren bekömer nüssen/vnd du helffer meiner erledigung vnd heilß/ob du mich vnbeschädigt heymbringen/meinen eltern vnnd schonen Bolen wider vberantworten würdest/was dancks werd ich dir sagen/Was ere wurde ich dir thun/wz würdest du dir zessen geben/zü aller erste/wil ich dein meine hübsch gekemt/mit meinen juncfrewlichen gespenchen ziren/den schoppen deiner sternen/zierlich scheitern/das hant an deinem schwange vnwart halb verwirt mit fleiß außkemmen/vnd dich mit vil guldin spangen schmucken/das du würdest wie die sterne am himel scheinen/in der wunsamkeit des erbietenden volcks mit guter speise wil ich meinen heyland täglich meßten/vnd dannoch bey der guten speise der faulen rühe vnd seligkeit deins lebens/sol ledir hochgerümrter würdigkeit nit mangeln/Wann zü ewiger gedechtnus diß meins glücks vnd der götlichen fürsichtigkeit will ich die bildnus diser flucht auf ein tafel malen/vnd in den vorhof meins vater hauß setzen lassen/da würde sie gesehen/vnd daruon gesagt/vnd die new Histori durch gedicht der geleerten geewigt/das ein Königlche juncfrawe auff einem esel sitzende fliehe auß gefendniß/vñ du würdest vergliche den alten wunderwercken das wir werdenn glauben zü gleichniß diser warhait/das Phryxus auff einem Bocke vbergeschwommen/Arion auff einem Werschwein vbergeschiff/Europa auff einem ochssen geriten/vnd ob warlich Jupiter zü einem ochssen worden ist/So mage auch in disem Esel etwas verborgen sein/die gestalt eins menschen oder Bildnus der Götte.

Diweil die Juncfrawe dise rede anderweidet vnd irer Bete vil seuffzen vndermischet/Kamen wir zü einer weg scheiden/darumb name sie mich bey dem zaum vnnd wolt mich zür rechten hand auff den weg leyten/deshalb das man den selben weg zü ire eltern gieng/Aber ich wissender das die Rāwber da selsthin den vbrügenn rāwb zü holen gangen warn/wegert es hefftiglichen/vñ redet in meinem gemüte stillschweigend wider mich selber/was thustu du vn selige Juncfrawe/warumb eylstu gen heile/was wiltu mit meinen füßen thun/wann du würdest nit allein dich/sunder auch mich vmbbringen.

L. Apulej maudarenfis von dem gulbīn esel.

Sie fressen vnd sauffen eins tails die rauber/die anderen faren auß etlich versteckt raub im holz zeholē/
In dem dem sie es holen/ erwischen sie hie den ellenden esel sampt der Juncckfraw stüchtige/
treibens wider an haim/haltens seer vbel.



Wir also der sachen vneinig vnd das das ende darvon ist/dieweil wir vns vmb die eigenschafft des grunde vnd bodens vnnnd vmb den wege zū teilen zer kriegten/kamen die Rauber/mit dem raub geladen/ vnd vns gegen dem Mondenschein von ferren kennend / grüßten sie/zornigklich lachend/vnd einer auß jne redt also/wo wolt jr des wegs hin so eilends/dz jr bey vnser nacht die Geist vnd Bopel nit fürchtet/ oder wilt du frome Diene dein Eltern haim suchen/ wir wollen mit dir das du nit allein seiest/ vnnnd einen gerichtten weg zū den deinen weisen/mitt dem worte namer mich bey dem zaim vnd fert mich vmb/vnd vnder ließ nit mich mit einem estigen stecken den er trüge nach gewonhait zū schlagen/ Alda wider vmb kercnd zū fürderlichem verderben warde ich inrechtig des wetagen meiner hüß vnd begonne mit hangendem kopff zū hincken/Sihe so spricht der der mich vmb gewent hette/Gnast du wider vñ hinckst/dein faule füße können fliehen/können aber nit geen/ Vor einer kleinē weil wasest du schneller dann der fliegend werlauffer Pegasus/ In des kōmen wir zū der grenz jres hauß/Sihe so hat das alt Weib einen strangt angethan vñ hangt an einem ast eins hohen Cipressen die theten sie zūrstunde herab/ vñ mit jrem stricke gebunden stürzten sie in ein steinrunge/ namen die Juncckfrawen zū hefften vnd vber das nachtmal dz jne das alt vnseelig Weib mit großem vreis gekocht herte/ fielen sie wiedas vihe/vnnnd da sie es geizigklich verschlunden/ begynnen sie von vnser peinigunge vñ jrer rachsale vndereinander handeln/vnd warn als in einer wüßten Kott mancherlai vrtail/also das des erste meynung was/ die Juncckfrawe solt verpriant werde/ des andern/man solt siedē wilden thieren fürwerfen/ des dritten man solt sie hencken/man solt sie an der marter schindē/vñ gewis was jr von jr jedes vrtail der tode ertailt/ als dz geschray gelegt was/ siēge einer an/ mit senffter rede also zū sage/ Dem handtwerck vnser samlung vnnnd ewer jedes senfftmütigkait auch meiner gütigkait gezimpt nitt vber die masse der verschuldunge zū peynigen/weder thier/galgen/feuer/marter oder vnzeitigen

gen tode züerfordern / Darumb meinen veten gehorchend / gont der Junckfräwē des lebens / des / das sie verdient hat / so ist euch vnuergeffen weß ewr meinūg sey mit disem esel / der alweg faul vnd fressig / iezo auch ein lugner ist / gleichfner der Krangkeit vnd der hinflucht der Junckfräwen rate vnd helffer / denselben ist mein meynung morgē zü tödren / das geweid alles herauß zü thun / vnnnd die junckfräwen die er vns hat entpfüren wollen / nackter darein zü nehē / also das sie allein mit dem kopffe her auß gungē / vnd der ander leibe in das thier vernehet sey / vnd dann den gefülten esel auff einen steinigen felsen zü legen an der heißen Sonnen zü braten / Alsdann werden sie beide alles das ir rechtlich geurteilt habt / leiden / der esel den tod / den er hienor verdient hat / vnd sie wurdē die bißē der thier leiden so sie die maden essen / vnd die flāmen des feurs so die Sonne den bauch erhigigt hat / vñ die marter des galgen / so sie die krōen wurdē essen / vnd zü solicher trübsale vñ marter wurdē sie lebendig in des todes thiers Bauch hauffhalten / vnd alsdann würt jr nase von stanck erfült / vnnnd von langem hunger die schwindsucht gewynnen / vnd wurdē jr selbst mit vngebunden henden den tod nicht thun mögen / Alser diß geredet hett / fielen sie in der vrtail zü / das ich mit meinen grossen oren hörend / thet anders nicht / dan dz ich beweinet dz ich morgen ein öß wurd sein.

Der inhalt des sibenden büchs.

Am morgen früe erzelet einer auß den mördern seinen gesellen / wie das die morde vnd tödschleg / so sich in dem hause Nilonis von Zypata begeben / vnd verlossen hatten / Apuleius gerhon / vnd daran schuldig were / auch das kain mörder hic / allam Apuleius verdocht wardt / der yetz nimer verhanden / kein mensch sonder ein esel war / do solches Apuleius in esels gestalt höret / jamert er / klaget / seuffzet / vñ bekümmert sich hart / das er als unschuldig für den rechtshuldigen gehalten wardt / vnd das er diß nimer kunte mit worten darthun / werden hic mit vnder auch beschriben hüpfche bößlin / des Esel treibers vngestits me vnd herte / weibs trüge vnd anders ic.



A

ls bald der tag die vinsternuß hinter sich treibē d glasset / vñ d scheinend wage der Sunne alle ding erleuchtet / Kame einer auß der Roder Rāwber / also gab ihr entpfahen gegenn einander anzeigung / der selbe im vorwerck sitzend vnd athem schöpfend / sagt seinē gesellen soliche vortschafft /

2. Apuleij maudarenis von dem guldin esel.

des haußhalb Nilonis zu Hippata das wir nechst gebucht handt / mögē wir mit him
legen vnser sorgen / sicher sein / Dann nach dem vnnnd jr alle ding hinweg pracht / hab
ich mich vnder das Bosel volck gemengt / als ob ich mitleiden vnd ab ergangnem han
del verdries hette / stellend vnnnd auffmerckend / auff das nachforschen der that / was
rats gehabt wurde / vnd ob / vnd wie die meynung were / den räubern nachzüeylen /
ench solchs wie jr bevolhen gehabt / züuerkünden / ward nit mit zweifelichenn verwe
nungen / Sunder glaublichen vrsachen mit züfalle aller menge einer waiß nit welcher
Lucius der vnthat beschuldiget / der die vordern tag mit falsche fürdernus brüē sich
bey Nilone einē erberen man gleichsinend / sine geheim gemacht hette / also das er ine
jn sein herberg genommen vnd gleich seinen gehaymen freunden gehalten hette / Et wo
vil tag aldo woned vñ mit falscher liebe in Nilonis meideherg wurzelend / die schloß
der thür eigentlich außgeforscht / vnnnd die gemache darin aller schatz verborzen gele
gen were / eigentlich abgesehen hette / vnnnd des warde nit ein klein verwenung ange
zeigt das desselben nachts zü der zeit begangner that / derselb entpflogen / vnd fürter
nit mere gesehen were / wann er zur flucht / vnd damit er den nacheilenden dest weiter
vnd weyter entpflichend / sich verbergen mocht / sein weiß pfert das er mit ine hinger
nomen gebraucht / Aber seinen knecht ihn der herberg gefunden züeröffnung der an
schlege vnd misse that seins herzen / durch die amptleut in die gefencknus gemeiner stat
gelegt / Des anderen tags an vil marteren versucht vnd nahen zü tode gewürgt nicht
der ding halb bekant hette / Das aber vil in das vaterlandt Lucy geschickt wern / die
jne zü strengem rechten suchen solten / Dieweil er das sagte / Ich mein vorders glücke
vnd mich seligen Luciu / auch das ictzig vngeselle vnd vnseelige esel züsamen gleiched /
ersewffgt inniglichen / vnd warde ingedencke / Das nicht vergebens die alten gelerter
erdicht / vnd fürgegeben hetten / das das glücke blind vnd on augen were / das allweg
sein reichthumb den bösen vnd vnwürdigen züwendet / vñ nimer mit vernunft eynichē
menschen erwelet / Sunder allermeynst denen beywonet / die ob es sie von ferzen sehe /
flihen solt / vñ das das böste ist / mancherley meinung vñ vns widerwertig züeigent /
Also das der Böse sich des leymats eins Bidermans rümet / vñ der vnschuldig her
widerumb / vñ den größten beschedigern wurde vernrteilt / Das auch ich denes durch
sein grausame vngestümigkeit zü einem vnachtbarn thier gemacht hett / des vnfa
le auch eine ieden schalckhaftigen billich züerbarmen stünde / der Rauberey wider mei
nē lieben Wirt beschuldigt wurd / Welche vbelthat / nit allein ein raub / Sunder baß
ein mozt mocht genant werden / Aber mir fügt nit mein sachen züuerantwortē / oder
mit einem eynigen wort zü laugen / Aber doch das auch ich nicht wurde angesehen auß
bösem gewissen so grosser misse that gehelen / vñ deßhalb in vngedult geführt / wolt spie
chen neinich habs nit gethan / vnd das vorder wort offte laut geschrien konte aber die
lezern mit nichten außsprechen / Sunder bin in der ersten stymme bliben / vnd wider
umb geplert / nein nein / wie wol ich die leßten sere regt / Aber war zü beklag ich mich
mit vil wortē von widerwertigē glücke / so ich mich nit geschembt hab / das ich ein mit
knecht meins pferds worden bin / in solichen gedanken wancklend / fiel mir ein dise vñ
grössere sorge / das ich durch rate der Rauber zum tode geurteilt were / vnnnd offte mei
nen bauch ansehend gebard die armen Junckfrawen / Aber der / der die falschen bot
schafft von mir gesagt hette / zoge auß seinem kleide tausent guldin die er darein ver
borzen vnd mancherlay wanderern auff der strasse genommen hette / in den gemeinen
Beutel zü legen / begunde auch wie es sein gesellen gieng fleissiglich zü fragen / vnd als
jme kund warde das etliche vnd die enlichsten zü mancherlay gestalt / aber alle ob enli
chen thaten vmbkomen warn / Rieter / das alle züg vnderlassen fride gehalten / vnd
allein mere gesellen zü ergenzung der alten vort gesucht werden solten / wann die sichs
widerten mochten durch forchte / die willigen durch gabe dar zü gereizt werden / Das
auch nit wenig / sich des verachten vnd arbeitsamen lebens verzeihen sich zü irer Rott
gleich einer fürstenlichen macht / schlagen wurden / Das er auch für sich selbst ein men
sche funden hette / gerads leibs / jungt vnd starck / auch seiner haut enlich dem er gera
ten

ren vñ jne vberzet hette / das er sein hende die langes vnbrauchs halb verfaulet wern
zū mererem nuge gebrauchen / gesunds lebens so er mocht thet niessen / vnd sein starcke
feirste nit dem bettel darect / sunder mere golt damit zū schöpfen nuzet / Sollichem
rathe fielen sie alle zū / vnd das der / der erlicher masse bewert angesehen were / solt ge-
uordert / vnd andre zū ersättigung der abgangnen rotte ersocht werden.

Die kompt Lepolemus zū den Raubern / gleichnet sich auch einen grossen rauber sein / zaigt jn an wie er
am haupt sei gewest einer rauberischen Rott / vnd wie seine gesellen verloren /
vñnd er jn Zunchfrauen klaidren auff einem esel daruon
fomen / betreugt also die Rauber.



Do zoge er hin / vnd vber ein weil bracht er einen grossen jungen gesellen als er ver-
sprochen hette / weiß nit ober cynichem der gegenwertigen was zū gleichen / wann nu
das er groß von leib / was er des gangen kopffs lenger dann jr keiner / vnd wüchß jne
aller erste der bart / aber mit vngleichen vñ vbel aneinander gehendten kleidern halb
gekleidet / dardurch man die brust vñnd leibe sahe starck gekrüset also hineingend /
Seit gegrüßt sprach er / des starcken Gottes Martis diener / vnd nu mein gerew ge-
sellen. vñ den man löblicher großmütigkeit der zū euch kompt williglich / dē nempt
an williglich der auch williger ist wunden jnn seinem leib / dann gelt jn sein handt zū
entpfahen / vñnd stercker dann der Todt den annder fürchten / wöllet mich nitt arm
oder veracht oder mein stercke diesen haderen nachschergen / Dann ich bin einer star-
cken Rott Häubtman gewest / vnd dz gang Königreich Macedonia durchstreiffe.
Ich bin der berühmpt Rauber Demus auß Tracia / ab des namen ganze gegent er-
schrecken von Therone dem namhaften Rauber geboren / mit menschlichem blüt vñ
jn mitten der rauber erzogen / erbe vnd nachuolgender vätterlicher tugent / Aber dē
grossen häußten meiner alten endlichen gesellen vnd grossen reichumb hab ich jn klei-
ner zeit verloren / wann id habe des Fürsten anwalt vñnd Häubtman der darnach

L. Apuleij maudarenis von dem guldin esel.

abgesetzt was/ angegriffen/ Aber damit jrs wissens entpfahet/ begynn ich von anfang. Es was ein wolgeachter in vil amptē an des Kayfers hoff vñ jme wol geliebt/ dē selben verjagt auff erlicher lüftigs verklagē widerwertigs glücke/ Aber sein Haus frau Plotina ein weib von grosser trewe vñ sunderer Keuscheit/ die mit jme zehen kind gehabt hette/ den lust der Stat verachtend/ jrs flüchrigens mans gefert/ vñ gesellin seins vnglücks/ beschoren vñ in mannes Kleider verfelt gegürtet mit Lendern von kostlichen Kleinodien vñ gemüngtem golde/ gefüllet/ vñder dē händē der Söldner die sie verhüten vñ plossen schwerten/ vnforchtam/ aller sate teilhaft/ vñ vñb das heyle jres mannes vleissigs auff sehen habend/ geduldet mitt manlichem gemüte/ sterigē trübsale/ als er vil müsamkeit des reysens vñ vngestüme des möres vberwunden hette/ zoge er gen Jacinth ein zeit lang do selbst zū bleiben/ Aber als balde er an das kriegisch gestat/ dohin wir auß Macedonia ziehend strafftē/ angeschiffet hette/ als es vñstere nacht was/ vñd er zūuermeidē des möres fluß herberg genommen hette/ in einer taseren/ dem gestatt vñd schiff der nächstē/ fielen wir hinein/ vñd plundertē es alles/ aber nit on kleyne gsar abziehend/ wann als balde die frau das erste gedōn an der thür erhört/ lieffe sie in die kamer/ wegt auff alle ding mit vngerüwigem geschray/ jre diener mit den namen nennend/ vñd alle nachbawrschafft zū hilffe berufend/ dan allein/ das jetweder forcht/ derhalb sie verborgen lagen/ geschehen ist/ das wir vnbeschädigt von dannen kōmen sind/ Aber zūrstund die Heilig frau/ wann also mage wol ein getrew weib vñd güter kunst halb holdselig/ güt werden/ jr Supplication zū den händē des Kayfers reichend/ hatt erlangt/ jrem man sein heymfart/ vñd jrer beschädigung volkomene rachsall/ Also hatt der Kayser nit wöllen dulden die Rott der Rauber Hemi/ vñd zūrstund ward sie vertriben/ souil vermag allein ein gnucken eins grossen Fürsten/ Als durchnach streiffen der Keyserlichen Söldner vnser Roth ganz getrent ist worden/ hab ich mich karm hinweg gestolen/ vñd bin auß mitten der Hellen schlund entpflohen/ solicher massen/ ich ein weiß zierlich frau Kleid anthund vñd das haupt in ein hauben bindend/ weisse dinne frauen schüche anziehend/ mich in ein ander gestalt verstellend/ saß auff einen esel der trüg gersten garben/ bin also mitten durch die veinde gezogen/ wann sie/ meynend/ das ich ein esel treiberin were/ gonten mir frölich zūreiten/ deshalb das mein vñgebarre wangen vom glatter jugent kindisch schinen/ hab aber doch meiner anngeworren väterlichen eere/ oder meiner tugent nit vergessen/ wiewol halb fürchtend vñder den gewapneten betretē/ sunder durch lüftigkeit vñder frembden gewandt bedeckt/ allein bei die dözffer vñ sterlin ruckend/ mir ein zerüg erobert/ vñ sein habern zertrennend schüt heraus zwey tausent guldin/ vñ sehet sprache er/ diesen wein auff oder heyrat güt gib ich gern in ewer zunft/ vñ verspuch mich euch einē getrewē Hauptmā/ vñ ob jrs nit abschlacht/ bin ich erbütig/ diß ewer steinhaus in kurtze guldin zū machē/ on verzug/ on schwme/ gab sie jme alleinmütiglich die Hauptmāschafft/ brachtē jme etwas ein besser Kleid das er dz anthete/ dz auch Kleid hinlegend/ also geschmückt jetwedren kussend/ vñ an der oberē stat sigēd/ mit dem nachtmal vñ grossen trinckē eingweihet/ Da er vernam auß jren redē von der flucht der Jungfrauē/ vñ das ich sie hett wöllen hinweg fürē/ vñ von dem wunderlichē tode der vnser jedem zūgeurteilt/ fragt er wo sie wer/ vñ als er hingefürt sie gesehē hette also beschwert mit bandē/ mit gerumpffner nasen/ giēge er wider hinweg/ vñd ich bin nit so thierisch oder freuel/ sprach er/ das ich ewer fürnemē wölle verbieten/ Aber ich wurde mir selbst böß gewissend/ ob ich dz jhen/ dz mich güt bedunckt wurd verschweigē/ darumb verhengt mir der ewren halb sozaltig bin/ so doch/ ob euch mein meinung nit gefelt vnbenomen ist/ wider zūm esel zū kōmen/ dan ich acht das die Rauber/ vñ welche auß jme verstendig sind/ nicht höher wegē sol len dan jren gewyn/ auch nit die rachsall die oft auch anderen schedlich ist/ wann ob jr die Jungfrauen im esel verderben/ werdēt nit mere/ dan on allen gewyn ewren vnwillen anfüben/ Darumb schreie ich dz sie irgent in ein stat zūfieren sey/ daselbst zū uerkauffen/ wañ ein soliche junge diern/ mag vñb nit ein leicht gelt verkauft werdē/ wann mir

Wan mir sind auch etlich fräwē wirt bekant / der einer sie vñ vil pfund mager kauft. So sie dann im fräwen hauß dienen / werdent ir an ir gerochen / disen rathe hab ich auß meinem gemüt geben / aber ir seit meiner rāthe vñ güttere vberherren / Also hat der Rauber Rentmeisters od Fischals fürsprech vnser wordt geret / der hochberümte erlediger der Juncfräwen vñ des esels / Aber die annderen in langem bedacht mein hertz vñ betrübten geist penigend / fielen zū letst zū / der meynung des newē Raubers / vñnd zūrstund ledigten sie die Juncfräwen auß den banden / dieselb zūrstund als sie den Jüngling gesehen / den fräwen wirt vñnd das fräwen hauß heere hören nennen / begund frölich zū lachen / Das mir billich ein feldz ganz weiplich geschlecht zū schmecken / da ich sahe die Juncfräwē die liebe irs jungen vertreiwten Vile vñ begierde der Keuschen heyrat gleichsinend / vñ jeso lust habend ab dem namē des vnreinen stincken den fräwen hauß / vñnd do stunden aller fräwen sachen vñnd siten an mir esel / Aber der Jüngling wider begynnend zū redē / warumb sprach er / Geen wir nit dē Gott Mars anzübere / Als balde die Juncfräwē zūwerkauffen vñ gesellen außzūtrete. Aber als ich sehe ist nirgend kein thier do zūm opffer / so habē wir auch nit weins genūg zū trincken / darumb schickt mir zehen gesellen zū / mit denselbē genūgig / wil ich in das nechste stetlin ziehen euch speis vñnd anders zū kauffen.

Sie opfferen die rauber Marti dem Gott des friegs / Böck vñnd ochsen / richren zū essen / vñnd trincken / bringts der ein Rauber der Juncfräwen ser off / begund sie zū lieben etc.



Als er hin gezogen was schürten die anderē ein groß feuer / machte einē altar dem Gott Marti / von einem grönen wasen / nit vberlang kamē die weinleglen tragend / vñnd treibend einen aufgelesen grossen zorigend Bock / opfferten sie dem Gott Marti irem Schutzherrē vñ mit wanderer / vñnd schlügen bald zū kochen / Da sprach der new Hauptman / nit allein in den rüstungen vñnd rauberey / Sunder auch zū süßung ewers wollusts solt ir mich einen strenngen Hainbtman befunden / vñnd mit gutem gesprech die sachen angreiffend / rüstet zū weysterlich schlug zū kochē / kocht /

L. Apuleij maudarenſis von dem guldin eſel.

bereitet ſüße Kochen/ trüg genug für/ beſunder mit mancherlay vnnnd groſſen trincken
 fütter ſie/ Doch züzeiten gleichſinnend/ als wolt er was notürfftigs hole/ gieng offte zü
 der Junckfrawē/ bracht ſi frölich verſtolne ſtücklin vñ durch ſich kredenz drünetlin/
 das entpfienge ſie begirlich/ vñ ſo er ſie züzeit küſſen wolte/ begegnet ſie ſime dergleich
 fürderlich/ daſſelb ſah egeſiel mir faſt vbel/ hem haſtu der hochzeit vergeſſen vñ deins
 liebhabers Junckfrawē/ vñ ſeßeſt für dem ſelben/ weiſ nitt welichem neuen Hauſ/
 wirt/ den dir dein Eltern vergemahelt haben/ diſen frembden blütigē Kärber/ das
 dich dein gewiſſen nit beißt/ das dir ſollichs verachrend/ geliebt vñnder den ſchwertten
 vñd ſpieſſen büſſſchaft zü treiben/ wie ob es die andren Kärber erfare/ wuſdeſtu wi/
 der züm eſel lauffen/ vñ mir wider ein vnglück zürichtē/ Aber du ſchertz mit eins ande
 ren leder/ So ich ſolchs in groſſem vnwillen mit mir ſelbs diſputirt/ erkenne ich auß er
 lichen zweifelichen wortē/ aber einem weiſen eſel nit vnuerſtentlich/ das er nit Hemus
 der wolbekant Kärber/ ſunder Lepolemus der Junckfrawē verträutet Büſſwere/
 Wan in nachuolgenden redē/ mein beyweſen nicht ſchenehendē/ bis güts müts ſprach
 er/ mein liebſte Carites/ Wann alle diſe deine ſeinde/ wuſdeſtu zü hand gefangen ha
 ben/ Vñd mit embſigem anhaltē ließ er nit ab gemiſchten wein/ vñd ein wenig gewer/
 met/ inen die jezo von ſpeis wolgeſettigt vñd truncken warn ein zünētigen/ Darnon
 er ſich enthielt/ das mir bey Hercules einē groſſen argckwon macht/ als ob er ein wol/
 geſchmackegift in die kandel miſchet/ Alſo lagen ſie alle mit wein begraben züm tode
 bereyter.

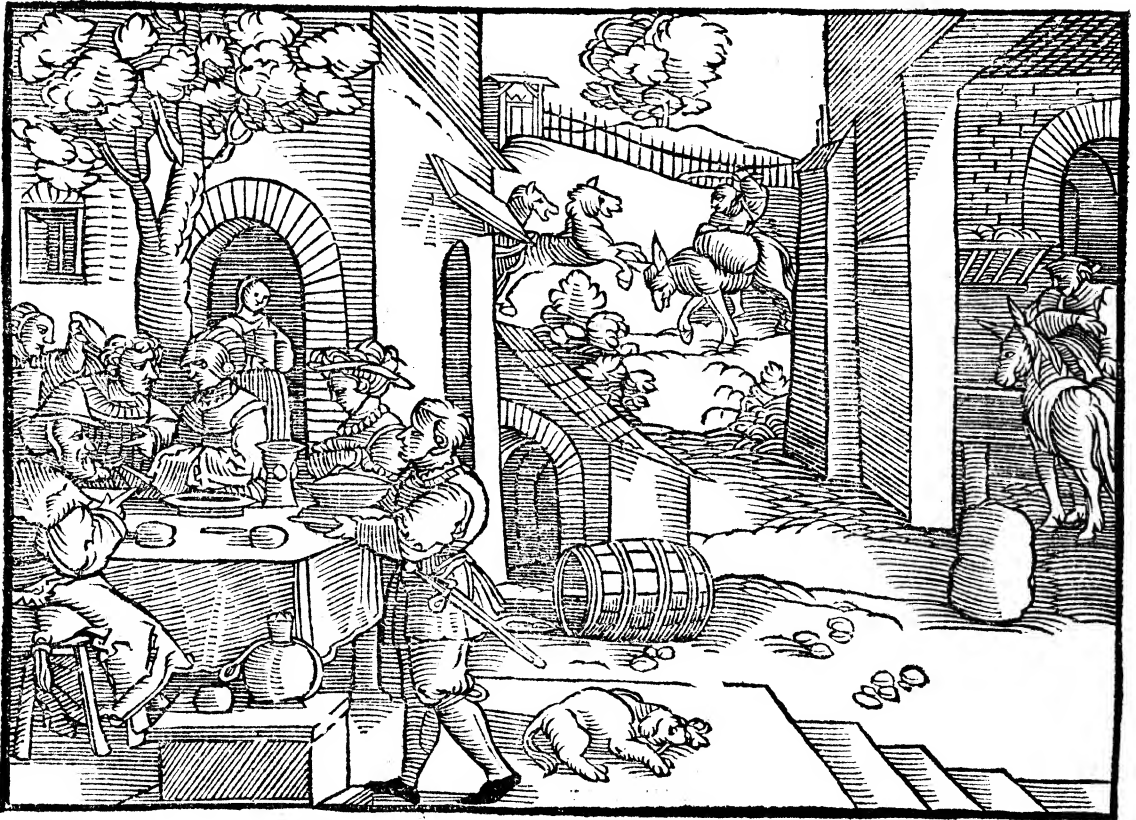
Sie ſetzt Lepolemus die Junckfrawen auff den eſel / zoche alſo hin in ſein Vatterlande / do entpfienge
 mich ſein landsleut hödlich vñd ſagten groſſe ding an ze.



Als er ſie on mühe nach ſeinem gefallen gebundē hette/ ſagt er die Junckfrawē auff
 meinen rücken/ name den wege gen ſeinem Vatterland/ Als bald wir dahin kamen/
 erhüb

erhab sich die ganze stat zü dem gewünschten gesicht/ vns lieffen entgegen die eltern/ Schweger/ diener/ sengammē frölichs angesichts alle wunsam/ du sehest ein grosse gebrenge vonn menge manne vnnnd fraiwen/ alter vnnnd junger/ vnnnd bey Hercules ein newe vnnnd groß geschicht/ ein junck fraiwen auff einen esel gestigen: auch ich zü meinem theil stalt mich frölicher/ damit ich mich der gegenwertigē handlung mit misshellig hielt/ rechte die oren/ bließ auff die naslöcher/ vnd rühelt starck/ ja ich schrey sam es donnert/ als sie jr eltern entpfangen/ haben sie jr zertlich gewartet/ Aber Lepolemus trieb mich mit einer grössern anzahl pferd/ vnnnd zog mit einer grossen menge burger eylendts wider hinder sich/ dar zü ich willig was vnd sunst für wig/ hete begirde die Rauber sehen gefangen werden/ die wir noch also herter mit wein dann mit stricken gebunden fanden/ Als alle dinge herauß getragen vnd vmbgesturt/ vnd wir mit silber golde vnnnd andern beladen waren/ warffen sie jr einß teils also gebunden in die nechsten beche/ Die andern lieffen sie ligen/ mit iren eigen schwerten zü stücken gehaiwen/ nach solcher rachsale findt wir frölich vnd wunsam wider in die stat kommen.

Die kombt die geraubte Junckfrawe durch hilff des hinlauffenden esels wider anheim/ hat man hochzeit mit jr/ jamert sich Apuleius das Fortis ein esel auß jm gemacht/ vnnnd nicht ein hund/ der hie genug zü fressen gefunden het/ doch thut man dem esel auch ein eere/ geradt jm aber vbel.



Darnach nantemich die fraiwe jrē erlöser/ vñ auff den hochzeit tag beualh sie mein Erippen volgersten züfüllen/ vnd heu das einem Kamelhier genug wer für zü legē/ Aber w3 vnglückhafter plage sol ich Fortis fluchen die mich mit einen hund/ Sunder einen esel gemacht hat/ zünorderst so ich sihe die alten vberblieben Karren der kostlichen hochzeit/ vnd die hunde von den gezeckten stücklein also gesettigt/ das sie dauern/ nach der ersten nacht vnnnd entpfundner manheit/ hat die newe bräut nicht nachgelassen bey ihren eltern mir danck züsagen/ vnz sie mir grosse eere versprechen/ Darumb bey den verstendigen freunden Ratt gehabt habenn/ mitt was sie mich eerlich begabten/ Gefiel dem einē das ich daheim eingeschlossen müßig mit gersten/ Bonen vnnnd wicken solt gemestet werden/ Aber einem wurde gestandenn/ der mein

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

freihait betrachte hette / Batend das ich solt im feldē mich geilend vnder dē acker geulē ledig gelassen werdē / das ich mit dē mütter pferden steigend jrē herze vil junger meüler wurd machen / Darumb ward berufft / der / der pferde warret / dē warde ich mit groſſer vorrede beuolhen / vor dem lieff ich frölich hin / dē bürdē zūtragē / wider sagend / vñ dñ ich izo freier zū anbeginne des lenge in dē grönē wifen / etlich rosen wurde finde / vñ fiellē mir auch ein gedancē dñ diereil so vil dancks vñ erē mir esel begegnet were / so ich wider ein mensch / das ich alsdā mit vil gröſſerm geert wurde / Aber als mich der böſſ knecht weit vō der stat gefürt hette / kame ich in keinē lust / noch freiheit / wā zurſtand sein karg vñ böſſ weib stelet mich ein / die mülē zū ziehen vnd mit einem grönen Prügel schlagēt / müſſt jr vnd jren kenden brot verdienē auß meinem leder: vñ nit genügig mich vmb jrer speiſe willē zūuermüden / füret den nachpaurn jr getreid mit mir ein / vñ gab dannoch mir armen nicht gebürlichs futer / vmb mein groſſe arbeit / wā die gerſten die sie gerbt verkaufft sie den nechſtē Baurn / vnd mir der den gangen tag die mülē zo- ge / schürt sie abents erfaltē vnſaubere kysige spreñren für.

Hie schlecht man den esel auff die wiſe vnder die pferdt vnnd stütten / wolt der esel / die stütten reyten / die wolten sein kein arbeit haben / stossen / beyſſen / vnd schlagen gegen jm / gedacht er wider in die mülē zūrennen / schlecht der Roßbüß dapffer zū.



Wich in solichem trübsalē gezemt / vberantwort das glück zū newer peynigung / dñ (als man sagt) ich anheim vnd außwertig gestrenger mich volkomener eren mochte rümen / wann der wolachtebar Roßknecht / spater volführer des gebots seins herzen / hat mich zū letzt vnder die pferdt auff die weide geschlagenn / Darumb ich freier Esel frölich auffhuffend vnnd sanfft erabende / welet auß den mutterpferden die ich zū kēbs wolt haben / Aber diſe mein gute hoffnung gedihē mir zū groſſem schadenn / Wann die hengſte die in steigen wol gefüttert vnnd gemest / vnd sunſten auch frey- dig warn / vnd ſtercker dan ein ieder Esel / ihnen ab mir vnnd dem vnadelichenn Februch förchtend / vnd den Friden des Gots Jupiter zwischen dem hauſwirt vnd ga- ſten haltend: neidten mich jren gemeiner vaſt heſſigliche einer mit einer groſſen bruſt den kopff hoch auffhebend / drat mich mit den vorderen füſſen / Der ander rückling die hindern

hinderndiech gegen mir ferend/ schlug mich mit den hindern füßen/ ein ander zornig
lich wyhelend druckte die oren an den kopff vnnd die zene bleckend/ beiß mich. Derglei-
chen Histori hab ich gelesen von dem König von Tracia der sein arme gestesseiner wil-
den pferden zü zerreißen vnd fressen pflag fürzū werffen/ Der selbmechtig fürste wz
also kargt des futers das er den hunger seiner fressigen pferde mit menschen leiben set-
ziger/ Ich dergleichen erzogen durch manigfaltigs anlauffender pferde/ gedacht wi-
der die milen zü ziehen.

Hie wardt der güte esel holz von ainem berg zü tragen erwelet/ gab man jm ein bösen bäben zü / der lüde
in so hart das ein Elephant nicht her tragen mügen/ füle bey ainem bach am weg vor onnmache
nider/ da ward er erst hart gepniglet.



Aber das glücke vngefertigt meiner hart seligkeit richt mir zü ein ander vnselfe/ dz
ich ward erwelt holz vom berge zü tragē/ vñ warde mir ein Knabe d allerböste schalck
zü gegeben do vermüdet mich nit allein d hohe berg/ vnnd das ich durch die scharpfen
stein geend die hüffe zertrat/ Sund mit manigfaltigē schlegē ward ich außgehülert/
also das ich vō krankheit die schwindsucht gewan/ vñ von den schlegen die er immer
an ein stat thet/ warde die haut dürcfel ein loch eins grossen geschwers/ ja ein gruben
oder fenster/ doch ließer nit abe die plütigen wundē zü frischen/ vñ ein solche Bürde
holzslüder mir auff/ das du sie einem Helffanten nicht einem Esel bereit meinst/
vnd so oft die Bürde vber ein seytē hieng/ deshalb er etlich scheit her ab thun/ vñ mich
ein wenig erleuchtern: od auff die anderē seytē zü vergleichung her legē sollē/ legt er mir
stein zü/ damit es gleich wege/ vñ vngefertigt des vberladens als wir vber einen bach
soltē der vber den weg floß/ Er nit wöllend die füß naß machen: sprang vnd saß hin-
den auff mich zü vorderlast/ nit ein kleiner vberlast/ vnnd so ich zü zeitreten an dem
schlupfferigenn wege bey dem Bach der vberlestigenn büerden halb fiel/ vnnd der wol
könnend esel treiber mir die hande bierten/ mit dem zaum auffziehen/ mit dem schwanz
auffheben/ oder die Büerden einß teils biß ich auffgestunnde/ abladen sollt/
thet er mir müden gannz Kaynhilff/ sumnder anhebennd am kopff/ ja an den om-
pflag Mich durch auß mitt einem schwerenn Knüttel züschlagenn/ biß ich von

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

schlegen sam pflastern geheilt / auff stunde. Darzû erdacht er mir ein solche beschedio-
gung / scharpffedorn zû samen gewunden bande er mir vndern schwantz das sie mich
so ich gieng / vnnd mich bewegt / stechen solten / Also ihn zwifachen vnglûck betreten /
wann ich wolt eylen / stachen mich die dorn / gieng ich dann langt sam so trib er mich
mit schlegen zum lauffen / Also das mich bedaucht der schalckhafte knab nicht anders
erdeckte / dann das ehr mich / wie ehr mocht vmbbreche / das er dann schwerend mir
trôhet / vnnd was / das sein lesterliche bosheit zû ergerm fûrnehmen reizet.

Sie legt der schalckhafftig knecht dem esel ringes werck auff / aber im zûr Bieberey ein feûrigen tolen
darunder / der hûb an zû bunnē / siele der esel gern in das wasser sich zû leschen vnd retten / verflagt
der schalck den esel / vnd verurteilt in zum todt / 26.



Wann einstags als durch sein vbermæssigen vberlast mein gedult erzûrnet / dar-
umb ich in etwas hart geschlagen hett. erdacht er ein solche bosheit vber mich / Mich
mit werck wol beladen vnd mit seylen auffgebunden / fûret er auff den weg vnnd auff
dem nechsten dôrfflin einen glûenden tolen stelend / stieß er mittē in das werck / als sich
das werck inwendig entzündt hette / gieng es auff mit flammen: vnd kame die brunst
an mich / da sahe ich ganz kein auß flucht oder einichen trost des heils / So dult solche
Brunst keinen verzugt / dann sie fûreilet guten rate / jedoch in so schweren sachen er-
schaint sich frôlichers glûcke / weiß nit ob vîlleicht kûnfftigenn mißfellen behaltend /
aber doch von dem gegenwertigen vñ bereiten tode erledigend / wan von vngeschichte
ersabe ich einen pfûz vol trûbs regenwassers so des vordern tags gefallen was / dar-
ein fiel ich das feûr leschend / vñ als ich der bûrden geledigt / vnd also der fare meins le-
bens sicher was / kame ich daruon. Aber der schalckhafte vnd trunzig knab der legt sein
Bosheit auff mich / vnnd gab den anderen hierten allen zûuersteen / das ich für mich
selbst der nachbaurnhertsteten zû nahe geend / stolperend williglich in das feûr ge-
fallen were / vnd mich verspotend redt fûrter darzû / wie lang werden wir den gesangs-
ten esel fûtern / vnd nit vber vil tag veruntreuet er mich noch bôßlicher / wann als ehr
das

das holz so ich getragen in das nechst hauß verkauft hette/ mich lere furend vñ schreiend/ das er meiner boßhait vngemesß were/ vnd den dienst auff sagend/ klagt auff sollich meynung / Sehet jr den faulen tregen vñnd gang einen esel on andre boßheit/ so bringet er mich durch newe fare in engste/ wann zürstunde als er jemand wandern sihet/ Es sey ein alt weib/ oder ein eelich frauwe/ oder junge kind / zerüt er die burde/ züzeiten würfft er sie gang von ime/ sam er vnsynnig sei/ laufft sie an/ vnd der Büler begert der leirte/ vnd sie wider die erden stossend/ vndersteet sich vnzymlicher vnd vnbesanter liebe/ vnd die thierichen begierde/ reizt er zü hochzeit/ vnd sam wolt er sie küssen/ stoßt vñ beist sie/ das vns nit wenig Kriegs vnd schelt wort/ sunder peynlichs anziehen würdt gebern/ wann auch jergoals er ein erbere junge Diernen ersehen/ hatt er das holz hin geworffen/ vñ zerstreuet vnd sam er vnsynnig were/ hat der glimppfig Büler sie in das Kote nider gestossen/ vnd entgegen aller vmbstender besteygen wölle/ vnd wo nicht von weiblichem schreien vnd zahlen die wanderer auff der sträß berüffe zügelauffen/ sie ime auß den füßen gezogen vnd erlöset/ hette die arme erschrocken vñ zerstrobelt einen schweren schaden empfangen/ daraus vns ein peinlich anklag were entstanden/ vnd solchen lugnen ander rede einmischend/ die mein schambafft schweigen beschwerten/ beweget die gemüt der hierten zü meiner beschedigung/ zü lerst sprach einer/ Disen jedermans man oder gemeinen Lebrecher/ warumb meglein wir ine nicht zü einem opffer/ sollichen vnnatürlichen heyraten/ vnd höre du Enabe sprach er erwürge ine/ die sulgen gibe den hunden/ das ander fleisch behalt den arbeitern zü essen/ die haut mit aschen aufgetrickent/ wöllen wir dem herzen wider bringen/ vñ das er von einem wolff tod sey/ leichtlich erdencken/ on verzug der gemelt mein schedlicher anklager vnd vollenzieher des Beurischen vrteils sich meins vnglücks fröwend/ ingedencke das ich ine geschlagē/ das doch (das mir leid) nit als hart als ichs bey Hercules gerne wolte geraten was/ wegt das messer/ Aber einer auß dem hauffen der Bawren sprach/ Es were vnrecht/ einen so feinen esel also zü tödten/ vnd darumb/ das er der bülschafft beschuldigt were noturftiger dienst zü entberen/ so er gemüncht nimer steigen/ sie aller sorgen ledigen/ vnd vildicker vnd leibiger wurde werden/ wann ich weiß vil/ nit allein vnertiger esel/ sunder freudiger hengst/ begirig zü steigen/ vnd deßhalb böß vnd vnstellig/ gemünchet gang from vnd stellig zü tragen vnd ander arbeit schickerlich geworden/ vñ ob euch mein rath nit wider ist/ will ich/ so ich von dem nechste markt kome/ de zeug dartzü gehörend auß meinem hauß bringen/ zürstund herwider komen/ vnd diesen trugigē vnd vnfreundlichen Büler münchen/ vnd gedultiger dan einen hemel machē/ Durch solliche vrteil vom tode geledigt/ vnd einer andern pein zü geeygnet trawret vnd weinet/ das ich gangen eins ewßern meins glüds halb solt verderbe/ gedacht mich selbst hungers zü sterben/ oder zü tod stürzen/ doch das ich sterben/ aber mit gangen gliden wolt sterben.

Die weil ich also in der wale meins tods verharret/ fröhe treib mich der Enabe der mich gerödt solt haben/ auff den gewonlichen weg des bergs/ hefft mich an einen ast einer grossen Eiche/ vñ etwas von mir hinweg geend / hiebedz holz das ich herab solt fürn/ vnd sihe auß der nechste hüle / laufft here ein grosser Bere/ alsbalde ich de sahe/ fürchtend/ vnd von dem vrpliglichen gesicht erschrocken/ erhüb mich auff die hindren beyn/ vnd den kopff auffrichtend/ zereiß den zigel daran ich gehefft was/ gab mich in die flucht/ vberborgelt de berg ein/ kame in die ebent flohe mit ganger macht/ de graß samen Bern/ vnd den Enaben der dann böser was dan der Bere/ Alde ein wanderer mich einzaln vñ irigen ersehend/ mich auffahend/ eilends auff mich sitzend/ vnd mit dem stecken den er trüg treibend / füret mich auff krum vnd vnbeant wege/ vnd ich machte mich nit vnwillig züm lauffen/ das ich mocht vngemüncht bleiben/ so kendent mich die schleg nit groß/ wan ich was gewont mit stangen geschlagen werde/ Aber dz glück widerwertig meinen sachen/ dise so bequeme Hellstat durch erbermliche behendigkait für eylend/ zymert mir newe vnsele/ wann mein hierten ein verlorne Kalben süchend/ vnd allerlay gegend auffüchend / begegneten vnns von vngeschichten/ vnd

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

mich zürstund erkennend ergreyffen mich bey dem zaum vnd zugel.

Sie fiedt der böß knecht den esel wider auff den berg / bindt in an ein eide / biß er holz genüg in zübeladē
hacket / in dem kompt auß dem holz ein Beer / reißt sich der esel ab / laufft dauon / kompt ein ander / nimpt dē
esel / dem selben wirdt er wider durch diese bauren genommen.



Aber der auff mir saß sich künlich werend / die lewt vnd Hern anschreißend / warum
ziehet jr mich / warum laufft jr mich an / handeln wir vnrecht mit dir / der vnseren ge
stolen esel hin fürest / balde sag here wo du den Knaben der in geribē ermorder / verbor
gen habst / vnd zürstunde herab gezogen mit feusten geschlagen vnd füßen getreten /
sprach schwerend / das er keinen eseltreiber gesehen / sonder mich ledigen vñnd einzeln
vmb belonung willen hett auff gefangen / mich mein Herren wider zugeben / vñ wolt
Gott / das der esel reden / das er mir vrtund der warheit meiner vnschuld kōndt gebē /
so wurd euch diser schmach gereißen / aber jne trügen die rede nit für / Sunnder einen
strick an den hals gelegt / fürten jne die vberlistigen Bawren auff dē berg in den wald
do der Knab pflag das holz zū holen / er warde aber nitt gefunden / sonnder sein leibe
gang zerglidert vñnd an vil ende gezet ward gesehen / dasselb ich on zweiffel befand /
von dem Bern geschehen / vñnd bey Hercules ich hett gesagt was ich gewist / so ichs ge
kōnt hette / aber / das mir allein müglich was stillschweigend / frōwet mich später rach
sal / aber den todten leichnam an vilende zerstreuet vñnd mit mühe gefunden / habē sie
begraben / aber meinen Bellozophonem einen esel dich vñnd morder scheltend fürte sie
gebunden in jr hauß / bis sie jnedes anderen tags (als sie sagten) den amptleuten vber
antworten möchten.

In dem des die Eltern jres Sons tode beweyntē / kam der Baur sein zū sagen zū
laiste / wolt mir außschneidē / neyn sprach einer auß jne vnser Klage kōmt nit daselbst
here. Aber morgen gefelt es vns / jne nit allein die geulen auß / sonder auch den kopff
abzū schneiden / Also ist mein beschädigung auff den annderen tag verzogen worden /
Aber ich hette es zū danck das mir der tode mein beschädigung einen tag erlengt hette.
Die kompt

Die Kompt der Baur seinem züsagē nach dem esel auß zū schneiden/wirt jm aber abgeschlagen/die Müt-
ter des zernissnen Knabens von Beren/binde dem esel alle fiere zū samen schlecht in biß erliget/
darumb das er dem Knaben nit geholffen hett zc.



Aber meiner frolockung vnd rühe ist kein schub gegeben/wann des Knaben muter
den tode irs sons klagend schwarz bekleidet/vnd ire ascherische hare ziehend weinend
vnd schreiend/rauschet in dem stalle vnd an ir brust schlagend sprach / jeso ster der do
sicher/steckt mit dem kopff in der krippen / seiner fresserey wartend/vnd seinen weite
bauch das er dannt füllend/bedenckt nicht mein kümernus/vnd den schentlichen tode
seins gestorben meysters/Aber er verschmecht mein alter vnd schwacheit/vnd glaube
sich solchs lasters vngestraft/wann es ist bequem bösen für nemen/bey einem schedli
chen gewissen vnstraffbar sein zū hoffen / wañ ach Gott du schalckhafftes thier ob du
halt reden/welchen halt touchten kontestu auff redē dz du on schulde darbey seiest/so
du mit schlagen vñ beißend dem armen kinde hettest helfen mögen/oder hastu ine offe
schlagē/aber ine in tods notē mit gleicher frewdigkeit nit schützen mögen/du hettest
ine auff deinen ruck nemen hinweg tragen / vnd auß des blütigen morders henden er
lösen mögen/zū leest deinen nit knecht / deinen meyster/deinen gesellen/deinen hie-
ren verlassend/bist allein entpflohen/waistu nit das auch die/die den/die in tods nö-
ren sind/hilfe versagen/das sie wider güt sirtē thün/als ob sie es selbst/gerhan hettē/
gestraft werden. Aber du morder wurdestu dich nit lenger meins schaden fröwen/du
wurdest befinden dem schmerzen natürlich stercke Beywonen/vñ mit dem worte ent-
gürter sie sich selbst vnd bandē mein füße jeden besunder/das ich mich nit wern kōndt/
vñ den stal rigel ergreifend/hort nit auff zū schlagen vñ jr der prigel vor müde auß
den henden fiel. Alda klagt sie von der behende müde irer arm/vñ zūm herde lauffend
einen glühenden brand bringend/sties mir zū dem gemechte/Bißolang ich mich der ein-
zaln hilffe die mir vorbehalten was/behelfend / dünen zurch hindē heraus sprügend
ir angesicht vñ augē ganz bekleibt hette/durch welche blindheit vnd gestand ich zū
leest erledigt/sunst were ich esel sam mele ager von dem brand des torichten weibs aber
gestorben.

L. Apuleij mandarenhis von dem guldin esel.

Der inhalt des achten büchs.

In diesem achten büche wirdt das fürgelegt vnd beschribē/der ellend tod des Haußwirts Charites/auch des liebhabers augen außstechung/auch die thaten Trasillij durch Chariten gewircket/der willige tod des Medlins/Item wie der Herze verbeide/wie die Psaffen der Götten Syrie jr rede thünd/auch wie sie schēlich mit hūrey vmb gond/werden auch begriffen/die gaßlungen/plagen/viererlay lügen truge/Lüst/vnd andere büberey ic.



Vents do der Dane trehet kame ein Jünglin auß der nechsten Statt/vnd als mich bedacht ainer auß dem gesinde Carites der jungen Dienern/die mit mir gleiche trübsal bey den Raubern gehabt hette/der selbe von irem tode/vnd dem vnglücke des gangen hauß bey dem feuer vnder den knechten sitzend verkündet wunderliche vnnnd vnsegliche ding/Sprach/jr Kostknaben/jr scheffer vnd kühirt vnsere Carites ist durch einen schwere sal/vnd warlich nit on geferten gen helle gefarn/Aber damit irs alles wisset will ichs euch von haupt ansagen/was geschehen ist/dasselb billich die geleerten vnnnden das glücke die kunst meysterlich zu schreiben hantreicher/in gleichnus einer Histori Carites mögen verleiben/Es was in der nechsten Stat ein Jüngling edels geschlechtes/als namhaft des halb als reich was er auch angelte/aber verbvrt mitre Bülerin vnd zütrinken/handel habend/vnd darumb in böser Gesellschaft/dargu manschlechtig/gennant Trasillus/dem was also/vnnnd sagt es der leymat/der selbe als balde Carites manbar was worden/vnnder anderen lies auch er mit vleys vmb sie verbē/vn wie wol er allen andren dergleichen mennern vorgienge/auch mit grossen gaben die gunst der Eltern erlangen mügen/ward angesehen/jedoch das er böser sittē was/warde er durch abschlag geschmehet. Aber als vnser Herren Tochter dem fromen Lepolemo worden ist/Trasillus sein liebe die ime weite hinter sich geschlagen was bey ime selbst nerend/vn dē vnwillē versagter heyrat darcin mischend/gedacht ein grosse vnthat zū begynnen/vnd als er süßame zeit gehabt hatt er sich zū der lang bedachten

bedachten missehat geschickt / vnd des tags als die sunckfrawe auß der rauber händē durch lüste vnd tugend irs vertretten Bulen erledigt warde / sich in die schar der wunnsamen / meisterlich eingemischer / vnd dem neuen Brewtgamlücke zükünftigen erben wünschend / sich frölich gestelt / vnd ward in eren seinem geschlecht vnder den erlichern gesten in vnser hauß empfangen / Aber er den rat seiner missehat verhelend / gleichfiet sich einem der besten freünde / Aber er nū durch manigfaltigs gesprech vñ beywonung zū zeiten auch zum nachtmal vñnd zū einem druncke geladen / geheymert vñnd geheymert was worden / fieler vnwissender als ein zal in grösser liebe / dann warumb nit / so der flam der liebe erstens mit einer kleinen werme anscheinet / aber durch zūschüren der betwonung entzündet mit vbermässiger hize / die menschen gang verbrent / Doch zū letzt hat Trasillus bey ime selbst bedacht / das er zū heymlichem gespreche nicht bequemer stat finden möchte / ime auch der wege zum Lebruch mere vnd meredurchmenge der hütter verschlossen were / das bandt der neuen vñnd begirlichen liebe nit mochte getrent werden / Das auch die jungfrawe ob sie wolt / das sie doch nit mocht wölle / im wilarn jedoch mit streitiger geuerligkeit / vnderstund er sich vnmügluchs / als ob es möglich wer / vnd das iezo schwere zūthun geacht / warde durch beuestigte liebe leicht zūthun angesehen / hoffnung vñnd jugenthalben / Aber ich bit euch habt fleissigs auffmerckē / wie die vnfinnig liebe aufgebrochen habe / eins tags zoge Lepolemus Trasillum mit ime nemend auff's weidwerck / wildpret zū besterigen / jedoch duldet Charites irē man nicht Wildt zū sagen das mit zenē oder hernen gewapnet were / Vnd als iezo die garn an einem Berge mit dickem reysach ver wachsen vnd vinster / gestelt / vnd die winde abgelassen worden / theylten sie sich vmb die hecken / vñ erstlich stillschweigende / zurstunde als man geplaset hette / worden sie lauts lauffen / aber kein Rehe / kein gembs / kein hunde stunde auff ihn der stille / Sunnder ein groß Schwein von dickem gebret mit einer schwilchen haut / vberborstigen vñnd gefilzten harn / mit den zenen auff einander plazend / vnd schewmend / mit brinnenden augen / schnels anlauffens / mit freschlichem maul gants plitzend / vñ erstlich die frewdigern hunde die sich auff's nechst zū ihr gethan hetten / zū tode haßende / lieff durchs garn / vnd wir alle von forcht erschrocken / vnshedlichs weydwercks gewont / vnd des mals auch vngewapnet / haben vnns vnder das reysach vñnd die Baum verborgen / Aber Trasillus der bequeme zeit zū seiner veruntrewung erlangt hette / sprach Lepolemus mit lüfte also zū / Warumb sein wir verstart / vñ von eyteler forcht gleich disen knechten / kleinmütig / vñnd vonn weybischem erschrecken / vnmanlich / lassen disen reichen raub auß vnsern henden / das wir nit auff vnser pfert sitzen / vnd balde nacheylen / vñ nemen du den Schweinspieß vñnd ich das schwert / onuerzugt sprangen sie auff die pfert vñnd eyleten dem schwein nach / Aber sie vnnergessen irer angeborenen stercke / stund still vnd in chivischer freßlichkeit brynnend / vnd mit den zenen plazend / achtet wem sie erstens zū wolt lauffen / Lepolemus stieß seinen spieß auff ihren rucken / aber Trasillus verschont des schweins vnd dem pferde dar auff Lepolemus reyte / hieb ehr abe die gang adern / das das pferd niderfallend / vnd die füsse gen himel kērend / seinē herzn on seinē willen warff wider die erden / vnlangt lieff das schwein vber den ligen den / zum ersten die kleider / darnach hieb es auch ime auffstenden / Aber des vnredliche fürnemens verdross nit den guten freünd / sunder den beschedigten sein verwunte bein bedenkenden / vnd sein hilffe erbermlich anschreiender / hat er mit d langen durch sein rechte seiten gestochen / vñnd das souil künlicher gethan / das er glaubet dieselben / dē gehawen wunden gleich sein wurde / vñ nicht destminder hat er auch dz schwein lieberlich gefelt / Als solcher massen der jüngling gestorbe was / seind wir vnser ieder des gesinds trawrig auß seiner helstat herfür krieged / zū gelaufen / aber d / wie wolers nach seinē willē geendt / vmb dz er seinē feindt vmbbracht hete frölich w / bdeckt er doch sein freude mit trawrigem angesicht sahe ernstlich / vñ gleichfiet sich trawrn / vñ dz öß dz er selbst gemacht / vmbfienge er oft / vñ treybe alle geberde eins klagendē / dan allein dz ime kein zehet außdringē woltē / sich also vns die warlich trawrten gleich stellend /

L. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

legt die schulde seiner hande auff das schwein/ ee die missthat recht ergangen/ Kame das geschrey / vnd ersten in das hauß Lepolemi vnd zugehöre der vnseligen Carites/ der ein solche boschafft kame/ d gleich sie fürter keine mer hörn würdt/ Sie vnbesinn-
 net von schmerzen bewegt/ vnd vngewöhnlichem lauffen jagt durch die gengen gassen/
 vnd vberselt mit grossem geschrey / den vnfall ires mannes klagend/ da lieffen zu die
 trawrigen schar der burger/ jr folgten nach die jr begegerten vnd jammers sat war/ die
 gang stat wurd öde fleiß halb zu zusehen/ Siehe/ so laufft sie vber ires Haußwirts
 toden leichnam/ vnnnd in onmacht ires geists fiel sie ganz auff ine/ hette auch doselbst
 jren geist den sie sme zugeeignet/ auffgegeben / aber durch jre freünde schwerlich dauo
 entzogen / ist sie in leben blieben / Aber die leiche mit gebieng vnnnd nachuolgung alles
 volcks warde gerragen zu dem grabe/ Trasillus schrey fere/ weynet vnd die zehet die er
 in erstem trawm nicht gehabt/ vergoß er jero durch merung seiner freunden/ vnd mit
 vil freüntlichen Worten die warheit betriegend/ hat ine seinen freünde seinen alters ge-
 nossen/ seinen gesellen vnnnd brüder genant / auch zu zeiten die hende Charites das sie
 sich nit in die brust schlugen gehalten/ ihr weinen gestillet/ jre klage getröstet mit schmei-
 chel Worten / ihren schmerzen gesenfftigt/ durch vil Trampel mancherley vnfalls zu
 tröstung aneinander geflochten/ doch in allen ampten erlogner güctigkeit die frauen
 zu berasten/ fleiß gehabt/ vnd sein feindseligeliebe durch vnzimliche lustbarkeit gene-
 ret/ Aber als balde die leiche verriechet was/ eilet das weib zur stunde jrm manne nach
 zu faren/ vnd versucht das auff alle wege / Aber als sie izo senfftmutiger vnd müßige
 nichts wirkend/ Sunder sam senfft schlaffend von fasten vnd vnwart jemerlich/ vñ
 in die vinsternus verborgen sich des tags verzyhen/ hat es Trasillus durch streitigs an-
 halten/ eins teils durch sich selbst/ eins teils durch die anderen gewanten vnd gefreünd-
 te zu letzt der frauen eltern/ darzu bracht/ das sie jre glider von schweiß vñ vnreine
 nahen verfallen/ durch bade vnd speise erquicket/ Sie die jr eltern sunsten gehorsam/
 wie wol vber jren willen/ Doch solicher nörgung also entweichend/ nicht mit fröliche/
 sonder etwas senffterm angesicht / hat volbracht als sie geheissen was/ die ampte der
 lebendigen/ Aber in jrem herten vnd innern geiste/ peynigt sie ihr gemüt mit weinen
 vnd trawren/ tag vnd nacht in kleglichem angedencken verreibend/ Bilde des gestor-
 ben die sie in gleichnus des gottes Liberi gemacht hette/ mit stetem dienste/ vnnnd götli-
 chen eren würdigend/ peynigt sich in jrem troste / aber Trasillus für sich selbst vnbitig
 vnd seinem namen nach/ freuel / eedañ die frau jren schmerz mit zehern gesettigt/
 ee sich die vngestime des bewegten gemüts gesetzt/ vñ die vbermessigkeit des weynens
 sich selbst mit der zeit hette abgessen/ Diweil sie noch ihren man klagt/ diweil sie noch
 jr Kleider zerzeiß/ diweil sie noch jr locke zerdent/ hat er nit vnderlassen vmb sie zu wer-
 ben/ vnd vnuersehmbt die heimlichkeit seins herten vnnnd vnaussprechlichen boschafft-
 tigkeit zu öffnen/ Aber Charite hat ab seiner vnuerbarn rede gegräwet/ vnnnd die ver-
 flucht/ vnd als von einem grossen donnerschlagt oder plitzen ist sie nider gefallen vnd
 onmechtig worden/ als sie wider zu jr selbst kame/ anderweitet Trasillus sein rede die
 sie eigentlich mercket/ vnnnd macht verzugt in das beger des werbers/ Binnen des ta-
 me jr für der geist ires jämmerlich ermorte Haußwirts Lepolemi/ sein verwundet vnd
 pleich angesicht erhebend/ der sprach zu seiner künstlichen hauffrauen Carite/ Wein-
 gemahel / mercke das dir von niemandt anders mag gesagt werden/ vnd ob du mein
 in deinem herten gedeckt bist/ ob dich die Büntnus der lieb des vnfalls meins bitern
 tods ermanet/ so verheyrat dich glücklicher anders wohin/ das du allein nit komest in
 den gewalt Trasilli/ das du auch mit ihm kein gesprech habest/ mit ime zu tische nit si-
 zest/ an seinem bette nit schlaffest/ meide die hand meins morders / wöllest dich nit des
 mordes halb glücks zu der heyrat lassen anden / Wann die wunden die du mit deinem
 zehern hast gewaschen/ sind mir nicht alle von dem schwein ghaßen/ das schwert des
 Bösen Trasille hat mich dir entpfremdet/ vñ mit mere worte eröffnet er alle geschicht.
 Aber als balde sie trawrige wider entschlaffen was/ den kopff in das küssen gesteckt/
 flossen ihr die zehet vber jr wangen/ vnd als von peynigung vngerüwig erwachend/

vnd jr klagen vernehmend / weinet inniglich das vnder kleyde zerzeissend / schlug ihr schön ermlin mit feiwen / aber doch wes jr bey nacht für kometen niemant eröffnend / vnd das anzeigē begangner misserhat als vnwissent verhelend / beschloß bey jr selbst / den schalckhaften mörder wollen straffen / vnd auß diesem jämmerlichen leben weichen / Sihe so ist abermals do der verflucht Werber / die verstopfften oren Carites der hey rachhalb betreibend / Aber sie die rede Trasilli gülich abschlagend / vnnd mit wunderbarer lustgkeit geberdet / ime fleissiglich anhaltenden vñ heimlich bitenden / antwort sie also / Deines bunders meins allerliebsten Hauswirts schönes angesicht / geet mir noch vor meinen augen / der geruch seines wolriechenden leibs laufft mir noch in meiner nase / der schön Lepolemus lebt noch in meinem hertzen / Darumb würdestu dz bestebüßen / ob du mir betrübten frauen das klag jar würdest zugebē / biß durch verscheynen der vbrigen Monat das jar vollend erfüllt wüdt / dasselb dann mein freylich zucht / vnnd dein glück zuthun ernorden / das wir nicht vnzeitiger hochzeit halb zu billichem zorn den geist meines mannes zu endung deines heils erweckē / Aber Trasillus solicher rede vnbenützig oder zum wenigsten ires verzugigen zusagens ergeret / vnderfieng sich / jr vnerberede ein zusprechen / Biß so lang sich Carite vberwunden gleichhnet / vnnd sprach / für war von nöten ist das du mirs zugebest Trasille / das ich auch hoch bite / das wir zu zeiten heimlich miteinander Zulen / doch das es niemand des gesinds erfare / vñ das jare vollent verscheynt / Trasillus von dem zusagen des triegenden weibs vberwunden / willigt vberlangt die heymlichen Zulschafft / wünschet die nacht vñ dunckeln schwerge / den fleiß mit der frauen zu Zulen / für alle ding achtend / Aber here du / sprach Carites / gedencke das du wol verkleidet / vnd allein on geselschafft ein stunde in die nacht für mein thür kometest / mit einē einigen wispelein zeichen zugeben genüig / harrest auff dise mein seugammen / die würt an der thür auff dein zukünfft wachen / vnd so die thür geoffent ist dich entpfahen / vnnd on ein liecht in mein kummerlein füren / Es gefiel Trasillo die finster hochzeit / vnd nichts arge gedencend / klagt ab der lenge destags / vnnd verzugt des abents / aber als zu lezt die Sonne der nacht entwichen / vnd Trasillus nach beuelhe Carites verkleidet / vñ durch fleissige wache des alten weibs betrogen was / schlich er in das kummerlein ihn gutter hoffnung / alda schmeichelt ime das alt weib auß beuelhe jrer frauen / thet becher her auß / schanckt ein auß einem geschirre darin wolgeschmacker dollen dranc was / vnnd hat ine oft geiziglich vnd on sorgetrinkenden gegen dem sie die langsamen zukünfft jrer frauen entschuldigt / als ob sie bey einē jrer Francken eltern sessē leichtiglich mit schlaff begraben / vnnd als er jezo alle schmach zūdulden bereit was / am ruck ligend / vnd Carite hinein berüfft warde / mit manlichem gemüte vnd gewlichem sturm lieffe sie ine an / stunde vber den manschlechtigen vnnd sprach / Sehent den getrewen wander gesellē meins Hauswirts / Sehent de wolckordende weidman / sehend meine lieben man / diß ist die hand die mein blut vergossen hat / diß ist das hertze / das die falschen trügercy zu meinem schaden erdacht hat / diß sein die augen / den ich zu vbel hab wolgefallen / die jr zukünfftige blindheit iezo andert / Tu schlaff on sorge / laß dir glückliches treuwen / ich wil dich mit dem schwert tödtē / Es sey vngeschehen / das du mit dem todte meinem Hauswirt vergleicht werdest / Aber dir lebendigen sollen die augen sterben / vnd würdest nicht dann schlaffend sehen / ich wil machen das du den tode deines feinds glückseliger enpfindest dann dein selbst leben / du würdest kein liecht mere sehē / vnnd eins fürers bedürffen / Cariten würdestu nit haben / noch dich jrer hochzeit ergegenn / Du würdest durch trühe des tods niterquicket noch dich der lustbarkeit des lebens fröwen / Sumnder als ein gemalt bilde irzween zwischenn Himmel vnnd erden / vnnd würdest langer forschē die hand die dir die augen außgestochenn hatt / vnnd das ihn trübsal das kleglich ist nitte wissenn vonn wem du dich beklagest / aber ich würde dem grab meins Lepolemi vonn dem blut deiner augen vnnd seiner hayligenn seele vonn deinen augen opffern / aber warumb gewynnestu durch lengerung der zeyt verzugt billycher kessigung / vnnd gedencdest dir iezo villeicht / mich zu vmbfahenn / verlaß die schlafferigenn vñster nus vnnd erwache

L. Apuleij maudarenfis vnd dem gulden esel.

zū einer anderen peinlichen vinsternus/erhebe das lere angesicht/erkenne die rachsal
versteck dein vnglücke/rechen dein trübsal/also haben dein augen gefallen der keiſchē
frauen/also habē die hochzeit liecht erleuchtet dein bethe/dur würdest rachsal/Breut
meisterin plintheit vnd ein böß gewissen zū weggeferten haben/Als das weib solicher
meinung geweissagt hette/Vam sie ein steckhäßelin von irem haubt/vnd durch grü-
belt die augen Trasilli/vñ in gang onaugicht verlassend:so er/vnwissend des schmer-
zen von der füllerey vñ dem schlaff erwacher/erwischt sie ein schwerdt dz Lepolemus
pflag an zū hencken/vnd lieffe mit vngestimigkeit mittē durch die stat/weiß nit was
böß im willen habend/vñ eilet zū dem grabe ires Hauſwirts/aber wir vnd alles volck
lieffen die heißer lere stehē/eiltē nach/vnd sprachē einander an/dz man jr dz schwer-
 auß den henden solt nemen/Aber Carite bei den haubten Lepolemi stende vnd mit dē
plossen schwer jederman schenckend/als sie jederman weinen vnd klage sahe verney-
 det(sprach sie)ewer vnnuzes weinen/legt hin ewer trawren widerwertig meinen tugē
dē/ich hab mich gerochen an meines Hauſwirts todtschleger/ich hab gestrafft dē mōr-
 derischen berauber meiner heirat/igo ist es zeit das ich mit disem schwerte suche dē weg
 abwarts zū meinem Lepolemo/vñ als sie alles nacheinander gesagt/dz jr hauſwirt
 im schlaff verkündet/vñ mit was lüſte sie Trasillum betrogē hette/stieße sie dz schwer-
t bei irer rechten brust in iren leibe/vñ vieler nider in irem eigen plüt zablend/vñ zū letzt
 vnuerstentlich redend/hat iren geist auffgebē/als dan habē die freünde der armē Car-
 rites leibe sauber gewāſchen vnd sie irem Hauſwirt zū ewigem gemahel gegeben/Aber
 Trasillus als ime alle ding kunt wordē/nit mügend gegēwertigem ſiechtage bequems
 endemachē/wissend/dz das schwer so groſſer miſſethat zū gering were:hat sich willig-
 lich auf dz grabe tragē lassen/offt schreiend jr widerwertigē geiſte/ſehet hie iſt euch be-
 reit ein willigs opffer/ließ die thür ob ime zūſchließen/vñ ſagt ime für hungers zū ſter-
 bē/das verkündet der oft tieff erſeuffzend vñ zū zeitē weinend den betrübten bauren.

Sie ſierdt der pferdt mayſter hinweck/was gütcs im hauß was/ſloch dauon/ſorchtend den neuen er-
ben/kamen für ein ſtätlin wolten aldo herberg vber nacht haben/wolte man ſich nicht ein laſſen/
ſtanden bey nacht in ſorgen vnd ſorchte der grausamen wölfe des ortes.



Alda schickten sich die Bawren hinweg züfliehen den neuen erben fürchtend/ vñnd das vnglück ihres herren klagend/ Aber der pferdmeister/ der mein mit großem fleiß zü warten beuelhe empfangen/ wes er guts im hauß hette / auff meinen vñnd der andern thier rucke ladend fürte ers hinweg/ sein alte herberg verlassend/ trügen wir weib vñnd kinde/ trügen hünere sparnen jung geißlein / vñnd hündlein vñnd was schwachheit halb die flucht verhindert das wandert auff vnsern füßen/ vñnd wiewol mein Bürden vber die masse schwere was / truckt sie doch nicht mich freundenreichen das ich entpflog/ dem/ der mich gemüncht solt haben. Als wir durch einen wald vber einen Berg gezogen wi/ der in das weit velt komen warn/ vñnd der abent den weg verdunckelt hette/ kamē wir bey ein wolbesetzt vñnd reichs sterlin/ daselbst wolten vns die burger beynacht nit für/ lassen/ wann grosse vñnd fröschliche wölff (als sie sagten) verherten dieselben gegent/ vñnd hettend die sträßinnen sam die rauber/ griffen die leüch auff der strassen an vñnd vñ hunger wütend/ hettend die nechsten dörflein außgebucht/ vñnd nach dem das vihe ver heret/ were es iezo anden leuthen/ das auch auff der strassen die wir ziehen solten/ le/ gen halbuerzerte menschen/ vñnd vil weisser todenbein/ das wir vns darumb mit groß/ ser fürsichtigkeit auff den weg begeben/ vñnd dasselb thun solten allererst so der tag an brech/ also das wir bey klarem Sonnenschein vñnd hohem tag die verborgē helte allent/ halb vermeidend wanderten/ wan die Wölff weren bey tag nit als freschlich das wir auch nicht gezettelt/ Sunder auff einem hauffen durch soliche geferlichkeit ziehen sol/ ten/ Aber die flüchtigen schelck die vns fürten/ freueler eile: vñnd forcht halb vnwissend ob man ine nacheilet/ den guten rate verachtend/ vñnd des tags nit er baitend: bey laüf/ tig drey stunde in die nacht/ treiben sie vns geladen wider vmb auff die strassen / Alda forcht halb iez gemelter far so meistlich mocht / hielt ich mich mitten im hauffen/ vñnd vñnder dem vihedas in einander getribē wardt/ verborgē/ zoge die hindern an mich/ mir vor den Wölffen forchtend/ vñnd das ich genger was dann die anderen pfert/ des verwunderten sie alle/ aber die behendigkeit was nit von freunden / Sunder ein zeichē der forchte . Gedacht auch bey mir selbst das das hochgerümbt pfert Pegasus vor/ forcht so genge vñnd fliegend gewest/ vñnd darumb geflügelt geheissen wer/ so es vber sich biß an den himel hupfft/ vñnd wider herab springt/ forchtend den biß des feurigen thiers Chimere/ Vñnd die hierten die vns treiben waren gewapnet als ob sie ihn einen streit wolten/ wann einer trug ein langen/ der ander einen Schweinspieß/ ein ander trug geschos erlicher steckenn/ so gab der kysig weg stein genug/ da waren die spinzige zaunstecken trugen/ vñnd erwuil die mit prinnenden schauben die Wölff schäuchten vñnd felet nicht dann allein ein trumeten/ das ehs nit ein here was/ Aber cedann wir auß den vñnützen sorgen/ kamen wir in grösser ansechtung/ Wan die wölff villeicht vonndem gedon der menge der jungen Rott geschäucht/ oder villeicht ihn ein ander ort streiffend findt zü vns nit kommen/ noch von ferren gesehen worden.

Aber die Bawren ihn dem dörflein dar für wir zugen meinend darumb das vñnser vil/ das wir Rauber wern/ das jr zü beschützen vñnd ine sere forchtend/ grosse freschli/ che hunde böser dan ein jeder Wölff/ vñ graüßamer dan ein Bere/ die sie zur hute er/ zogen hettend/ mit gewonlichem juchzen vñnd dergleichen geschrey hezten sie an vñns/ dieselben zü dem das sie für sich selbst freschlich/ vñnd durch ire herren gehezt warn/ fie/ len vns an/ vñnd teilten sich vmb vns vñnd on verschonen bißten sie vihe vñnd leüche/ vñnd reißen etlich hernider. Da sehestu bey Hercules ein groß vñnd erhermlich geschicht die menge zorniger hunde die flüchtigen begreifen/ an den steenden hangen/ die ligenden zerreißen vñnd allen vnsern hauffen mit beissen zertrennen/ Sihe so volget diser gefe/ rlichkeit ein großer vnglück / wan oben auß den viersten vñnd von dem nechsten Berge warffen die Bawren zü vns mit steinen/ das du nit kontest sehen welchen vnfall wir am meisten solten fliehen/ der hunde die bey vns/ oder der stein die von vns waren der selben einer traff das Weib dz auff mir reite/ dauon sie beschedit begunde zurstund weinen vñnd schreien/ vñnd den Bawren iren man vmb hilffe anruffen/ der selb schrei/ end vñns seynem weib das blüt abwüschend.

V. Apuleij maudarenſis von dem gulden eſel.

Hie lauffen die Bauren vber ſie/herzen die hunde an ſie vermainen ſie ſeyen mördauber/kummen ſeyen
das ſie plündern wollen.



Klagt jemerlichen/warumb beſchedigt vnd erſchreckt jr vns arme menſchen/vnnd arbeitsame wanderer/was bewir begert jr/was ſchadens recht jr/oder wont jr vnder den thieren/oder in den ſchrofen bey den wilden lappē/das jr euch fröwēt menſchlichs blüt zūnergieſſen/Er hette d̄z kaum geredt/do endet ſich das werffen mit ſteinen/vñ die beſchedigung der wider gerüſten hunde/vnd ſchrey einer von einem hohen Baum herab/Wir gern euch nit zūberauben/fürkomens aber das es vnns nit von euch geſchehe/Aber nu mere mögt jr mit Friden fürziehen. Wir mancherley weiſe gewundet zogen fürter/einer von beiſſen/der ander von werffen beſchedigt/jedoch alle wund.

Als wir etlichen wege fürter gezogen warn/kamen wir an einen wald von ſchönen geraden baumen vnd grönen ebenden luſtbar/do ſelbſt gefiel vnſern fürern ein weil zū rühen/vnd jr wunden zū binden vnd heylē/Streckten ſich dorthin an die erdē/erſt lich zū rühen/Darnach jr wunden zū Binden/da lag einer ob dem Bach vnd wuſch das blüt von den wunden/ſo druck d̄z einer mit naſſen ſchwemmen die geſchwulſt nider/etlicher mit tüchlin/band die auffzannenden wundē/also handelt ein ieder ſein eigē heil. In des gult ein alter man(den die ſchaff ſo vmb ihnegiengen ein ſcheffer an/zeigten) vber einen hückelherab/dē fragt einer auß vns/ob er icht ſeyle milch hett/die noch friſch/oder zū einem keſegerunnen were/Aber er dē kopff ſchüttelend. Jr ſprach er/gedenckt an eſſen trincken/oder einicherley ergäzung/wiſt ihr nit wo ihr ſeit/mit dem worte treib er die ſchaff zūſamen vnnd vmb kerend zog weit hindan/welche ſein rede vnd flucht vnſern hierten nit ein kleine forchtegebar/vnnd dieweil ſie erſchrocken von gelegenheit des ends begerte zū fragen/was niemand der ſie beſchiede/dann ein ander alter groſſer man vaſt beladen mit jaren/bogruckt an einem ſtecken/die füſſe nach im ſchleyffend/ſere weinende zog here auff dē wege/vñ als er vns anſichtig warde/fiel er den jungen zūfüſſen/vnd bate ſie also.

Sie rüwen sie ein wenig in einẽ grünen lustigen walde / ire wunden da zühēylen / wischen / vnd trüefnen /
schreien zũ ainem schaff hirten ob er millich sail habe / der versagts inen / Funten nicht lüferung haben /
kumpt ein alter man zũ in / da geet flag vmb flag vmb.



Got gebe euch glücke das jr gesund vnd wolmügend mein alter erzeicher / Kompt zũ
hilff mir betrogne alten / vñ meinẽ jungen Sone der in tödlicher geferlichkeit ist / gebe
wider mir grauen altẽ / Wan mein diechter vñ gefert diß wegs so er einem singenden
spereken offte nach lauffte ine zühēgreiffen / ist in die nechste gruben gefallen die in einem
dicke hag stett / vnd ist in fare seins lebens / ab seinem weinen vñ schreien verstehe ich dz
er noch lebt / aber vnuermügleicheit halb meins leibs / als ihr sehet / Kane ich ihm nit zũ
hilff komẽ / Aber euch jungen vnd starcke / ist leicht mir armẽ alten hilffezüerzeigen /
vnd mein kindt vnd einichen erben in leben zühēhalten . Des alten also bitenden vñnd
seine häre reiffenden erbarmet sie alle / Sunder einer der geherzenhaffter junger vñnd
stercker was dann die andern / vñnder allein vnbeschädigt auß dem nechsten streit ko-
men was / der wuschte auff vast frölicher vñnd forschend wo der Knabe hinein gefallen
were / volget dem alten der ine mit dem finger zeiget / nit ferren einendicken strawch /
Als wir nugefüttert / ied sich selbst verwart / vñ sein büntel wider auff sich gefaßt he-
te / auff dem wege fürter zũ ziehen / rüfften sie offte dem jüingling / ihne mit dem namen
nennend / vñ von langem verzug erzürnet / schickten sie einen der ine holen solt / der ine
gefunden / ermanet das zeit were fürter züreisen / Als der ein klein weil aussen gewest
was / Kane er wider ganz ergilbt vñnd zitrend / sagt wunder von seinem gesellen / das
er in habe gesehen am rucke ligend / vñ vñ einem grossen tracken der ob im seffe mererß
teils verzert / vñnden armen alten nirgent gesehen werden / Als das kündig vñnd den
Bawen gesagt ward / die vergiffen art verlassend / begonde zühēylen / treiben vñns
offte mit stecken schlagend / vñnd als wir weit gezogen waren / kamen wir bey ein dorff
vñnd rüwen aldo die gāngen nacht.

L. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Sie komen sie für ein dorff gezogen darin sich ein wunderbarlich geschicht begeben het / dann ein knecht / dem alles vber das dorff vertrauet vnd befolhen was / ein Ebrecher ware / das sein hauffraw nicht gedulden künde / zündt der Ebrecher in jr hauß an / erhencket jr eigē kindt / stürzt sich nachmals mit dem erhenckten kindt in ainen tieffen brunnen / den Knecht ließ der herz an ainen baum binden mit honig bestreichen / da frassen in die amaisßen auff.



Ein namhafte geschicht so ich daselbst erfaren habe / gelust mich zu sagen: Ein Knecht den sein herze zu vogt alles des seinen gemacht / vnd der das gang dorff darbey wirlagen regiret / vnnnd auß seins herzen gefinde ein weib hette / der Bulet mit einer andern frauwen / ab solichem ebruch sein hauffraw erzürnet / alle jres mannes rechnung vnd wes er im hauß vnd schewren hette / stiesse sie an vnd verbrant es / vnd nit genüßig mit solchen schaden die schmach des Ebs gerochen haben / vnd noch zornig in jrem herze / macht jr einen strick vñ jr kindlin das sie auß dem selben jrem man geboren hette / hieng sie auch an denselben strick / oberstürzt sich in einen tieffen brunnen das kindlin mit jhr ziehend / Solchen tode jr herze schwerlich duldet / vnd seinen Knecht / der durch sein vnkeuscheit soliches vbel vrsacher was / nemend / bande jne nackenden vnd mit honig bestreichen an einen alten feygenbaum / in des faulen stammen grosse ameshauffen kribelten vnd gerings darumb giengen / Dieselben alsbald sie des süßen geschmacks empfunden / haben sie mit kleinen aber vil vnnnd stetigen bislein an jme hangend / durch lange peynigung sein fleisch vnd ingeweide verzert / sein glider entplosser / das allein die bein vast weise vnd scheinend an dem Baum hiengen / Dise verfluchte wonung haben wir / auch die Bawin in großem leide verlassen / vns wider erhaben / vñ den ganzen tag vber ein weitselt ziehend / sind zu einer wolbesetzten edlen stat vast müde kommen / Daselbst sagten jhne für die Bawin allweg zu bleibenn / das sie bedauert / das man sie lanng alda nit findenn wurd / vnnnd das auch die menge der profand alda were.

Sie komen sie für ein stat/rüen drey tag alda / da treibt man roß vnnnd den armen esel auff den marckt zū verkauffen/besicht man dem esel das maul vnnnd zen nach seinem alter/der esel biß dem selben die finger abe wirdt man ob jm zornig/nit wissendt was man mit jm machen sol/wirdt doch zū letst ainem abentheurer verkaufft/da muß der esel noch mer jamers sehen vnd leiden.



Als sie vns drey tag hetten rüen lassen damit wir dest auffgeber gesehen/war den wir auff dē marckt geführt/vñ mit lautem außruffen des Vnderkauffers der dē kauf geltmeldet/war den die andern pfert vnd esel reichen herzen verkauft/ aber für mich der allein vber blichen was/giengen etwo vil mich verachtend / vnd ich iezo verdrießlich des begreiffens der ihenen die mein alter nach den zenen rechnete/ einen der mir dē zanzfleisch mit seinen stinckenden henden bedast/den begreiff ich/beyßs ime abe die finger/dasselb bewegt die vmbstender mich als böß vnd vnstellig nit zū auffen/da sperrt der Vnderkauffer dē munde auff vñ mit haifer stime spottet er meins vnglücks/war zū wöllen wir den münch vergebens feilbieten/der alt/von zerdrere hüssen schwach/vngestalt/vnd vor faulheit vnstellig/vnd zū nicht anders gürt ist/dann zū einem sieb dardurch man Borig rede/darumb wöllen wir ime einem gleich vmb sunst geben/Ob anders einer ist der dē heü daran wölle verlieren/auff solch meinung macht der Vnderkauffer den vmbstendern ein gelecter / Aber mein vnglück/das ich durch souil land flichend/nit habe entpflichen/nach mit meinem erlitten vngeselle zū gnaden bewegen mögen/hat mir einen gang bequemen kauffer zū geschickt / wisset was gestalt einen Puseron vñ bucher/eine alten vñ kalen bucher/mit kraußen herlin halb grau/einem der verachten mensche/die durch die dörrer vnd stere mit cimbein vnd crotalen klingeln/vnd die Göttin von Siria vmbfüren/betelend/der selb begird halb zū auffen/fragt dē Vnderkauffer/wo ich gefallen wer/ Sprach er in Capadocia vnnnd ich were starck/fragt er fürter/wie alt ich were/sprach der Vnderkauffer spottend/Der sternseher der sein Judicium gemacht/hat jm fünff jar gezelt/warum kauffst dunit das gürt vnd arbeitsam vihe.

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Das dir außwendig vnd daheim mag helfen / vñ hört nit auff fürter der feindtse-
lig kauffer eins nach dem andern zu forschē / zu legt ob ich stellig were / fragt er flei-
siglich / Sprach der Vnderkauffer / Sihe einē mūch nit einen Esel: zu aller arbeit ge-
brauchsam / beißt nit / schlecht nit / Also das du glaubest einen züchtigen menschen ihn
einer eselshaut wonen / das ist auch gut zu nersuchen / wañ ob du jme zum hindern her
auß gūgest / würdest du wißē / wie gang dultig er ist / Also verspot d Vnderkauffer
den weinslauch / als er es verstunde / gleich einem zornigen sprach er / das dich taubs
vnd stums oß vnd dich nersuchen Vnderkauffer die allmechtig Göttin Siria / vnd
der heilig Sabadius vnd Bellona / vnd die muter Jdea mit jrem Sone Adone / vñnd
fräwe Venus erblenden / der mich mit schentlichē worten schmehest / meinstu vnuer-
stendiger das ich einem vnstelligen thier solledie Göttin auffladen / das das Bilde der
Göttin abwerff: das ich armer dan mit plossē haubt müsse vmbblausen / meiner Gō
ein ander erden ligenden einen arget zū suchen / Als ich die rede vernommen hette / ge-
dacht ich mir / ich wolt vñplūglich auff hupffen / als ein vnfinziger / dz er mich vnstel-
lig vñnd gewlich sehend / vom kauff ließ / Aber der sorgfaltig kauffer vberleitet mich /
das kauffgelt zurstunde darzelend / das mein herze der mein vñtrug was frōlich anna-
me / des waren Siebenzehen pfennig / vnd gab mich Philebo (dann also was mein
neuer herze genant) Der selb mich neuen knecht annemend / zog mich ihn sein hauß /
vnd schrey zurstunde vor der thür / ihr Weide / sehet wie einen hübschen knecht hab ich
gekaufft zu euerem gebrauch / aber die selben meyde was ein samlung von eytel bu-
chern dieselben von freunden auff hupffend / machten ein vnheilig geschrei / meynend
das er jne ein menschen einen knecht kaufft hette / Aber als sie sahen dz jne nicht ein hin-
de für ein junckfräwen / Sunder ein Esel für ein mensch darbracht were / rümpfften
siedienasen / verspottē jren meister / vñ banden mich an die krippen / Es was ein jun-
ger starcker gefelle ein guter spilman / der pflag daheymē zū pfeiffen / vnd so sie die Gōt-
in vberland fürten mit jne zū ziehen der fräwen stat vñtreten / der selb als er mich im
hauß sahe / wol gefüttert / essen / Sprach er mir zu / lachend / Bistu zu legt kōmen ver-
weser meiner grossen arbeit / lebelang vnd biß gefellig deinem herzen / als ich das hörte:
bedacht ich mein zūkünfftige newe hartseligkeit.

Des andern tags in mancherlei farbe gekleidet / vnd ieder besunder vnformlich ge-
formet / vnder den augen gesalbt / giengen als ob sie gemalt wern / hetten gelb kleider
von flachs vnd Baümwollen gemacht angeworffen / etlich hettē weisse rōcke an mit
lange strichē / vmb vnd vmb mit Rote verbrēnt / mit einer gürtel gegürtet / hettē gelbe
schuch an / die Göttin gekleidet in ein seidintuch / ludē sie mich auff zū tragen / jr arm biß
zu d achsel entplossend / vñ plosse schwer vñ beiel tragend / hupften vñ sprungē gleich
die töbigen / so die pfeiff er hale / machtē sie einē wütendē thang / vñ als sie nit wenig heu-
ser aufgestürt hettē / kamen sie in ein dorff des besitzer hieß Būtim / im ersten eingang
des selben begunden sie ein mißhelligs geheül / zogen hinein die köpff hēckend / dē halß
wider vnd für krummend / jre hare in einen zirckel schwingend / vñ zu zeiten sich selbst in
die meißē beißend / zū letzt hieben sie sich in die arm mit jhren schwerten die sie trügen /
vnder jnen einer der treibe grösser vñgeberde / vnd von herze dieffer ersewffzende / als
von dem geiste der Gotheit erfüllet / gleichfiet sich töbig / als die jhenigen den der geist
entzuckt ist / Tu mercke was lons er von der götlichen fürsichtigkeit erlangt hab / Er
sagt mit schreien der weissagung einen lügen erdēckend / sich selbst peinigend vnd schel-
tend / als ob er wider die ordnung der heiligen geistlichkeit / etwas geöffent hette / vñnd
darumb so peinigt er sich selbst vmb sein schedliche misserhat / vñ ein geißel ergreifend
diedan dise halbe menner pflegen zū tragen / von langen schnüren mit grossen knoten
gemacht / damit gab er jhme selbst vil streiche / meisterlich / als zu argt wonen für den
schmerzen der schlegebewart / Du sehest von den hieben der schwert vnd schlegen der
geißel / dz er derich mit plüt genezt / welches mir nit ein klein nachgedencken macht / do
ich sahe sonil blüts vergossen / ob icht die frembde Göttin wie etlich von kühmilch / sie
ab vergiessen menschen pluts gefallen hette.

Als sie zulezt müde oder irer selbst peynigung gesättigt waren münze vnnnd silbern gelt/das in hon vilen geopffert wurde/entpfienngen sie in die schoß/dargü eine krüg mit wein/milch/vnd Eese/mel vnd etlichs Korn/so gaben etlich gersten mir der Göttin/ freger/das samelten sie alles geiziglich zühauffen/etwē es in einen sack der dargü bereit was/liden es auch auff meinen rücken/das ich mit zweien bülden beschwert/ein scheider vnd ein Tempel daher gieng/Solcher massen betrogen die streicher die ganzen gegent/in einem sterlin alda sie vil gesamelt hetten/rüffen sie zü/ein frölich wirt/schafft/erbaten von einem Baur/vgleichsnend das sie ihne zur weiffagung gebrauchten wolten/einen feisten Bock die hungerigen Göttin von Siria mit dem opffer zusetigen/vnd als sie das nachmal zügericht hetten/giengē sie zum Bade/von dem Bade geend/fürten sie mit ihnen einen jungen starcken Baurstnecht/Als sie mit ime begunnen des ich nicht mocht sehen/Wolt geschrien haben/Di Burger aber das einzal o on die vbrigen sillaben vnd buchstaben als des esels art ist/gieng laut vnnnd klar heraus/Aber zü vnbequemer zeit/Wann junge Bawren auß dem nechsten dorff die ein esel den man ine nachts gefolten hette/süchende:alle schenck herfür auß streynten:mein röhelen inwendigs hauß hörend/meinend das ihr gefolter esel dynnen verborren were/das ir mit gewalt anzufallen/diungē in das hauß/vnd funden sie auff der schencklich hochzeit:da rüffen sie den nachbawren züsamē/eröffenten ine alle begangen geschichte/der priester Eusche reinigteit in gespot lobend/von solcher schmach geschendet/die leichtlich allem volck kündig/sie jederman Billich verflucht vnnnd feyrt/selig macher:Vmb mitte nacht alles ir dinge züsamē lesend/hubē sich dieblich auß dem sterlin/vnd als sie einen weyten weg vor der Sonnen auffgang gezogen/vnnnd jergo bey klarem tag vnwegsame einöde erlangt/als sie vil miteinander geredt hetten/rüffen sie sich zü meinem tode/hüben die Göttin herabe von mir/legten sie an die erden/vnd mich ganz entplöffen/vnd an ein eichen gebunden schlugen sie mit einer Enorigten geißel nabent zü tode/Da was einer der mir trewet die gangadern abzühawen/Darumb das ich ine beschemt hette/aber die andern haben geraten/nicht mir zü güt:Sunder von der Göttin wegen/mich lebendig zülaffen/Also mich widerumb geladen mit ihren schwerten treiben/sein sie komen ihn ein edle stat/daselbst der oberstein geißlich vnd vast Got förchtig man/Das klingeln vnd gedon/vnnnd das gesang des lands Phrigia erhörend/lieff vns entgegen die Göttin mit begirde in sein herberg nemend/lieffe vns alle in seinem hauß/das dann weyte was stellen/vnnnd mühet sich die Göttin mit grosser eerbietung vnd reichen opffern zü würdigen/Alda bin ich mir ingedencke in grosser fare meins lebens geweest sein/Wann ein baur der hette demselben seinem herzen ein stuck wildprets ein zemel von einem feisten hierß den er gefangen/geschickt/dē der Koch vnweifflich bey der Kuchenthür nit hoch gehenckt/dē ain jaghund heimlich herab gezogen/vnd des raubs erfröwet/hinweg getragen hette/solchē schaden der Koch vernemend/sein vnfleiß an im selbst straffend/Elagt vergebē weynend/sein herzen dz nachtmal verderbend/vnd sich vast fürchtend/seinen Son gesegnend vnd einē strick begreyffend/wolt sich hengen/Aber seinem gerewen weib was vnuerborgen der groß vnfall irs mannes/die fiel in strick mit beiden hendē/wie gar/sprach sie/bistu bechorret/dz du nicht sihest die besserung die dir die götlich fürsichtigkeit verleihet/wann ob du in deiner letzten verzweiffung noch ich zit besinnet bist/so höre mir zü.Disen frembden esel/an ein heimlich ende fürend/megel vnd hawē auß ime einen zemelin gleichnus des verlorenen/denselben wol gekochet setze deinem herze für/an stat des hirpin/dem bösen schalck gefiel sein heil/mit meinc tode/vn des weibs rath lobend:zü dem fürgenomen megelwerck wezeter sein messer.

L. Apuleij maudarenſis von dem guldin eſel. Der inhalt des newnden büchs.

In dieſem kleintem büche/ wirdt der liſt des eſels/ wie er dem fleiſchbanck ertran/ beſchriben/ ſolget bald darauff ein andere geſar/ das man in für ſchellig hielte / wirdt mit vnder geſetzt ein ſabel vonn einem weib das iren man betroge/ auch wie die pſaffen Sie liſtiglich mit dem löſe umgtingen: wie man den diebſtal alſo begriſſe / volget ein ſchöne beſchreibung des becken werckes/ do zu er gewidmet ware/ Auslegung der ſablen des ebruuchs/ vnd von weiber vnzucht vnnndſchande / wie der herze alſo verendert von böcken zu einem gartner fame/ wie man in daſelbſt ſo hört hielte/ wie ein landts knecht den eſel hintribe vnd verſtöcket ic.



Alſo wapnet ſchalckhaft meſler wiß mich ſein hêde/ aber ich: dē gegenwertige generlicheit vbereylet rats zu pflegē / vnbitig langſbedachts / ſagt mir für/ dem tode durch flucht züentweichē / zurſtude dē zugeldaran ich geheft wż zerreiſſend/ gab mich in die flucht/ mit gāger macht / oft hindē auf ſchlagē / vñ zurſtund eilēd durch dż nechſte enge geſlein lieff in dż gmach darin ſ herze des hauß mit dē pñeſtern ſ Göttin/ die geopfferte ſpeiſe aſſe/ vñ nit wenig ſpeiſe diſch vñ dergleichēdings ſtyßſich vmb/ vñ ſolche vnſügēd haußherre erzürnet/ mich als vngeſtümenn vñnd geylen beualhe ehr der knecht einer irgent ein züſperren / das ich die wirtſchaft nit wider zerſtöret/ durch ſolchen lyſt auß des kochs henden erlediget/ freüet mich der hūte des heilsamen kerckers / Aber nit züuerwunderen das einem menſchē zü vnſelden geborn/ nichts glücklichen begegnet/ ſo durch weiſen rate/ oder vorbetrachtung/ die ordnung der götlichen fürſichtigkeit nicht zerſtört noch geändert mögē werden/ Wan in dem augenblicke / als ich meins bedunkens abermals ein friſt geſundē: hat mich vnglück in ein groſſer ſare / ſa in gegenwertige tods note bracht / Wann eylends lieff ein knecht hinein/ mit erſchrocknem angeſicht/ als die andern knecht einander züloſenten / verkündet ſeinem herren das ein wütender hund zü der hindern thür hinein gelauffen die jaghunde gebiſſen/ darnach in dem nechſten ſtalle er wo vil rinder gewundet/ zü lezt auch der menſchen nit verſchont hetre / Wann Nitilum den Eſel knechts

Knecht/Epheſonem den Koch/Hipathanum den camerer/vñ Appollonium dē arge
 der iede hette er gebiſſen/dz auch etliche ander von ſeinem beiſſen vergifftet/wütend
 weren/dasſelb macht ſie alle erſchrocken/meynend das ich mit dem ſelben gebrechen be
 haſt/auch wüet/lieffen zū iren weren/vnd vermanten einander gemeyne beſchedi
 gung zūfürkomen. Also verfolgten ſie mich die ſelbſt vnſynnig waren/vnd on zwei
 ſel mit langen vnd ſchwein ſpieſſen/ja mit beyeln/die die Knecht handreicheten/hettē
 ſie mich zū ſtücken gehawen/wo ich nitt vrbRING in das gemach darinn mein herren
 ſaſſen entlauffen were. Alda verſperrtē ſie mich/vñ belegerten dz gemach/Biſſolang
 ich on jr beſchedigung in ſolcher wütung verzeret wurde/als das geſchehē/ich die frei
 hait der einöde annemend/vnd mich auff ein gericht beth legend/habeinen menſchli
 chen ſchlaff geſchlaffen/als es klarer tag vñnd ich auff dem weichen bette wol gerwet
 was/ſtunde ich auff vñ höret die jhenen die mich verhütten/also von meinem glück re
 den/was mainen wir den armen eſel alweg wüten/er iſt wol numere durch zünemen
 der wütung von der gift geſtorben/vnd also nach mancherlay meynungē ſchluffen
 ſie darauff/dz mans ſolt erkunden/gugten hinein durch einen ſpalt/vnd ſahen mich
 geſund vnd ſtill/Do öffnerten ſie die thür vnd verſüchten eigentlicher ob ich zame wer.
 Do leret einer zū meinem glücke vō himel geſendet/die andern ſolch kunſt zūuerſuchē
 ob ich geſund were/dz ſie mir ein becken vol friſchs wassers zūtrinken fürſegen ſoltē/
 vnd ſo ich on forcht hin zūgeen vñ trincken wurde/ſolten ſie mich des ſiechtage gang
 frey wiſſen/wo ich aber das wasser wurde ſchewhen/ſolten ſie es für gewiſſ halten/dz
 das wüten noch weret/Wan das funde man in den alten büchern geſchriben. Als ine
 das gefiel/ein groſß becken voll awters wassers auß dem nechſtē bronnen geſchöpft/
 ſagten ſie mir für/aber ich on verzug entgegen geend/vaſt begirlich gebückt/dē kopff
 gang hinein ſtoſſend/drancē des haylsamens wassers/als balde das zūſamen batſchē
 der hende/begreifen der oren/vñ laiten an der halffren/vñ ein jedes anders duldet
 ich gütwilligēlich biſſolang ich wider iren vnſynnigen argwon/das ich zame vñ ſtel
 lig were/bewert/auff ſolliche meinung zwifachem vnglücke entpflichend/des ande
 ren tags widerumb mit der Götin beladen/mit croteln vnd cymbeln ward zū einem
 betler wider auff den weg getriben.

Als wir nit wenig heuſer vnd ſterlin außgeſtreift hetten/Kertē wir in ein herberg
 in ein gaſſen etwo einer reichen ſtat/als die inwoner ſagten vnder dē alten zargen ge
 bawet/da ſelbſt warde vnſ kündt ein lecherliche ſabel/von dem Ebruch eins armē/
 die wil ich euch wiſſen/der ſelbe in ſchmalem reichumb betrüg ſich mit zimmer werck
 vnd Elaine taglonen/vnd hette ein weiblin auch vō geringer narung/aber vaſte bü
 lerich/eins tags als er morgēs fröhe an die arbeit geet/schleufft in ſein hauſ ein fre
 ueler eebrecher/vnd ſo ſie ſich der fruchte der liebe geprauchē/geet der man vnwiſſend
 aller dinge auch nichts args gedend/wider heym/als aber die thür zū/vñ beſchloſ
 ſen was/lobt er die Keuſchait ſeiner Hauſſrauwē/Klopfft an die thür vnd mit wiſpeln
 verkündt er ſein gegenwertigait/das weib das beſcheid vñ zū ſollicher boſheit lüſtig
 was/jren bülen mit freuntlichem vnfahren auſrichtend/thet jne vnder ein vaſſ deſ
 halb verfallen/aber ſunſt lere in einer ecken ſtunde/verborgen/vnd das hauſ öffnēd
 thet jne vnder der thür mit ſcharpffen Worten entphahē/würdeſtu also müſſig geen
 die hende in die ſchoſſ legend/vñ vnſer narung durch volbringen gewonlicher arbeit/
 nit fürſehung thun/vnd etwas zū eſſen beſtellē/ſo ich arme nacht vnd tag ſpinnend/
 tracht/dz zūm wenigſtē in vnſerm hauſ ein licht brenne/wienil beſſer hat es Daphne
 vnſer nachbewein/die fröhe vol/den ganzen tag mit iren bülen Kurgweilet/der mā
 also beſchemet/was iſt das/ſprach er/wan ob wol vnſer herze ander geſchefft halb ver
 hindert:vnſ feyerabēt gemacht/jedoch hab ich vnſer nachtmal bſorget/Sieheſt du dz
 vaſſ das vergebens ein ſo groſſe ſtat einnimpt/vnd dan es irret/zū anders nicht nu
 geiſt/hab ich vmb fünf pfenning verkaufft/vñ jego kompt er/das/ſo er das kauff
 gelt bezahlt habe/ſein ding mit jne trage/warumb ſchürzt du dich nit mir zū helfen/
 das es auß dem borgig gethan/dem kauffer gegeben werde.

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Sie erzelet er mir vnder/wie ein armer zimmerman ein bülerisch weib hett/die stieß den eebrecher haimlich in ein faß/do jr man nach der arbeit wider zû hauß fame/ hett sie jr bûberey volbracht/empfach in nit mit schönen Worten/vber lûst in doch endlich mit dem fass/das der eebrecher mit erendannoch davon kam.



Zûr stund mit erdachtem lûste/begunde das weib laut zû h  n lachen/Ly wol ein   redlichen kauffman (sprach sie) habich vber komen/der das ihen das ich ein fra  e v  n daheim sitzend jezo vmb sieben pfenning onworden/vmb mynders verkaufft hatt. Der man was fr  lich/fragt wer es so the  r gekaufft hett/ Antwort sie/du nerischer er ist in das va   getrochen/z   besichtig   wie stark v  n veste es sei/der vnder dem va  /dient der fra  en reden/stunde auff fr  lich/fra  e sprach er/wiltu die warheit wissen/das va   ist z   vil alt/hatt weitre runsen/vnnd sich z  m man k  rend/als ob er jne nicht k  nnet/warumb du werestu seist/bringst mir nicht wolbalde ein licht/d   ich es au    rend/m  ge erkennen/ob es z  m gebrauch d  chtig/es sey dann das du meynest das wir b    g  t haben/der he  tig vnnd redlich man nit se  mend noch arge geden    nd/ein licht entz  ndend/weich hindersich sprach er mein br  der/vnd si   mir z   m    ig/vn   ich dir   sa  ber gefegt vber antwort/vnd mit dem worte sein kleider von jmelegend/steigt mit dem licht in das va  /begunt den schymel v  n vn  aubere herau   z  schaben. Da begunde der eebrecher die fra  en an das va   laimen/vnd mit jr scherzen/aber sie gukt in das va  /handelt mit irem man nach b  lerische sitten/zaigt im die digt/v  n das/v  n ihens vnd aber eins/d  z solt er abschaben vn   nach volbringung bei der arbeit/der hartselig zimmerman die sieben pfenning empfachend/v  n das va   auff seinen r  cken ladend/in des eebrechers ha    hat tragen m    en.

Sie kommen vil lewt z   dem psaffen Sirie/die do den lewtten vmb gro   gelt warfagt  /wie es in ergeen solt/fundten dem g  ten esel nicht vil g  ts sagen/dan man in do hin tribe/sie erst vnder die mors der fielen/gro   jamer vnd not erlitten.



Als die priester wenig tag alda beharret / von der gemeinde verkostet / vnd vmb jar
 warsagen vill ones emphanen hetten / erdachten in die reynen priester einen newen
 gewynlichen handel / vnd von einer einzeln sach / namen sie inen tewtschung zu man
 cherlay warsagung / damit sie vil lewt vber schwert habe / vñ was diß die fürgenomē
 sache die sie mancherlay weise auflegten / darumb iocht man die oxen zusamen den
 acker züeren / das hinfür die samen in geyle gronē / so nu jemand fragt wan güt weib
 nemen sey / antworten sie / die sache gebs selber / man solt sie nur zusamen vertrauen
 sie wurden kinde genug gewinnen / fragt dann einer vmb einen glücklichen tag erbgüt
 ter zükaffen / sagten sie / das billich die oxen / gleich wie das joch grüne samen /
 vnd glücke bedewten. Fragt dann einer vmb einen glücklichen tag zü wandern / ant
 worten sie / das die samen rinder zusamen geiocht / vnd der grünsam auff dē feldern /
 gewyn vnd glücke bedewten / wolt jemand einen glücklichen tag in streit zü ziehē oder
 den raubern nach zü streiffen wissen / antworten sie / dz der stercker gesigen / den feindē
 obligen / vnd einen reichen raub wurd kriegen / auff solche meynung / mit trüglicher
 lüftigkeit warsagend / habe sie nit wenig gelts erobert / aber embsigs fragēs halb des
 gelts vrritz / zuge sie wider auff ein vil böser strassen / dan die geweest / die wir nachts
 gangen waren / wan sie was vol schug dieß mit wasser / eins teils gleich die see an et
 liche enden von vn saubern letē schlupfferich / als ich mich vil gestossen / vñ oft gefallē
 was / zü letst kaum in die ebendē kame / so vberumpelt vns zü rucke ein hauff gewap
 net reüter / vnd die pferd kaum mügend halten / cylten begirlich vber Philebum vnd
 sein gesellen / sie bey den helsen ergreiffend / vnd schentliche kirchen prichel scheltende /
 schlugen sie zü zeiten mit feiwsten / schlossen sie alle in eyserin fesser / nörigen sie mit trö
 beworten / das sie die guldin kandel herfür thetē / das sie herfür theten das warzaichē
 irer schalckheit / das sie gleich in ein offentliche feste zü machen heymlich auß dem tem
 pelder muter des herren gestolen hetten / vnd als ob sie der straffe so grosser misserhat
 entpflihen mochten / darumb / still schweigend vor tags darvon gezogen wern / Da

2. Apulej maudarenfis von dem guldin esel.

was einer vnder iedder in der Göttin gern (die ich trug) süchet vnd die gefunden gul-
din Kandel in jr aller gegenwertigkait herauß zoge/aber von sollicher misserhat sind
die verrückten haubt nicht beschempt/ noch erschreckt wordē/sonder schwartzē lecher-
liche lügen. Sehend sprachen sie/ die vnbillichen trangsäl die wir vnschuldigen mens-
schen leiden/eins cynigē trinckgeschirrs halb/ das die muter des herren jrer Schwester
Sirie als irem gaste geschendct hat/darumb jr vnß als schedliche Prelaten der geistli-
chait in fare vnser lebens bringet. Sihe solliche vnnnd der gleichen wort (aber verge-
bens) redende/fürten die bawren wider hinder sich/vnd sie gebundne/legten sie in den
kercker/aber die Kandel vnnnd das pild das ich truge in den tempel antwortend/vnnnd
weyhend/stelten mich des anderen tags dem Vnder Kauffer für wider zū verkaffen.

Do ward ich sieben pfenning höher/dann mich Philebus kauft hette/von einem
beckē auß dem nechste sterlin gekauft/der mich zürstund mit getraid/daser auch al-
do kauft hette/geladnen/einen bösen weg der voller spitziger stein vnnnd stümpff in
die mülen darinn er was/füret/darinn zogen das vihe die vmbgeenden mülen/vnd
nicht allein des tags sonder die gangen nacht wachend/macht man mele/Aber mir
damit mir abde dieste nit grauet/gab mein neüwer herze ein güte streüein/ließ mich
den ersten tag feyren/gab mir die krippē vol fütters/doch weret der feyrtag vn solche
fütterung nicht lēger/sonder des anderē tags/warde ich vor tags/als mich bedauht
an die grösten mülen gestellet/zürstunde geplendet/vnd getriben auff den krumē steig
der gezirgelten rynnen/also das ich in einem ringe vmb vnd vmbgeend/wandert/in
gewiser irung/Aber ich vnuergeffen meiner gelirnitheit vnnnd vernunft ließ mich
liederlich die neüwen reüterey leren/Aber wiewol ich oft noch vnnnder den lewthen
wonend/ gesehen hette/die mülen sollicher massen umbreiben/jedoch als vnkönnend
vnnnd gleichsinend das mir schwindelt/stunde stille/das ich meiner/ich als vnschick-
licher vnnnd zū solchem dienst vndüchtiger solt zū ainer anderen vnnnd leichtern arbeit
gebraucht/oder müßig auff die weide geschlagen werde/aber vnnnützlich hab ich mein
shedliche gedanken geprauchet/wann jr erwonil mit stecken gewapnet/stunden vmb
mich/vnnnd als ich geplendet was/gaben sie ein zeichen vnd mit geschrey in mich schla-
gend/machten mich so irig/das ich alles mein fürnemen vergebend/vnnnd mich in
den silen legend/frölich vmb vnd vmbgieng/das ich mich so balde verkeret/begunde
allermenigklich zū lachen. Als ich nu den grössern thail des tags vertriben hette/mich
müden außgespant/banden sie vber die krippen. Aber ich wiewol seer müder/der rühe
vast noch dürfftiger/vnnnd gang hungeriger. Aber nach gewonhait fürwitziger/vnd
sorgfaltiger/lies das fütter das mir miltigklich fürgeschüt was ligē/das handwerck
der feint seligen werckstat mit etlichem luste abschergend. O ir Gött was menlin warn
aldo mit strendeln vnnnd plaē malen vber den gangē leib gemalet/mit zerrißnen wat-
mere beschatwend dan beklaidet/erlich nür mit einem fürtüch die scham bedeckend/
doch warn sie alle also gekleidet/das jr leibe durch die kleider guret/melig an der stier-
nen/vnnnd vber den kampf beschoren/betten eyßen an füßen/warn von schweiß vnnnd
staub vn sauber/den der rauch die atwippen hette abgeßen/der halb mit bösem ge-
sicht/vnnnd gleich wie die fechter die mit aschen bestaubet fechten/mit melbe geweißet
Dan von dem anderen vihe meiner gesellschaft/was/oder welcher meinung solle ich
sagē/wie alte meüwer/wie geschwechtemünche die kōpff in die krippen hēckend/feu-
ten spreüwer/schebig am hals von eyterigen wunden/durch die schwachen naßlöcher
atemend/betten die keelsucht vnnnd hüßten/warn von steten ziehen von der leyn din-
ckel freßen/vom steten schlagen bis auff die rippe auffgeezt/mit zerdruten hüßen vō
embsigem vmbziehender müle/vnd vber die gangē haut von alten rauden vnd mege-
re hör schlicht/das ich auch diesem gesinde gleich wurd/förchtend vnd mein vngeselle
bedenkend/das ich jetzo were in mein letztes vnglücke gesteckt/hingeden kōpff/wey-
nend/vnd hette in meinem peinlichen leben/kein ander tröstung/dan das ich mich
angebörner sorgfaltigkait ergeret. So jedermā mein gegenwertigkait verachtend/
frölich was sie wolten theten vnd handelten/Vnd nit vnbillich hat der Göttlich dich

ter der

ter der altē Poeterey bey den Eriechen wöllendē vñ vorderweisen man anzeigen / den-
selben das er vil ster durchwandert / vñ vil völker erkant / dardurch grosse weißheit
erlange hette / geschriben / wann ich selbst sage meinem esel annemē danc / das er mich
vnder seiner Bildnuß bedeckē: in mancherlay vngeselle geübt / ob er mich wol nit wei-
se / iedoch vil könnend gemacht hat.

Sie flaget der esel vber des Pfisters weibe / wie böß / truncken / Lebrucherisch / getzig ic. Ja wie spat sie im
zur Krippen hew vñnd spiewer verordnet / wie alzeit durch anschiffung einer alten Zuplerin (die essen vñnd
trincken nam / vñnd ließ das floster vndergon) ein jüngling zū jr kame / Item wie ain ander jüngling
dem schultheis im dorffe von frawen lüst sagt / vñnd sein weib auch ein bñlerin war.



Ain güte fabel vñnd vor andern süßlich gedicht / hab ich fürgenomen für euch zū tra-
gen / vñ iezo beginne ich. Der Pfister der mich erkant: ein fromer vñ vast züchtiger
man / hette ein arge / vñ vor allē andern frawen ein vber böß weib / von der er zū bette
vñ disch grossen vberlast duldet / also dz mich sein erbarmet / wān dem bösen weib mā-
gele keiner vntugent / Sunder in jr herze wie in ein mistgubē warn alle lastern zūsa-
mē glossen / Sie wß gewölich / giftig / trunckē / vngheorsam / widstreichig / vnzimlichs
gewinnes geizig / vñ vnzimlichs kostens gendisch / feindin getrawens vñ glaubē / ge-
hessige dē kuschheit / darzū verachterin dē gött / mit gegleichfuerē fürnemē anstat einer
gewissen geistlichkeit eins Gotes / dē sie einig prediget / mit erdachte erwidrigungē ieder-
man anfürēd / vñ jrē armē man berriegēd / hette sich in frühe fülle vñ stete vntuschheit
ergebē / wān sie vor tags noch im bethe lag schrai sie: mā solt dē newē esel einspannē / so
schierst sie dan auß dē kamer gieng / schuf sie mich in jrer gegewertigkeit serē züßblagē /
vñ so die andern rind zū mittag außgespant / warde ich vil später an die Krippen gebun-
dē / dieselb jr bößheit reiget mich nach angebornem firwitz jr sittē züerforche / wān ste-
tes empfande ich einē jüngling in jr Kamer wandern / des angesicht begert ich zū sehe-

2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

vnd so ichs vor der blende hette thun k~~ö~~gen / hette es an meinē fleiß zū eröffn~~u~~ng des argen weibs bosheit nit erwundē / Aber ein alt weib jr Euplerin vñ jrer Lebruch kundschaffterin was des tags sterigs bei jr / mit der sie erstlich fr~~u~~stuck~~e~~t / darnach sie einander lautern wein zūdrinckend / verstolne essen zūschaden des armen mannes zūrichtē / Aber ich wiewol schwerlich zürnend vber Sotiden das / do sie mich einē vogel wolt bilden / zū einem Esel gemacht hett / ideoch in meiner erbermlichen vngestalt ergethet ich mich mit dem einigen / das ich grosse orn habend / von weitem h~~ö~~ret / dann eins tags kamen mir solche des forchtsamen alten weibs rede zū oren / deßhalb mein frauwe w~~u~~destu selbst zūsehen / die on meinen Kate disen sawlen vnd forchtsamen knecht vberkommen hast / der vnfreuntlich ist / vnd das gerungelt angesicht deins feindseligen mannes forchtet / vnd dardurch dich ine vmbfahē wöllend / se~~u~~met / vnd peiniget / wiewil redlicher Philesicherns der j~~u~~ngling der hübsch / erengeb / gestrenge vnd wider der Eemenner fleissigs nachmercken beherget / der bey Hercules allein wirdig ist / aller frauen lust zūgebrauchen / allein wirdig ein guldin Kron auff seinem haupt zūtragen / allein vmb des willē / dz er nechst wider einē eyserer erdacht hat / h~~ö~~re nur / vñ vergleich dises / gegen ander Buler vernunfft / Kennestu einen Beurischen hauptman in vnser stat den der gemein man seiner scharpffen vnd herten sitten halb den Scorpion nennet / der selb hat ein edle vnd vberschone hauffrauwe / die er mit wunderbarer h~~u~~te ihr seinem hauff inhellet / zū dem letzten / sprach des pfisters weib / warumb nit / ich Kenne sie wol / du meinst Areren mein gespilen / darumb sprach das alt weib / So weistu auch die gangen geschichte Philesiteri / mit nichten sprach sie / aber gerne wil ichs h~~ö~~ren / vñnd ich bit dich muter sage es nach ordn~~u~~g / On se~~u~~me fieng an dz vil schwazend alt weib: Der obgenant Beurisch hauptman / als er auß nodturfft außreisen solt / vñ die ere seiner hauffrauen mit grossem fleiß zūbehalten geredt / Beualhe er seinem knecht Mirmece den er vorderer fromkeit erkant hette / die h~~u~~te seiner hauffrauen / ime den Kercker / ewig gefencknus / den tode / vnd hunger trewend / objemant auch eingeen sie mit einē finger ber~~u~~ret / vnd darzū schwerend / bestetiget es mit allen g~~ö~~tern / vnd also dem knecht in grosser forchte einen fleissigen h~~u~~ter seiner hauffrauen lassend / zeucht dahin on sorge / Alda Mirmey vast sorgfaltig / liesse sein frauwe nirgent geen / vnd so sie da heim spane / saß er jr stets an der seiten / So sie dann abents zum Bade giengehienge er an jr / sie bey den Kleidern haltend / also mit grossem fleiß wartet er / des ime beuolhen w~~z~~. Aber dem fleissigen auffmerckē Philesiteri / mocht die schonheit der edlen frauwen nit verborzen sein / vnd allermeist jrer ger~~u~~mten E~~u~~weheit / vñ fleissigē h~~u~~t halben gereizt vnd erhizet / willig ein iedding zūthun vnd zūleiden / vnd mit ganzer macht vnderstet er sich dem gestrenge hauffrechtē mit sturm anz~~u~~gessigē / gewissend wie schwach menschliche treweist / dz mit gelte alle ver hinderung abgethan / vnd das Adamantin th~~u~~r mit golde durchbrochē werde / als er Mirmecem allein begriffen hette / offnet er ime sein liebe / vñ bate v~~o~~ ime fleissiglich hilffe seiner beschwer~~u~~ß / Wan sich neher der tode den er ime f~~u~~rgesetzt hette / Es were dan das er f~~u~~rderlich seinē willē erf~~u~~llet / So dorfft auch er in einer leichtē sache sich nit forchtē / So er ein zal in d~~u~~ vinstern~~u~~ß verbor~~g~~ē hinein schleichē / vñ vber ein Klein weile wid herauß geen mochte / solchē vñ dergleichē redē macht er krefft / damit er des knechts hertigkeit mechtiglich erweichet / wann sein hand darreckt / weist ime guldin die also ne~~u~~we glissen / der zweingzig er der frauwe vñ ime zehē schencket / Mirmey schewet ab dem vngew~~u~~rtē laster / vñ die o~~z~~ verstopffend / flohe v~~o~~ stattē / ideoch mocht des goldes flammendē glast auß seinē augen nicht k~~o~~men / Sundern wiewol er weit von dannen vnd eilends heimgangen was / so sahe er doch den zirlichen schein der M~~u~~nge / vnd hette den reichen raub in seinem gem~~u~~t / vnd in vngest~~u~~mmem mere seins h~~u~~rgen vnd gedanken / warde der arm in mancherley f~~u~~rnemen gezogen / vnd widerzogen / hieher durch getra~~u~~wē dorthin durch gewin / hieher durch forcht d~~u~~ marter / dorthin durch wollust / doch z~~u~~legt die forcht des tods vber wand dz gold / vnd durch verlengerung d~~u~~ zeit warde die begierde des hübschē golds nit gemindert / Sunder die nechtl~~u~~chē sorge bestrit der schedlich geiz / Also das wiewol das

tr~~ö~~hen

tröhen seints herren ine daheim enthielt / jedoch so locket ine herauß das gold / zülegt ver
schland er die schame / vnnnd on lenger seumnuß / bringt er für seiner frauwen ein vnge
horts / aber das weib hat irer angebomen leichtfertigkeit nit entwichen / Sunder ihr
keuscheit vmb das verfluchte erge verkaufft / deshalb Mirmey mit freunden erfüllet /
begerend das goldt das er zü seinem schaden gesehen hette / züentpfahen / verkündet
Philestheros das er seinen willen mit grosser arbeit erlangt hette / vordert den verspro
chen soldt / vnd entpfiehg die hant Mirmecis guldin pfenning die vormalß kein silbe
rin kenne / Als es iezo vinstere nacht was worden / füret er ine einigen in das hauß /
vnd ine wol verborgen bringt er biß in seiner frauwen kammern / so schierst sie einan
der in neuer liebe vmbfangen / vnd der Göttin Veneri die ersten frucht geopffert het
ten / gangs vnuersehen ihn der finstern nacht / Kommt der man / schlegt an die thür /
rufft / Klopfft mit einem stein / vnd der seumnuß halb mere vnd mehr arckwenig / trö
wet Mirmeci schwere pein / Der aber von vnuersehenem vbel betrübt / vnd vor gros
sen engsten wonwige fürgab / dieweiler nit anders mocht / das er finsternuß halb den
schlüssel / den er mit fleiß verborgen hette / nit finden möchte / Binnen des warde Phi
lesterus des gerümpels innen / warff seinen Rock an / aber in der eile / lieffe er mit plos
sen füßen auß der kammern / vberlangt schloß Mirmey auff vnd ließ ein seinen bollde
renden herren / dieweil der selb zü seiner Chammerneilt / verstilt er Philestherum auß dē
hauß / da der selb nu sicher was / legt er sich heim schlaffen / Als aber der herre morgens
auffstet / Siehet er vnder dem bethe frembde schühe die Philestherus dinnen gelassen
hette / vnd argt wönend wie es ergangen were / weder dem weib noch iemant der sei
nen sein herzeleid eröffnend / hube sie auff vnnnd verbarge sie / vnnnd schüß Mirmecem
durch die andern knechtgebunden / vnd für gericht geführt werden / vnd mit ime selbst
redend gieng eilends / meinend / das er gewisse durch anzeigen der schühe were der E
brecher were / erlernen mocht / Sihe so er also zorniger die augen nider schlagend vber
die gassen geet / vnd bey ime Mirmey der in die eisen geschlagen / aber nicht auff wa
rer tathe gefunden was / doch ime selbst böß gewissend / sere weinend / vnd iezo mit vn
nügen weklagen spate erbarmung bitet / Kommt ime von vngeschicht Philestherus ent
gegen ein ander sache außzürichten / Aber von vnuersehener geschicht etwas entsetzt /
doch vnerschrocken / bedacht sem vergessenheit / vnnnd was sich derhalb hette begeben /
zurstund name er weißlich an sich gewonliche manlichkeit / drange hinter sich die knecht
vnd mit grossen geschreileiff er vber Mirmecem schlug ine / aber nit hart / an sein war
gen / das dich bösen schalck sprach er vnd meinaiden bößwicht diser dein herre vnd alle
götte zü himel die du freuelich geschmehet hast / hertiglich peinigen / das du mir geste
re mein schühe im Bade gestoln hast / Bey Hercules du bist werdt das du dise eisen tra
gest / vnnnd in thurn geworffen werdest / solcher bequemer trügnuß halb des gehergtē
hafften jünglings / ward der alte bewegt vnd fiel gar darauß das ers glaubet / vnnnd
gieng hinder sich wider heim / berufft Mirmecem gab ime die schühe / vergabe ims von
herzen / vñ beualhe ime das er die schühe jm herzen wider geben solt / Dieweil das alt
weib also schwaget / Spricht die Müllerin Selig ist sie die einen solichen redlichen bi
len hat / aber mir armen ist einer der das Rümpeln der Mülen vnd disen blinden sche
bigen esel fürchtet / züteil wordē / Dargü antwort die alte / ich wil dir disen gehergtchaff
ten frölichen Buler kuppeln / vnd ir versprechend / das sie des abents wider komen
wolte / geet auß dem hauß / Aber die keusch frauwe richtet zü ein hochzeitlich mal /
Setzt dē wein ins külwasser / Kochte schleckerichte kößlin / vnd wie eins Got
tes / so wirt gehofft die zükunfft des ebrechers / Wan ð mā aß zünacht
mit dem nechsten nachbaur / Als es mittag / ich außgespant vñ vber
das Futter gebunden wurde / thet mich das feiern von der
arbeit nit als sere erfreuen / als das ich entpлен
det mochte alles des bösen weibs
Künste sehen.

V. Apuleij maudarenhis von dem gulden esel.

Sie bület ein junger gesel mit einer alten vnstetigen Eebrucherin / Kompt jr man dazü / steckt sie in vnder
ein weydein hurdt / darob schwebel / der verzütte in / das er dauon niesset / zeucht in der man im
hauß herfür wil in erwirgen / doch steckt die Vettel ringel vnder



Als die Sonne vndergangen / Kam der Eebrucher an des altē weibs seiten hangēd /
der was noch ein kind / vngelert mit glaten wange / ab dem ander eebrucher lust ha-
ben möchten / Als in das weib mit vil küssen entpfangen / hieß sie sie zu tische sitzen /
aber als schierst der jüngling begunde zutrinken cedann sie es gedachte / Kam der mā
heim / dem flucht das weib bitterlich / daser die bairn so it brechen / vnd den eebrucher vo
grosser forchte zitterend / stürzt sie vnder ein hurt die vergebens zugegen lag / vnd auß
angeborner lüstigkeit jr misserhat verhelend / vnd sich vnerschrocken gleichnend / Frage
iren man wie er von seins nachbarn nachtmal so balde geschieden were / Begunde er
zu seuffzen des boshaften weibs schalckheit sprach er / hab ich nit dulden mögen / vnd
bin darumb entpflogen / Hey jr guten Götter wol ein from getreuw vnd fleissig weib /
hat sich so lesterlich geschendet / ich schwere bei diser heilige Ceres / dz ich auch dest min-
der meinen augen von disem weibeglaube / Von solchen Worten des mannes / das wei-
be geraitz / begerend die sachen zu erkunden / hört nit auff zu fragen / wie sich die sa-
chen von anfang verlauffen herten / biß so lang der man vberredet / vnwissend eignes
vngesels / erzelt das vnglücke eins frembden hauß also / Meins gesellē des wulwebers
haußfrawe / sunst / darfür sie dann gehalten ist worden / ein erber weib / die allweg in
gutem geschrey ihr hauß wol regirt gehabt / hat einen heimlich liebe gewonnen / vnd
wann sie aber oft heimlich miteinander gebület / hat sich begeben / auff die stunde als
wir zum nachtmal gingen / das sie miteinander der liebe gespielt haben / Also von vn-
ser vnuersehen zukunfft erschrocken / mit stumpffem rate hat sie sie vnder ein weid in
hurt geschoben / die vonn stecken gleich auffgezeunt was / darauff weisse tücher lagen
die ein schwefel rauch darunder gemacht / bleichet / als ehr nach meinung der frawen
wol verborzen w3 / Saz sie zu vns zu tische / in des gienge der rauch dem jüngling in
die na-

sen vnd als schwefels natur ist/macht jne sere niesen/ Als der man das niesen zu rucke
der fraüen vernam/meynend das sie geniest hette/wünscht das jr Gott solt helfen/
als aber zum andren mal vnd darnach offft geniest/warde der man wie die sachen zu
giengen argwenen/Stieß den tisch von jme/ther die hurt hinder sich/vnd zog de dar/
mit herfür/kaum mögend athemen vnd erzürnend/vordert ein schwert jne der jergo
sterben wolte zu tödten/wo ich jme sein zornigklichs fürnemē nit gewert hette/saged
das kurglich on vnser züthun sein widersacher vom schwefel wurde sterben/demer
nicht meins raths halb/sunder außnoddurfft geuolgt/jne halb lebendigen vnder den
nächsten schwibogen tragend/in des vberret ich die fraüen sie solt ein weil entweichē/
vnd jrgend zu einer bekanten fraüen geen bis jrs mannes zorn gütiget wurde/der vn
zweifelich in solchem grymmen gegen jm selbst/vnd jr seiner haußfraüen ergers für/
nemen möchte/Also hab ich meins gesellen wirtschafft gnüg gehabt/vnd bin wider
haym gangen.Dieweil der Phister also redet verflucht das gewlich vnd trunzig weib
des wullwebers haußfraüen sie vngetreü verbubt/vñ das sie allen fraüē ein schand
were/schelend/die also jr ere verachtend/vnd jr eelich bette vermaligend/dasselb ei
nem büllhauß geenlicht/vnd die eere der ersamē verlierend/das sie ein bülerin genant
wurd/erlanget hette/vnd sprache/Wan solt solche fraüen lebendig verbreißen/aber
doch jrer eigen misserhat intrechtig/damit sie jren bülen auß der hurt dest zeitlicher er
lediget/riet sie jrem manne das er sich fürderlich solt schlaffen legē/Aber er/dem seins
nachpawrn male entwischt w3 vordert zessen/sagt jme dz weib wiewol vnwillig für:
das einem anderen gemeynē was/Aber mir klopfft das hergedie vorderē boßhait vñ
die jezigen künhait des weibs bedenkend/vñ rathschlagt mit mir selbst ob ich einichē
weg möcht durch eröffnen jrer lüstigkeit meinem Wirt hilff erzaiḡē/vnd durch vmb
stürzen der hurdeden der darunder lag/jederman künlich machen.

Wie würd der esel zürtrencke getriben/trit er mit fleiß auff die hand des Knechters der vnder der hurt ver
borgen lag/weckt in der herz jm hauß mit guten knitlen auff/laßt auch in die knecht wol blewen/vnd zum
hauß auß schlagen/in dem lieff man auch dem weib nach.



2. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Also mich vmb die schmach meines wirts sorgenden / hat die Götlich fürsichtigkeit
begnadet / wann der alt hincend der vnser wartet / treibe vns alles vihe nach dem es
an der zeit was / zu einer wetten / vns zütrecken / das gab mir gewünschte bequemli-
chait mich zürechnen / wann als ich fürgieng / nam ich acht / auff des eebrechers finger
die durch die hurt ragten / drat ime drauff / vñ zertrückt ime dieselben / also das er vil
leidelich des schmerzen / die hurde von ime werfend / vñnd also jederman kündig / die
Wirtschaft des vnkeuschen weibs offenbart / doch wurde der Pfister nit hoch erzür-
net vmb verlust der eeren seins weibs / Sprache dem Jüngling der von forcht ergilbe
was / gütiglich zu. Mein sone du darffst ab mir nicht arge fürchtē / ich bin nit so be-
rösch oder vnfreundlich / das ich dich so einē feynē Jüngling mit schwefel rauch wölle
töden / oder in krafft des rechten des Kayfers Julij von dē eebrechern sagend / in pein-
lichen rechtē vordern / Sunder will dich meines weibs taylhafftighaltē / vñ in gemein-
schafft mit dir leben / wollen alle drey on zant in einem bette schlaffen / dann ich hab
mit meiner Hausfrawen in solcher eynigkeit gelebt / das vnser jedē / nach lere der wei-
sen / des andrē thün wolgefelt / aber die billigkeit duldet nit das die frawe gewaltiger
sey / dann der man / mit solchen hönworten dē jüingling verspotet / füret er zübethe ime
vnwilligē / doch folgenden / das keusche weib anderst wo hin verschliessend / legt sich
allein zu dem Jüngling sich der rach vmb begangen ebruch geprauchend / Aber so es
schier tag was worden / berüfft er zwen starck knecht / vñ den Jüngling auffhebend
vñ inemirriten schlagend / Du Junger zarter / vñ noch ein kind sprach er / lauffest
den frawen nach / vñ schwachest die ihenen die anderen verheirat sind / vñ du vnzei-
tiger hast den namen eins eebrechers. Als er ime mit solchen vñ mere worten angezo-
gen / vñ als balde wol geschlagen hette / warffe er ime für die thür / Da der Kün-
eebrecher / wie wol er nie gehofft hette mit dem leben daruon kame / aber mit ritzen sere ge-
hauē / flohe er weynend von dannen / vñ on lengeren verzug schickt der Pfister sei-
ner hausfrawen einen botten / vñ sagt sie auß seinem hauß / Aber sie on das sie von ir
natur böshafftigh was / wurde auch angelegter / wiewol verdienster schmach halber
vast zürnen / vñ jr weibisch bösligkeit zu gebrauchen fürnemend / wurde entzün-
det / die künste so dann die frawen in vbung haben zu gebrauchen / vñ mit grösser mü-
he ein alte zeubzerin erforschend / die vermert was ein jedes ding mit zauberey mögē
zu wegē bringen / die erbittert sie mit grosser flehe / vñ besöldet sie mit vil gaben von zwei-
en eins bittend / entweder das sie sy mit irem manne versünē / oder ob sie es nit möchte /
ime einen Bopel oder geist einschweren / der ime erwürgē solt / alda gebraucht die war-
sagerin vñ Gottmechtig die ersten stücke irer kunst / vñ vndersteet sich den vast zo-
nigen man zu gütigen / vñ in lieb seins weibs zünötigen. Als jr aber dasselb mynder /
dan sie meynet zütraff / wurde sie erzürnet vber die Götte / vñ on den verlust ihres solds
auch verachtung halb erzürnet / begynt den armen man vmbzūbringen / handt an-
legen / vñ den gaist einer ermorden frawen in seinen tode züreizen / Aber du auff mer-
ckischer leser / wurdestu züstraffe meiner sage also fürgeben / wohere hast lustiger esel
zu dem bachhauß angebundē / was heymlich als du sagst durch die weiber gehandelt
ist / wissen mögē. So höre wie ich ein merckischer mensche in eins thiers bildnus verstel-
let / alles das zu schaden meines Pfisters gehandelt ist erkant hab. Altes nahend mit-
tag was ist vrplich im bachhauß ein jemerlich vngestalt weib erscheinē / in ein Eleg-
lich gewand gekleider mit plossen füßen vñ ganz ergilbt / mit zerstrobelten halb gra-
en löcken mit äschen bestreuet / mit halb verdecktem angesicht / dan jr die löcke für die
augen hingen / die selb zog den Pfister bey der hand / als ob sie ime ichts heymlichs sa-
gen wolte / füret ime in sein schlaff kamer / vñ die thür nach jr ziehend / verhart lang
darinne.

Sie hat die alt vettel eebrecherin iren man erhenckt / kamen die knecht zu morgen / auff dienst / vñ arbait
wartend / wil in niemand auff thon / stossen sie auff / finden den herren erhenckt / kompt sein tochter jämert-
lich schreyend / verkauft man allē hausrath / wird auch der esel mit vnder
ainem gartner vmb fünfzig pfenning verkauft.

Als nu



Als nu das getraide alles gemalen was/ das die knecht vnder handē gehabt hettē/
 vnd not halb anders müßte genordert werden/ rüfften die knecht/ die vmb die kamer
 stunden irem herren/ mere wercks vorderē/ vnd als sie ime oft vnd laüt rüfften vnd
 inen niemand antwort/ klopfften sie starck ane/ wann sie aber wol verschlossen was/
 wurden sie arge gedencē/ vnd mit macht hūbē sie die thür auß dem angel/ fanden die
 fraūen nirgend/ sundren iren Herren sahen sie todten an einem belcklin hangen/ dē
 lösen sie ab mit großem weinen vnd klagen/ theten ine zū letst baden vnd die leich der
 ein große mengedes volcks volget begraben/ des anderen tags kame sein tochter auß
 dem nechste stercklingelauffen/ dahin sie newlich verheyret w3/ vñ traurig mit zerstro
 beltem hare/ jr brust mit fenstern schlagend/ vñ verkündet dē vnfall vnseres hauß/ dan
 des vatters gestaltus was jr im schlaff fürkomē/ den stricke noch am hals habend vñ
 hette jr irer Stieffmutter bosheit des eebuchs vnd zewberey halb vnd wie er zūm to
 de bracht were geoffenbart. Als sie sich mit langem weynen gepeynigt hette/ vñ durch
 zūlauffen des gesyns getröstet wurde/ hat sy irem trawren rühe geben/ vñnd als es
 nur tage worden/ vnd der leiche jr recht beschehen was/ allen hausrathe vnd alles vi
 benach erbrechtē zū verkauffē fürgestellt/ vñ einē einzeln hausrathe in mancherlay
 hād zerstreuet/ wie jedē dz glücke hat troffe/ Wan zūletst hat mich ein armer gertner
 vmb fünfzig pfenning kauft/ zū thewre als er sagt/ aber damit er durch gemeyne
 vnser beider arbeit sich ernere/ nothurfft der sachen beduncket mich ernorden/ euch
 hie gelegenheit meins diensts zū eröffnen/ Wein Herrepflag mich fröhe mit kraut
 beladen in die nechsten statt zū treiben/ vnd so ers verkaufft hette/ auff meinen rucken
 zū sitzen vnd wider heym zū reiten/ vnd die weiler gebrocht/ im gartē grūb oder goß/
 lag ich an meiner rühe/ als aber das iare nach ordenlichem lauff des gestirns nach
 verschinē des mostreichen herbsts in den wynterischen Stainbock kame/ müßte ich in
 sterem regen vnder dem himel steen/ wann mein herre vor armüt nicht ime/ dest min
 der mir stro oder tachtung zū kaffen hette/ daner sich einer lawbigen hütten thebe

2. Apulej mauderensis von dem guldin esel.

trage/ da müßt ich morgens durch das kalte kote vñ das hörschlicht eyse parfus geen:
mocht mich dargü nit gewonlicher fütterung ergeze/ dan mein Herze vñd ich hetten
gleiche speise vñd der wenig/ das warn alt lactucken/ die samen getragē hetten/ gleich
zū besem worden/ vñd gang bitter waren.

Eins nachts keret zū vñs ein/ ein Hausnatter auß dem nechste marcke/ der finster
vñs halb der nacht veritret/ von regen naß/ vñ von dem wege komen was/ der war
de nach gelegenheit der zeit gülich auff genommē/ wie wolnerlich gespeist/ aber der
selbe wöllend seinem gütwilligen Wirt widergelten/ versprach ime etlich getreide/ öl/
vñnd zwen krieg mit wein. Mein Herze seimbt sich nit/ sagt sich barfuß auff meinen
rücken/ setze vñd lere kriege mitt ime nemend/ reyt achthalb meylen vñnd kame inn
seins gasts hauß/ Zúr stunde entpfeng ime der gütig Wirt/ sagt in bey sich zütisch: vñ
thete ime gütigklich/ vñnd die weil sie einander zū trincken botē/ erschein ein groß wun
der/ Ein henne auß dem andren hauffen lieffe mitten vber den rennen vñd gaget sam
sie ein ey wolt legē/ die sahe an jr herze vñ sprach/ liebe vñd fruchtbare meyd/ du hast
vñs lang heredurch dein geburt teglich gespeiset/ vñd gedencst auch jezo vñs ein ges
schmecklin zū machen/ vñ höre du knecht sprache er/ den korp darein die hennen pflegē
zū legen setze an sein gewonlich stat/ die weil der knecht thete als er geheysen was/ ver
acht die henne jr gewonlich nest/ vñd für die füssejres Herin legt sie ein vberzeitig ey/
aber nit ein ey/ als wir wissen/ sonder gesidert von füßen/ augē/ vñd geschrai ein vol
komenhün/ das zúr stund seiner müter nach gieng/ vñnd nicht deß minder ein noch
größer wunder/ vñnd darab man billich thete erschrecken/ ward gesehen/ wañ vnder
dem schenck tisch darauff das auffgehaben essen stünd/ thet sich das ertrich auff/ ent
sprange ein plüt farber bronne/ daruon die tröpflin sprügend den tisch bespiengten/
vñd dieweil sie alle verstart verwunderten/ vñd forchten die Göttlichen weissagung/
So laufft einer auß dem keller vñnd verkündet das der wein in allen fassen siede/ als
ob ein groß feuer darunder geschürt were. Binnen des warde gesehen ein wisel/ ein
tode schlangen zūm hauß hinein ziehen/ vñd einen laub frosch auß des herten hundes
maul hupffen/ vñnd einen hundert der aller nechste stunde vonn einem Bockē durch eis
nen eynichē bis erwirget werden/ diese so vil vñnd grosse wunder haben des Herin
vñ alles gesynds gemüt vasser erschrocken gemacht/ was vor/ was nach/ auff was mei
nung der zore der Götte ab zū leinē were/ die weil sie also in grosser forcht warē/ kompt
gelauffen ein knecht seinem herrē den letzten vñfale verkündigend/ wañ er hette drey
gewachsen Söne der schrift gelert/ vñnd güter sitten vnderrichtet/ Dieselben Söne
warē mit einem armen maninn alter freuntschafft/ an des kleine eckerlin ein reicher
mechtiger Jüngling flugē/ der sich seiner Eltern herkomens vberhebend zū freuelē
handlungen geübt dem alleding in der Statt möglich waren/ der thette ein eintrag
dem armen/ ime sein vihe erschlagend/ die ochsen hinwege treybend/ sein vnzeitig
getrayde verschlemmend/ vñd als er ime aller nuzung entsagt hette/ vnderstunde er
sich ime auch von dem seinē zūtreibē/ zū ime vmb ein vndergangt klagend/ Darumb
hette der Bawr/ sunst ein standhafte man/ damit er seines vetterliche erbs doch souil
dz er darauff mocht begrabē werde/ behaltē/ vil seiner freunde inen die anwendung
zū zeigē/ wiewol sere förchtend bey sich gebeten/ vnder den selben waren auch die drey
obgemelten Brüdere irem freunde wie sie möchten beystandt zū thun/ jedoch hat der
wüterich ab der gegenwertigkeit der menge/ kein scheuen gehabt/ auch nicht allein
von verwaltigung noch von bösen Worten sich enthalten. Sunder als sie gütig/
klich mit ime geredt/ vñd sein vngestümigkeit haben stillen wöllen/ bey seinen vñnd
seiner freunde heyle thewer geschworn/ dz er aller vndertheniger gegenwertigkeit ver
achtet/ dz er auch seinē nachbaur durch seinen knecht mit de oren auff's weitest wolt
von danen tragen lassen/ vmb welchs words willē alle die es hortē vnwillig wardē/ vñ
sprach einer auß de dreyen brüderē/ dz er sich vergebens auff seinen hochmüt verlas
send/

send/tröhent/so ye zū zeiten die armen durch hilff des rechten von den Reichen gerō-
 chen wurden/ durch solche wort der wütung des menschen wie durch öl dem feuer/
 durch schwefel der brunst/ dem zorn zūgeschürt vñ hilffe geschehen ist/ vñ iego gang
 entzündet in zorn schrey/das er inen vñ dem rechten auff zug machen wolte:vñ sein
 Rūden die freschlicher groß vñ von dem öß auff dem felde ligend erzogen warn/hieß
 er lauffen lassen/als die gehegt worden/fielen sie die leirte an/zogen sie hernider/vñ
 bissen sie/verschontē der nit die pflugē/Sunder iagten ine nach dest giriger/alda vñ
 der dem forchtenden hauffen der Beschedigten stieß sich der junger vñnder den dreien
 brüder an einen stein/das er die finger beschindend/ vber vñ vber fiel/vñ den fresch
 lichen hunden zū einem öß gedihe/den sie zū stücken zerzeren/Als seiner tödliche klag
 sein brüder geware worden/ lieffen sie trawzig zū/ ine hilffe zūhū/vñnd die Kleider
 vmb die lincten hand wicklend/vnderstunden sich irem bruder zūhelffen/vñ die hū-
 de zūuerscheuchen/jedoch konten sie irer freschlichkeit nit widerstand thun/oder angest-
 gen/dann der arm jüngling redt sein letzts wort/das sie ine an dem schendlichen Rei-
 chen/rechen wolten/Alda lieffen die andern brüder zū/nicht verzweiffend/Sunder
 ir leben verachtend/vñ warffen mit steinen/Aber der manschlechtig Wüterich/der
 in solchen vnthaten geübt was/stieß durch der zweier brüder einen ein langen/iedoch
 fiel der tod jüngling nit vmb/Daß der spieß der merreils durch auß gangen was/sta-
 cke veste ihn der erden/das der Corper stende bliebe/Dann auch einer seiner knecht ge-
 rade vñ starck/wöllend seinem herren zū hilffe komē/warff den dritten bruder mit ei-
 nem stein an den Rechten arm/iedoch thete er ine wiewol es niemand gemeint hette
 Keinen schaden/das vsacht den bescheiden jüngling zū Rache auffmercken zū habē/
 daß sich stellend als ob er hart geworffen were/redet also zū dem wüterich/ergere dich
 durch beschedigung alles vnseres geschlechts/vñnd von dem blüt dreier brüder esse dein
 freschlichkeit/vñ wisse das du dann deinen mitburgern habst abgestiget/vñ ob du gleich
 den armen von dem seinen vertreiben/das du dannoch werdest einen nachbarn ha-
 ben/Wann dise hand die dein haubt hett abgehañen/ist durch vnglücke beschedigt/
 von welcher rededer vn Sinnig morder erzürnet/greiffe sein schwert/den armen jüng-
 ling mit sein selbst hand zū erwürgen/lieffe ihne an begirlich/doch verrat er einen der
 nit vnmanlicher dann er was/dann weit anders dann er gemeint hette/widerstunde
 imeder junge/ergreiff ine mit macht sein rechte hand/vñ mit vil hieben bracht er dē
 schentlichen reichen/vom leben zum tode/vñ damit er sich von der knecht handen die
 daß zū lieffen mocht erledigen/stache er ine selbst abe mit dem schwert/das von seines
 feinds blüt malig was/sein kelen/Das waren die wunderbarlichen weissagung/das
 was die Botschafft die dem hartseligen alten verkündt wurde/iedoch konte er dem so-
 vil vngesels zūstunde/kein tröpfflin/halt stillschweigend verzeren/Sunder sein mes-
 ser nemend/damit er ob tisch die speise geschnitten hette/in gleichnuß seines Sons/sta-
 che er ihme abe sein kelen/das er also zitrend auff den tisch fiel vñ mit seinem blüt/die
 blüt male des wunderbarlichen blütbronnen vertilget/auff solche masse/ihn kúrger
 zeit verfallens glücke/des hauß beweint der gertner/vñ sein vngeselle schwerlich kla-
 gend/das mal mit zehern bezalend/sein lere hende zū samen schlagend/vñ wider auf
 mich sitzend/den weg den er dar kommen was/zog er wider hinder sich.

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

Wie kompt ein reysiger an den gartner vnd seinen esel/treibt sein boch mit jm/weil der reysig in hochmuts
nit enlassen/lügt der gartner seiner schantz/bringt den grossen hölde vnder sich/nimpt im sein schwert für
ims mit dem esel hin in die stat/do verbirgt er sich vnd laßt den esel auch in ober
gemach auffziehen züuerbergen.



Doch bleibe er auff seiner heimfart nit vnangesochten/Daß vns begegnet ein söld-
ner auß der Rote als sein Kleidung vñ gestalt anzeigte/der fragt stolzliche/wohin er
de lere esel füret/aber mein herreder noch trawrig/vñ lateinischer sprache vnkönned
was/zogeschweigend für/do mocht der söldner seinen gewonliche mutwille nit zein:
sunder das schweigen für ein schmehe anziehend/schlug vnd warff ine von mir/Do
sprach der Gertner demütiglich/das er vnkönnenthalt Lateinischer sprache/wz er
gesproch nit verstanden hette/wohin sprach der söldner fürest du dañ den esel/Ans-
wort der gertner in die nechsten stat/Sprach diser/Ich darff sein selbst/wañ auß de
nechsten Stetlin muß ich auff dem/vñnd andern/etlich des landuogts büntel führen/
vnd zurstund mich bei dem zügel ergreiffend begint züziehē/Aber der gertner dz blit
das ime von dem vordern schlag vber die stirnen floss abwischend/bat widerumb güt-
licher jm glücke vñnd heylewünschend/sprach das ich faul were/darzü den fallenden
siechtagen hette:kaum etlich handuol krauts in die nechsten stat mocht tragen/Als er
aber/den söldner entpfand nicht gütiger/Sunder mere franstracker werde/sucht
er sein letztes heile/gleichfñnd/das er ime/inezüerbarmung zübewegē/züfüßen fal-
len wolt/sich also nider buckend/ergreiff ine beiden beinen/warff ine auff den Ruckē:
vnd zurstund mit schlagen stossen/beissen/vnd einen stein den er am weg ergreiff zer-
schlug er ime das angesicht/arm vnd hende/Aber als bald der an den rücken came/
konter sich nit weren/Sunder treuhet/wo er auff keime/wolte er ine züflicken haß-
en/durch welche sein rede/der gertner gewarnet/zoheshme sein schwert auß/dasselb
auffs weitest von ime werffend/schlug inenoch serer/vnd der/der also nidergelegt vñ
vberleit einiche hilff nit haben mochte/gebraucht sich des das er dann allein mochte/
gleichfñnet sich wöllen sterben.

Alda trüg der Gertner das schwert mit ime/ sasse auff mich/ vnnnd eilet in die stat/
Kame ime nit diemüße seinen garten zübesichtigen/ vnd Kame zü einem seinem freün-
de/ als er dem selben alle ding gesagt hette/ Bate das er ime benödrigte wölt hilfflich er-
scheinen/ ime vnd seinen Esel wolt verbergen/ Bis er vber zwen oder drey tage mochte
sicher werden/ Der haußherre vmergessen alter freündtschafft/ entpfeng ime fürder-
lich/ mich mit gebunden füßen ein leitern hinauff in das ober gaden ziehend/ so kroch
der gertner herniden im hauß in ein Kisten/ vnd spert das lid ob ime zü.

Die Kombr der reisig hincfend in die stat/ flagts dem Burgermeister/ der luß den gertner suchen/ den er
wirdt in ein Kisten verborgē/ zohen in heraus/ so guget der esel auch von oben herab durch ein fensterlin/
der verniedt den handel/ legt man den guten gärtner in die öffentliche gefencknuß.



Aber der söldner als ich nachuolgen erfarn hab/ als ein trunckner dorcklend schwach
e von schlegen/ Kamm an einem stecken geen mögend/ Kame in die stat/ sich seiner blö-
digkeit vnd verzagkeit schämend vnd nicht sagen wöllend. Sunder in stille die besche-
digung duldend/ vnz er zü etlichen seinen gesellen Kame/ Klagt er ime seinen schadē/ Da
gesiel ime das er sich in der herberg ein weil enthalten solt/ Wan vber das er beschädigt
was/ forcht er ime das er wider den eide zum fenlin gethan/ seins schwert verlorē hette/
aber sie vnser zeichen merckend/ theten fleiß vns außzûforschen vnd zur straffe zübrin-
gen/ Da fandte sich ein böser nachbaur der vns alda behalten werde/ offenbaret/ Des
halb berüfften dise die Burgermeistere/ liegend/ wie sie ein kostlich trinckgeschirre das
des landtuogets were auff der strasse verloren/ das ein gertner funden/ nicht wider ge-
ben wolte/ vnd sich deshalb bei einem seinem freünde verborgē hette/ Als die Burger-
meister den schaden so dem landtuoget solt geschehen sein/ vernamen/ Kamen sie für die
thür vnser herberg/ sagten dem Wirt mit lautern Worten/ das er vns diebey ime ver-
borgē weren/ heraus geben solt. Er wolte dann in fare seins lebens komen/ Aber ehr
vner schrocken/ vnd vnser heile betrachtend/ hat von dem gertner den er in treiben auf-
genommen nicht wissen wöllen/ vnd sagt das er dē gertner in vil tagē niehe gesehē hette/

L. Apuleij maudarenfis von dem gulden esel.

Dagegen schwuren die söldner das er an dem ortē / vnd sunst nirgent verborzen were: zū letzt gefiel den Burgermeistern / das man den verleugenden suchen solte / hießen die Burtel vnd Statknecht hinein geen / inen beuelhend / das sie alle ecken außsuchen solten / die sagten das kein mensche auch kein esel im hauß funden wurd / alda erhüb sich ein streit zwischen beidentheilen / den söldnern die do sagten / das wir gewisse alda were / vnd deshalb die verwandnuß / damit sie dem Keiser zūgethan wern anrűffen: her wider dem wirt der vnser verleugnet bey seinem herzen schwerend / vō welchen geschrei ich sunsten ein fürwitzer esel / bewegt / gurt zū einem fensterlein hinauß wollend sehen was geschreyß da were / Alda ersihet mich der söldner einer / vñ bezeigt darüber vor me nigliche / da erhüb sich ein groß geschrei / da leinten sie leiterrn / vnd legten hande an / zō hen mich herabe als einen gefangnen / vñ iezo nit mere zweiffelnd / Sunder alle ding eigentlicher außsuchende fanden die kisten / vñ den armē gertner herauß ziehend / ant worten ine den Burgermeistern / die ine in dē gemeinen kercker fürten / Aber von meinem außgugen warde nit vermiten vil zū sagen / Also das von meinem außgugen vñ schawen ein sprichwort worden ist.

Der Inhalt des zehenden Buchs.

In disem zehenden Buche wirt begriffen / wie der landtsknecht mit dem esel für die stat kompt / auch wie ein weib schantlich auß liebe / wider die nature barer / Wie der esel weiter zweien gebüdern verkaufft ware / welcher der nun ein böck / der ander ein fochē was / bald volgt wie die brüder ob dem esel zertrent / vnainig wurde / wie volgendts der esel güte tag oberkame / wie er zū der frawen im hauß kam / vnd sie beschlieff / wie man das weib verurteilt das sie muß vnder eselen vnd thieren lebē / wirt auch das Judicium Paridis beschriben / vnd wie der esel auß dem schauspil hauß entluffe vnd entrane ic.





Als des anderen tags der gertner gethan habe weiß ich nit / wann der
Söldner der mich vmb sein selbst onmechtigkait vast geschlagē hette/
loßt mich on menigkēis wider sprechen von der Krippen / fūrt mich hyn
in sein herberg: als mich bedaucht mit sein selbst pūntelē beladē vñ wap
nend als einen reüter / traib mich auff die strassen / dann einen gleissen
dē helm vnd polierten schilt / darzū einen langen spieß het er nicht fech
renßhalb / sunder die armē wanderer damit zūerschrecken / er zū oberst gebunden. Als
wir einen nicht bösen wege gezogen waren / kamen wir in ein stetlin / zogen nicht inn
eins Wirts / sunder in eins reichen Haußmans hauß / zūerstunde entpfalhe er mich ei
nem Knecht / vñ giengē zūm Haußmā / der dan tausent Knecht vnder ime hette. Nach
etlichen tagen hab ich doselbst ein grosse misserhat erfahren / vnd damit jr sie auch leser
hab ich sie in diß büch verleibt / der hauß Herr hette einen jungē Sone / wol gelert / vñ
desßhalb in kindlicher vnderthenigkait vñ zucht fūrtrefflich / also das du dir denselbē
oder einen solchen wünschest / des mütter was erwo lang dauor tods abgangē / des het
te er ain andere genommen / vñ noch einen Sone auß der selben entpfangen / der jeto
zwelff iar alt was worden / Aber die Stieffmüter / die hüpscher / dann frumme was /
vnd vñlleicht von natur bñlerisch / ließ jr iren Stieffsone wol gefallen. Tu wisse lieber
leser / das du wurdēst nicht ein fabel / sunder ein tragedien lesen. Das Weib diereil die
neüeliebe bey jr einwurzelte vñ noch schwache was / widerstunde sie der stilschweigēd /
als aber das feuer in erfūltem hertzen thet erwallen / hatt sie sich dem wütenden Gott
der liebe gefangen geben / vnd sich krank gleichßnend / verhelet die wunden / jres her
zen / wissend das sich der Kranken vñnd der Bñler gestalt enlichen / dann das sie von
bleiche vngestalt / das jr die augen gebrochen waren / die Knyche knackten / das sie vn
gerūwigklich schließ / der puls geschwind klopfft / glaubstu sie hette den fröer / dann
alleyn das sie weynet / hey wie vnwissend sind die erzte / was bedēwt der puls / vbrige hē
ge / müder athem / vnd einßigs vmbwerffen von einer seiten auff die andrē. Ach Got
wie ein gewiß zeichen ist es inbrünstiger liebe / nicht allein einen künftigen arzt / sunder
einen jeden gelerten / so du sihest einen on hige des leibs brynnen / dan von solicher wū
rung vberstritten / brach sie jr schweigen / vnd schüß iren Stieffsone heysen kōmen /
des namen sie schandhalb geren außgetragē hette. Der Jüngling schwmbt nit das be
ger seiner mütter / Sunder wie ein alt mensch ernstlich geberdet / giengē inn die kamer
seins Vatters Haußfräwē / Aber sie / die lange geschwigen / vnd noch zweiffelich was
vnd alle wort die zūn sachen dienten wechselt vnd schandhalb wanckelt / weiß nit wie
sie anfieng zūreden / Der Jüngling der nicht arge gedacht / fragt von wannen jr di
se krankheit keme / alda gebraucht sie sich der schödllichen einöde / sieng ain hertze / aber
sere weynend / vñ jr angesicht deckend. Sprache zū ime mit zitrender rede also / alle vr
sache vñ vrsprung diser krankheit / auch die argney dargegen vñnd mein einig heyle
bist du / wan dise dein augen sind durch mein augen zū innerst in mein hertze gefallen /
haben meinem marck ein grosse brunst geschüret / darumb erbarm dich der / die deint
halb verdirbt / solt ab deinem vatter kein schewhen habē / dem du sein weib wurdēst bei
leben behalten / wann das ich sein gestalt an dir sihe / hab ich dich billich lieb / Geröste
dich der einöde so hastu müßē genug die sachen zū enden / Wan das niemand weißt ist
nahan sam were es nit geschēhē. Der Jüngling von vnuersehem vbel sich entsetzend /
wiewol ime ab solcher thatt gannz graüet / jedoch gedacht er / das die fräwē / durch
stumpffs versagen nit zū erzürnē / sunder weißlich durch verzugigs zūsagen zū erfro
wen were / Darumb sagt er jr langtsam zū / jr / das sie ein güet hertze haben / wol leben /
vnd gesundhait pßlegen solt / vleißigklich ratend / bis sie durch abwesen des vatters be
quemere zeit erraichen wurden / vnd zūerstunde geet er jr auß den augen / vnd meynet /
das einem grossen schaden zū fūrkomen grosses raths note sey / erhebt sich zūerstunde
zū einem altē man / bewertter verstendigkait der ime erzogen hette / den bedaucht nach
langem bedacht / nit wenigens / dan durch die flucht dem übel zūentweichē / Aber das
weib dem der verzug vnleidlich was / erdacht allerlay vrsache / vnd thet irem man raz

2. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

then auff sein weitgelenegst dorff zůziehen/ als das gschehen was zů erfüllung jrer begierde/ vorder sie von irem Sone das jr versprochen war. Aber der Sone jeso ditz jeso das zů werwort habende/ weget jr vnder augen zůkomē/ biß so lang sie widerwärtiger botschafft halb vermerckt das jr versagt were/ Darumb sie durch wechsel jr vnzimliche liebe zů ergerm haß verkeret/ vnd einen iren knecht der jr zů heyrat güt worden/ vnd dem keiner bosheit zů vil was/ bey sich nemend/ dem selben jr anschlege eröffnend. Warde bey jnen für das beste angesehen/ den armen Jüngling vmb sein leben zůbringen/ des warde der henckmässig knecht hingeschickt/ giff zů auffen. Dasselb vleissiglich in wein gebeyst/ ward bereyter den vnschuldigen Stieffsone damit vmb zůbringen/ vnd bynnen des die schedlichen lewre rathschlagte/ wie in jeder trunck süßlich möcht gegeben werden/ kumbt von vngeschichten der Junger des bösen Weibs Sone von schule/ vnd als er gessen hette/ dürstend/ vnd den vergiffen trunck finden de vnwissende der betrachten arglünstigkeit/ dranc zů stunde/ vn als er den tode der seinem brüder gemeint was/ außgetruncken hette/ siele er als tode zů der erden/ von solchem vrpfliglichen schaden sein zuchtmaister erschreckend/ rufft mit kleglichem geschray/ der Mütter vnd allem haufgesind/ Alßnu kündig das der knabe von der gifte beschediget/ worden durch die gegenwertigen erwo vil darunder beschuldiget/ Aber das greulich weib vn bildner aller Stieff mütterlichen bosheit/ das jr selbst gewissend was/ warde nicht vn fals ihres hauf/ traurigkeit ihres haufwirts vnd gegenwertiger leiche halb bewegt/ zoge de empfangen schade zů außbung irer rachsals/ schickt zů stunde einen boten der irem haufwirt/ wie vbel es dahaim stünde verkündiget/ vnd alser deß fürderlicher anheim käme/ gab sie für mit ernstem freuel/ dz jr Sone durch jrs Stieffsons gifte ertödet were/ daran sie nit sere loge/ dann das kindt het den gifte der seinem stieff brüder bereyt was/ außgetruncken/ sie gab aber für das jr Stieffsone seinen jüngeren brüder ertödt/ darumb das er mit jr bülen/ das sie nicht hette thun wollen/ vnd vngesettigt eyteler lügen/ sagt ferner/ das er jr vmb geoffenbarter misse that willen mit einem schwert getröhet hette/ Also der vn selig Vatter durch verlust zweyer Sone erblose/ prant/ in großem zoren/ Wann den jüngeren sahe er vor seinen augen begraben/ vnd weiste den andren vmb noz zungung seiner mütter vnd de mord seins brüders gewisslich zům tode müssen verurteilt werden/ Dennoch seiner vberleben haufswirten erdichten lügenhalb/ hasset er seinen Sone hefftiglichen/ so schier das geprenge der leiche vnd die begrebnus seins Sones verricht warn/ von dem grab gieng/ Die weil ime noch die augen nasen vn er sein gra löcke denet/ eylt er für gericht/ da selbst mit weynen vnd bete/ den richtern zů süßen fallende/ vnwissende der bosheit seins weibs/ handelt mit gannzem vleiß/ den anderen Sone vmb zůbringē/ ine einen schweher seines väterlichen gemahels/ vnd einen morder seins brüders/ vnd trohalb seiner Stieff mütter gethan/ einē todschleger nennend/ vnd grosser erbarmung halb hat er die richter vnd alles volck weynend erhiziget/ das vonn allem volcke einhelliglich warde geschrien/ das die verdrießliche rechtfertigung vnd vorbedachte klage antwort vnd kuntschafft vermitteln/ vnd das kuntlich laster mit steynē solt gestrafft werden/ Die Burgermeistere eins teils eigens vn fals fürchtend/ vnd dz nicht von kleinem vrhabe ein auffrühr in der stat wurde. Batten jr eins teils die richtere/ etlich stillen das volck/ wolten das rechtlich vnd wie von alter herkomē/ solt gericht/ vn nach ermessung beder theil fürgebens/ wie recht geurteilt/ vnd nicht nach bevrischem sittē/ oder gewalt/ der Wüterich/ jemand vnuerhört/ vnd das in gutem friden jren nachkommen kein so grausam ebenbild solt gegeben werden/ Dem guten rathe warde gelebt/ vnd durch den Büttel aufgeruffen/ Das die richter zů gericht komen solten.

Als die nach jr jedes wiederden gessen warn/ Gieng hinein zům ersten auff berufung des Büttels der klager/ darnach auff ferners ruffen/ warde auch hinein geführt der antworter/ vnd nach herkommen kriedischs vnd peinlichs rechtens/ verkündet der Büttel den Procurator vn rednern/ das sie kein vorrede sagē noch jemand zů barmhertzigkeit bewegen soltē/ das es solcher massen ergangen/ hab ich auß andrē erlenet.

Mit was worten der klager sein klage fürbracht/ auff was meynung der antworter dieselben abgeleynt habe/ vnd also rede vnd widerrede/ habe ich in abwesen vn̄ an die trippen gebunden nit wissen/ noch euch sagen mögen. Aber das ihene dz ich erkunder hab/ wil ich in diese schrift ziehen/ dann als sie bede gehört sind/ ist es darauff komen.

Sie wirt der böß knecht/ des bösen weibs seiner misserhat halben sūrgesordert/ wirt öffentlich berecht/ red vnn̄d wider red gehört/ bringt ein Arzt/ ein Raths herre/ die rechte sache herfür/ wirt der knecht zum galgen verurteilt/ das böß weib des landes verweyßt.



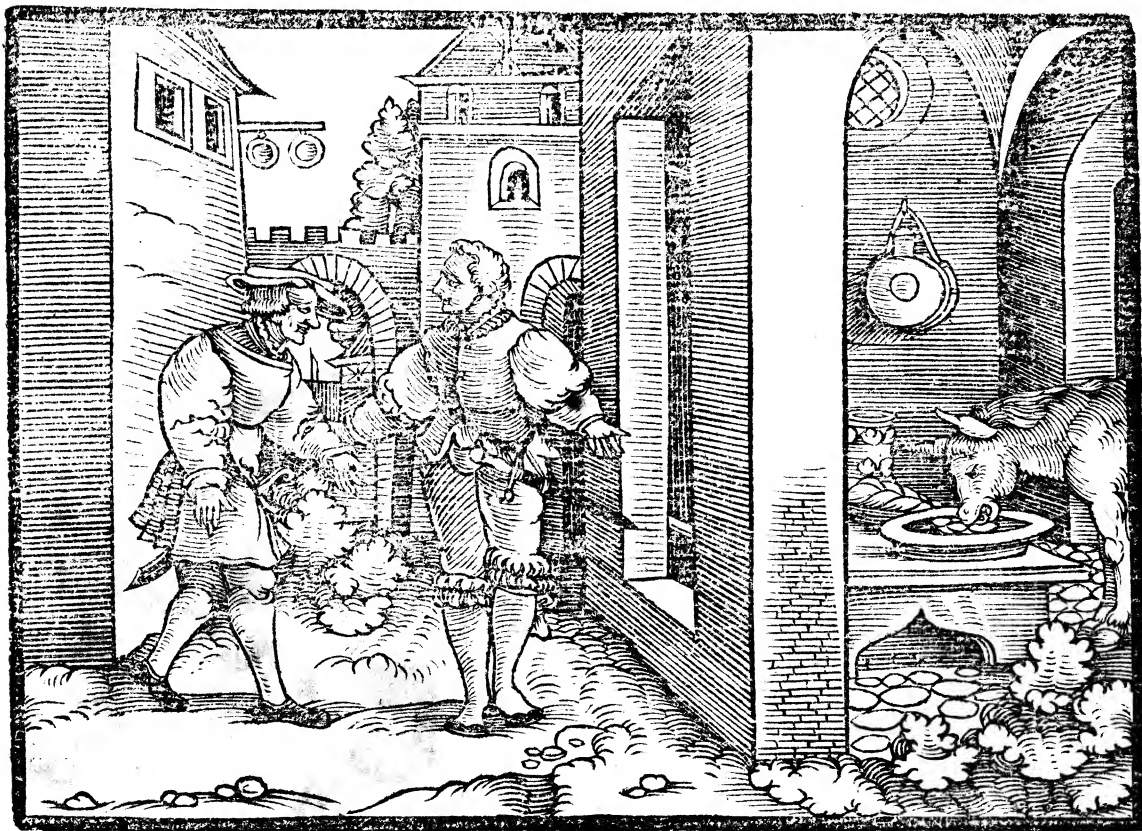
Das die warhait der that vnn̄d was glaubens darauff stunde mit kuntschafft solt beweist werden/ vnd nicht alleyn auff vermenunge gestellt/ dz auch der knecht der beganner that allein wissens haben/ für gericht geführt solt werden/ doch vn̄angesehen des grossen gerichtes der versammelten menge/ vnd sein selbst bösen gewissens/ fien̄g der Salgeschwenckel an/ dz ihen so er erdicht hette/ als ob es ware were zū bringē/ dz in̄e der Jüngling der ab seiner Stieffmutter verdries/ in̄e berüssen/ sich an jr zū rechen/ iren Sone zū töden beuolhen/ in̄e das ers verschweigen groß verhaissen/ Als ers gewegert/ in̄e den tode gedroet/ den giffte selbst eingebeist/ vnd dasselb seinem Bruder zū geben/ in̄e vberantwort/ vnd wan der jung gearckwont das ers zū vollende saumet/ hette ers dem kinde selbst geben. Als der schalt diese grosselugē/ gleich sam̄es war wegesagt hette/ ist das gericht geendet vnd bleib keiner auß den vrtailern dem Jungen so ein gleicher Richter/ der nit vrtailt dz er der seiner misserhat öffentlich schuldig funden were/ in einem liderin sack vernehet auff's wasser solt geworffen werden/ Als sich jergo die vrtail alle verglichen vnd die zettel der vrtail nach gewonhait in einen erin haffen solten geworffen werden/ nach solchem es dan vmb den antworter geschehen/ vnd furter nicht zū endren was/ Sunder die gewalt des Richters gieng in die hande des züchtigers. Deckt einer auß den Richtern ein alter vnd vor andrē ein glaubhafter man/ der ein arzt was sein hand vber dē haffen/ das kein vrtail zettel mocht hinein geworffen werden/ vnd redet also/ zū den die am ringe sassen. Das jr mich/ In was alter ich jey kenne des frewe ich mich gesagt haben/ vnd wurden nit dulden an dem ant-

2. Apuleij manderensis von dem guldin esel.

wortter vnwarer missehat beschuldiget / ein öffentlich mordt begangē werden / noch
euch die züm gericht geschworn seit / durch die lügen des knechts bewegt meynid wer-
de / ich selbst mage auch nit züuerachtung der Götter mein eigen gewissen betriegend /
vnrecht vrtheilen / darumb höret von mir wie sich die sache haltē / diser Galgenschwē-
ckel sorgfältig giff zūkauffen / mir hundert guldin bierend / ist mit mir zūkauff komē.
sagt er bedörfft des einem krancken / der an einem alte siechtragen des jme nicht mocht
abgeholfen werden / kranck lege / im selbst der marter abhelfen wolte. Aber als ich di-
sen schalck vnbestendiger rede erkenet / hab ichs für gewiß gehalten / dz er ein boshaic
thün wolte / habe jme einen getranck geben / aber künfftigen zand zūfürkommen / hab
ich zürstunde das geboten kauffgelt entpfangen vñ gesprochen / das vñleicht der gul-
din etlich vngerecht vnd basthart sein möchten / darumb solt er dē sacke darin sielagē
mit seinem ringe verbitschaffen bis morgē / dz sie entgegē des wechslers oder mingers
besehen wurden: Als hatt er das gelt verbitschaft / das selb habe ich als er fürgericht
gestelt ist / einen meiner knecht auß der apotecken holen lassen / vñ sehet / da ist es. Er
sehe es vñ erkenne sein sigel: wañ wemage des knabē brüder der giff halb beschuldigt
werden / das dieser gekaufft hat. Da warde der schalck zitteren / vñ für sein menschl-
che farbe kame jme die hellische gilbe / vñ vber alle seinglider floss jme kalter schweiß /
wechselt mit den füßen / kragt ein weil disen / ein weil ein andrē ort seine haubts / redet
mit halben munde / weiß nit was oßosend. Also das jme niemand der sachen vñschuld-
glaubet. Aber als er wider zū jme selbst kame / warde er hefftigklich leugnen / vñ den
arzt lugē straffen / der selbe wann er züm gericht verwant was / vñ seinen güte lew-
mat sahe verradelen / begunde er jme einzuredē / bissolang die vrtailer die Bürtel hie-
sen des schalcks hende herfürziehen / vñnd sein sigel gegen des sacks sigel halten / welche
gleichnus den vorderē argwon besteret / do warde nit gesehmbt mit dem marter zeug
der nach gewonhait der kriecken darzū bereyt was / Aber er hielt veste. Also das er we-
der von schlegen noch feur zür sage mocht bracht werden. Do sprach der arzt / Bey
Hercules / ich wurde nicht leiden / das jr außserhalb des rechte disen vñschuldige Jüng-
ling züm tode verurteilt / vñdz diser züuerspottung vnserer gerichts der pein schedli-
cher handlung entpflihe solle / vñ diser sache wil ich euch ein glaubwürdig vermenung
anzeigē / wañ do diser schalck tödtliche giff begert zūkauffen / vñ ich aber meynet / dz
es meinem handel nit gezeme jm werckzeug züm tode zūgebē / Sodie argney zūheyle
der menschen erdacht were / jedoch wo ichs jme zürstunde abgeschlagen / dz er solchen
drand von einem anderē kauffen / oder mit dem schwert / oder mit einem andern waf-
fen die sachen enden wurde / hab ich jme geben / nit giff sunder einen dollen trant vñ
schleffriger allraun gemacht / die selbe wurz dan berümbt ist / dz sie einē mach sam er
tode sey / vñ ist nit wunder dz diser verzweifelt schalck / der nach herkomēder sachen dē
tode gewisse verdienet hat / die pein / die linder ist dan der tode mag dulden / ob aber das
kind den tranck den ich mit meinen hende gemischt / getruncken hat / so lebt es / rüet vñ
schlefft / vñ so es außgeschlafen / wirdt es wider an tag komē / wo es aber recht gestor-
ben / so frage ferner annder vrsache seines tods. Als der alt auff dise meynung redet /
ward gewilligt vñnd mit grosser eyle züm dem grabe gegangen / darein die leiche des
kinds vergrabe was / kein schopffe / kein gewaltiger / keyner auß dem volcke bleibe der
nicht züm grabelieff. Siehe soder Vatter die decke des grabs herab thüt / so hat der
knab außgeschlafen / vñ sihet jne vom schlaffer erwachend / wider vom tode erscen /
vñbfehet jne herzigklichen / vñseglich ist es / mit was freuden er jne züm volck gefürt
habe / vñ ward das kind noch mit den toden banden gebunden / für gericht gerragē.
Als des schalckhaften knechts vñ des bösern weibs missehat geoffenbart / warde die
lauter warhait kündig / Deshalb die frauwe des lands verweist / vñder knecht andē
galgen gehangen / vñnd durch menigklich gewilligt / das dem arzt die hundert gul-
din bleiben solten. Vñ hat des alten rümlich vñnd wunderbarlich glücke einen güten
aufgangt gewonnen / der in kurzer zeit / vñ so zū sagen / in einem augenplick / als er
erbloß gewest / wider zweier Söne vatter worden ist.

Aber

Wie wirt der esel vom raysig z zweien brüdern verkauft/der ain ain Koch/der ander ein Beck was:do must der esel von ainem ordt zum anderen geschir vnd gefese tragen / zü ihrer handierung dienlich/kam oft vber gut bror vnd speiß/die raumet er auff.



Aber ich was zur selbenn zeit in solchem vnfalle/ Das der söldner der mich on einen verkaufer erkaufft/ vnd on kauffgelt sein gemacht hette/ der auß benelhe seins haube mans buess gen Rome an dē grossen fürsten lautende führen müste/ mich verkaufft seinē nachbarn zweyen brüdern/ vñ kauffte mich vmb eilff pfenning/ dieselben hette einen Reichen herren/ so was jr einer ein Becke der basteten vnd süßetuchlin macher: Der ander ein Koch/ der gute speiß bereiter/ die bedehielten hauss miteinander auff gemeinen Kosten/ vnd kaufften mich das ich jr geschirre vnd gefese/ von einer gegent zü der andern solt tragen/ Also warde ich zü den zweyen brüdern der drit haussgenosse genommen/ habe auch niehe besser leben gehabt/ Wann abents pflagen mein herren vil wolgeschmackter speiß in jr kamer zütragen/ der ein von jungen Schweynē/ hünern/ vischen/ vñ dergleichen/ der ander Brezen vnd ander geböngt bror / als dieselben die kamer verschliffend gen Bade giengen affe ich die speise die mir auß göelicher fürsichtigkeit zugeschiedt waren/ Dann ich was nit so nerisch vñnd so gar ein esel das ich die süßen speise steen lassend hertes hette eßs/ vnd gieng mir erwol lang wol ob dem stelen/ Wann ich forcht halb mir ein wenig stale/ von dem hauffen so herten sie keinen argt/ won zü mir esel/ Aber als ich tröstlicher warde/ fraß ich die bessern stücke/ vñ lasse auß das wolgeschmack was/ do warden die brüder nit wenig argt/ weinen/ vñnd wie wol sie nit glaubten das ichs hette/ so herten sie doch gross auffmerckē auff iren beschediger/ Warden auch zü letzt einander diebstals verdennen/ fürderdest fleissigers auffmerckē habē/ vñ die stücke zelē/ zülegte hette sie dies schāschuch gegē einand auß: vñ sprache einer zü dē andern also. Aber diß ist wed gleich noch freünlich dē glaubē mindern/ die bessern stücke teglich stelē/ dein gut damit bessern/ vñ darnach vō dem vberigē gleichē theile nemē/ Dañ ob dir die gemeinschafft nit gliebt/ so mögen wir sunsten brüdere bleibē/ aber dise gemeinschafft irenen/ dañ ich sihe die klagedes schadens teglich wachssen

L. Apuleij maudarensis von dem guldin esel.

vnd zwischen vns grosse zwittracht geben. Antwort der ander: ich lobte bey Hercules dein fürnehmen/ das du die stücke selbst stelend/ mein klage für komen hast/ die ich lang gedulndend heimlich verklagt habe/ damit ich nit wurde angesehen mein bruder diebstals zeihen/ aber wol das wir miteinander geredt haben: das vnser argwille nit durch schweigē geeiffert/ zwischen vns als Treocle vnd Polynice den zweien Brüdern zwitrecht wurde geben. Als sie sich mit solchen vnd dergleichen Worten zerzantet hetten/ schwurn sie von bedentheilen/ das sie kein geuerde noch diebstal begangen hetten/ des halb solt dem gemeinen beschediger auff gemeinen Kosten nachgestellt. Dann der Esel mochte des nit gezeigen werden/ vnd wiewol die bessern stücke nirgent erscheinen/ So flugen doch in ihr Kammeren nicht so grosse meiß oder muckē/ als vorzeiten Harpie gewesen waren: die des Königs Phineus koste hingeführt heten. Binnen des von menschlicher speise gemeste/ hette die haut vol vnflats gefüllt/ Aber das mir der Balck so glatt was des warde ich beschemt/ Dañ das ich so weite was worden/ vnd das heuere vnueretzt was/ worden sie auff mich auff mercken haben/ vñ zü gewonlicher stunde/ als ob sie zü bade geen wolten/ die thür nach gewonheit verschließend/ gugen durch einē spalt hinein sahen mich die speise verzeren/ vnd iren schaden nit mere achtend/ Wunderten ab des esels wunderbarlichen luste/ vnd lachten als ob sie zerkeynen wolten/ berüfften einen vñ darnach mere knecht/ zeigten ihne des nerischen vihes freßigkeit/ warde zü letzte ein so groß gelecter darauß/ das er auch dem herren zü oren kame/ der selb erschend was guts das gesynde lachet/ vnd erfarend/ was die vrsache were/ gukt auch zü demselben loche hinein/ hette des grossen lust/ lachet darnach das ihne der Bauch weethet/ vnd die kamer offnend/ bey mich stend/ sahe es eigentlicher/ Wann das mir das glücke wol wolt/ gelecterßhalb der gegenwertigen/ namich an mich künheit/ mich nicht entsetzend vnd iren lassende/ aß on forchte.

Hie siedt der herre dē esel für sein tisch im zü hostieren/ beut er im ein guten trunck Wein/ hat sich der esel zü vor wol freßft/ schmeckt im der Wein gar wol/ des sich alle etzen verwunderen.



Bis so lange der haupfherre newrung halb mich hieß hinführen / der mich dann mit
 sein selbst handt in das inner gemache fñret / vber einen tisch / darauff er allerley Spei
 se vnzerbrochne schüssel ließ setzē / Aber ich wiewol vormals wol getröpfft / dz ich mich
 dem herren begehlicher machet als ich begeret / Greiff als ob ich hungerig were nach
 dem essen / vnd mit fleiß erdenckende / war ab ein esel am meisten schewet / das gaben
 sie mir mein bēdigkeit damit zñbewerē / als fleisch mit frembder kreutter saft getocht:
 hñner mit pfeffer bestreuet / fische mit selzamer brñwe begossen . Binnen des erhole
 die gang Wirtschafft vonn grossen lachen / Dann das ein dantman sprach / gebt vn
 serm zech gesellen auch einen trunck weins / dem volgt der herre vnnd antwort / Es ist
 auch nit als gar vnrecht geredt gōckelman / dan es mag wol sein dz vnser tischgenoss
 auch gerne wein trincke / vnd hñre du knecht / Schwāncke dise guldin kandel / schencke
 sie vol weins / vnd reiche sie meinem hofirer / sage das ichs jme Credentz hab / darauff
 ist erwachsen / das alle die zñ tische sassen ein groß auffmercken hetten / Was wolte ge
 schehen / Aber ich vnerschrocken mit müssen vnd glimpfflich zoge die lefftgen zñsamen
 vnd tranck den grossen becher auff einen trunck auß / Also ward ein groß geschrey je
 aller / wñschten das es mir solt wolbekomen / zñlest rñfft der herre in grossen fremde
 seinen knechten / hieß meinen herren das kauftgelt mit dem vier spalt wider geben / vñ
 benalhe mich einem seiner liebenn diener / der dann reich was / mit grosser vorrede / der
 mich gñtlich vñ schon gehalten / vnd damit er sich seinem herre defter begehlicher mach
 te / richter er sein herren fleissiglich kurzweile zñ / durch mein gelirngkeit / leret mich er
 stens zñ tische sitzen / darnach springen / vnnd das selzamer was seinen reden zñ win
 cken / Also so ich etwas nit wolte / den kopff hinweg kerr / so ichs aber wolte / den kopff
 herumb kerr / so mich dñrftet das ich den schencken ansehend mit den augen wincken
 de / solt drincken vordern / Das chette ich alles gerne / wann ichs auch vngeheissen ge
 than / wo ich nit geforcht hette ob ich on einen meister nach menschlichem sittenn han
 delt / Das etlich meinten es were ein vnglñcklichs zeichenn / vnnd mich deßhalb für ein
 wunderdinc zerstückten / vnd den Geyere fürwurffen / Balde ward da von ein groß
 se sage / deßhalbe ich meinem herren mit meinen selzamen kñnsten erkant vñ berñmte
 machet / Der ist er / der einen esel zñ seinem Tischgenossen hat / der Springen / menscho
 liche sprache verstehen / vnd sein meining mit wincken anzeigen kane.

Aber nu wil ich euch zñvorderst / das ich dann vor gethan solte haben / sagen / were
 vnd von wannen diser Thiasus gewest / dann also was mein herre genant / geboren vñ
 Corinthe / das die haubsttat ist im lande Achaia / der selbe als sein adel vnd wurde er
 vorderten vonn myndern ampten zñ dem fñnfßjārigen Burgermeister ampt erwelt /
 damit ehr auch sich deßelben ampts würdig erzeigt / hette vber diez tage ein fechtspiel
 zñmachen versprochen / vnnd vmb gemeiner ere willen was er gen Theßalia gezogen
 die berñmßten fechter daselbst zñ auffen / als ehr alle ding nach seinem willen aufge
 richt hette vnd gekauft / zog er wider heim vnd sein zirliche schiltten vnnd wegen / die
 ein teils bedecht ein teils offen warn / vñ lere giengen / darzñ sein pfert von Tessalia
 vnd meñder von Gallia die dann vast kostlich sind verachtend / vnnd mich mit guldin
 gezewge / mit gemaltem zaum / seidn satteldeckē / silberin zaum / gemalte schiltten an
 den schwencrimen vnd klingelden zimbeln zierend / saß auff mich senffriglich / Spra
 che mir zñ zeiten zñ / mit gñtigē wortenn / sagt vnder anderem / das er lust darab / das
 er an mir einen tischgenossen vnd einen treger hette / vnd als wir des wegs ein teils zñ
 lande / ein teils zñ wasser gezogen / gen Corinth kamen / nicht als sere Thiaso zñ eren
 als begird halb mich zñsehen / Wann ein so grosse sage was von mir worden / das dem
 der mein wartet nit kleyner nutze von mir zñstunde / dan so der selbe vil leñre sahe die
 begirlich warn mein kurzweil zñsehen / schloß er die thür zñ / ließ einen nach dem an
 dern hinein / gelt von jne nemend / pflag nit wenig gelts durch den tage gewinnen . Vñ
 der dem hauffen was ein hübsch vnd Reiche frau die in gleichnuß der andern mich zñ
 sehen erkauft / vnd ab meinen mancherley kurzweilen lust empfangen hette / fiel ihr
 grosse liebe gegen mir.

L. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel:

Vnd jrer toichten liebe kein ander ergney findend / begert in gleichnuß Pasiphe mit bey züschlafen / vnd ertauft dasselbe ein einich nacht vmb den der mein wardet vmb grossen sold / Er / wiewol nicht glaubend das ihr icht freüntlichs von mir mocht begegen / doch seins gewinß halb willigt ers / Als wir zü nacht gessen / auß vnsern herzen gemacht gangen warn / fanden wir die frawen in der kamer: die mit mir sonil kurzweil hette / das ich mein / die muter Minothauri nicht vergebens lust gehabt da sie gehört / das ihr bule wie ein ochs geplert hab / dann als die arbeitsam nacht mit wachen wolbracht was / schied die fraue vor tags von dannen / vmb die künfftigen nacht tauft machend / aber mein meister erlaube jr nicht jren wollust nach jrem gefallen / Sunder eins teils das er grossen sold möcht haben / einteils das er seinem hertze ein Spiel mocht machen / eröffnet er jhme allen begangen handel / Der selbe seinen diener reichlich begabend / ordent mich zü dem offnen Spiel / vnnnd wann aber mein berühmte hauffraue erberkeit halbe nicht / auch kein ander fraue mocht funden werden / wurde mit außbietung grossen solds ein veruchte gesucht / vñ ein solche funden die durch erkentnuß des Richters was verurteilt / das sie durch freschliche thier erwürgt werden solt / jrer begangen that habe ich dise fabel vernomen.

Die hette einen man gehabt des vater was vberland gezogen / vnd hette seiner hauffrauen des jünglings muter beuelhe gethan / nach dem sie schwanger was / ob sie ein tochter wurde geborn / dz dieselbe zurstund solt gethódt werden / Aber sie ihn abwesen jres hauffwirts die gebornen tochter auß angeboirner mütterlicher weichmütigkeit jhre hauffwirt nit gehorchende / verliehe sie jren nachbarn zü ziehen / vnd als der man herwid der kame / sagt sie das jme ein dochter geborn vnd ertódt were / Aber als / die plome des alters ernodert sie züuerheyraten / vnd die muter jr tochter nach jren erten on wissen jhrs hauffwirts nicht hette außzústeuern / thet sie das sie mochte / offenbart jrm Sone die heimligkeit / das nicht durch jnbrunstigkeit der jugent der Sone auß vnwissenheit sich mit seiner Schwester vermischet / der gehorsame Sone hielt sich gegen mutter vnd Schwester als jme gezame / hielt die heimligkeit seins vattern hauff verschwigen / vnd sich sam er jr nicht sonderlich verwant were erzeigende / vnd dannoch auch das ampt der freüntschafft also fürnemende / das ehr die verlassen diernen sein nachbarn die jrer altern hilffe ein gast was / in sein hauff name / vnnnd sie einem seinem besten gesellen vergmahelt / vnd von seinem eigen gut außstewret / Aber diß das also recht / wol / vnd mit aller andacht vollbracht was / mocht widerwertigem glücke nit verborghen sein / durch des anregen indes jungen hauff scharpffe verdeckligkeit ist entstanden / Vnd zurstunde hat sein hauffraue / die izo den thiren fürzúwerffen verurteilt was / angefangen die diernen zü hassen / sie für jr gellen zü halten / darnach zü fluchen / vnd tode feind zü werden / vnd zü letzt erdacht sie ein soliche misse that / jrem hauffwirt stale sie seinen ringt / vnd als er außs dorff gezogen was / schickt sie einen knecht der ihr getreuw was / den der diernen solt botschafft thun / das der junge außs dorff gezogen vnnnd sie geheissen hette zü jme kómen / das sie auch allein geen solte on geferten / vnd außs fürderlichst / vnd damit sie nit seümet / gab er jr den Ring den jme die fraue gestolen / damit sein wort thest mere glaubens herten / Sie gehorcht jres bruders willen / vnd als sie sein botschafft sahe / eilet sie zü jme on einichen geferten / Als sie aber auß den weg kómen ist sie in die stricke der veruntrewung gefallen / Dann das redlich weib hat der ersten jres hauffwirts Schwester / auß wütendem zorn bewegt / mit Geißeln hart geschlagen / vnd sie schreiende / das sie vergebens eifert / darumb dann der zorn was / vnd jres bruders namen anrúffend / hat sie als ob sie luge vnd es alles erdicht mit einem brande dē sie jr zur schame gestossen gehabt / iámerlich ertódet / Als der elende tode lautbrecht wurde / kame gelauffen bruder vñ hauffwirt / vnd die beweinten toden diernen ließ er begraben. Aber der jüngling seiner Schwester iámerlichen tode der jr wider billigkeit angelegt was / nicht mit gedult leiden mýgend / in seinē innern glidern mit zorn bewegt / vnd herber bitterkeit durchtrochen / fiel in ein bigig fieber / also dz jme erznei note warde / Aber das weib die vormals den namen einer hauffrauen / darzú den getrewen /

vnd

vnd glauben verloren/ Kame zu einem arzt bekant vntrewe/ der vormalß rümliche vnthat begangē hette/ dem versprache sie zur stunde fünffzig pfenning/ dz er jr giffte verkauffte einen dranc zum herten/ vnd giffte damit herauß zu ziehen machē solt/ in gegenwertigkeit des gesynnds etlicher freunde vñ schwegere reicht der arzt dem Kranken den getranck. Aber das künne weib/ damit auch der/ der jrer handlung nit wissens hette vom wege keme/ vñnd das versprochen gelt behalten möchte/ hielt das trinckgeschirre. Sprache lieber arzt du wurdest meinem lieben Hauswirt diesen tranck nit geben/ du habst dan zuuor einen guten trunck dauon genossen/ wann wie konte ich sinst wissen ob er vergiftt sey/ aber dich weisen vnd gelerten arzt solle nit verdriessen/ Ob ich als ein frauwe die vmb iren man sorgfaltig ist/ auß nordurfft zu sachen rede/ von solcher wunderbarlichen verzweifflung des trunckigen weibs/ warde der arzt zur stund verjrt vnd seiner vernunft kurzhalb der zeit sich zu bedenckē/ beraubt/ vñ das er sich dauor entsetzend oder sehwend nicht als ime selbst bößgewissend verdecklich machet: thette er dauon einē grossen trunck/ auff solchs des arzt credenzē/ tranck der Jüngling das vbrig. Als es der massen ergangen/ eylet der arzt haim/ durch hilfflich ergney das giffte zuuerleschen/ aber das verstockt weib ließ ine nicht eins fingers breyt von ir geen/ biß bewerung der ergney sich durch aufganck erschaynet. Nach vil an sie gschehen bette ließ sie ine abschaydē/ Aber bynnen des hette der wütend giffte alle sein glider durch Krochen/ vñ also sere schwach/ vnd als auß schwerem schlaff erwachend kempt er haim als ers seiner hauffrauen gesagt/ beualhe er jr den sold vmb zwifachen mozt zu vordren/ Also hat der berümpft arzt seinen gaist auffgebē/ So hat auch der Jüngling sein leben nit lenger behalten/ vñ die weil die frauwe genöte zehern vergoß sein lebē geender/ da er nu vergrabē was/ nit vber vil tage/ bynnē dē die begencknis volbrachte warde/ Kame des arztß frauwe/ den sold vmb zwifachen mozt vorderend. Aber das weib das jr selbst allenthalbē gleich was/ schlugē die augē nider/ antwort/ jr schmeichlend/ vberlang versprach sie jr bezalung vnd die volkommenlich zu thun/ zu ermanter zeit wo sie jr noch ein wenig solchs getrancks wolt geben/ ein angefangen sache damit zu enden/ wan was mere/ Des arztß frauwe durch bößlistigs fürgeben/ bewilligt sichs gegen der frauen/ vnd damit sie sich dem reichē weib dest begehlicher machet/ holt sie daheim den giffte vnd gabs der frauwē/ ein gang büchsen vol/ durch die/ das weib als einen werck zeug zu vil bößhait/ grosse mozt stiftet.

Die hette ein einich tochter mitt irem manne/ dē sie newlich ertödt gehabt/ die selbē/ darumb das die recht derselben jres vatters verlassen erbe vnd güt zu eignētē/ gedult sie schwerlichen leben/ dan jr fürnemen was auch alles jrer tochter güt zu habē/ wann sie aber wiste/ das die mütter jre döchter erben/ hatt sie jrer tochter solliche mütterliche trewe erzagt/ als sie gegen irem Hauswirthat erscheinen lassen/ vñ die ärztin zu gaffe ladend/ hatt die selben vñnd jr tochter semblich mitt giffte ertödet/ Aber des döchterlins waichen gayst vnd zarte glider hat der giffte balde erwürgt/ Da aber der giftig gedranck/ des arztß weibs lungen durch Krochen/ hatt sie zur stund gedacht das/ das dann diemeynungē was. Lieffe in des Amptmans hauß vnd ine anruffende/ vñ durch jr geschrey das volck bey sich samlend/ als die grosse begangene missehat eröffen wolt/ deshalb ist jr des Amptmans hauß geöffnet/ vnd sie verhört worden/ Als sie alle des grewlichē weibs missehat erzelt/ ist jr vrpliglich ein onmacht zügangē/ dz sie den mund geschlossen/ die zene auff einander gebissen/ vnd mit langem trensen vor des Amptmans füßen tode nider gefallen ist/ hat der Amptman als solcher sachen genyetet/ so grosse begangene missehat nit geduldet schimpflich werden:

V. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Sie erschöret das böß weib die erztin vnd jr dochter/sampt allen geladenen gessen/riefft die selbe die ober
Fait an/felt also gechling do hin vor dem Amptman vnd stirbt.



Sunder hat jr gesinde vnd Kemerling zürstunde an die marter gezogen / vñ die warheit herauß gegrabē / hatt der gleich auch jr gethan. Aber doch minder dan sie verdie hette. Wann aber kein ander peyn der sie würdig were mocht erdacht / hat er geurteilt das sie den wilden thieren züerwirgen solt fürgeworffen werde. Solche weibs heyrat wartetich in grossen engsten / wöllend mir selbs forcht halb den todt thün / ee dan von einem so bösen weib vermaekelt oder an offnem spil also beschampt werden / Aber ich keyn menschliche hende / sunder runde hüß vñ deshalb vngebrauchsam habēd / kont keyn schwert gewynnē / Da tröstet mein letztes vngeselle / dz der lenge eingang was: der mit pluete vnd plomen alle ding zieret / die wisen mit plümlin bekleydet / vnd die rosen die dornigen Knöpffe aufftringend süßigklich theten riechen / die mich wider Luscium machten.

In siehe des spiels ernanter tag erschein / als ward ich / mit dem gepreng nachvolgends volcks zü dem auffgerichteten tabernackel vnd prucken geführt / die weil das spiel mit kurgweylichem tanzen angefangt wurde / Stünde ich her aussen vor dem thore / aß grōß gras dz alda was gewachsen / darnach mein fürwige angē ergehend durch das offen thor guzend / sahe Jüngling vñ Juncfrawē in plühende alter / wolgestalt / zierlich geklaider / einen kriechischen reyen dancen / jergo inn ein rade gezirckelt / dann schlims an einander hangend / dan zü einem vierangel geschlossen / dan wider von einander getrent / dann als der pfeyer den rayen endet / worden die hüten hinweg gehā die fürhenge hinder sich geruckt vnd die spil kamer bereyret / Es was ein hülfzer berg / zügleichnus des bergs den der hochgerümbt Homerus Ideum nennet / in die höhe gebawet mit grönendem reysach vnd bäumen / züoberst dar auff ein bronne / durch den werckman gemacht / darauß floß lauters wasser / wenig geyslin erzen das gras / vnd ein Jüngling zü gleichnus des hierten von Troia in der selben landart kleyder seiberlich geschmuckt / hette auff seinem hawbt ein guldin geschmucke vñnd gleichfnet sich einen hirtten.

Sie wirdt Apuleius in eßels gestalt für den tabernackel oder tanz hauß gefiert/ do man vil kurzweil tri-
be/ vnd rosen sprenget/ die er gern auffgefressen hett/ vnd widerumb ein mensch worden/ ist auch
hie ain prun da bey das iudicium Paridis gefelt war.



Dobey ein hübscher nackender Jüngling/ daß dz er die linckē achsel mit einem mā-
tel decket/ mitt gelbem hare/ allenthalben zierlich zwischen des locken guldin federlin
gleich auffgewachsen herfür gungten/ dē der stab das er were der Got Mercurius an-
zeigte/ der selbe herfür springende/ vnd einen vbergulden apfel in seiner rechten hand
tragende/ bore in dem der Paris solt sein/ diemeynung des Gottes Juppiter mit win-
cken bedeytend/ vñ seinen wege wider hinder sich nemend/ gieng auß den augē/ Dem
volgt ein junge frauwe/ mit einē erbern angesicht/ der Göttin Juno einlich/ daß auff
frem haubt hette sie ein kron/ so trüge jr weisse handt ein scepter/ der gieng eine nach
die du die Göttin Minerva meyneß/ der haubt was mit einē gleißendē helm bedeckt/
mit einem ölbaümin kranze/ einen schilt auff hebend/ vñ einen spies erschütlend/ wie
sie dann ist so sie streyter/ dē gieng nach inpreißlicher schönheit die jr holt selige wolge-
stalt Venerem die Göttin bezeichent/ wie dann Venus do sie ein Juncckfrauwe gewest
in plossē leibe jr volkomene schönheit anzaigend/ Dañ allein das sie mit einem baum-
woll in schleyerlin die schame bedeckt/ dz der fürwige wind senfftigklich auffwechelt:
Die farbe was zweyerlay/ jr leib weiß dann er von himel geet/ die kleidunge gelbfare/
dann sie auß dem mer herwider geet/ jeder Juncckfrauwen/ die daß Göttin sein solten/
volgten jr edienere/ Junoni Castor vñ Pollux gleißende helm mit sternē geschmuckte
auff habend/ die selben Castor vñ Pollux warn auch person auß dem gemachtē spiel/
dieselbe Juncckfrauwe der dann pfeiffer vorgiengē/ gieng seüberlich vnd züchrigklich
bedeytend dem hirtten mit wincken/ ob er jr das kleinat der schönheit zueignē wurde/
wolte sie jme das ganze reich Afie geben/ dann die ihene die der harnasch Minervam
gemacht/ die hette zñ jeder seiten einē wepner genant Terror vñ Metus/ das ist schre-
cken vñ forchte mit plossen schwerten bey ire herspringend/ hinder jr bließ der Trum-
meter ein feld gschray/ dieselbe mit vnstetē haubt vnd truzigen augē/ mit eylenden

2. Apuleij maudarenfis vnd dem guldin esel.

geberden/ mit vmbgeenden Kopffe vnnnd scharpffen gesichte gabe anzaigung wo sie Paris den sieg der schönheit wurde geben/ wolte sie ine starck sighafft vnnnd hoch berümbt machen/ sihe so kompt Venus mit grossen frolocken der gegenwertigen/ in mitten einer samlung außgelesener Kinder/ dieselben kiniglichen vnnnd milch weissen Kinder/ meynstu rechte Cupidines sein/ von hymel oder auß dem möre geflogen/ wann also warn sie mit federlin/ pfeyle vnd anderen außgerüstet/ vnd als ob jr frauwe zu einem hochzeitlichem mal geen wolte/ also leuchten sie jr vor mit prynnenden schawbē/ der folgten nach hübsche vnuerheyratē Junck frewelinen erstē/ die holtzseligen Gracie/ Darnach die hüpschen here mit geschüßte krenzen vnd rosen/ die jr Göttin erwirdiget einen hüpschen dang machten/ vnnnd der Göttin des wollusts mit des Meyen plütsen schmaichelten/ darnach der/ vil lecherichten pfeiffen stieser gesang/ durch den der züfcher hertzen süßlichen erweicht warden/ Aber die süße Venus bewegt/ sich senfftiglichen vnd begunde mit langtsamen driten vnd bewegenden habt hergeen/ vnd dem gesange der pfeiffen mit den geberden zü dienē/ jeso mit den augen lieplich/ dan tünzgelich sehen/ vñ etwo allein mit den augen springen/ Als schierst sie für des richters augen komen ist/ hat sie mit auffheben jrer arm zünersteen gebē/ wo sie den andren Göttin fürgesetzt wurde/ das sie Paridi wolt zü weybe geben die schönste frauwen. Als dan hat der Troianische Jüngling williglich den guldin apffelden er in seiner hand zü einem kleynat des sigs hetre/ der Junck frauwe gebē warumb/ wundert euch jr nernische haupt/ jr redner vñ Aduocaten der gerichte/ So nu die richter jr vrthail verkauffen: so dz gericht das ansecklich zwischen Got vñ den mensche gehalten/ gunst veruntreuwet hat/ vñ dz dbeuwich geyschir durch rathes des grossen Gottes zü richter Jupiter erwolt/ die erste vrthail vñ gewynd d bültschafft verkaufft hat/ auch zünerberbe alles seines stamen. Also ist auch nachuolgend ein ander gericht zwischē dē berümpften fürstē vnd Haubleuten der Eriechen gehalten/ So der wolgelert vnd hochachtbar Palamedes falscher missehat beschuldiget/ für einen verzeiter verurteilt/ vñ der kleyn Olyues seiner reuwerische macht vnd beschedigkeit halb dem grossen Araci fürgesetzt ist worden/ wie dan vmb dz gericht so bey den rechtsprechern zü Arhene den weisen vnd aller kunst meisterē gehalten/ ist nicht der alt weise der Got zü Delphis der weisheit halb allen mensche fürgesetzt ist/ mit geuerde vnd neide veruntreidet/ vñ als ein versfürer der Jugent/ die er in herter straffe hielt/ durch safft eines giftigen krautß ertödet/ seinen Burgern zü ewiger schande/ so jeso die hochberümbten meister sein lebē züfieren wunschen/ vñ bey seinem namē schwern. Das aber nit jemand mein hertigkeit straffe also bey ime werde achten/ Siehe/ nu werden wir einē esel zü einem prediger dulden/ wil ich wider die fabel do ichs gelassen habe/ anfahren/ Als das gericht Paridis geendet/ sind Juno vnd Minerva traurig vñ gleich zornigen abgange/ jren vnwillē mit geberden erzeigend. Aber Venus frölich vnd wunsam/ gabe jr freude sampt all jrem gesinde zü erkennen/ zü lest auff dem oberste gipfels des bergs durch ein verborgne rorē entspringen der höhe von saffrangemischet/ ein wolgeschmackter regen/ bey den geissen herab fließend/ bis so lange sie in einander farbe vñ geel gemalt wardē/ als es nu allenthalben lieplich roch/ wardeder berg durch das erdrich verschlunden/ Siehe so laufft ein Söldner mittē durch die gassen/ die frauwen wann es das volck vordert/ auß dem kercker züholē/ die wie ich vorgesagt hab vñ jr manigfaltig verhandlung/ dz sie dē wildē thieren solt fürgeworffen werden verurteilt/ vñ meiner heyrat zü geacht was/ vñ wardē vnser hochzeit bette mit grossen vleiß bereydet/ vñ was das bette wie ein Indier schnecke durchsichtig/ vñ federn außgeplassen/ vñ von seydingewand zierlich. Aber ich on das ich mich schemet offentlich zü bülen/ vnd von einem schenlichen weibe vermalige werdē/ wardē auch allermeyst geengstet durch forchte des todes/ Also bey mir selbst gedend. Das die weil also in der liebe legē was thiers dan zü vns hinein gelassen das es nicht so weise oder gelert sein/ das es das weib so mir an der seiten ligen zerreyssen/ aber main als eins vnuerteiltē vnd vnshedlichen verschonen wurde/ vnd deshalb jeso nit mere vmb mein ere/ sunder vmb mein leben sorgfaltig/ dieweil mein Mayster

Das bech macht/ vnd das gesinde einsteils auff dem weidwerck/ einsteils dem spiel zū zesehen vnunssige warn/ binnen des hette ich meinen freyen willen/ So was niemāt der do meyner das ein so bendiger esel solt verhütet werden/ vnnnd stalt mich seüwerlich hinwege/ als ich die nechsten pforten erlangt/ begunde ich eilends zūlauffen/ vnd als ich Sechs tausent schrit gelauffen/ binich gen Canchrea komenn dasselbe sterlein gen Corinth gehöret/ daran auff einer seyrendz mere das man Egeum/ auff der and seyten das Sardinier mere schwellet/ daselbst dann ein gut vnd sicher pforte von vil völkern besucht würdt/ daselbst die lewte meidend/ vnd die einöde des gestattes annemend allernächst bey dem wasser ihn einem sande thette ich mich welgeln/ wann die Sonne gieng iezo zū gnaden/ deßhalb mich an die rühe gelegten der süße schlaff biß auff den andern tage enthalten hat.

Der Inhalt des eylften Buchs.

Vnder allen biechern Apulei ist das ailtst hie das best/ künstlichest/ vñ wol gesetztest/ dan er hie getrißlich fein esel mer ist/ sonder ein weißer hochtrefenlicher/ vnd aller gelöbtesten man/ vil zeicht er hie ein auß alten Historien/ vnd geschichten/ vnd auß der Philosophey vnd nature/ vil von der Aegyptier weißheit vnd geistlichkeit/ ist hie ein feiner Theologus/ wirdt also hie auß dem esel ein mensch/ mit dem als er die rosen diß alhie zum lust gesprengt auffraße/ wieer zū erst gen Rome zoche vñ sich in das Collegium Paphophorū begabe/ vnd vol sein leben richtet vnd verichtet ic.



Nach dem ersten teil der nacht erwachend von vplüßlichem erschreckē/ sahe ich die welte vñ vberklarem schein des Monden erfüllet/ der aller erste auß dem Mōre auffgangen was/ ich mich der stille in der vinsternuß gebrauchend des gewiß das die groffe Göttin in hoher Maiestat vbertrefflich were/ vnd das der menschen sachen/ durch ihr fürsichtigkeit regirt wurden/ das auch nicht allein der thier vnd wild/ Sondern iezo auch nach gefallen ihres götlichen liechts vnd geistes die corper vnd leibliche dingē auff erdrich in himel vñ dem mōre/ iezo durch zünemen gemeret/ dan durch abnehmen/ gemindert wurden/ das auch iezo das vnglücke meiner hartseligkeit gesettriger: gestalt auß des heils/ wiewol spat/ erzeiget/ beschloß bey mir selbst/ die Keyserlichen vñ wolgestalt der gnedigen Göttin anzubeten/ zur stunde die faulheit des schlaffs verreibend/ ersten frölichen vnd vmb reinigung willen/ daucht ich mich im mōre/ als ich das selb Sieben male gethan hette/ nach dem dieselbe zale vor andern der geistlichkeit am bequemsten ist/ als der götlich meister Pithagoras sagt/ frölich vñ wunsambetet an mit weinendem angesicht die großmichtigen Göttin/ also/ Königin der himel du seyst die heilig Ceres erste erfinderin des getreydbawß/ dich des funds deiner dochter freuwend/ die alten thierischen speiße d' Eichel abgethan/ miltre speiße angezeigt hast iezo das felt zū Eleusis bawest/ oder seiest die himelisch Venus die anseñlich die liebe geberend/ manne vnd fraüwen gesellet hast/ das menschlich geschlecht durch geberē seines gleichen ewigest/ iezo in dem tempel der insel Paphi gecret würdest/ oder seiest die Schwester Phebi die den fraüwen in der geburt den schmerzen Senfftigend/ sonil völkern auffgezogen hast/ vnd iezo in den köstlichen tempeln zū Epheso würdest gefeyert/ oder seiest von nechtllichem gehewl die erschrockenlich Proserpina dreierley angesicht habed/ die macht der nechtllichen geyste zwingend/ die schloß des erdrichs beschloßten haltend/ vnd in mancherley welde irrende/ mit mancherley erbietung gewirdiget würdest/ mit disem weiblichen liechte allerinck meüer erleuchtend/ vnd mit deinem plossen feuer ernereest die geülen samen/ vnd durch vmbgeen der Sonnen aufsteylest die irrige tage/ mit was name/ mit was erbietunge in was gestalt/ sich zymet dich anzurüffen/ Erhöre mich iezo in meinem größten trübsale/ bestetig mein verfallen glück/ meine erlitten vnfallen/ gibe rühe vnd Friden/ laß meiner arbeit vnd gefertigkeit genug sein/ verreib mir das thierisch angesicht/ gib mich zū sehen den meinen/ mache mich wider Lucium/ vñ ob einiche götliche macht beleidiget mir vnerbietlich widerwertig ist/ verleyhe mir zū sterben/ ob mir nit gezimt zū leben.

Als ich solcher massen mein gebet mit jamerliche vollbracht hette/ entschlieffe ich mit

L. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

traurigem gemüte/widerumb an der selben stat/vñ was noch nit recht entschlaffen:

Wie kompt der Mon mit seinem scheine bey nacht auß dem möre herfür/erleuchtet alles/vnd neben dem ein himlisch bilde entspringt mitten auß dem möre/schön am hare/fränze/an der stirnen ein runde wie ein spiegel/ein schlangen in der handt/ 2c. gibt dem esel beuelche 2c.



Sihe so entspringt mitten auß dem mere ein himelisch bildedz auch die Götter mochte
 ernen/vnd bedauert mich das ein ganz durchsichtig bilde: das mere von jme schwinget
 vor mir stünde/sein wunderbarlich gestalt wil ich mich vnderfahen euch zu eröffnen/
 ob anders gebrechlichkeit menschlicher sprache/oder sein Gottheit mir gnugsams auß-
 sprechen vnd die gnade wol zu reden würde verleihen: zu vor an vil vnd langes hare ein
 wenig krauß vnd außgepreytet/hienge vber der Göttin rücken/ein kranz von man-
 cherley plümen/scheytelt jr hohe stiernen/in mitten derselben an ihrer oben stiernen
 was ein runds ding/gleich ein Spiegel oder ein bildnuß des scheinendenn monden/zu
 beden handt mit gewunden schlangen vmbwunden mit vbertragende ehern/ein zart
 leinwatin kleide von mancherlei farbe/iergo von weißer farbe erglastend/dann von
 Saffran plümen ergilbende/Dann vom Rosenfarbe brünnend/das von weitem
 vñd weitem mein gesichte erblendet/Ein schwarzer mantel der von schwarze gli-
 tzer gieng ganz vmb sie/vnd vnder dem rechten arm herdurch biß wider auff die lin-
 cken achsel wie ein schilt/Der abhangend teil des kleyds/was fliegende gewant/das
 sich am eussersten saum schwärzlich zusammen leget/Am Fwßserm brem vñ dem inneren
 gewant scheynen eingezerkelteren/in mitten derselben der volle monde schoß vñ jme
 feurig flammen/vnd wo sieder wolgezirt mantel hinkeret/so wendet sich damit vmb
 der anhangend vngerrent kranz vñ ganzen plüme/vnd ganzen opffeln gemacht/
 die dinge die sie truge warneinander vafte vngleich/dann ihn der rechten hand trüge
 sie ein erin zimeln durch derselben rundes öre/gieng etlicher ringe die so man dē arm
 drey mal erschüttelt helle erklangē/An dem linckenn arm hienge ein ding gleich einem
 schifflein/auff des hanthaben an dem orte da sie an dem sichtbarigsten ist/Richter sich
 auff ein schlange jren kopff erhebend/vñd einen geschwollen halß habend/die götli-

den süsse bedeckten zoppeln vonn sighafften palmblectern geflochten / Dise so grosse von woltschmeckenden kreutern vonn Arbia riechend / hat gegnadet mir mit solchen worten zu zusprechen / Ich gnade dir bewegt durch dein gebet Luci / Ich natur gebererin aller dinge / frauwe aller element / anfencklichs anbeginne aller welt / oberste in d gotheit / Königin der hellischen geiste / vorderste der himlischen götte / einformigs bilde aller geschöpffe / die die leuffe des gestirns / die flüsse des Adres / vnd die verelagte stille der helle meins gefallens aufmisse / der einiger name in mancherley gestalt / mit mancherley eer erbietung / mit mancherley namē / die ganze welt erwidiget / Darumb die erstgebornen Phryges mich nennen Pessinunciam des herren Anter / die Antiochones ihn krieghland Cecropeiam Minervam / die schwimmenden / Ciprier frauwen Venus von Paphes / die schürzen auß der insel Candia Dianam / die von Sicilia Stigiam / Proserpinam / die zu Elenfis die altenn Göttin Cererem / etlich Junonem / etlich Bellonam / etlich Hecatem / Kammusiām / etlich die von der Sonnen auffgang erleuchtet werde / als die Adren / Are vnd die alten hochgelerten Egipcier / mich mit sunderm zierlichkeiten würdigend / nennen mich mit dem rechte namē die Königin Isis / ich bin bewegt zu erbarmung deins vnfalls / ich bin dir nu günstig vnd gnedig / darumb laß dein weinen / vnd trawre / durch mein fürsichtigkeit wirt dir ein glücklicher tag erscheinen / darumb hab fleissigs auffmerckē auff mein beuelhe / den tag der auß diser nacht volgen wirt / hat mir die geistlichkeit ewiglich geheiligt / auff den die winder regē geendet / vñ die vngestüme des Adres gestiller / mein priester einnewes schiff weihe / vnd zu volbringung der newen schiffart opffern / dasselbe heilighumb soltu nicht verachtlich / noch zuuil sorgfaltig erharre / wañ meiner vermanung nach / der priester in dem gebrenge der process / wirt einē Rosenkranz in seiner rechte hand an einer zimbelhangend / tragen / darumb on verzug dem dringenden volck volge frölich nach / dich meines willens tröstend / vñnd dich auff s nechste hinzüthund / als ob du des priesters hand küssen wöllest / beiß der rosen / alß bald wurde ich dir des Bösen thiers haut / die ich bißhere gehafft habe / außziehen / Du solt nicht ab meinen sachen als mühesam beschwermus empfanē / wañ in dem augenblicke so ich zu dir kome vñ dir gnedig bin / Alß balde empfilhe ich in dem schlaff meinem priester wes nachvolgend ist.

Auß meinem beuelhe würdt dir das getreng des volcks entweichen / vnd vnder den wunsamen eer erbietungen vñ den feierlichen gesichten / würt niemant dein vngestalt angficht schewhē / oder dein gestalten vñplüßlich verandert zu arg auffnemēd / schenden / Aber du würdest indent sein vnd in dein herze gebildet haltē / mir dz vñg deins lebens biß zu ende verpflichten / vnd nit vnbillich / bistu dem durch des hilffe du wider mensche worden seist / die vñgigen zeit deins leben zūgewarten schuldig / Seliglich würdestu leben vnd in meinem schirm rñmreich werden / vñnd so du nach endung deins lebens gen helle farn / würdestu in dem reich der seligē wonend / mich / die du sibest in dē vñsternussen der helle erglasten / vnd daselbst regirn / offt anbeten / vñ ob du mit embßigen diensten vnd geistlicher erwidigung vnd steter kenscheit vnser gnade verdienen würdest / so wisse vber gesagte zeit dein leben mögen erlengert werde / Als sich die hochachtbar weiffagung geendet / verschwand die Göttin in sich selber / onnerzug alß bald ich erwacher / mit forchte vnd freuden / vnd darnach mit grossem schweiß / begoffen / stund ich auf / vnd ab der grossen vnd mechtigen Götin gegenwertigkeit verwunderend / vnd mich in des möres flut dauchend / vñnd jr gebot betrachtend / bedacht die ordnung ires geschaffts.

Alß baldenach veritagter vñsternus der nacht / die Sonne auffgiengē sahe ich mit andechtigem vnd gleich sigmessigē gelauff der schar erfüllē alle gassen / vñ vñ grossen frewde vber die gewonliche wunsamkeit / bedauchtē mich alle ding frolockē / Also das ich dz rihe / die ganze heuser vñ den tag mit fröliche schein entpfande / erschallē / wañ den ontag gesterigē reiffen volget ein klarer stiller tage / dz auch die singendē vögelin durch des maiē werme erlustert / süßen gesange erklingtē / die muter der gestirn / die gebererin der zeit / vñ die frauwe d welte mit süßem gedon würdiget / zu dē auch die baum

L. Apuleij maudarenhis von dem gulden esel.

von Opffeln fruchtbar / vnd die vnfruchtbar in ires schatwes benüßig mit grönen dem
plern gezeit / von senfftem regender este erfaßten / das möre von grosser vngestim
me gestillet / schwöllet senffte flus / der himel die dunckeln gewülcken hinder sich treibend
erglasset mit plossem vnd clarem seines eignen liechts schein / Sihe so geen dort here die
vorspil des grossen gebreys mit mächerley fleiß hübschlich gezeit / etlicher geschmückt
in einen Rittergürtel / gleichet einem Ritter / etlichen mitt auffgeschürzten kleydern
machten die Stiefel vnd Schweinspieß einem jäger / etlicher in vergulten schüchen in sei
din gewant verkleidet / vnd das häre gezogen mit brengischem gange / gleichnet sich
ein frauwe / Einen andern gestifelt / mit schild / hellem vnd schwer gewapnet / meinstu
auß einer fechtschul geen / So mangelt auch nicht des / der mit kostlichen kleydern vñ
vil knechten sich einem Burgermeister einlicht / auch der ihn einem mantel gekleydet
vñnd mit einem stecken / einen geißbart habend sich einen Philosophum gleichnet /
Auch die mit mancherley Rozen / einer der mit leimruten einem vogler / ein ander der
mit hammen einen vischer anzeigt / Do sahe ich auch einen zamen Bern ihn frauwen
kleyderen in einem sattel reytend / vñnd einen affen mit einem geflochten hut / in gelben
kleydern ihn gestalt des herten Paridis ein guldin trinckgeschirre tragen / vñnd einen
esel mit angeleimten flügeln bey einem alten Francken geen / das du gedechtest diser
Bellozophon / vnd der esel Pegasus were / vnd doch sie bede verspottest / vnder solicher
schimpfflichen kurgweile des volcks / ward auch das gebirge der heilsamen Göttin
bereytet / Frauen in weiß gekleidet / mancherley dinge tragend / mit grönen krenzen
gezeit / die auß irer schoß den wegedaher das heyligthumb gieng mit plümlin bestre
t / andere die hübsche spiegel zürucke gekeret dienst erzeugten der nachfolgenden Göt
tin / vnd etlich die helffenbein in dem tragend mit bewegender arm vnd regender fin
ger / die zierung vnd büßten der Göttlichen häre bezeichnend / Auch die / die mitt kost
lichen salben vnd balsam die gassen besprengten / vnd dann ein grosser / hauff lewte be
der geschlecht / mit latern / facteln / schaubertischen vñ ander hand gemachten liech
ten / den vrsprung des Göttlichen liechts würdigend / darnach giengen die seytenspiel
pfeiffen vnd zinken süßigklich erklingend / denselben volgt ein außgelesne samlung
junger personen in weisse kleyder on ermell beschniten / ein gut liedlein singend / das ein
fleißiger Poet durch eingeben der Göttin des gesangs gemacht hette / als das die Ma
teri des gedichts anzeigt / Darnach folgten die vorgesang der größern Götte / da gie
gen die trumeten des grossen Gotes Serapis / die in ein krum rore gegen den oren hin
der sich gerecht plosend / gewonliche melody des tempels vñ Gotes dönten / vnd erwo
vil die der Processen hießen außweich / den trungen nach die schar die eingeweyhet
waren / man vnd frauwen / allerley stands / in schne Weisses gewant gekleidet / etliche het
ten das nasse häre in dünne durchsichtige düchlin gebunden / etlich waren glat beschorn
den die kopffe glissen / als der grossen geistlichkeit irdische gestirn / mit erin vnd silberin
auch guldin klopperlein klingend / So trugen die obern priester / die in weisse leinwat
von oben herab biß auff die füße enge beschniten waren / die kleinart der grossen Götte.
Der erste truge vor here ein latern mit einem primmenden liechte / nicht als gar einlich
den liechten die wir nachts gebrauchen / Sondern ein guldin ampel gleich ein Schiff
lein in mitten einem liechten flammen / auff schiebend / Der ander in dergleichen wate
gekleidet / truge in beiden henden die altare vnd hilffe / denselben die hilflich fürsichtig
keit der grossen Göttin solchen namen gegeben hat / So gieng der drit sein hand mit
golde gezeit auff hebend / der trug den Fridenstab des Gotes Mercury. Der vierde be
zeichnet die gerechtigkeit / dann sein linck hand geschwergt von iure reckend / dieselbe
angeborene faulheit halb / weder lustig noch sorgfaltig / sich mere der gerechtigkeit zu
eignet / dann die recht / derselbe trug ein guldin gefäß gleich ein brust gerundet / dar
auß er mit milch opffert / Der fünfte trug ein guldin wannen von guldin zweiglin
gefüllet / So trug ein ander einen krüge / on auff halt / als die Götter auff menschen
füßen wanderten / So volget der grausame diener der himlischen vnd hellischen Göt
ter iezo mit vinstern / dan mit scheynendem angesicht hoch angesehen / der Got Anu
bis

Hic ist ein kurzweil/vnd freude spil angezeigt/von allerley gattung/doch fürnemlich wie ein geflügelter esel neben einem altē man ghet/vñ auch frawen in weiß gekleidet mancherlei ding tragend/mit grönen frentzen herein bringen.



bis seinen langen hals auffreckend/ in der lincken hand einē grönen ölzweig habende/ dem selben volget zur stunde ein bildnus einer kñbe der allmechtigen gebererin fruchte bars bild auff den hinderen füßen auffgerichtet stend/ trüge einer auß den priestern mit biengischen geberden/ ein ander trüge ein kisten darinn das heylgthum vñnd die heymlichait der hoch geachten Geistlichait verborgen was/ So trüge einer in seiner schos der grossen Göttin erwidigs Bildnus/ nicht in eins thiers/ eins vogels/ noch menschen gestalt/ sunder vleissigs gedichts/ vñnd newigkait halb erwidig/ vñnd ein vñn aussprechlich vernewung der heymliche Geistlichait/ vñ wñ außscheinēdem gold auff die meynung wercklich gemacht/ ein hafen von vñnd auffmeisterlich mit einem runden boden außgeschlagen/ außwendig nach hailigthumbe der Egiptier gebildet: das mundloch was vornen erhaben mit einer jungen/ am anderen ort was daran ein weythindan gebogen handthalbe/ darauff saß ein geschüpter schlange mit einem geschwollen hals/ vñnd siehe/ so nehern sich mir die versprochen güteit des gnedigē Gottes/ vñnd kompt der Priester der mein hayle/ vñnd dargü erlig in der rechten handt zu verordenter zierunge der Götlichen versprechung/ ein zimbeln vñnd einen frantz/ dar durch ich nach volbringen so wil/ vñnd so grosser arbeit nach dem vñnd ich ine souilfortun vñnd vnfallen außgeschwommen/ durch fürsichtigkait der grossen Göttin widerwertigen glücke angesiger habe/ Jedoch bin ich vonn vñnplüglischen freunden nicht vñn gestümlich hingü getrungen/ förchtend/ das icht durch mein thierisch vñn gestümigkait die proceß veritört wurde. Sunder mit sensfftem vñnd züchtigen dritten/ dann mir vñ Götlicher ordnung das volck thet außweichen/ froch ich hinzü.

L. Apuleij maudarenfis von dem guldin esel.

Sie tragen die Pfaffen Osiridis vnd Isisdis der ab Götter/vil jres haylthums/ vnd wie Apuleius wil
der zu einem menschen wirdt/vñ wirdt innen erzaiget/was/vnd wie sie mit Apuldis faren/
handlen/einsegenen/weyhen/vnd einweyhen sollen.



Aber der Priester als ich an jme merckē konte / des nechtlichen gesichts auch wissen habend / vñ verwunderend das es einander also zñ diene / stund stille / streckt die hand zñ meinem munde vnd bore mir den kranz / alda ich dem der plüs klopfft zitternd vnd den kranz von frischen rosen geflochten in mund entpfahend / als die geystlichen / vñ mich hat das Götlich zñ sagen nit betrogen / wañ zñ erstunde fiel mir abe das vngestalt thierisch angesicht / vnd sloss hin das hare / die dicke hawt wurde düñ / der geschwollen bauch saß ein / die hüffte renten sich zñ fingeren / die füße wurden nu mere zñ henden / vnd streckten sich zñ iren ampten / der lange hals wurde kurz / der kopff vnd munde wurden englicht / so wurden die oren vnnd eysern zene kleyn wie vor / vnnd der lange schwang (der mich allwege geirrt) verschien nitgend / darab wunderten die vñ elcker vnd erwirdigten die geystlichen Magnificenze vnd mechtigkait die sich den nechtlichen erscheynungen vergleicht / vnnd das die bekerung so leichtigtlich zñ gieng / reckten die hende auff / vnd besetzogen mit lauter / vnd einhelliger stymme die rñmlichen gñthait der Götin. Aber ich von verwunderen verstarre / schwaig stille / wann mein herze so vñ plñgliche vñ grosse freüdenit beschliessen mocht / weß ich zñm ersten redē / in was worten ich die neuen stymme geprauchten / mit was vnd wie grossen wortē ich der grossen Götlin danck sagen solt. Aber der Priester auß Götlicher berichtung / aller meiner vnfeld von anfangewissens habend / wie wol er auch ab der seltsamnen geschicht verwundert / deüret mir ein leynin flayde zñ rñchen / dann als schierst mir die eselhawt abgefallen was bedeckte ich mein schame so beste ich mochte mit den henden / Alda there einer auß dem hauffen sein oberklayd abe / vnnd deckt mich schnelligtlich. Als das geschehen was / redet der Priester zñ mir also.

Nach vil vñ mächerley volbrachtē arbeitē/nach erleydē grosser widerwertigkeit:
 vñ zu dem port der rühe/vnd dem altar der barmhertzigkeit kōmen Lucihert/ dar
 für ist dir das alt herkomē vnd adel deine geschlechts dein würdigkait/nach dein kunst
 darinn du gang plüest/nit nuge gewest/sunder durch leichtfertigkeit der jugent inn
 vnzümllich wollust fallend/hast deins fürwiz vnglücklichen lon empfangē. Aber wie
 dem/allē hat das plinde glücke so es dich in vnsele peiniget/in dise geistliche seligkeit
 durch vnfürsichtige böshait geführt/Vnglücke gehe nu hin/vñ wüte in grossem zorn:
 vnd suche dir ein ander materi darin du dein freßligkait vbest. dann inn das leben der
 jhenen die die Götlich Mayestat jr außervölē/hatt vnfare keyn gewalt/Dann was
 sind die rauber/die wilden thier/dinstbarkeit/die bösen wege/vñ fare des todes wider
 wertigem glück nuge gewest/du bist jezo empfangen inn das gleit des glücks/Aber
 des gesehenden glücks/das durch das licht seines scheins/auch die anderen Götter
 leuchtet/darumb nim an dich ein frölicher angesicht/vñ in disem weissen klaidē volge
 der processen/der Göttin deiner erlöserin/das es sehē die geistlichen/das sie es sehē vñ
 jr irsale erkennen. Wann sehet durch die weishait der grossen Göttin Isis von altē
 trübsalen erlöst/gesiget Lucius gegen dem glücke/damit du aber desto sicherer/vnd
 desto bas beheyret seyest. So gibe dich in die heylige Ritter schafft/vnd verpflicht dich
 mit dem dienst dieser Geistlichkeit/nym an dich willigtlich das joch der dienstbarkeit/
 wann so du würdest beginnen dieser Göttin zū dienen/wurdestu dich je mer vñ mer
 der fruchte/der freyung genießlich empfinden. Als auff solche meynung der erwir
 dig Priester geweyssagt hette/müden arthem ziehend/begunde zū schweige/darnach
 mischt ich mich in hauffen/volgt der processen/der ganzen Statt bekant mit dem
 vnd wincken bezeigt/von mir redten alle völker/diesen hat heüdt die keyserlich Got
 hait der allmechtige Göttin zū einem menschen gemacht/glücklich bey Hercules vñ
 selig ist der/der vnschuld vorders seins lebens/vnd seins glauben halb/so rümlliche hil
 ffe von himel erworben hat/das er jezo nahe neü geborn/zür stunde in den dienst der
 Göttin würdt empfangen.

In des kēmen wir an das gestat vnd an das ort da mein esel die vorderen nacht ge
 stellt hette/als da selbst die heylgthum nach ordnung gesāgt/Ein gar wol gemachte
 schiff mit wunderbarlichem Egiptier gemele gezieret/hat der oberst Priester mit einē
 pyrmendē schawb einem ay vñ schwefel/als er andechtig getet auß seinem kēschē
 munde gesprochen hette/geweyhet vnd das neüē schiff sampt seinem segel der Göttin
 geopffert/vñ bedewdeten die buchstab daran geschriben die gebette glücklicher auß
 fart vñ heymfart/der segelbaum stunde auff/ein vber hohe runde rhā/der schnabel
 des schiffs was mit guldin blechen beschlagen/vnd das gang schiff mit scheindendem
 citrin holze getrefelt. Alda trügen alles volck geistlich vnd wellich wannen vol wurgē
 vñ kreuter zū/bissolang das schiff gefült/die anker abgelöst/vnd das schiff gutem
 winde beuolhen warde/Als man dasselb weyte halb nit gesehē mocht/namen ieder dz
 heylgthum das er getragen hette wider/vnd giengen frölich gegen dem tempel mit
 gleichem geprengē wienor/Vnd als wir jezo zūm tempel/kamen der oberst Priester/
 vnd die das heylgthum getragen hetten/auch die neülich in geistlichem stande gewei
 het warn/in das inner gemach der Göttin/vnd ordenten riechende opffer/darnach
 einer auß der samlung den sie Grammateam nanten für die thür steende/vnd die sam
 lung der Priester zūsamē vorderend/laß daselbst von einem hohen predig stül auß ei
 nem buch dem grossen fürsten/dem rathe vñnd kriegß Herrn vnd allem Rōmischem
 volcke/den raysenden schiffen/vnd allem vnder das Reich dieser vnser welt gehörig/
 glück wünschend/verkündet zū lest nach gewonhait krichischer sprache/Vrlaub ha
 be das volck/das solchs jederman glücklich wider farn solt/gab anzaigē dz geschray
 des volcks/das mit freüden erfüllet/krengē von eysen träwt tragend/vnd das bilde
 der Göttin/das auß silber gemacht bey den stafflen hiengē/küssend/wider zū hauff
 giengen/aber mein gemüte ließ mich mit eins nagels breyt vom dānnen geen/sunder
 mit vleiß bedenkēde die hochrümlichen tugenden der Göttin/betrachtet mein altes

L. Apuleij mauderensis von dem guldin esel.

vngeselle/ Aber der fliegend rüfft/ vnd leymit hatt nit gesehmet/ sunder in meinem
vater land die rümlichen güthalt des glücks verkündet/ Des kam eylands mein knecht
te vnd diener/ vnd die mir mit sippschafft verwant warn/ mit hingelegtem trawren/
das sie ab falscher borschafft meins tods empfangen hetten/ von vrpflüglicher wunt-
samkeit erfreuet/ eilten mit mancherlay gaben mein angesicht/ der von helle komet
were/ anschawē/ ich auch ab irem anschawē ergerzt/ Nam jr gabe zu dank an/ wann
mein freunde geschafft hetten/ was mir zu klaidung vñ zerunge nor was miltiglich
zu bringen/ als ich ine allen als mir gezame zügesprochen/ mein altes vngeselle vnd
gegenwertige freunde gesagt hette/ hab ich mich widerumb für das angesicht der Göttin
ein/ dan mir nit liebers was/ gefügt/ ein hauß zu einer zeitlichen wonung/ bynnen dē
vmbfange des tempels bestanden/ vñ mich in dienst der Göttin noch vngeordnet erge-
ben/ von beywonung der priester nit geschieden/ vnd die Göttin zu wirdigen nit auff-
gehört/ Dawas kam nacht in der mir die Göttin nit erschein/ sunderen mich durch jr
beuelhe jrer Gaistlichait zügeschickt/ wolte sie nu mere eingeweyhet werden. Aber ich/
wie wol mit begirlichem willen dē sachen genaigt/ weret michs außandechtiger forch-
te/ wann ich hette die beschwerde des Gaistlichen diensts/ vñ den abbruch der vnēnsch-
hait/ schwere genüg sein/ erlernet/ das auch mit grosser fürsichtigkeit des menschen
lebē/ das mancherlay fellen vnderthan ist/ müßte beuestiget werden. Solchs bey mir
selbstbewegend/ weyß nit warumb/ wie wol eylend/ thete doch verziehē. Eins nachts
kam mir für/ der oberst Priester einen vollen geren habend/ vñ sagend/ mir wern sol-
che stücke von Thessalia geschickt/ das auch mein knecht Candidus da selbst here komē
were. Als ich erwacht/ warde ich die geschichte bey mir selbst betrachte/ was die bedeu-
det/ so ich weste das ich kein knecht eins solchen namens noch je gehabt hette/ wiewol
ich glaubt das es dannoch etwas gewinlichs bedeuert. Also ich mich in engste ab glück-
lichem gewyn entsezt/ harret bis d tempel auff gesperrt warde. Do die thür geöffnet/
die weil wir vor angesicht der Göttin betete/ vnd der Priester vmb die gedeckte alt arge-
end/ das Göttlich ampt verrichtet/ vñ jeso alle dinge geendet warn/ vñ die Priester dē
neuen tag grüssend die preym bezalten/ sihe so komet mir von heymen meine knecht/
die ich selbst gelassen hette/ mein pferd mit ine führen/ das in mancherlay hand komet/
sie zülest bey einem bruch so es auff dem rucken erkant/ wider erobert hetten/ deshalb
ich mich/ ab dem das der traum so gleich zu dienet verwundert/ am meysten/ darumb/
dz er vber die gewynliche verheysung vnder dem namē des knechts Candidi mir mein
weiß pferd wider gegeben hette/ was sorgfaltig züm Göttlichen dienst/ gegenwertiger
güth halbzür hoffnung künftiger besserung gereyhet/ ward von tage zu tage jhe-
mere vnd mere den gaistlichen orden anzunemen begirlich/ besprach den oberste Prie-
ster zu vil malē/ bitende dz er mich wolte einsegnen/ der selbe als ein dapfer man/ vñ d
Geistlichait halb berümbt/ senfft mütiglich wie die Elteren jrer kinde vnzeytigs für-
nemē messigē/ also macht er verzug an mein gesynnē/ mein gemüt in engsten gesägt/
tröstende/ wann der tage daran ein jeder solt eingeweyhet/ vñ den Priester der die wey-
hegeben/ auch der kossen nordürffrig züm sachen/ durch die Göttin angezeigt müßte
werden/ dar auff auch ich müßte harre/ dan es müßte vbrige begierde vñ vngheorsam-
keit vermitteln/ der berüßte nit sehmig vñ der vnberüßte nit eylend sein/ dz auch kai-
ner auß seiner samlung so vn Sinnig oder verrücht were/ der on sunder beuelhe der Göt-
tin sich der sache wurde vnderfahen/ wann die schloß der helle vñ die sicherhait des heils
stunde in irem gewalte/ so wurde die sagung der Göttlichen ordenung zu gleichnus des
willkuren todes/ vnderbeten lebens/ gefeiert/ wann die Gottheit der Göttin/ die jhenen
den die heymligkeit der grossen Geistligkeit mochten beuolhen werde/ pflegt zu erwe-
len/ vnd sie durch jr fürsichtigkeit sam neü geboren/ wider zu setzen in dē lauff des neü-
en heyles/ Darumb müste auch ich des götlichen gebottes erharren/ wiewol ich mit
mercklichen vñ scheinbarlichen gnaden der göttin hievor in dem heiligen dienste er-
welt were/ deshalb ich mich nit minder dan ander ire diener von verbottē speisen ent-
halten solte/ damit ich thest rechter in den verborgten heimlichkeiten der reinen geistlig-
keit

Zeit komen mochte/ Also redet der priester/ Aber ich ward nit cheft vnwilliger in meinem dienst/ Sund mit rühe vñ loblicher verschwigheit aufmerckē habend: volbrachte reglich vñ embsiglich dē götlichē dienst/ Als hat die götlich gütigkeit mich nit betrogē/ noch mit peinlicher lenger üg auffgezogē/ sund bey dunckler nacht/ nit mit dunckeln geheißs/ mich klerlich bericht/ dz d tag dē ich lange gewünscht hete/ komē were/ auf dē sie mein willē erfüllē/ auch mit wienil kostensich/ wes zur rüstung gehört/ erkauften solt/ auch jren obersten priester Miram/ mir auß götlicher vereinigung des gestirns als sie sagte zūgesellet verordnen wolt der mich ein weihen solt/ ab solchen vñ andern berichtungen der vbertrefflichen göttin/ warde ich von herten erfreuet.

Sihe in kurtzer zeit von vnuersehen vñd gang wunderbarlichen geboten/ warde ich gezwungen mich zum dritten male weyhen zūlassen/ vñd nit mit kleinen sorgen/ bedieten/ vñd irig bey mir selbst/ gedacht inniglichen wohin sich der neide vñ vngehörte wille der göttechette ziehen/ was vbrig were/ das ich zū den zweyen vordern weihen nit hette empfangen/ vñd ist es nit ein wunder/ das bede priester vnrecht vñd vnvolkōmlich mit mir gehandelt haben/ vñd bey Hercules mir warde iezo ab jren trewen zweifeln/ Aber mich der böß gedacht vñd in bigigen gedanken erwöllet/ sam ich vn̄sinnig were/ hat die gütig Bildnuß des Gotes durch nāchtliche weissagung also vnder richtet/ Es ist nicht darumb du ab manigfaltiger weyhe schewhest/ als ob vormalts ichts vergessen oder vnderlassen sey/ Sunder hab frewde ab den manigfaltigen begnadunge der götte/ frewde dich dreymal zū sein/ das etlichem kaumein male verlicher würdt/ vñd diser zale halbe schāge dich billich alzeit selig/ Sōmer so ist dir note/ der götlichen geistligkeit bericht werden. Dann ob du zum wenigsten iezo bey dir selbst wüßdest bedencken/ die kleydung der Götin die du in der Prouinz hast entpfangen/ vñd im tempel daselbst behalten werdenn/ das du zū Rome an hochzeitlichen tagen darin nit beren/ oder so es dir gebotē wurde in dem seligen kleyde hochachtbar werden/ Darumb das dir dann seliglich vñd güt sey entpfahē mit frōlichem gemüte die weihe/ zū ereder grossen Gōte/ Als mich die götliche Maifestat was note were bericht hette/ hab ichs nit hinder sich gelegt/ noch die sachen in verzugt gesagt/ Sunder auffschierste dem priester geöffent/ wes mir für komen were/ hab mich vnder das Joch der kenschheit geben/ vñd die zehen tage/ auß ewiger ordnung auff gesagt mit willigem abbruch vñd fastē merend/ reichlich bestellet wes note was zur einweyhunge/ mere nach meiner andacht/ dann meinem vermögen/ vñd bey Hercules hat mich nit beuillet des kostē/ wann ich auß fürsichtigkeit des herren mit reichlichem solde geenfft was/ dann zū letzte nach wenig tagen/ hat mich im schlaffe bedacht/ das der ober gotte der grossen götte vñd der höchsten vber die grössern/ vñd der grōste der höchsten/ vñd der Regirer der grōste/ Osiridis: nit in ein ander Bildnuß versteller/ Sund selbst mir gnediglich zū sprechen/ Das ich ein hochgerūmter redner wurde/ vñd nicht schewhen dorfft die nachrede meiner widerwertigen/ die ich mit arbeit samer lernunge erlangt hette/ vñd damit ich im nicht vnder dem andern hauffen diener/ hat er mich in die samlung seiner Pastopheren/ vñ in die schar seiner fünff jährigen Decurion erwelet/ Also hab ich widerumb mit lūgel hares mich des elstien vñd bey zeiten Sylle auffgerichten Ambts der redner nit mit be decktem/ sunder kalem kopff/ frōlich gebraucht.

Ende des Aülfften vñd letzten Büches Lucij Apuleij von dem guldin Esel.

Das lebē L. Apuley- als vil man auß seinen Biechern vnd sonst haben mag.



Lucius Apuleius der treffentlich/gelórt / weiß vñ beredter man / ist ge-
born auß ainer stat Madaura genandt / in Affrica gelegen / er wann
den Rómern zúgethon / vñnder Syphanis des Künig Numidarum
gebiet stossend an Heculiam / do her er sich selbst bey weylen ein zwida-
rum nend / ein halben Numidam / vñd ein halben Heculum / er wann
auch von der stat Madaurēsem / Sein vatter hat Theseus geheissen /
ein fúrgeng man doselbst gewesen / mit allen ehren gezieret / sein mütter Salvia / ein
Eron zu ainem weib / ein sercerliche Matrona / ja ein exemplar vñ ebenbild wie Plus-
tarchus schreibet allen zúchtigen weibern / da er zú seinen tagen kam / ist er von seinen el-
tern gen Carthaginem in die schule gesetzt worden / vñder den Burgermeistern die im
ampt waren / Iuliano Auito / vñd Claudio / Maximo / do selbst hat er sein kindhait /
im studieren vñd fleissigen obligen güter freier künste erlich vñd loblich zúbracht / hat
also vñnder seinem schúlmeysteren zú Carthagine treffentlich zúgenomen / do her ehr-
lich vil mals selbst mit ehren rümet / er seye zú Carthagine gelórt worden / vñnd nend
die Carthaginensische weyßhait die himlische / ehrwürdige / hóchste / als die sein lern-
sterin gewesen sey / do er nun aller kunst vñd sprachen / ein gut fundament vñd grund
daselbst gelegt / hat er sich gen Athen auff die hohe schul gerhan / do ware zur selbē zeit
alle künste außs hóchst kúmen / vñ gelert / da het er gern redich alle freyen kunst / weiß-
hait vñd geschwindigkeit gelórt / vñd für ander hochrúmlich worden / Bald macht er
sich auff / vñ zoch gen Rom / daselbst het er nicht geringern fleiß im lernen / studieren
in Rhetorica außs nemest / yebet sich im wolredē / also das er gar balde zú hóchst kame
von meniglich der gelórtet vñd beretret gehalten wardē / kame hie mit zú grossen ehe-
ren / wardt erwelt zú ainem priester Osiridis des abgots Aegiptiorum / do must er in
allen dingen vor Radt vñd recht reden / predigen / vñd jr sache vñd gotsdienst verrich-
ten / doselbst schreibe vñnd machte er vil biecher / die zum tail vñdergangen / verloren /
zum teil noch verhanden seindt / dar auß man leichtlich abnemen mag was er für ein
man / wie gelórt weyß vñd hochuerstendig gewesen sey / ich wil zum tail mit hie anzie-
hen seine biecher die er gemacht / erstlich hat er ein schön natur búche gemacht von dē
fischen / vñd anderen thieren / vñnd die noch vorhanden seindt / fier búcher florido-
rum / hat darnach ein Oracion gemacht / darin er sich entschuldiget des aufflags hal-
ben / das er solte Zauberey gelert / getriben / vñd geyebet haben / Ain ander Buch von
got vñd dem teuffel Socratem / dar auß der / Augustinus vil angezogen hat in seinen
biechern / von Plóre Platonis dē er gern gelesen / vñ gestudiert het zwey andere biecher.

Item von der gangen welt beschreibung aines / auß Areffotele gezogen / vil auß dem
Guechischen ins Latein gebracht / Zúrnemlich vnser ailtzt biecher von dem guldin
esel / so schön / lustig / vñd künstlich gedicht / gemacht vñnd geschriben / das sich menig-
lich daz ver wunderen thut / vñnd Augustinus im hierin schier gar biß an himel ent-
borzhebt / Sagt er Apuleius vñnd Apollonius haben nicht geringere Miracula vñnd
wunderwercke gethan / dann er wann Christus selbst gethon habe / des selbig auch La-
ctantius bekēdet / dann hierin send / wort / esel / vñd gedicht alles guldin / hochlóblich
vñd kóstlich saget weiter Augustinus in seinen epistlen / Apuleius sey ainmal der be-
retet redner vñder allen derselbigē zeit gewesen / auch in dē búchern ciuitatis dei nend
er in mit Platone den edlesten man so die erdt getragē habe / hat ein weib gehabt mit
namē Pudencilla / an leib / güte vñd ehre schön / er ein getruckter man seiner person hal-
ben nach / graue augen / gelbe hare / schön von gestalt / gesunden leib / ihn gutem alter
seiner rúe vñd gemache im fryde verschaiden.